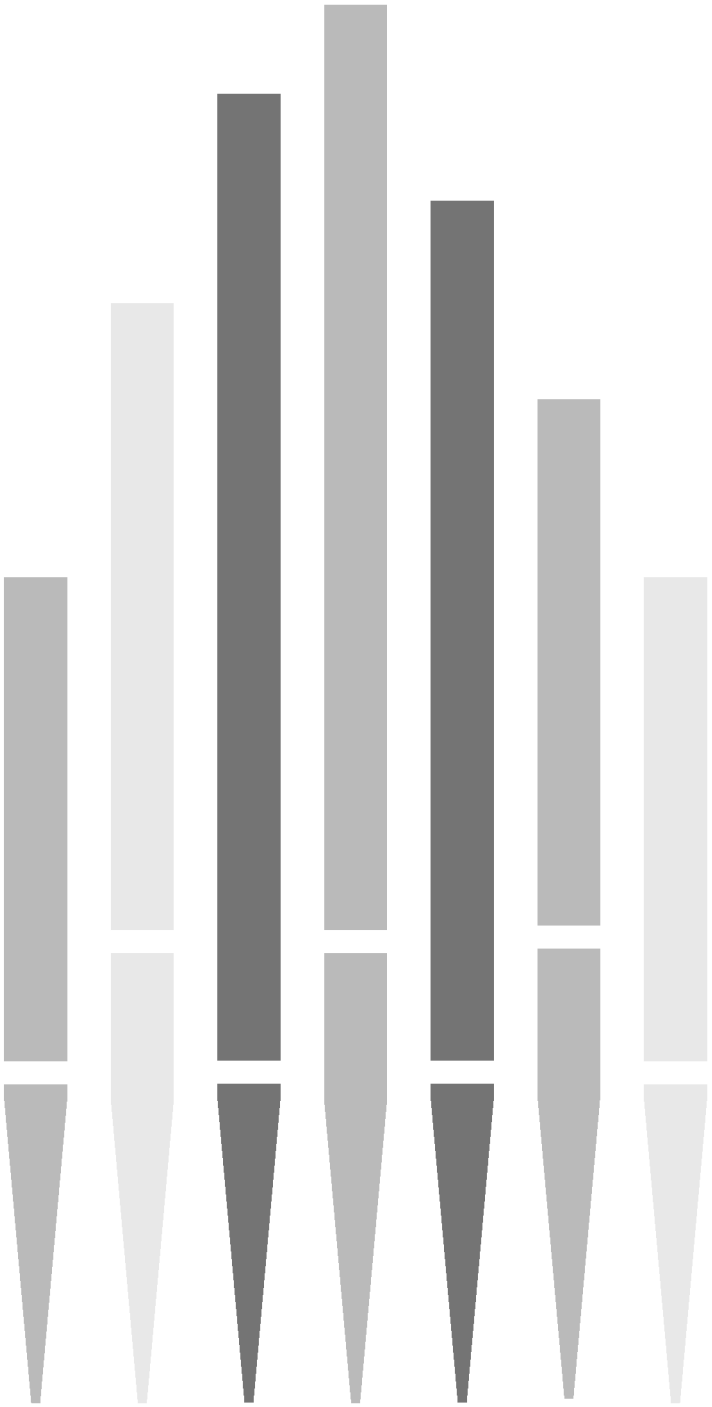


Orgelmusik in Zeiten von Corona

17 neue Kompositionen für Orgel solo
17 new compositions for solo organ

herausgegeben vom Deutschen Musikrat
unter Mitarbeit von Richard Mailänder und Kord Michaelis

Organ Music in Times of Corona
published by the German Music Council with the
collaboration of Richard Mailänder and Kord Michaelis

in Kooperation mit der Deutschen Bischofskonferenz und der
Evangelischen Kirche in Deutschland
mit Unterstützung der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien

in cooperation with the German Bishops' Conference and the
Evangelical Church in Germany
with the support of the Federal Government Commissioner for Culture
and the Media

Carus 18.220

© 2021 by Carus-Verlag, Stuttgart – 18.220
ISBN 978-3-89948-424-3
ISMN M-007-29444-1
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Musiklektorat: Barbara Mohn, Sebastian Hammelsbeck
Satz und Layout: Carus-Verlag
Cover: Nadine Kristen
Druck und Bindung: Gulde Druck, Tübingen
Printed in Germany 2021 – 1. Auflage / first printing

Die vorliegende Ausgabe ist auch digital erhältlich, zudem liegen von allen Kompositionen Einzelausgaben vor. / A digital edition and separate editions of all of the compositions are available.
www.carus-verlag.com

Diese Publikation entstand im Rahmen des Projekts „Orgelmusik in Zeiten von Corona“. Das Projekt wurde vom Deutschen Musikrat gemeinsam mit der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland initiiert und bildet einen Beitrag zum „Jahr der Orgel“, das die Landesmusikräte für 2021 ausgerufen haben. Im Rahmen des Projekts entstanden 17 Kompositionen für Orgel, die die Corona-Zeit künstlerisch reflektieren. Im Herbst 2021 erklingen die Kompositionen aus dem Kompendium in zahlreichen Konzerten und Gottesdiensten und regen so zu einer Auseinandersetzung mit den Pandemie-Erfahrungen an. Den Abschluss des Projekts bildet ein Finissage-Konzert am 21. November 2021 in Berlin, bei dem alle 17 Kompositionen gemeinsam erklingen. Das Projekt wird durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien gefördert.

This publication was created as part of the project “Organ Music in Times of Corona.“ The project was initiated by the German Music Council together with the German Bishops' Conference and the Evangelical Church in Germany and forms a contribution to the “Year of the Organ,“ which was proclaimed by the German State Music Councils for 2021. As part of the project, 17 compositions for organ were created that artistically reflect the Corona time. In the fall of 2021, the compositions from the compendium will be performed in numerous concerts and church services, thus encouraging a reflection on experiences during the pandemic. The project will conclude with a finissage concert on 21 November 2021 in Berlin, where all 17 compositions will be heard together. The project is supported by the Federal Commissioner for Culture and the Media.

Verantwortlich / Responsible: Prof. Christian Höppner (Deutscher Musikrat), Susann Eichstädt (Deutscher Musikrat), Susanne Hasselhoff (Evangelische Kirche Deutschland), Dr. Jakob Johannes Koch (Deutsche Bischofskonferenz)

Inhaltliche Beratung / Content consulting: Prof. Richard Mailänder (Mit-Herausgeber), LKMD Kord Michaelis (Mit-Herausgeber), KMD Peter Ammer, Prof. Stefan Baier, Matthias Balzer, Prof. Dr. Christoph Krummacher, KMD Christian Finke, Christian Krauß, Prof. Martin Maria Krüger, Dieter Leibold, Martin Ludwig, Christian Schmitt, Dr. Marius Schwemmer, Godehard Weithoff

Projektleitung / Project management: Susann Eichstädt
Koordination und Textlektorat / Coordination and editing: Irene Deffner, Dr. Anna Vogt

DEUTSCHER MUSIKRAT

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ

EKD Evangelische Kirche in Deutschland

Gefördert durch / Supported by:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Inhalt / Contents

Grußworte		IV
Greetings		VI

Timo Böcking	Er wird's wohlmachen Choralfantasie über „Befiehl du deine Wege“	1
Kathrin A. Denner	Skulp	9
Barbara Dennerlein	Le Cœur Bleu	13
Dorothée Hahne	Gestern – Heute – Morgen	24
Peter Michael Hamel	Et Exspecto	30
Frank Heckel	Trois Pièces pour les Temps nouveaux	33
Dorothea Hofmann	im Donner der Zeit	50
Nicole Johänntgen	Inexorable Transition	62
Anna Korsun	furueru	67
Roland Kunz	Welt, ich muss dich lassen ... Passacaglia ... de lumina	72
Eckhart Kuper	Von Gott will ich nicht lassen Tango	81
Johannes Matthias Michel	Fantasie über den Choral „Nun danket alle Gott“	88
Iris Rieg	Nah und fern mit Themen der westafrikanischen Koraharfe	98
Maximilian Schnaus	Simultanmusik	104
Enjott Schneider	„Nach der Apokalyptik“ – Toccata & Vision	112
Dominik Susteck	Orgelmesse	123
Maximilian Wallrath	Fantasia Corona	133

Die Komponistinnen und Komponisten zu ihren Werken	142
Kurzbiografien der Komponistinnen und Komponisten	144
The composers on their works	147
Short biographies of the composers	149

Grußworte

„Die Musik steckt nicht in den Noten, sondern in der Stille dazwischen", soll Wolfgang Amadeus Mozart einmal gesagt haben. Die Coronavirus-Pandemie hat allerdings dazu geführt, dass wir seit dem Frühjahr 2020 zu wenige Noten und viel zu viel Stille erlebt haben. Die Welt, wie wir sie kannten, hat sich in dieser Zeit grundlegend verändert. Auf vieles, was zuvor selbstverständlich war – der Handschlag, die Umarmung, das gemeinsame Singen in der Kirche, der Konzert- oder Opernbesuch im dicht besetzten Saal –, mussten wir über viele Monate verzichten. Mit dem Konjunkturprogramm NEUSTART KULTUR hat die Bundesregierung für den schwer angeschlagenen Kulturbereich die dringend erforderliche „erste Hilfe" geleistet. Das Projekt „Orgelmusik in Zeiten von Corona" trägt darüber hinaus dazu bei, die durch die Folgen der Pandemie gefährdete Vielfalt des Musiklebens in Deutschland zu erhalten. Es soll Konzerte und musikalisch begleitete Gottesdienste in ganz Deutschland initiieren und damit zu einer Wiederbelebung des Live-Musiklebens gerade auch in Kirchen beitragen.

Das vorliegende Notenbuch ist deshalb weitaus mehr als nur eine Publikation: Es ist ein Zeichen der Hoffnung und der Zuversicht für ein nun wieder aufblühendes Musikleben. Als schriftliches Kondensat des ökumenisch angelegten Projekts und mit seiner großen Bandbreite an Stilistiken ist das Orgelbuch auch ein Zeichen der Verbindung zwischen den Menschen: Diese Musik richtet sich an alle, unabhängig von Konfession oder musikalischer Zugehörigkeit. Die 17 in diesem Buch enthaltenen Werke sind dabei als künstlerische Zeugnisse und Reflexionen der Pandemie-Zeit zu verstehen. In ihnen spiegeln sich verschiedene Emotionen und Assoziationen, Visionen und Wünsche in Verbindung mit der Pandemie-Erfahrung. So bieten die Kompositionen mit unterschiedlichen Perspektiven auf die vergangenen eineinhalb Jahre ein Panorama Neuer Musik für die Orgel, die von den Landesmusikräten zum „Instrument des Jahres 2021" gekürt wurde.

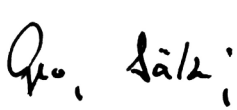
Ich danke dem Deutschen Musikrat, der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland für die ausgezeichnete Zusammenarbeit, Konzeptionierung und Umsetzung des Projekts „Orgelmusik in Zeiten von Corona". Mögen das gemeinsame Erleben dieser Klänge und das Nachsinnen über ihre Bedeutung einen Beitrag dazu leisten, Menschen miteinander zu verbinden, wie dies Musik und Kultur auf einzigartige Weise können.

Prof. Monika Grütters MdB
Staatsministerin für Kultur und Medien

Die Corona-Pandemie hat uns im vergangenen Jahr viel abverlangt, und sie ist noch immer nicht überwunden. Die Kräfte gehen zur Neige, die Ressourcen brauchen sich auf. Es fehlen die Kraftquellen, die die Seele aufatmen lassen und das Herz stark machen. Kunst und Musik, selbst Opfer der Corona-Zeiten, sind mit all ihren Spielarten und Variationen eine solche Kraftquelle für Herz und Seele. Sie in diesen Monaten der Mutlosigkeit und Sorge nicht live erleben zu können, war ein schwerer Verlust. Es fehlen kulturelle Orte und Räume, um zu verarbeiten, was sich anders nicht oder nur schwer ausdrücken lässt.

Die 17 Orgelkompositionen, die innerhalb nur eines halben Jahres geschaffen wurden, zeugen von einer erstaunlichen Energie bei den Komponistinnen und Komponisten, die sich den Erfahrungen der Corona-Zeit musikalisch gestellt haben. Vom Start des Projektes im Januar an sind in diesem ökumenischen Projekt Orgelwerke entstanden, die Stimmungen – Sorgen, Fragen, Nachdenklichkeit, Entsetzen – dieses vergangenen Jahres aufgreifen und sie musikalisch dramatisch beschreiben.

Die Musik soll einerseits an das Geschehene erinnern. Sie kann beim Hören helfen, manches Erlebte noch einmal nachzuspüren. Sie tröstet, wie nur Musik es kann, aber sie kann genauso Freude wecken, dass Musikgenuss wieder gemeinsam möglich ist. Möge diese Musik an vielen Orten erklingen und damit Menschen verbinden, die sie zu gleicher Zeit an verschiedenen Orten hören. Sie möge ein Zeichen des gemeinsamen Erinnerns setzen und uns zugleich hoffnungsvoll in die Zukunft schauen lassen.



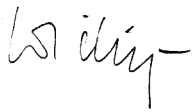
Bischof Dr. Georg Bätzing
Vorsitzender der Deutschen
Bischofskonferenz

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche
in Deutschland

Die Orgel gilt nicht ohne Grund vielen als „Königin der Instrumente“: Musik, Architektur, Physik und Kunst werden in diesen „Wunderbauten“ auf faszinierende Art und Weise miteinander verbunden. Durch ihren jahrhundertelangen Einsatz im Gottesdienst hat die Orgel eine besondere Verbindung zu unserem Innersten, kann Trösterin sein und Quelle spiritueller Kraft. Zugleich hat sie sich längst auch als virtuose Konzertsolistin etabliert und steht dabei in ihrer Klangfarbenpracht einem Sinfonieorchester kaum nach. Rund 50.000 Orgeln gibt es in Deutschland, die unter besonderem Schutz stehen, seit 2017 Orgelbau und Orgelmusik von der Deutschen UNESCO-Kommission in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurden. Dass im Jahr 2021, dem von den Landesmusikräten ausgerufenen „Jahr der Orgel“, dieses Instrument im Projekt „Orgelmusik in Zeiten von Corona“ besondere Aufmerksamkeit erfährt, ist daher in vielerlei Hinsicht folgerichtig.

In den hier vorgestellten Auftragskompositionen treffen Sinnlichkeit und Sinnhaftigkeit aufeinander: Die Stücke sollen Menschen emotional berühren, zugleich regen sie aber auch zur Reflexion und Bewältigung der Corona-Zeit an. So vielfältig unsere Gesellschaft ist, so vielfältig sind die Ansätze der 17 Komponistinnen und Komponisten, die der Deutsche Musikrat mit der Erarbeitung von Orgelwerken betraute. „Die Liebe zur Musik kennt keine epidemischen Grenzen und verbindet Musizierende entferntester Landstriche und unterschiedlichster Lebensgewohnheiten miteinander“, schreibt die Komponistin Iris Rieg als Denkimpuls zu ihrem Werk „Nah und fern“, das Teil dieses Orgelbuchs ist. Dies könnte auch als Leitgedanke für das ganze Projekt dienen, das die Widerstandskraft und die alle Schwierigkeiten überwindende Kraft von Musik und Kultur in den Fokus nimmt, ohne damit die vielen Pandemie-bedingten Herausforderungen und Schäden zu verkennen, die noch lange Zeit Auswirkungen auf das Musikleben und damit auch auf unsere Gesellschaft haben werden. Ich danke den Komponistinnen und Komponisten für dieses wunderbare Kompendium.

Mein besonderer Dank gilt der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, Staatsministerin Prof. Monika Grütters, MdB, für die Initiative zu diesem Projekt und dessen Förderung. Der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland, die gemeinsam mit dem Deutschen Musikrat den Trägerkreis für das Projekt gebildet haben, danke ich für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Prof. Martin Maria Krüger
Präsident Deutscher Musikrat

Greetings

"The music is not in the notes, but in the silence between them," Wolfgang Amadeus Mozart is reputed to have said. However, the Coronavirus pandemic has meant that since the spring of 2020 we have experienced too few notes and far too much silence. The world as we knew it has changed fundamentally during this time. For many months we have had to do without so much that was previously taken for granted – handshakes, hugs, singing together in church, attending a concert or an opera in a packed auditorium. With the economic stimulus program NEUSTART KULTUR, the federal government has provided urgently needed "first aid" for the hard-hit cultural sector. The project "Organ Music in Times of Corona" also helps preserve the diversity of musical life in Germany, which has been endangered by the consequences of the pandemic. It is intended to initiate concerts and musically accompanied church services throughout Germany and thus to contribute to a revival of live musical life, particularly in churches.

This book of music is therefore much more than just a publication: it is a sign of hope and of confidence in a musical life that is blossoming once more. As the written condensate of the ecumenically conceived project and with its wide range of styles, the Organ Book is also a sign of the connection between people: this music is for everyone, regardless of denomination or musical affiliation. The 17 works contained in this book are to be understood as artistic testimonies and reflections of the pandemic. They reflect different emotions and associations, visions and wishes in connection with the pandemic experience. Thus, the compositions with their manifold perspectives on the past one and a half years offer a panorama of new music for the organ, which was chosen by the State Music Councils as "Instrument of the Year 2021."

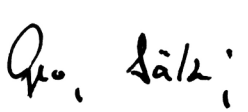
I would like to thank the German Music Council, the German Bishops' Conference and the Evangelical Church in Germany for their excellent cooperation, conceptualization and implementation of the project "Organ Music in Times of Corona". May the shared experience of these sounds and the reflection on their meaning contribute to connecting people with each other in the way that only music and culture can accomplish.

Prof. Monika Grütters MdB
Federal Government Commissioner for Culture and the Media

The Coronavirus pandemic demanded a lot from us last year, and it is still not over. Strength is waning, resources are being depleted. The sources of strength that allow the soul to breathe and the heart to grow strong are missing. Art and music with all its varieties and variations, itself a victim of the Corona times, is such a source of strength for heart and soul. Not to be able to experience it live in these months of despondency and worry was a severe loss. There is a lack of cultural places and spaces to process what cannot be expressed in any other way, or only with difficulty.

The 17 organ compositions that were created within only half a year testify to an amazing energy among the composers who musically confronted the experiences of the Coronavirus pandemic. From the start of the project in January, this ecumenical project has produced organ works that take up the emotions – worries, questions, pensiveness, horror – of this past year and describe them dramatically in music.

On the one hand, the music is meant to remind us of what happened. Hearing it can help the listener retrace some of the experiences. It can comfort, as only music can, but it can also awaken gladness that the enjoyment of music together is once again possible. May this music resound in many places and thus connect people who hear it at the same time in different places. May it become a symbol of common remembrance and at the same time allow us to look sanguinely to the future.



Bishop Dr. Georg Bätzing
Chair of the
German Bishops' Conference

Bishop Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Chair of the Council of the
Evangelical Church in Germany

The organ is considered by many to be the "Queen of Instruments" for good reason: music, architecture, physics and art are combined in these "miraculous constructions" in a fascinating way. Through its centuries-long use in worship, the organ has a special connection to our innermost being; it can be a comforter and source of spiritual strength. At the same time, it has long since established itself as a virtuoso concert solo instrument and is hardly inferior to a symphony orchestra in the wealth of its tone color. There are around 50,000 organs in Germany; they have been under special protection since 2017, when the German Commission for UNESCO added organ building and organ music to the list of intangible cultural heritage. That this instrument will receive special attention with the project "Organ Music in Times of Corona" in 2021 – the "Year of the Organ" proclaimed by the State Music Councils – is therefore logical in many respects.

In the commissioned compositions presented here, sensuality and meaningfulness join forces: the pieces are intended to move people emotionally, but at the same time they also encourage reflection and a coming to terms with the Coronavirus pandemic. As diverse as our society is, so diverse are the approaches of the 17 composers whom the German Music Council entrusted with the preparation of organ works. "The love of music knows no epidemic borders and connects musicians from the most distant regions and the most diverse ways of life with each other," writes composer Iris Rieg as a thought-provoking impulse for her work "Nah und fern," which is part of this Organ Book. This could also serve as a guiding principle for the entire project, which focuses on the resilience and the power of music and culture to overcome all difficulties, without thereby failing to recognize the many pandemic-related challenges and damages that will continue to have an impact on musical life and thus also on our society for a long time to come. I thank the composers for this wonderful compendium.

My special thanks go to the Federal Government Commissioner for Culture and the Media, Minister of State Prof. Monika Grütters, MdB, for initiating this project and for its sponsorship. I would also like to thank the German Bishops' Conference and the Evangelical Church in Germany, which together with the German Music Council formed the support committee for the project, for their commitment and trusting cooperation.

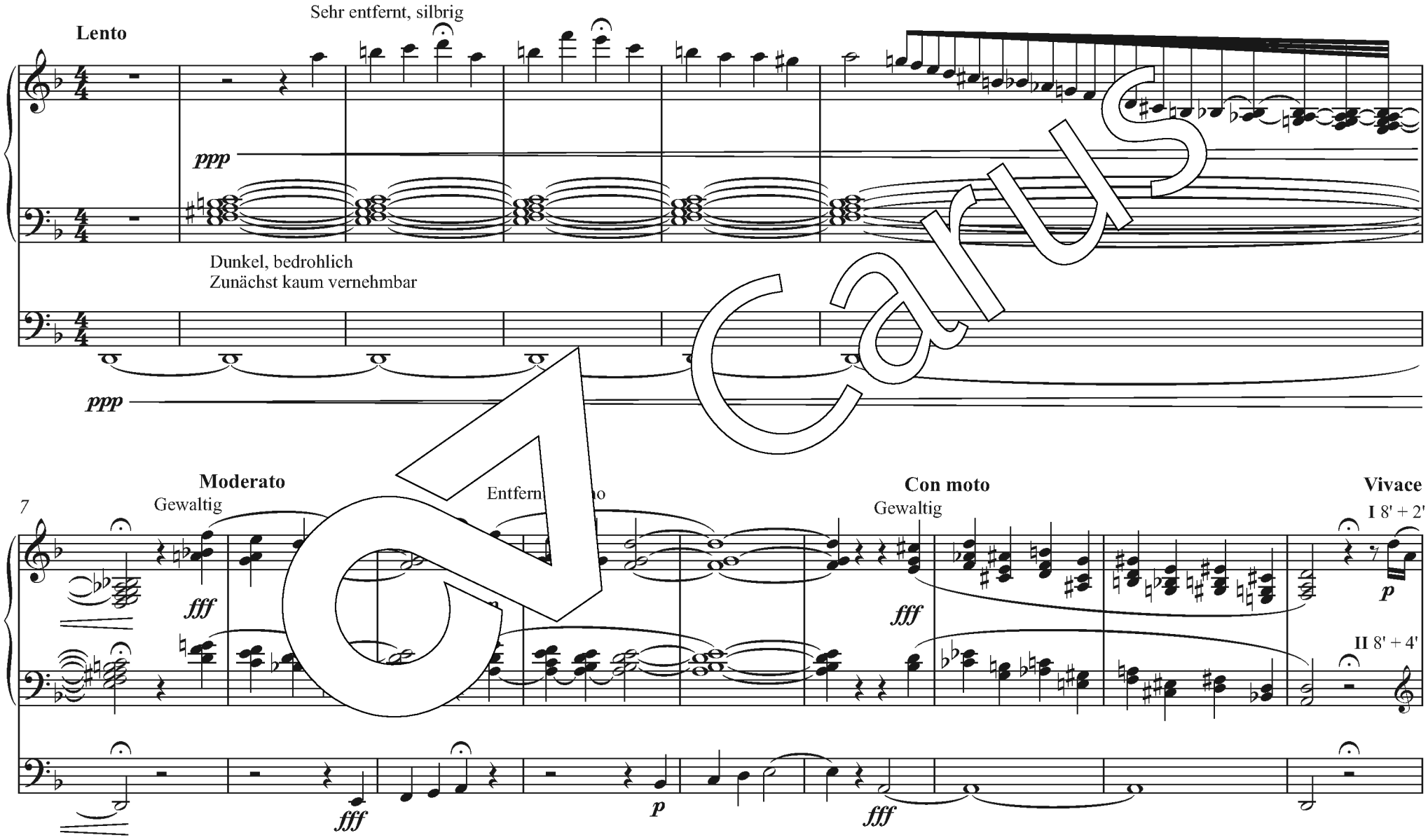
Prof. Martin Maria Krüger
President of the German Music Council

Translations: Gudrun and David Kosviner

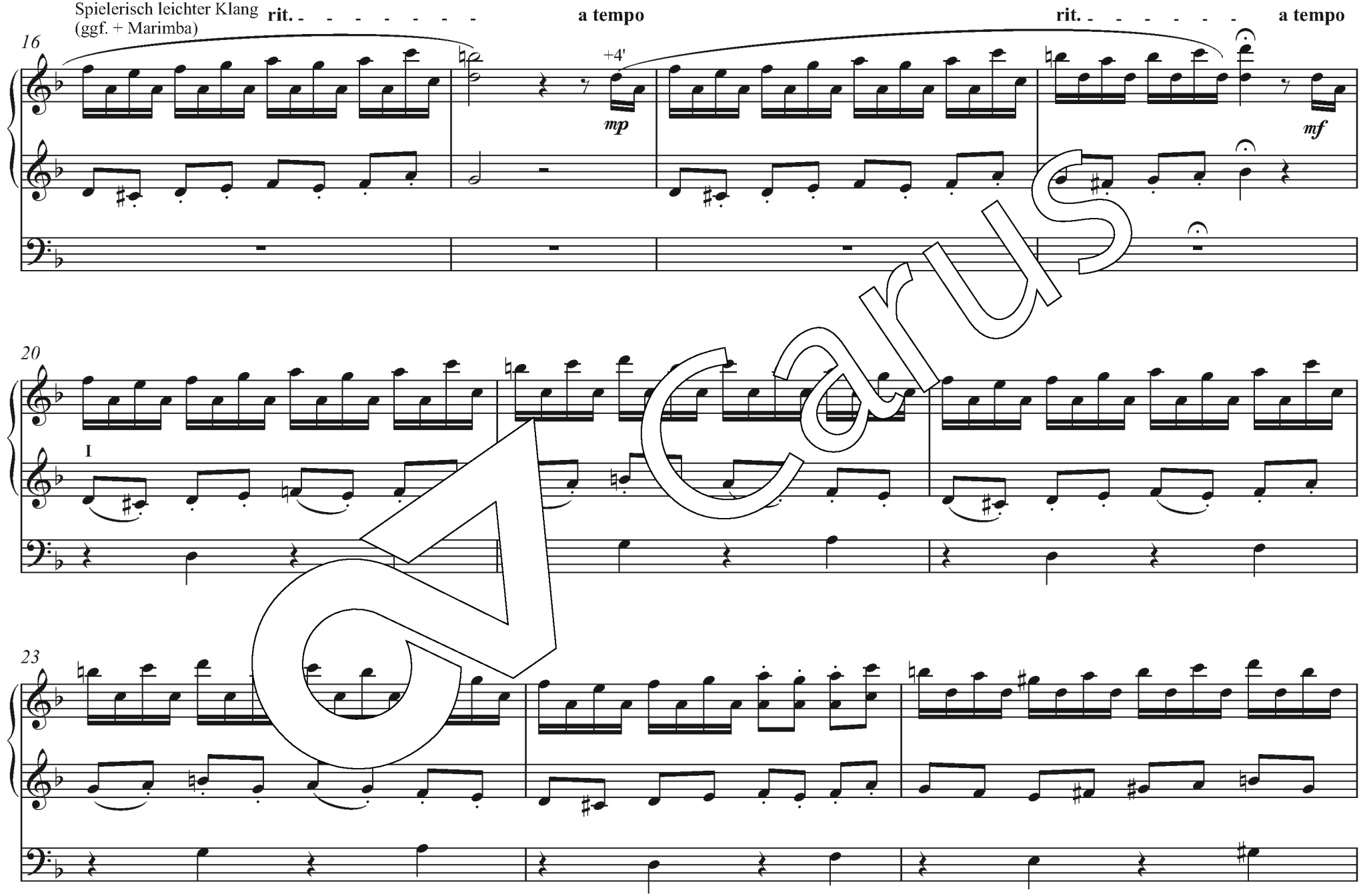
Er wird's wohlmachen

Choralfantasie über „Befiehl du deine Wege“

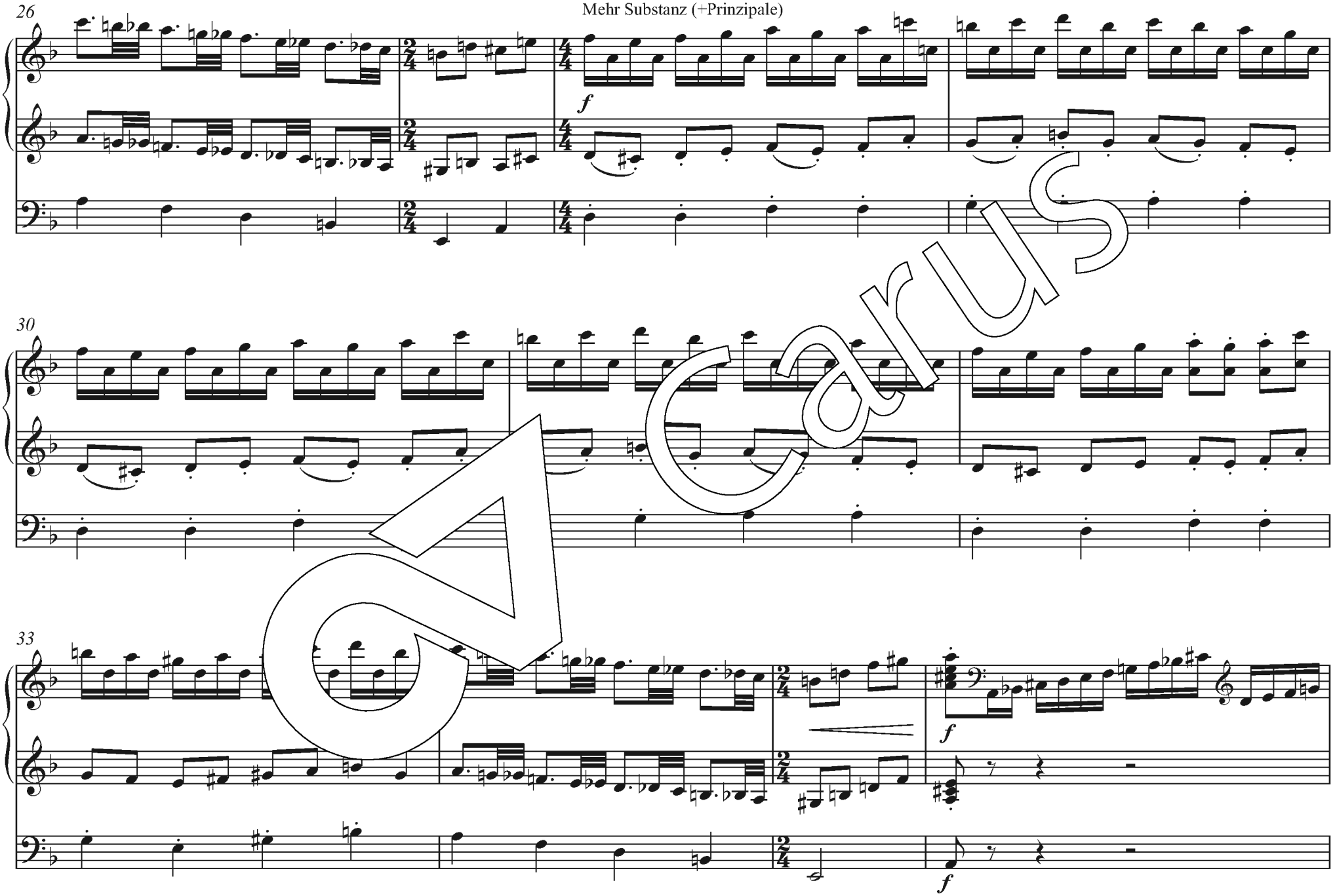
Timo Böcking
*1987



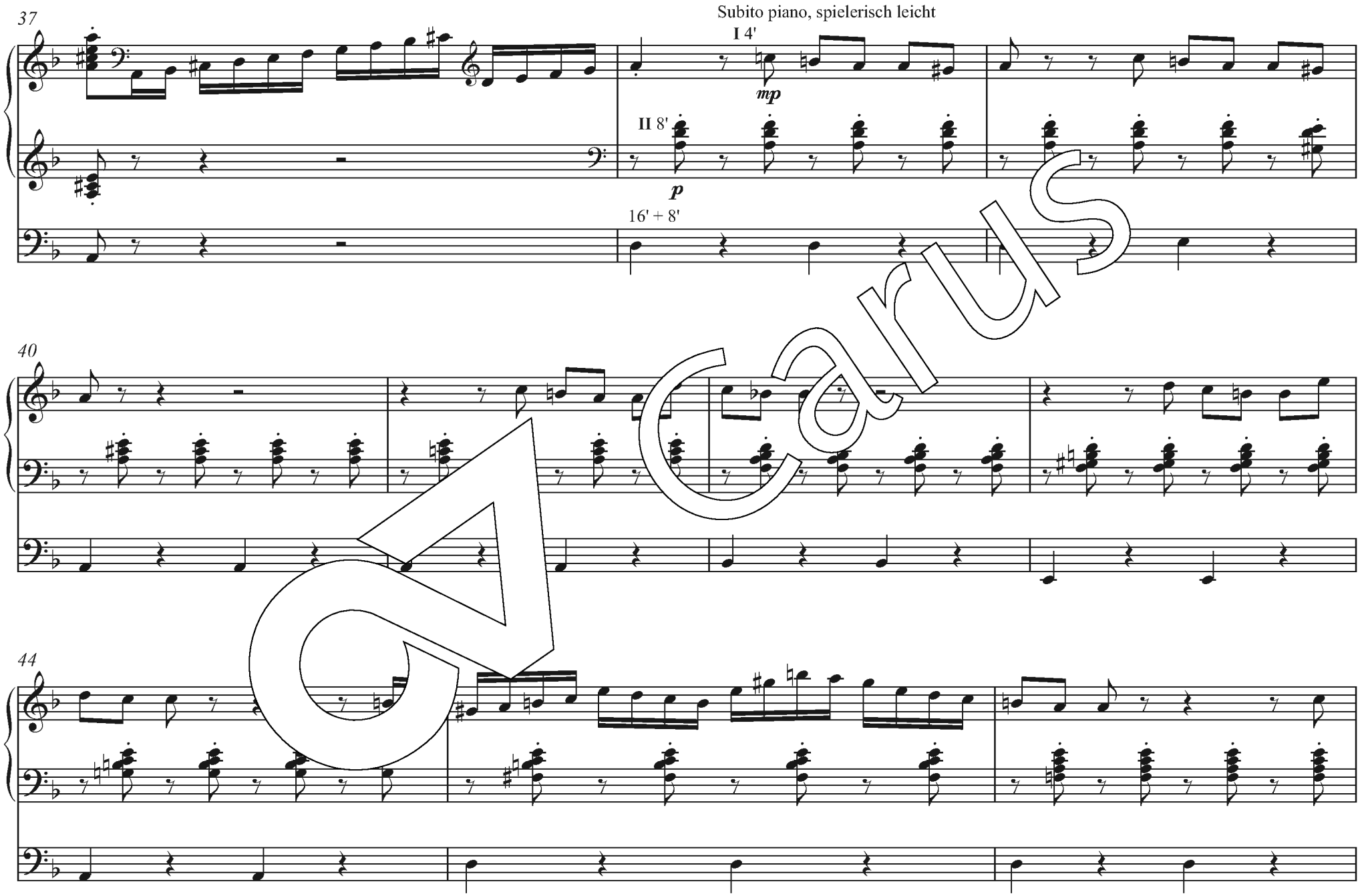
© 2021 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 18.220


Spielerisch leichter Klang
(ggf. + Marimba)
rit.
a tempo
rit.
a tempo
16
+4'
mp
mf
20
I
23

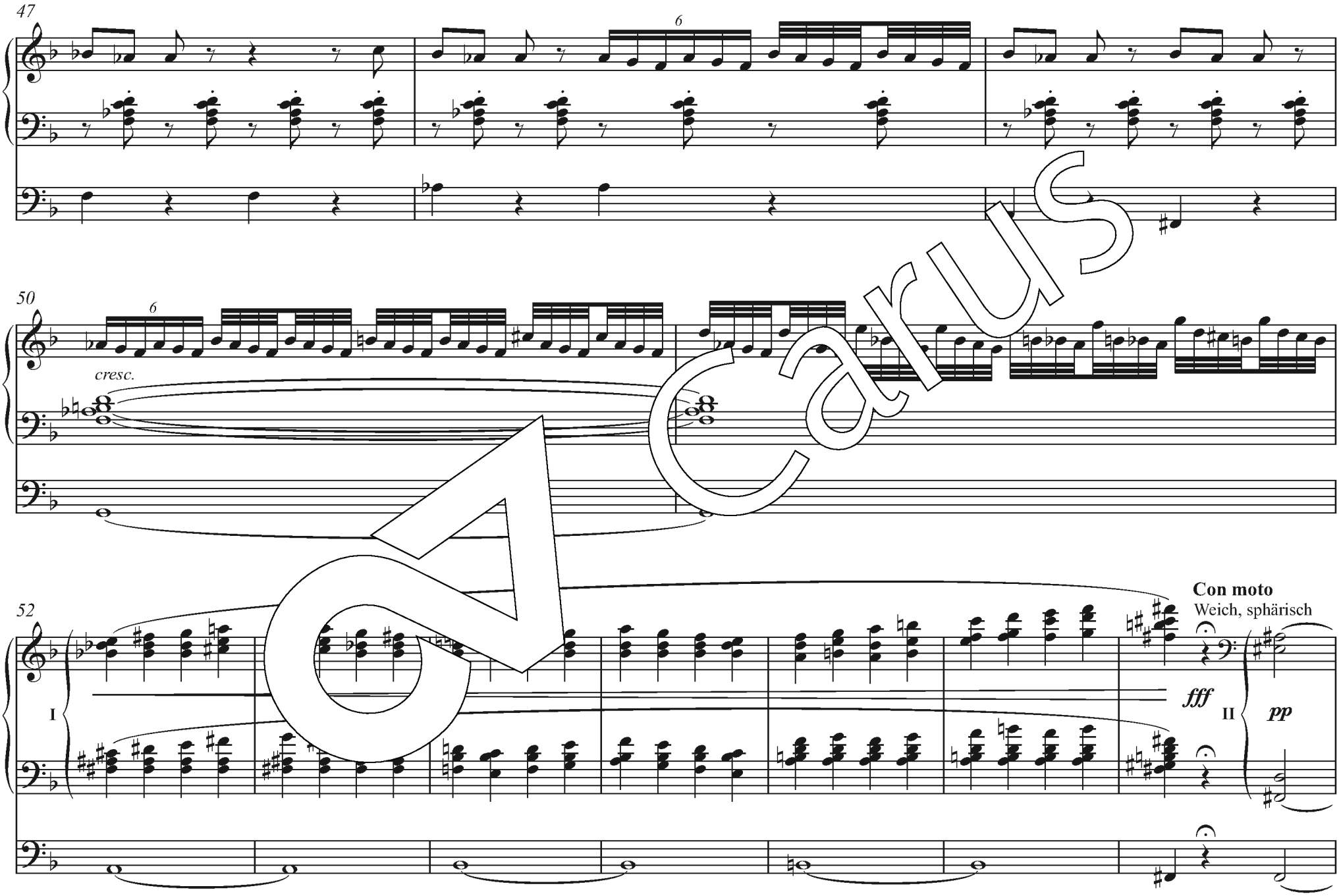
Carus



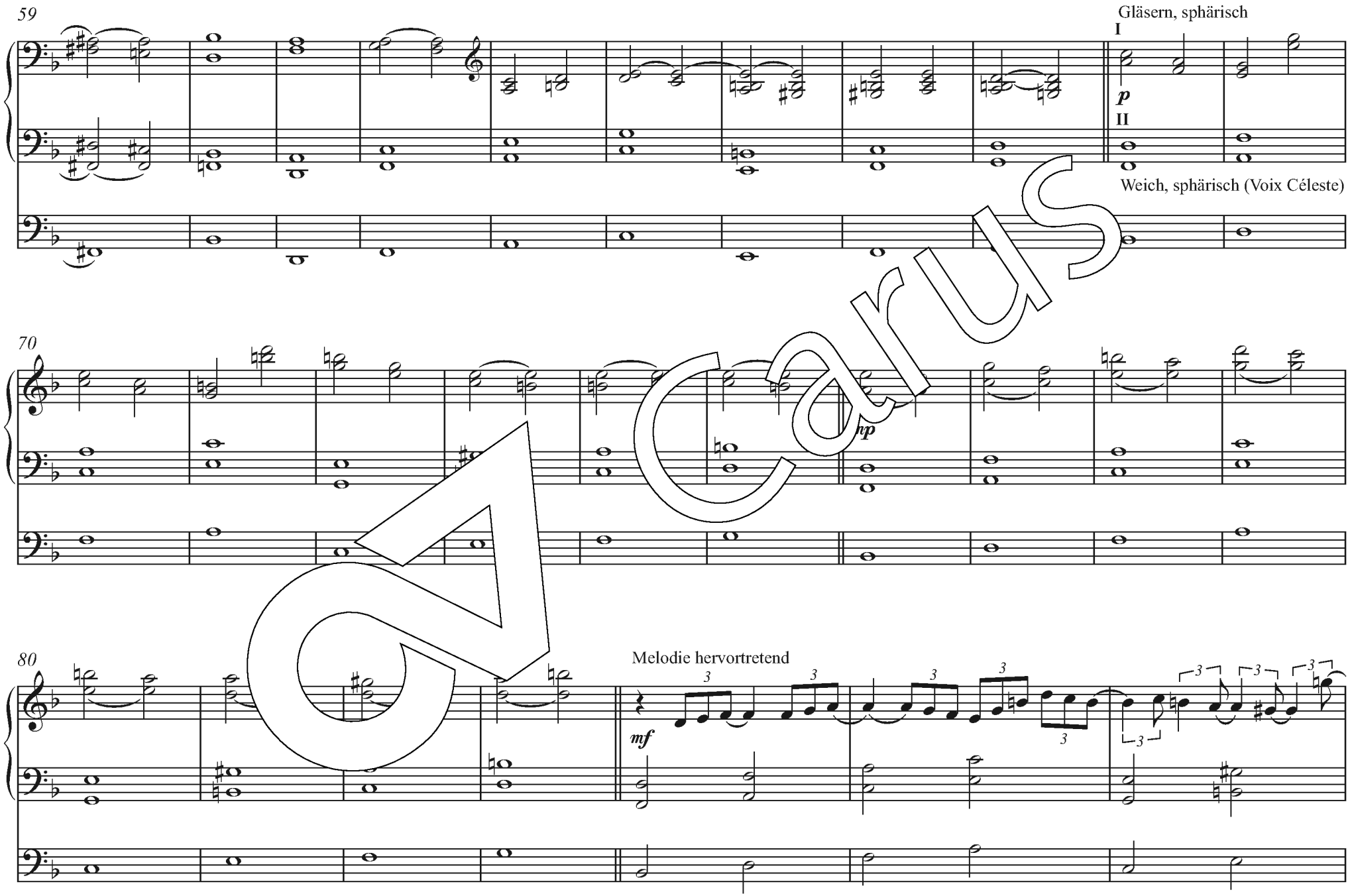
Carus



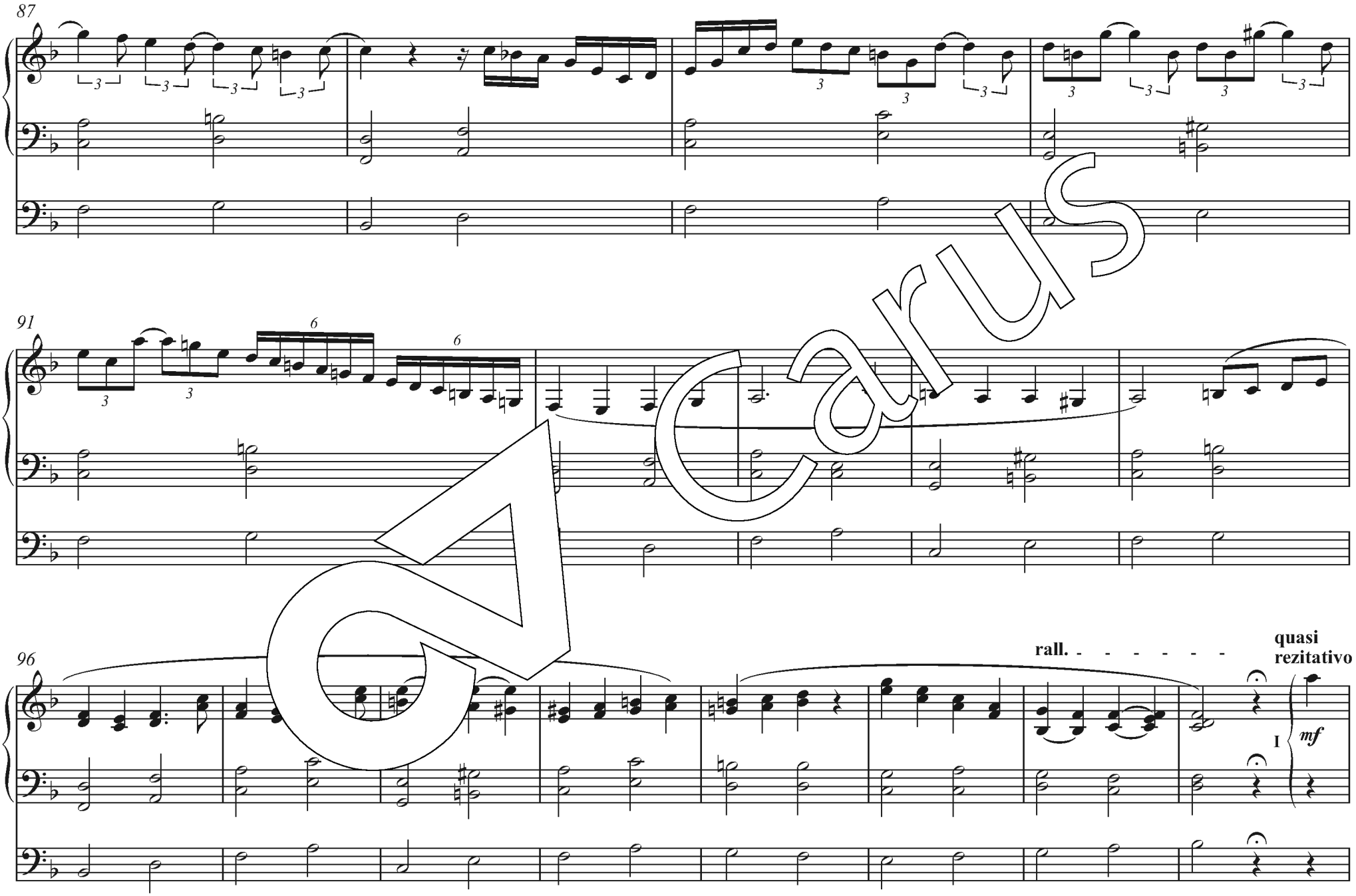
Carus



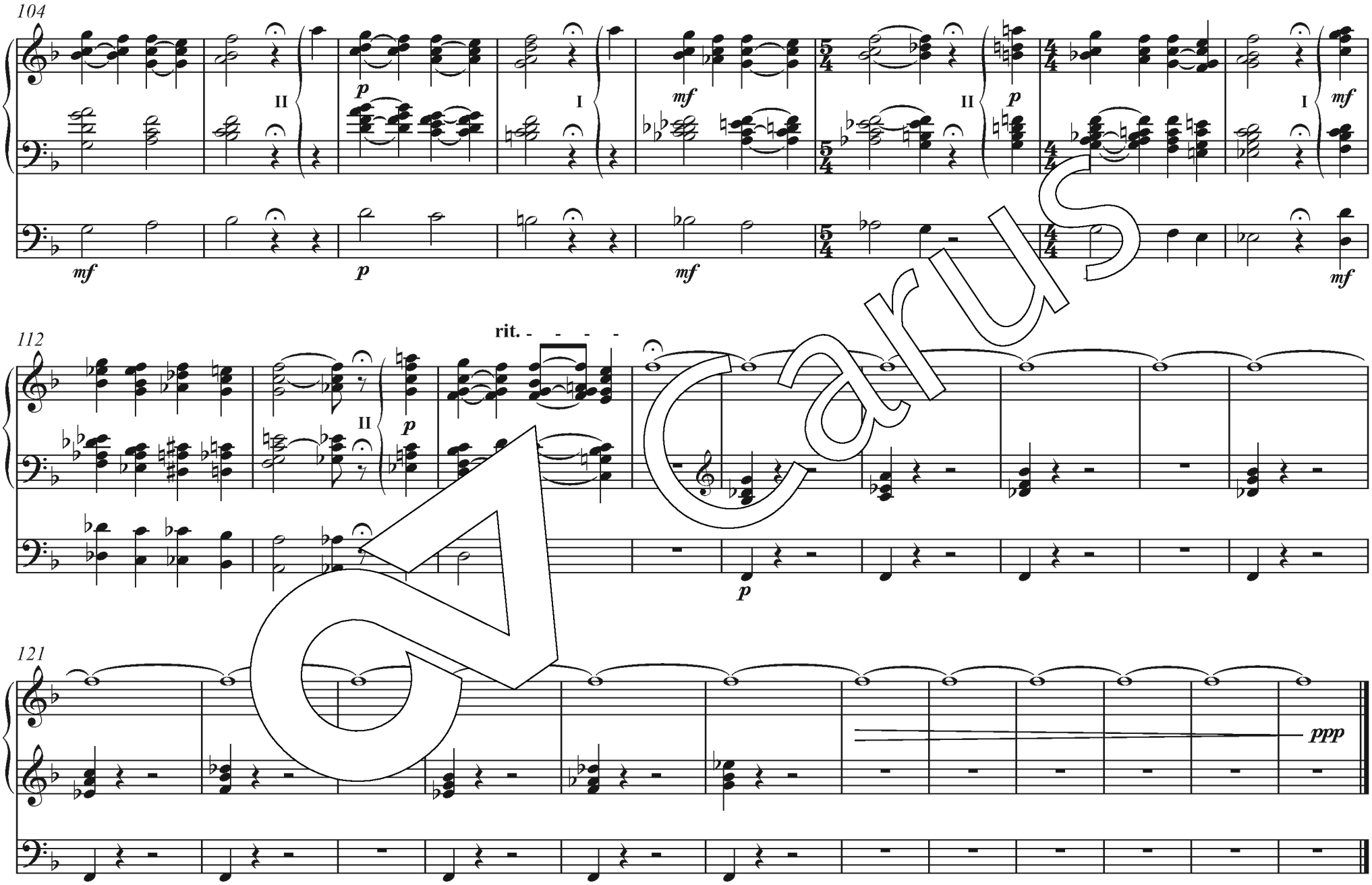
Carus


59
Gläsern, sphärisch
I
p
II
Weich, sphärisch (Voix Céleste)
70
mp
80
Melodie hervortretend
mf

Carus



Carus



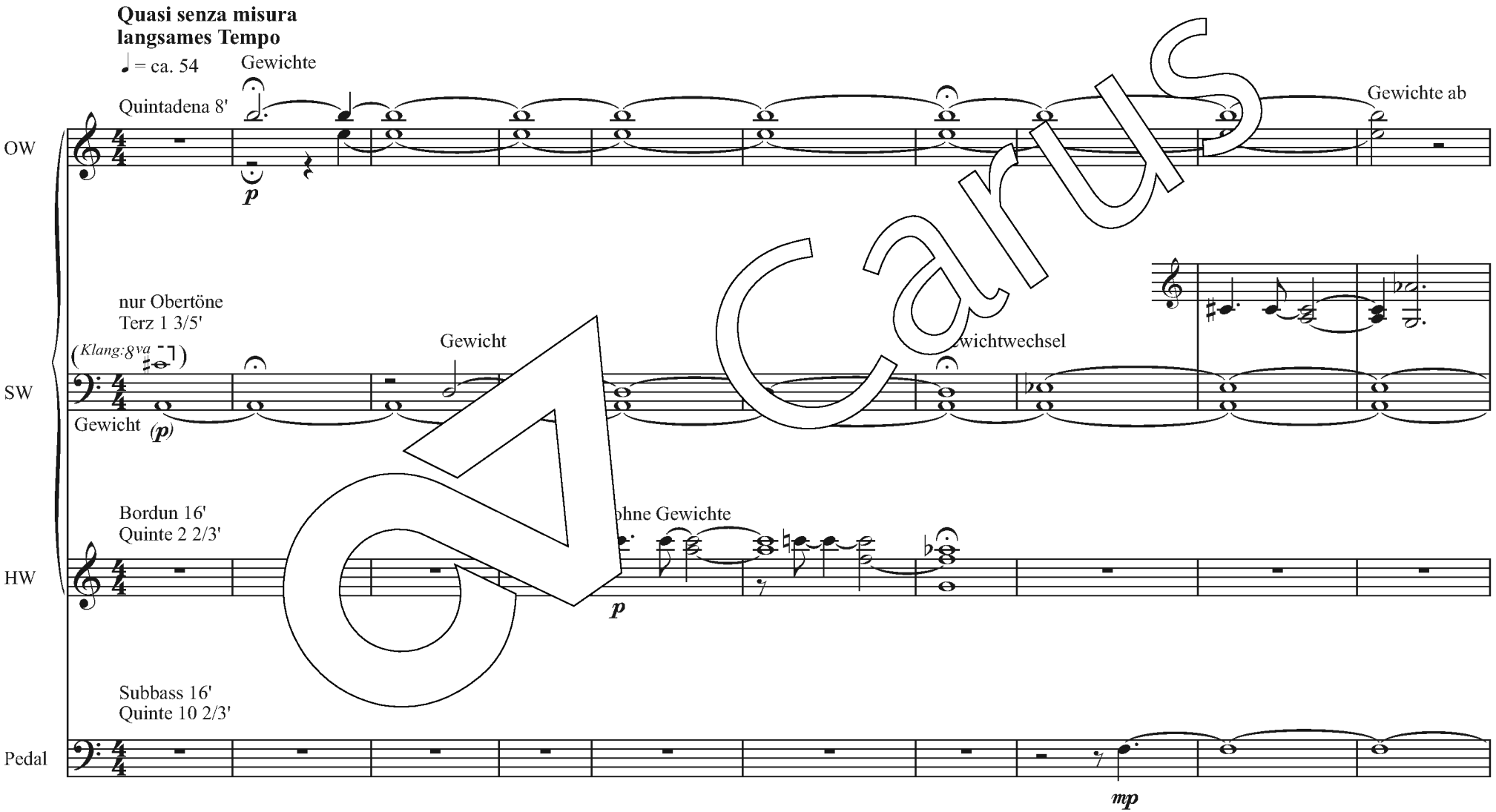
Carus

Aufführungsdauer: 5,5 min. / © Carus-Verlag, Stuttgart

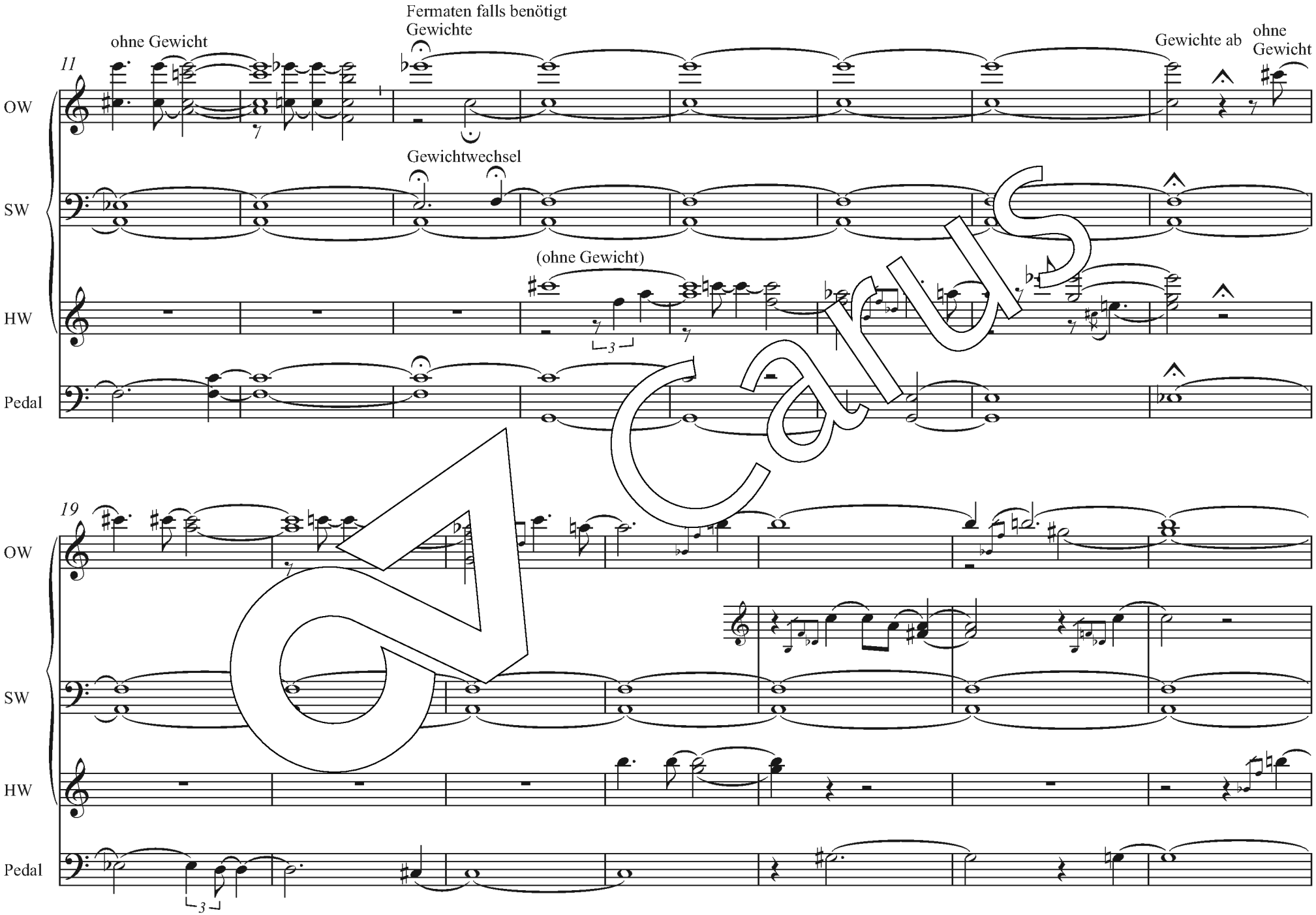
Skulp

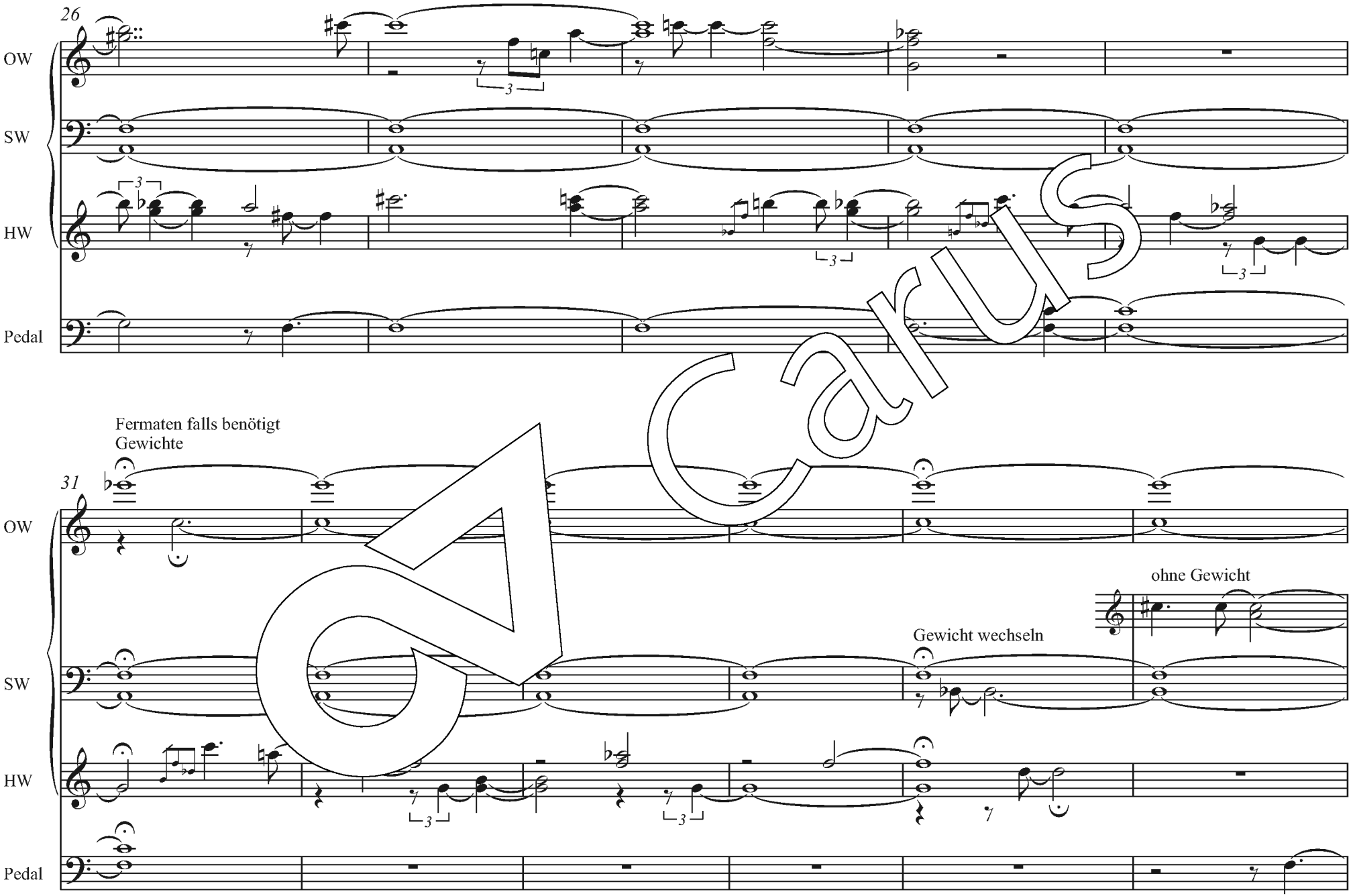
Den Klängen Zeit geben!
Es werden 4 Gewichte benötigt.
Gewichtwechsel mit so viel Zeit wie nötig, aber so schnell wie möglich.

Kathrin A. Denner
*1986

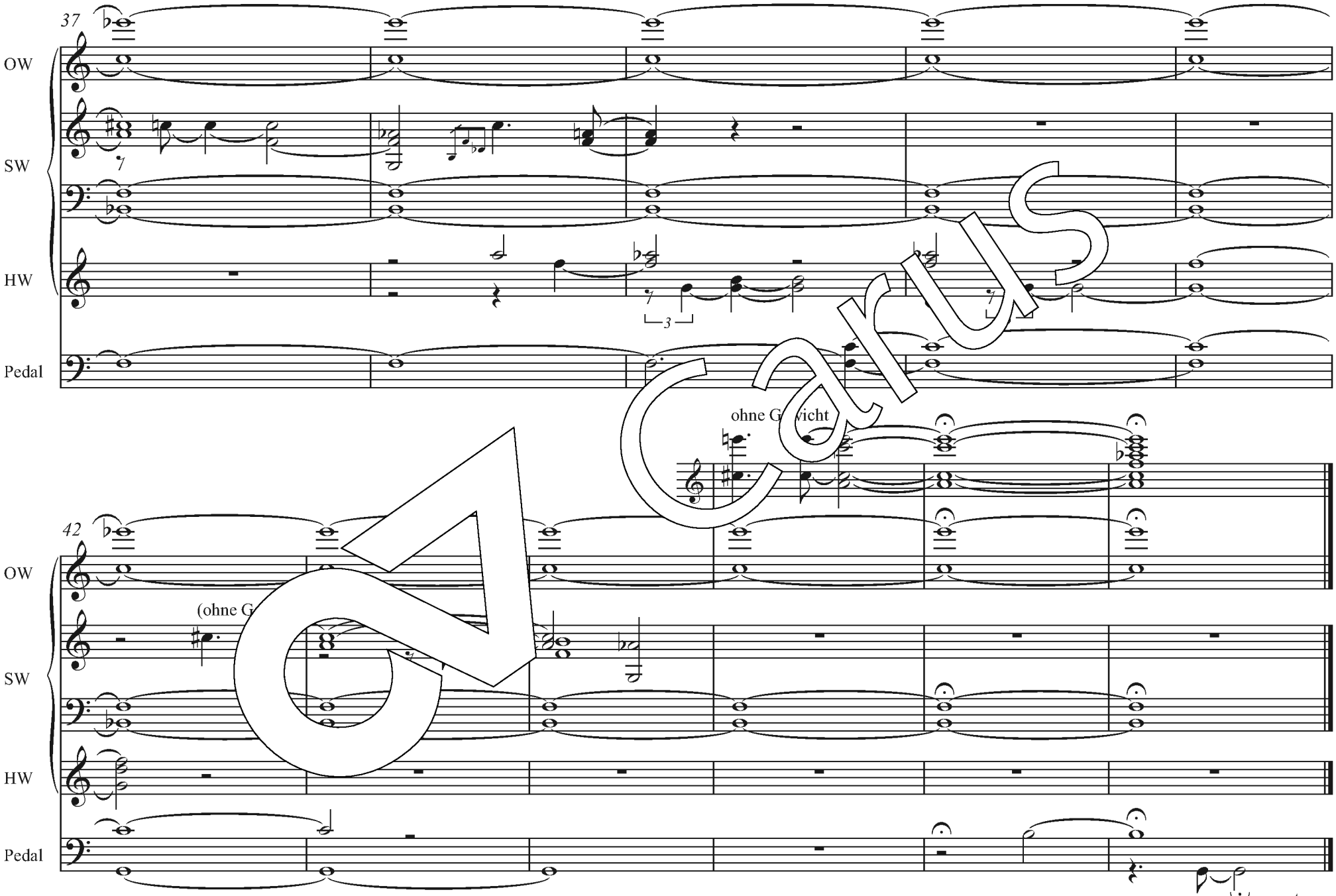


Carus


ohne Gewicht
Fermaten falls benötigt
Gewichte
Gewichte ab
ohne
Gewicht
11
OW
Gewichtwechsel
SW
(ohne Gewicht)
HW
Pedal
19
OW
SW
HW
Pedal
3
3


26
OW
SW
HW
Pedal
Fermaten falls benötigt
Gewichte
31
OW
SW
HW
Pedal
ohne Gewicht
Gewicht wechseln

Carus



Carus

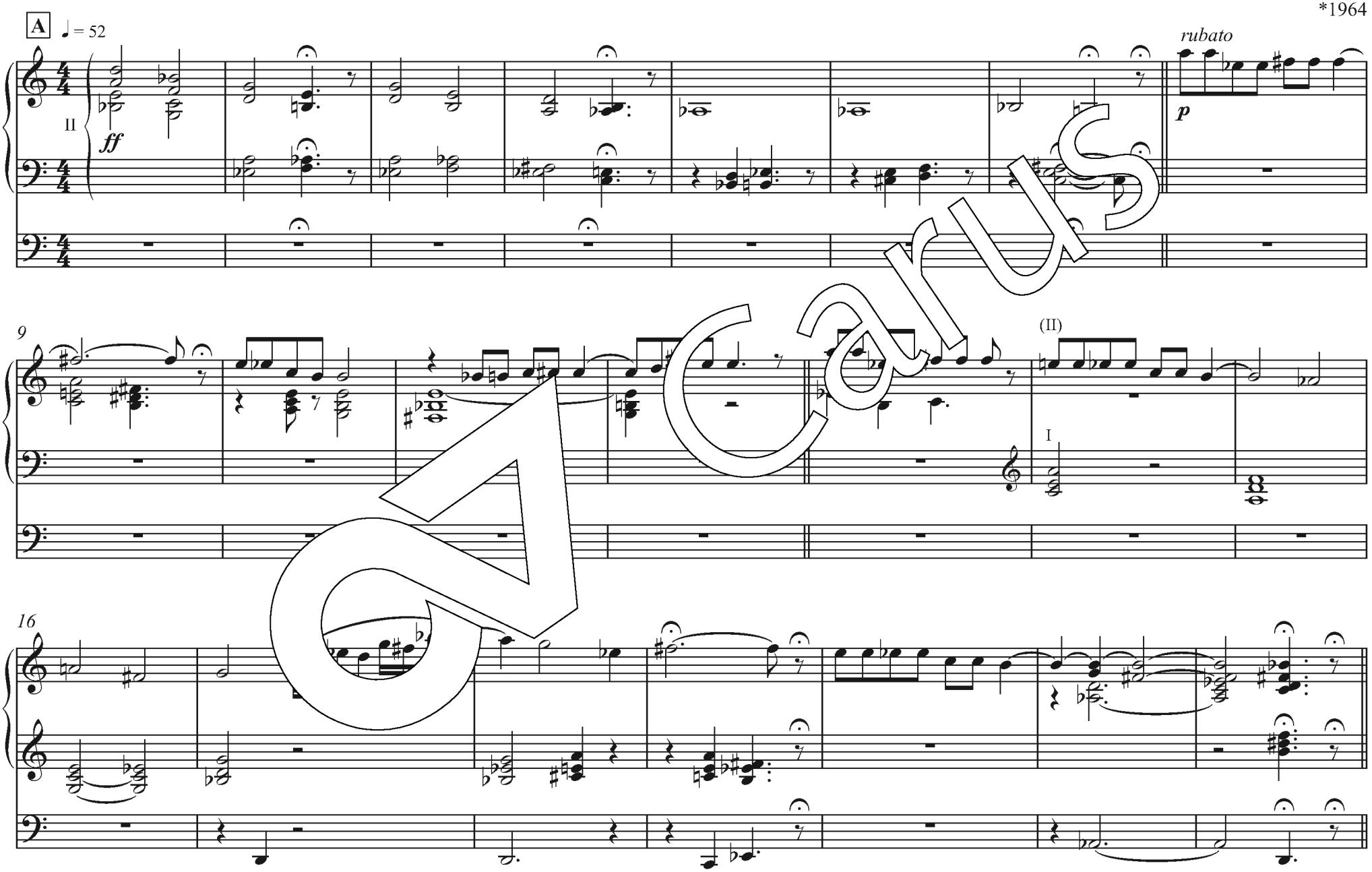
... tur

Aufführungsdauer: 4,5–5 min.

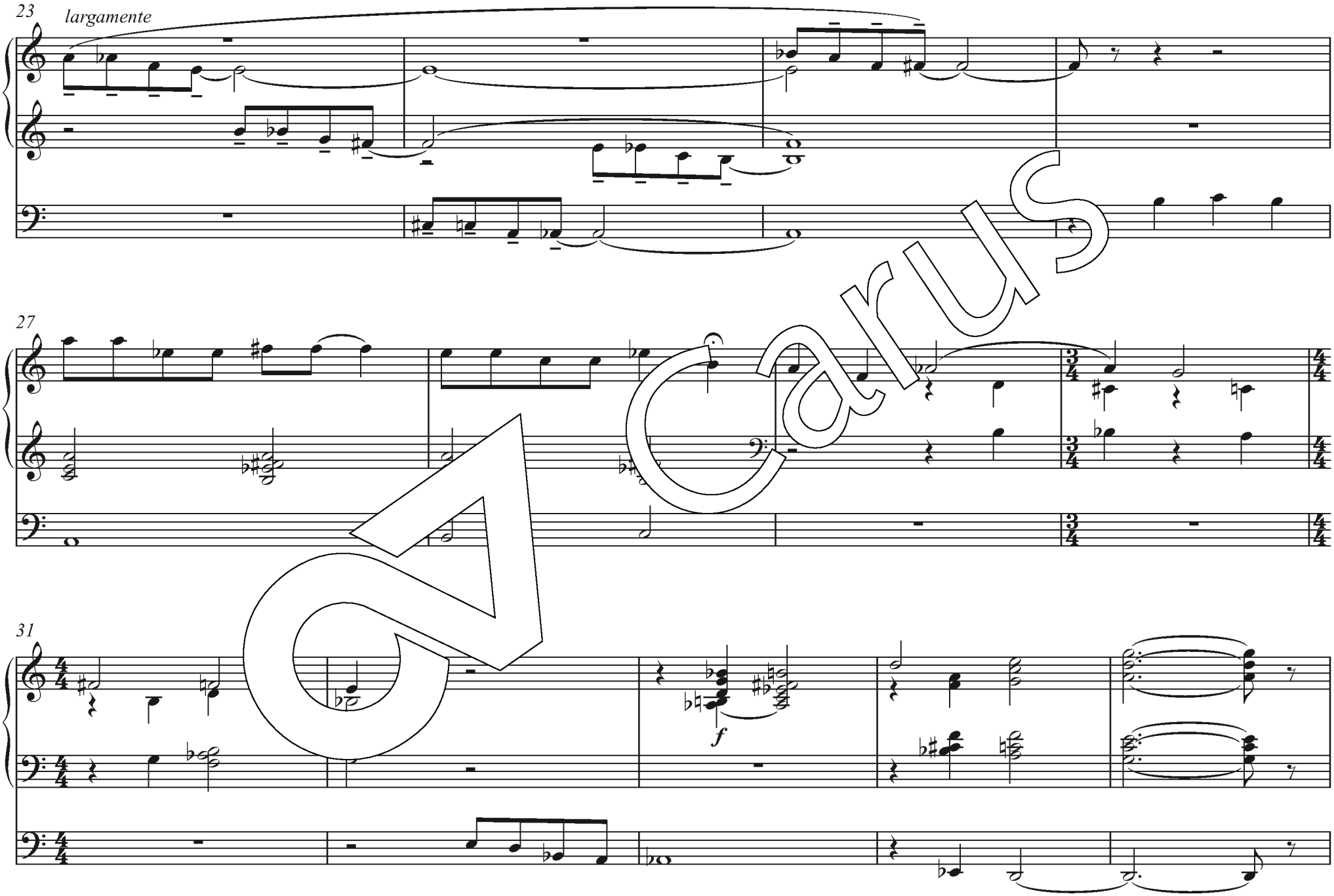
© Carus-Verlag, Stuttgart

Le Cœur Bleu

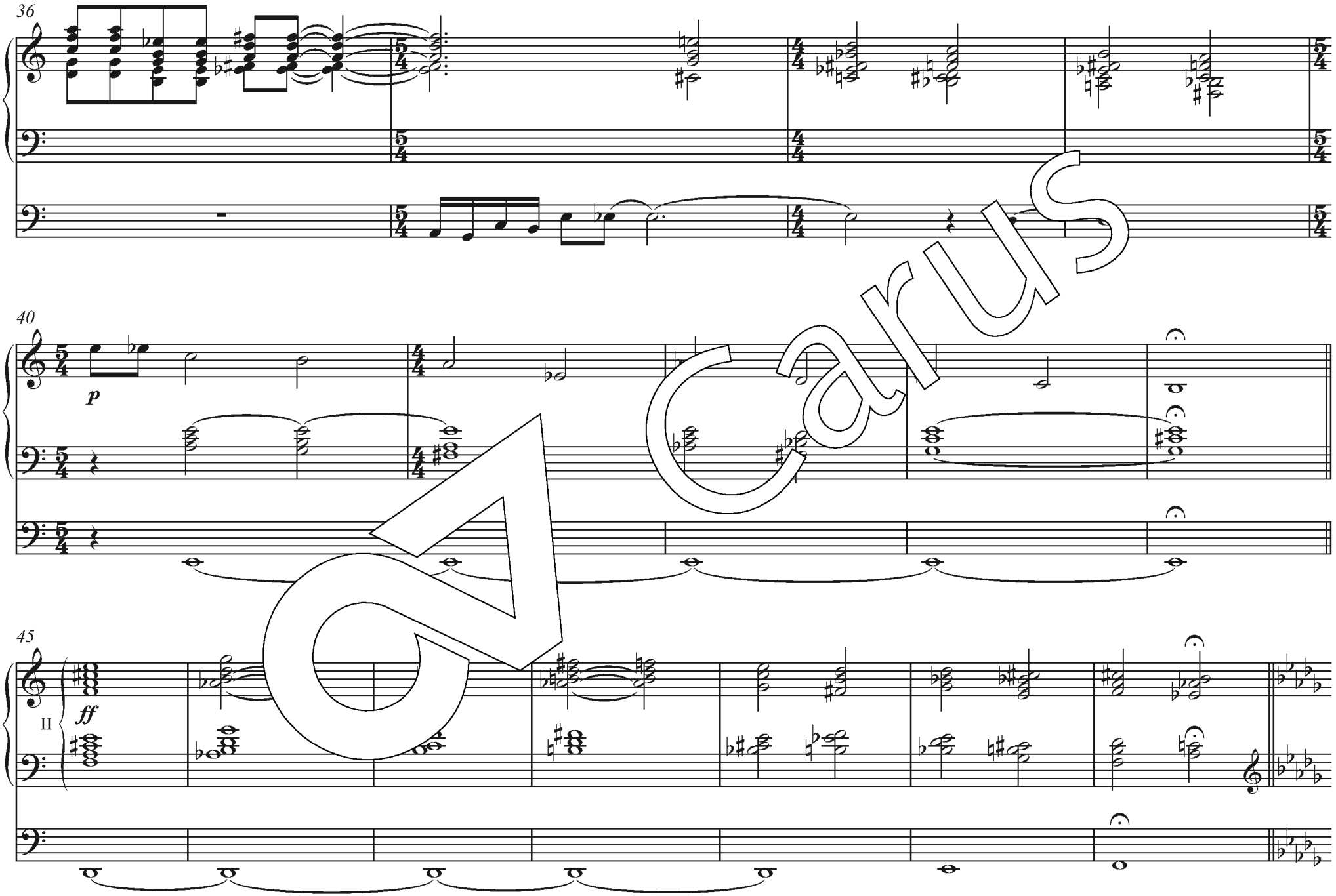
Barbara Dennerlein
*1964



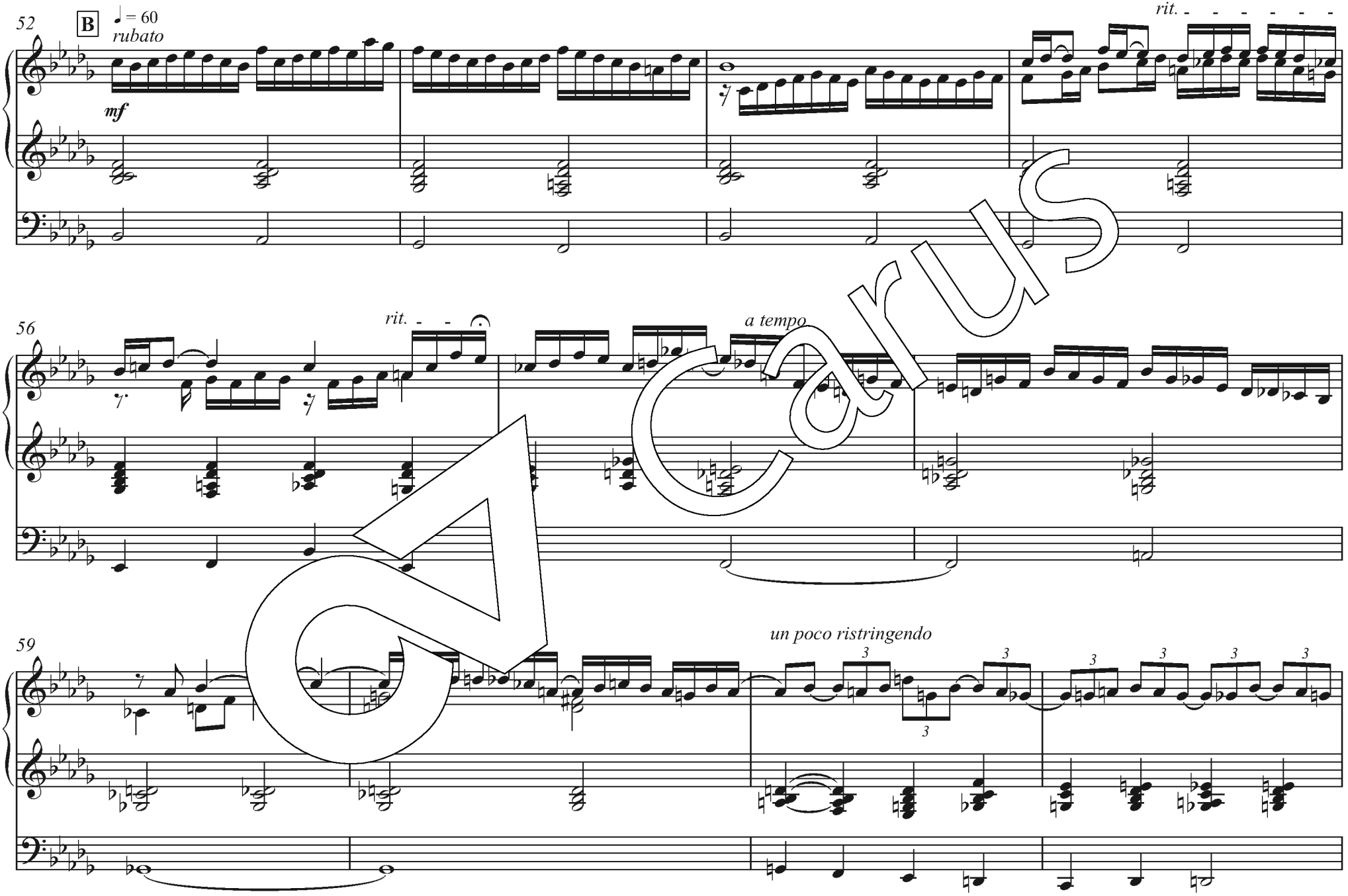
Carus



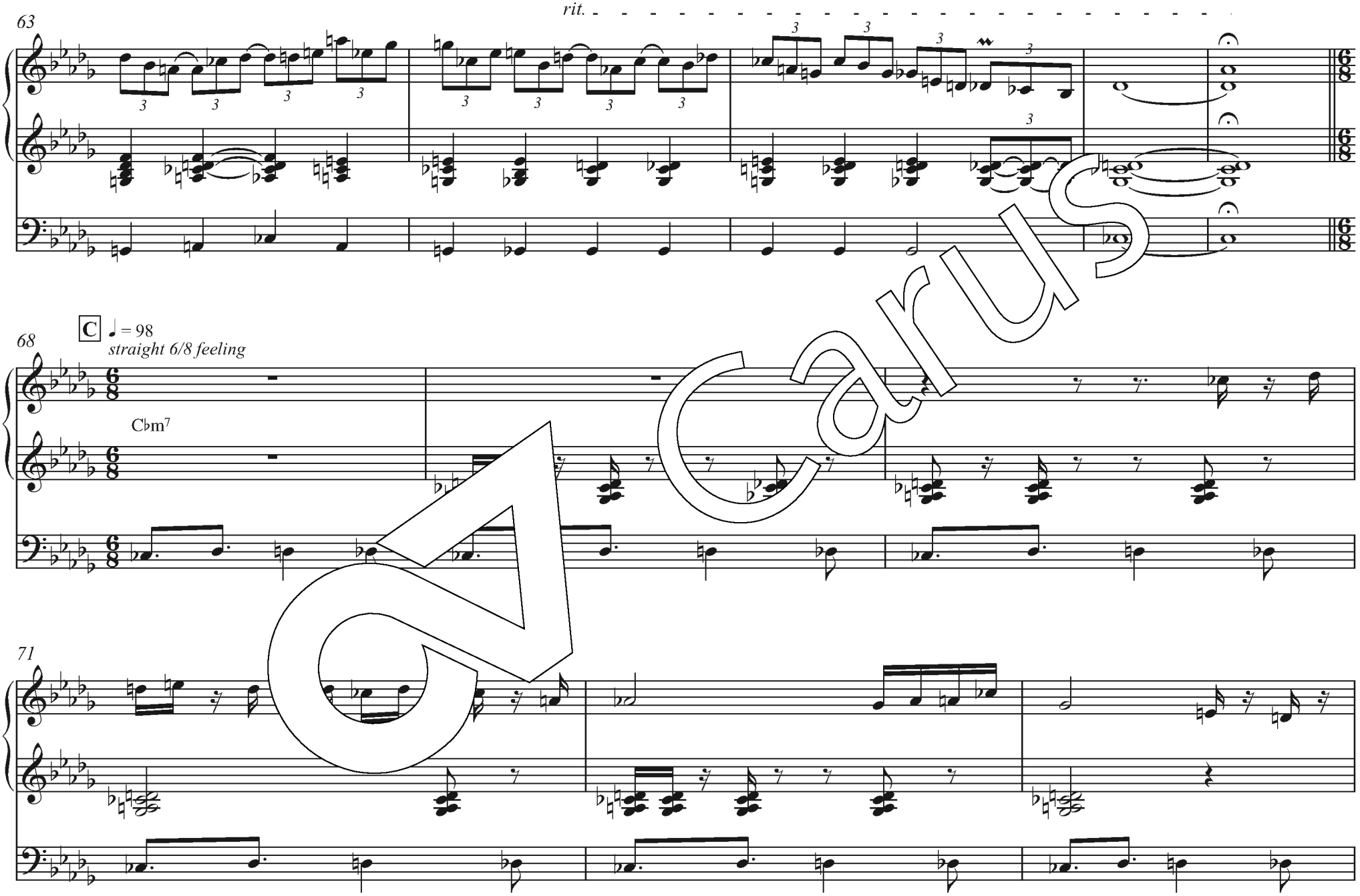
Carus



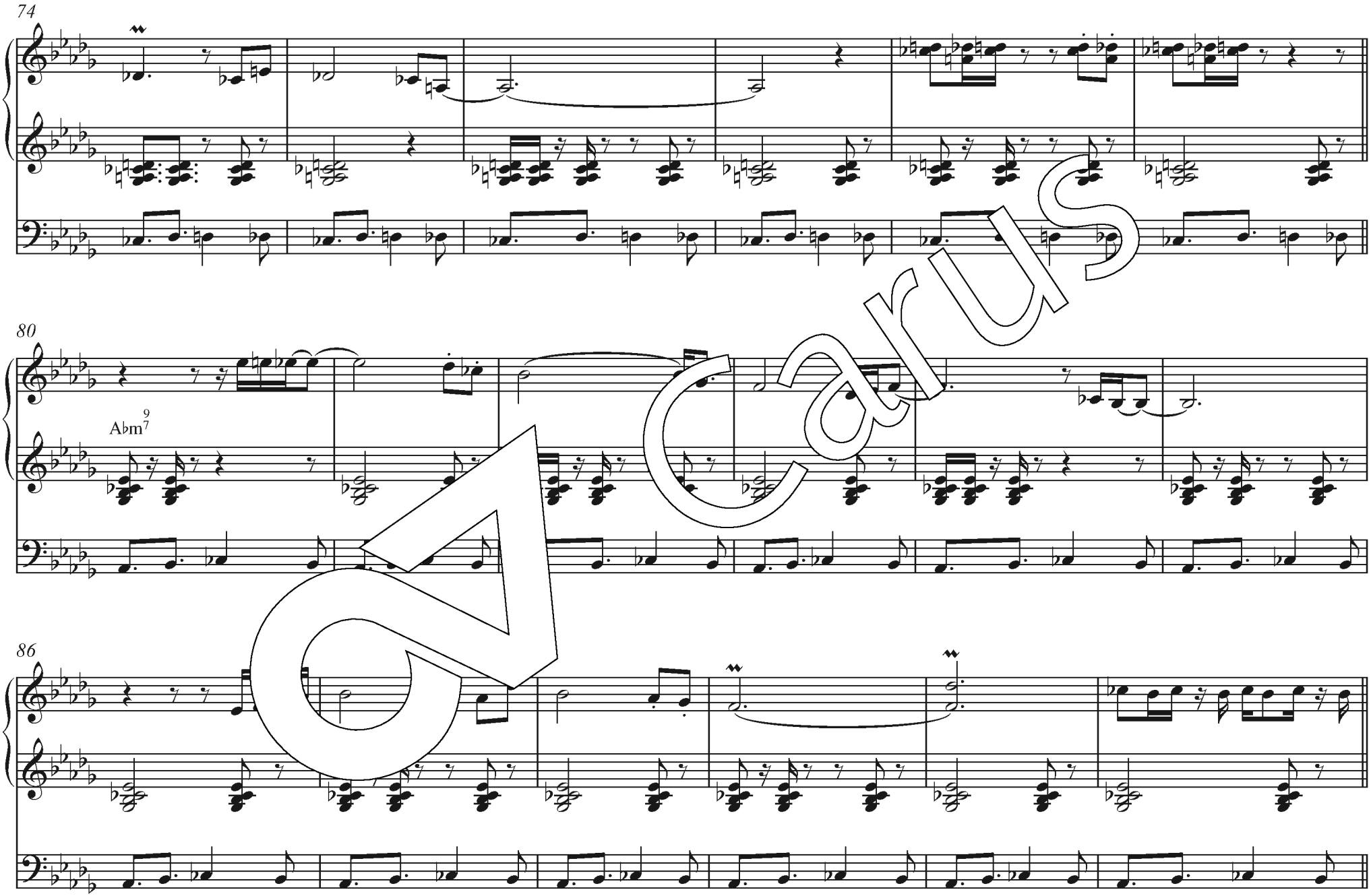
Carus



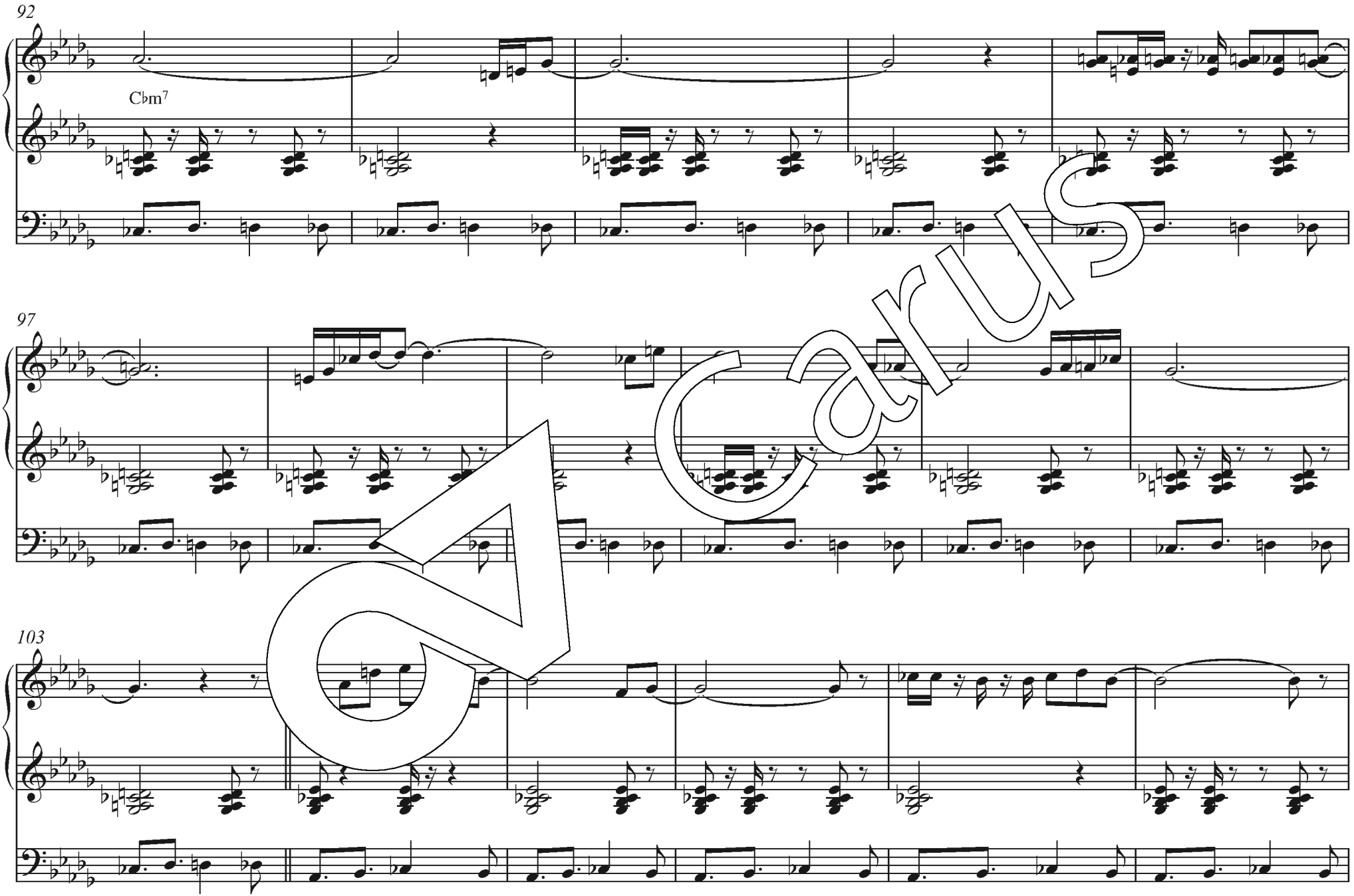
Carus



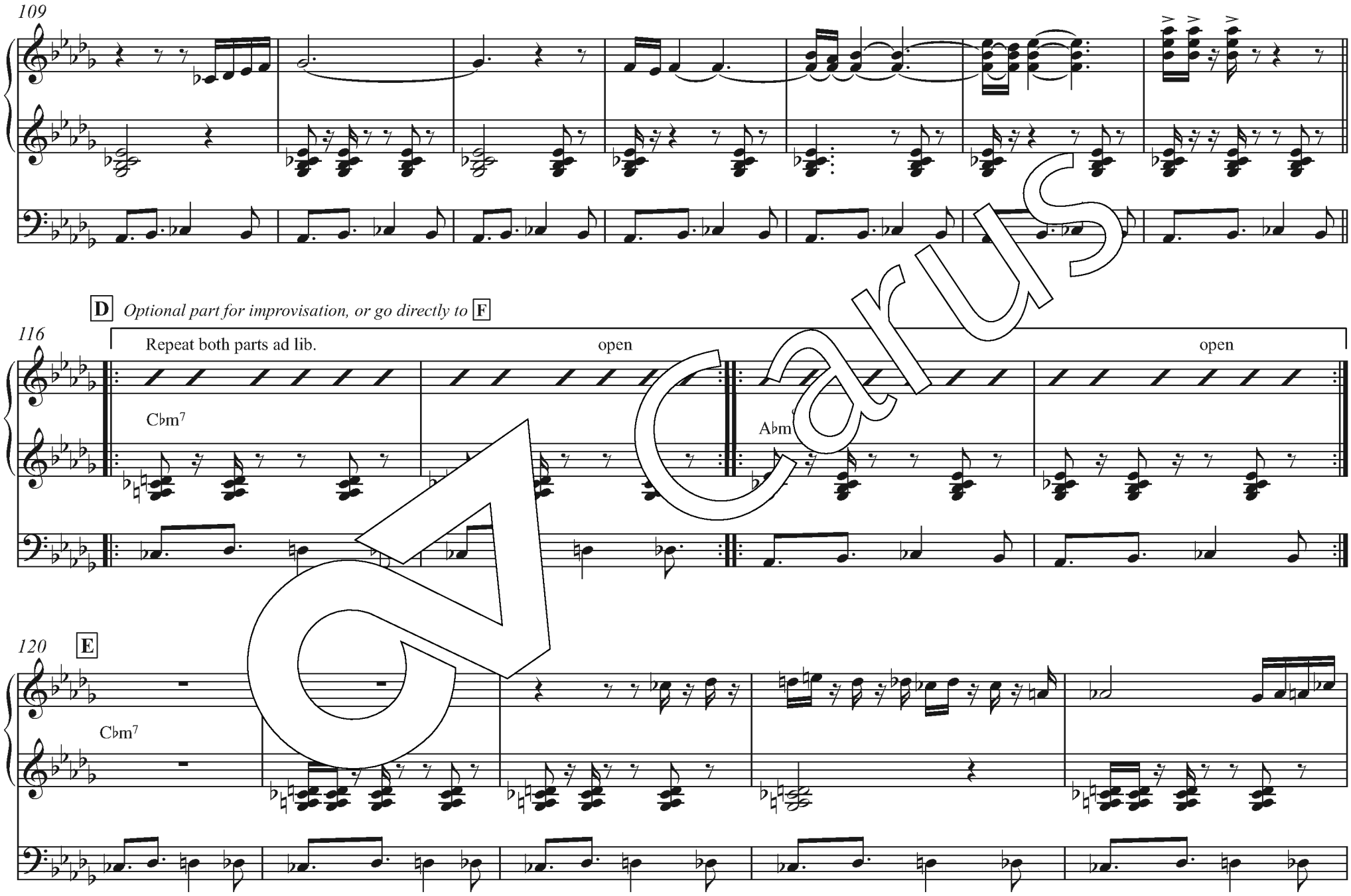
Carus



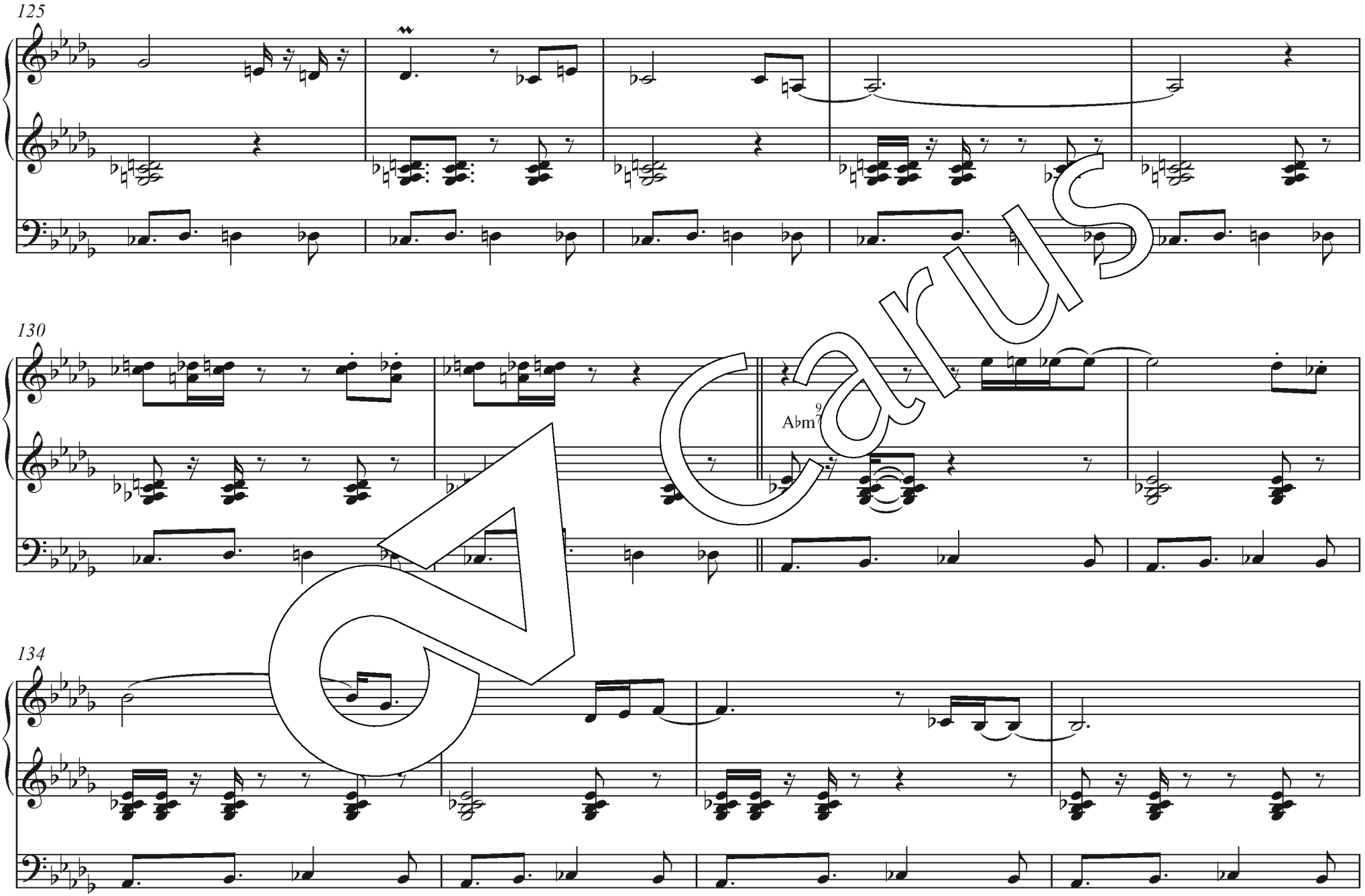
Carus



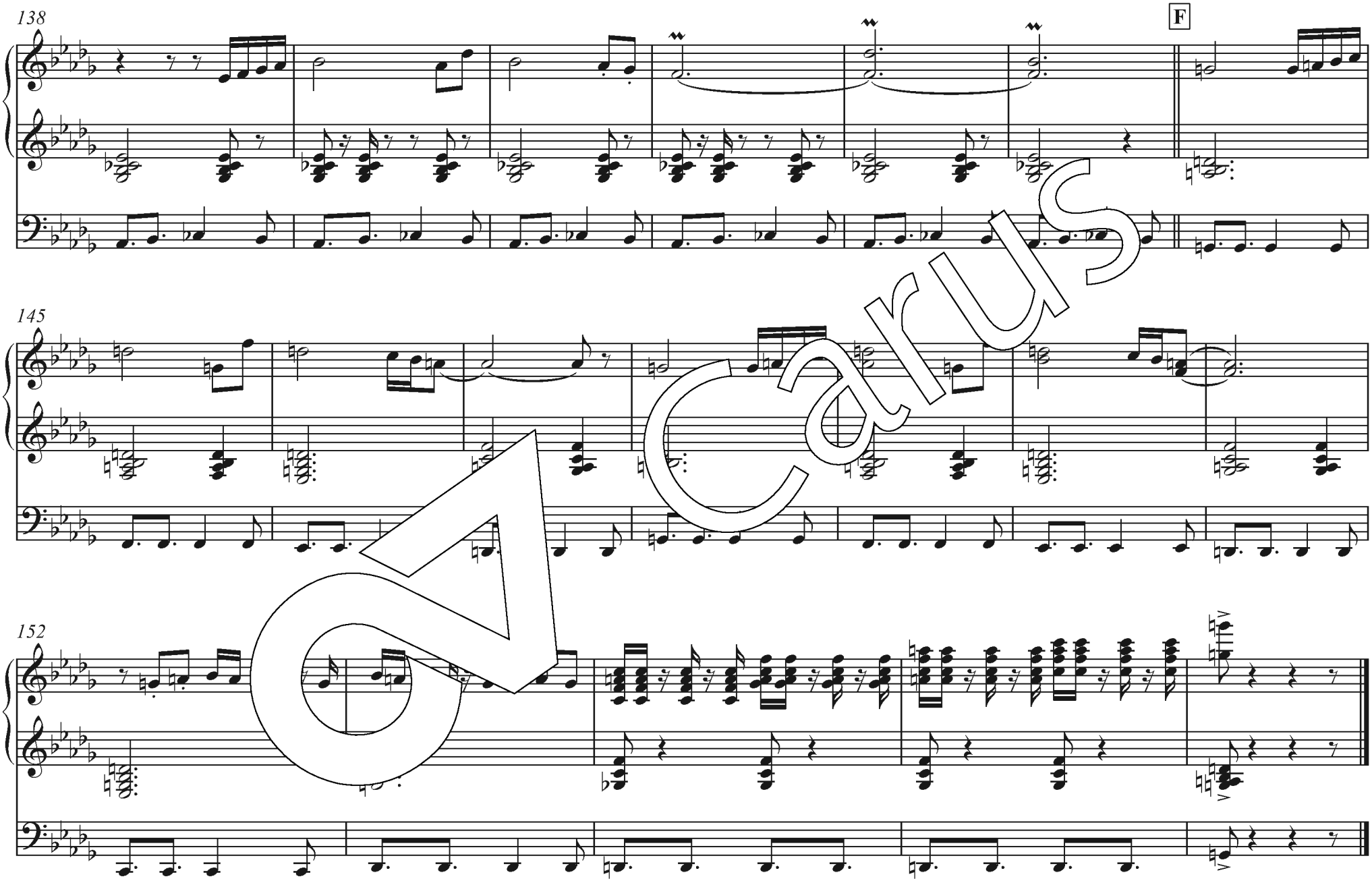
Carus


109
D
Optional part for improvisation, or go directly to F
116
Repeat both parts ad lib.
open
open
Cbm7
Abm
120
E
Cbm7

Carus



Carus



Aufführungsdauer: 8,5 min.

© Carus-Verlag, Stuttgart

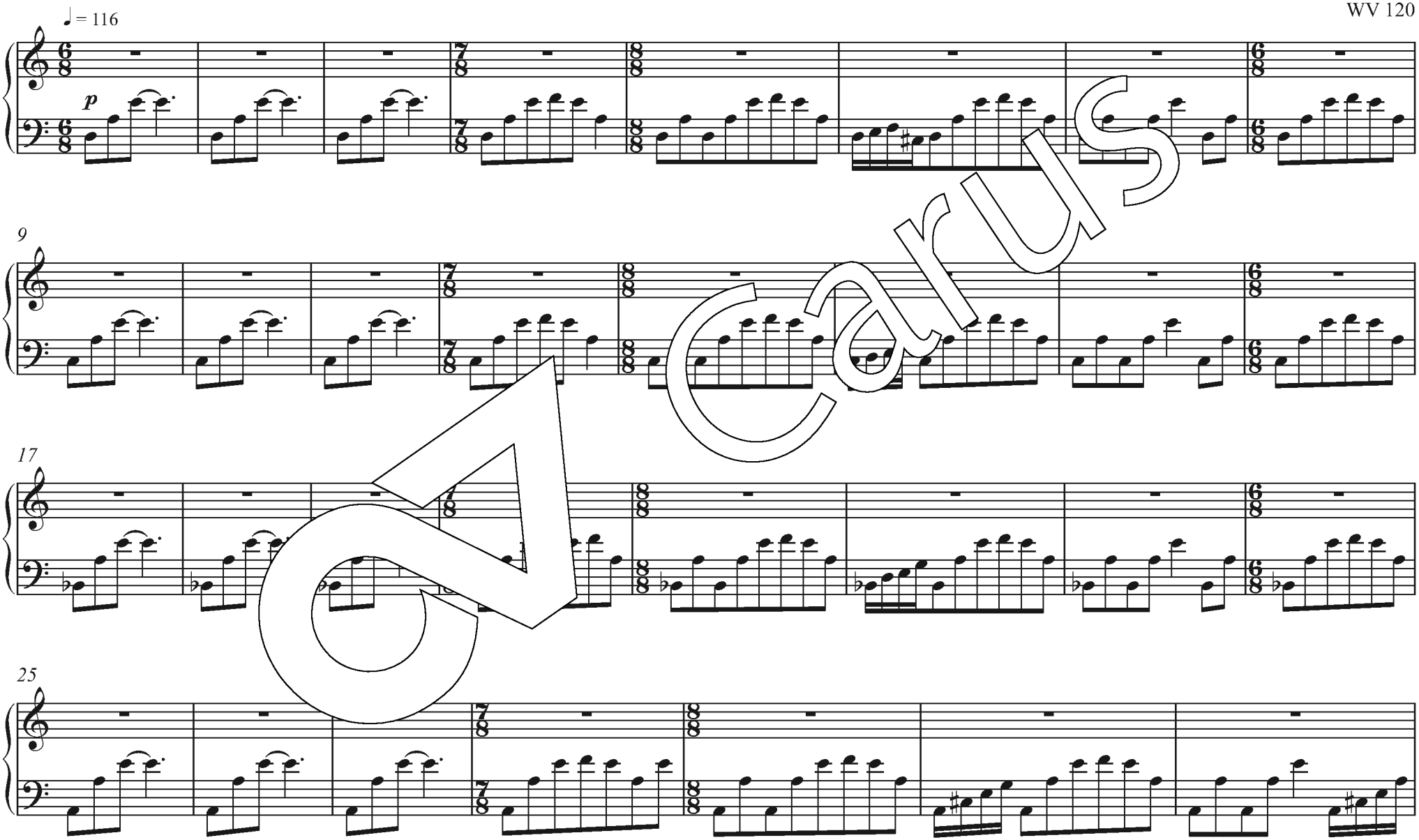
Um einen günstigen Wender zu erreichen,
bleibt diese Seite unbedruckt.

To achieve a practical page turn
this page has been left blank.

Carus

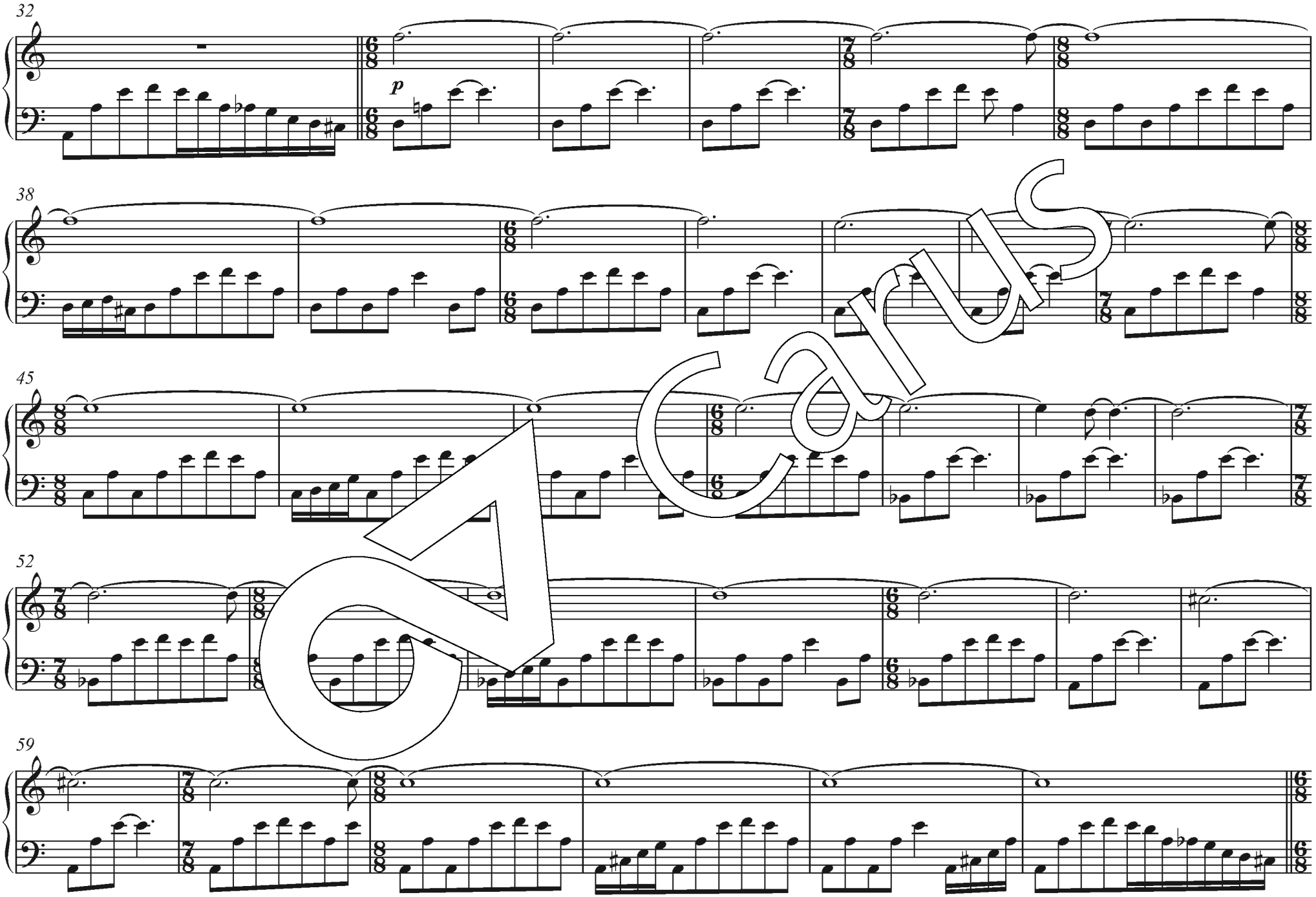
Gestern – Heute – Morgen*

Dorothée Hahne
*1966
WV 120

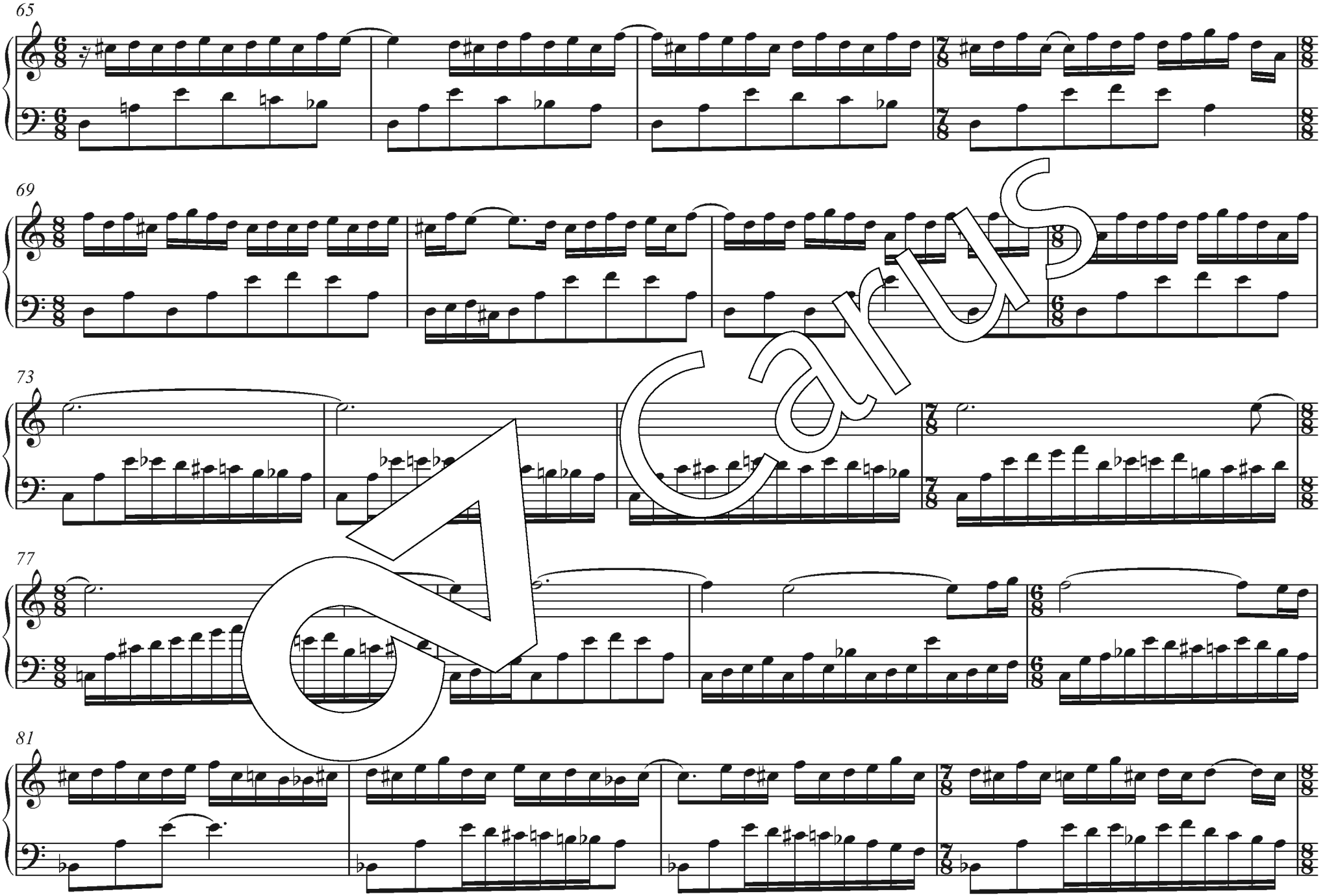


* In Memoriam Rudolf Hahne

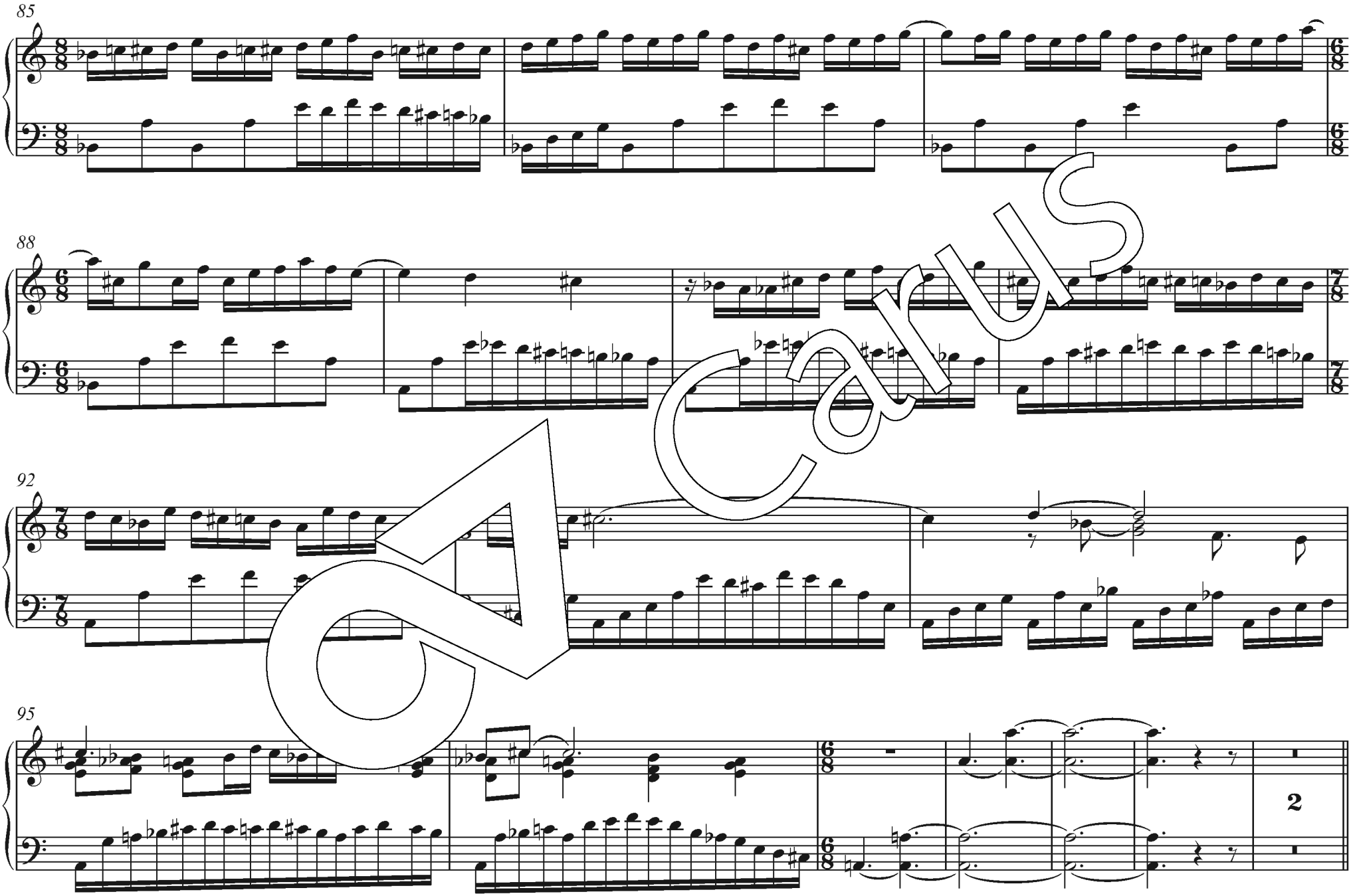
Carus 18.220



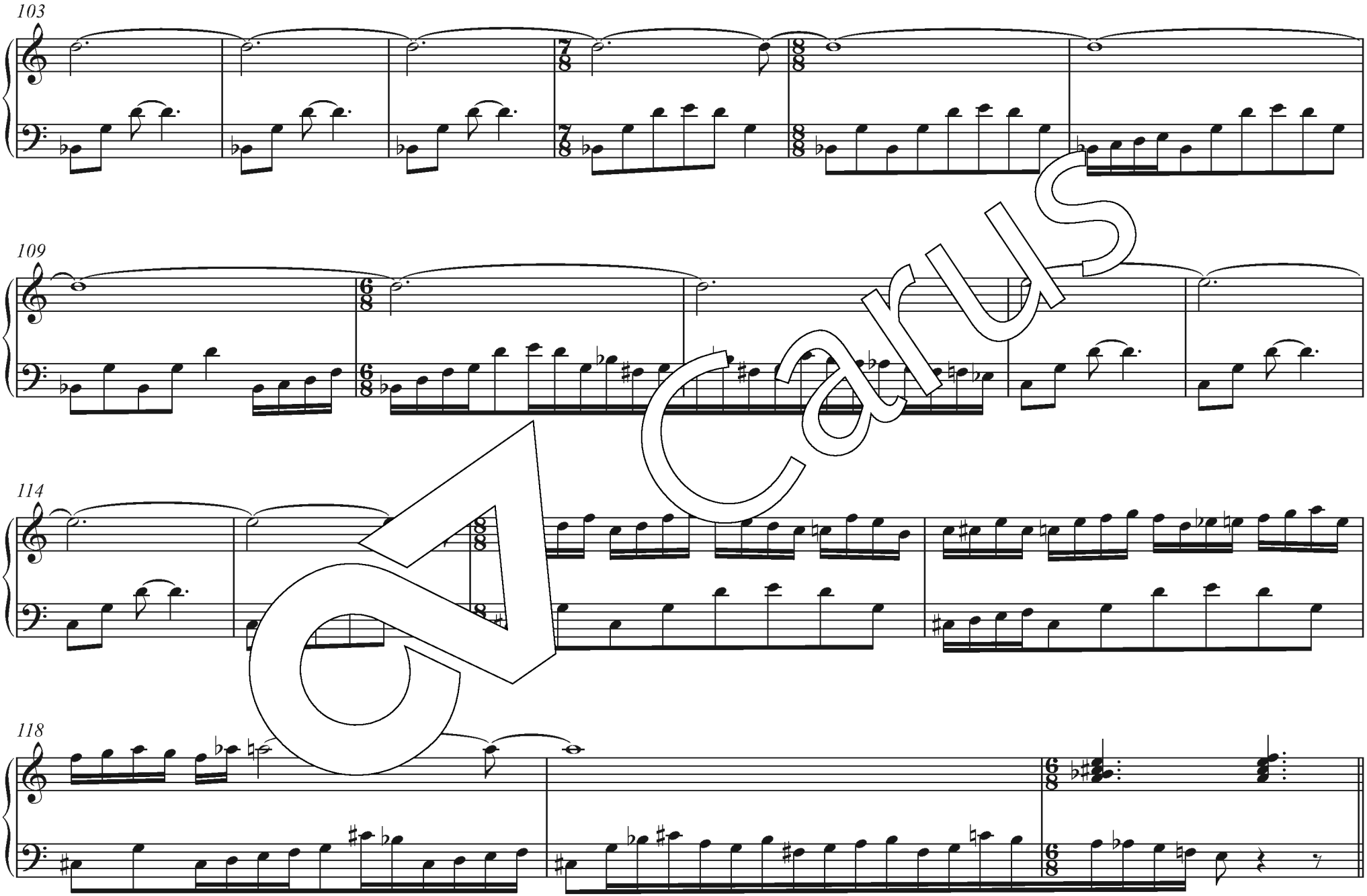
Carus



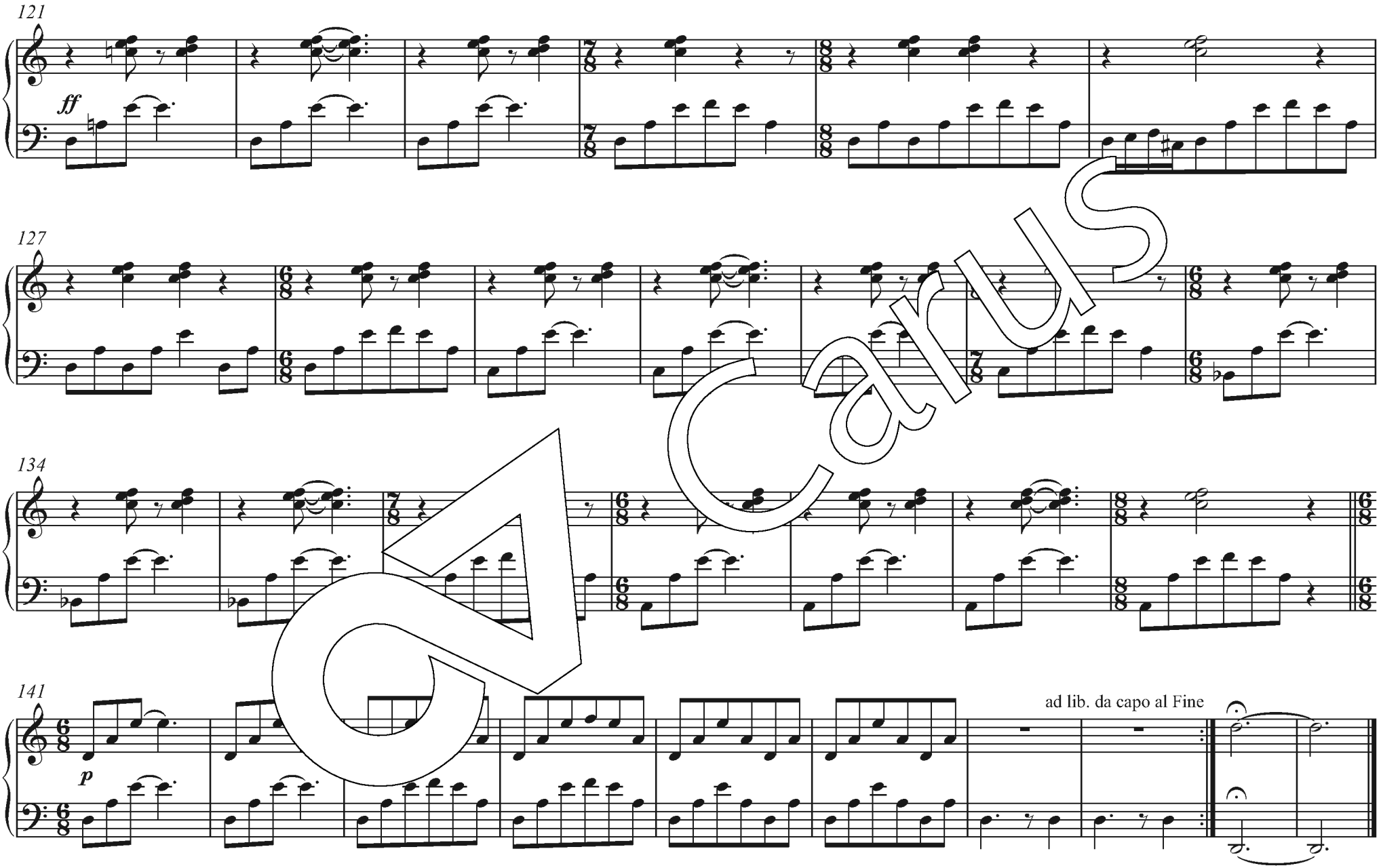
Carus



Carus



Carus



Registrierungsvorschlag: Gedackt 8' (***p***-Stellen), Prinzipal (***ff***-Stelle). Die Komposition kann auf kleinsten Orgeln gespielt werden.
Die oberste Stimme kann obligat auch von einer (Altblock-) Flöte gespielt werden. Eine Stimme ist erhältlich (Carus 18.220/18).

im Juni 2021

Aufführungsdauer mit Wiederholung: 8,5 min.

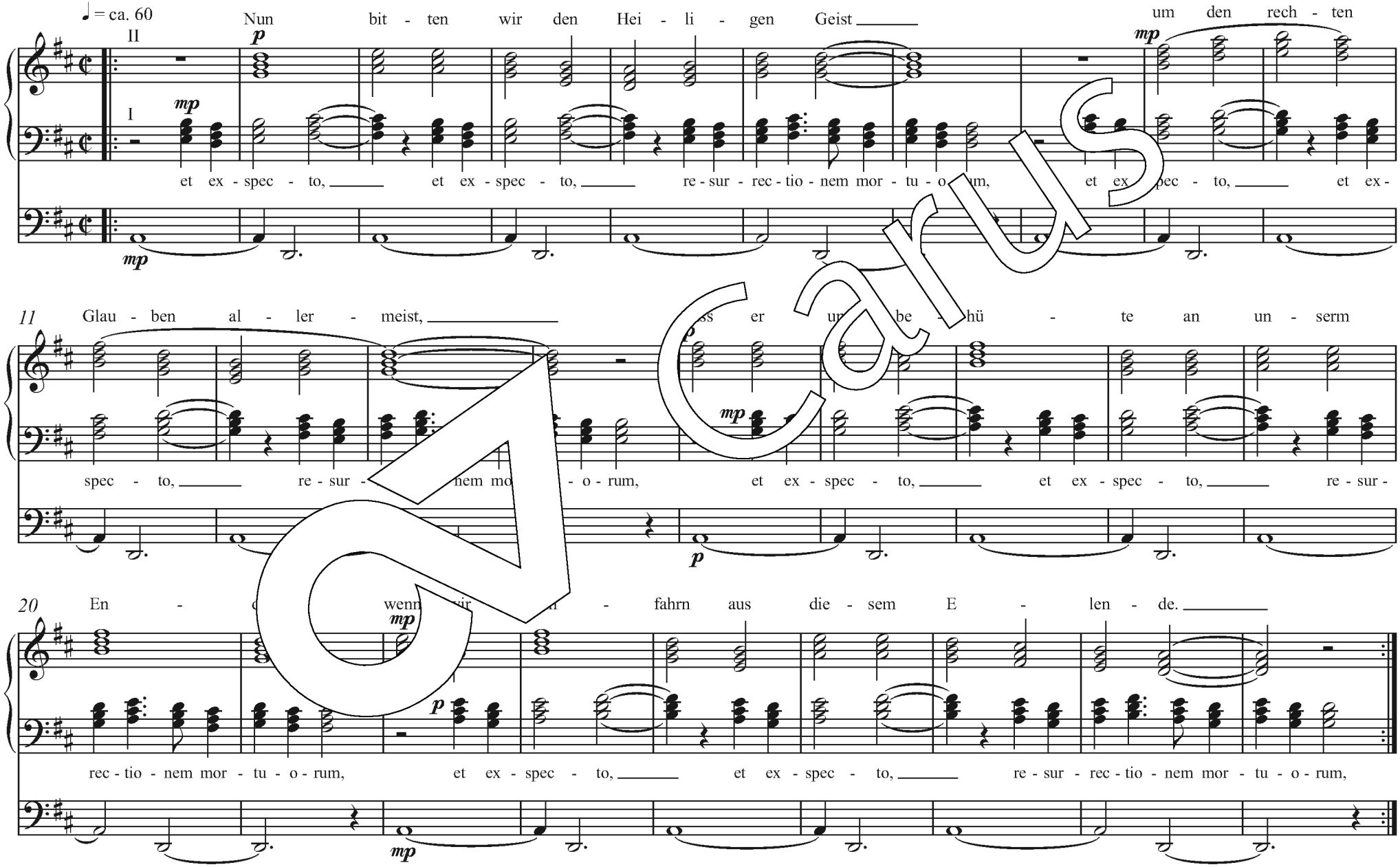
© Carus-Verlag, Stuttgart

Et Exspecto

Peter Michael Hamel
*1947

Den Opfern der Pandemie

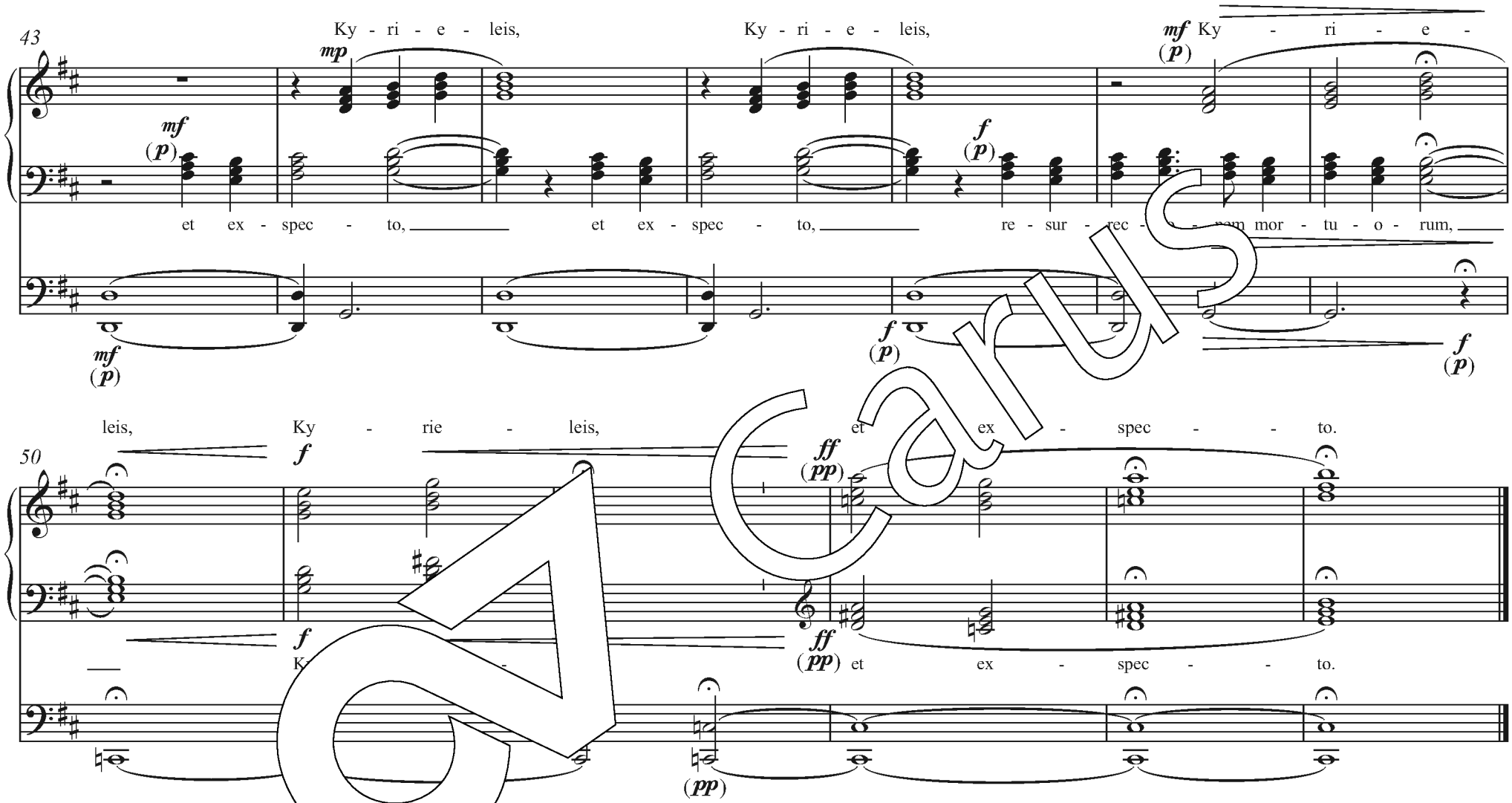
Chor ad lib. (siehe Fußnote auf S. 32)
Dynamik ad lib. Falls ein Schwellwerk vorhanden, damit *cresc.* und *decresc.* ausführen.



Carus

Ky - - ri - - e - - leis.
29
mf
p
et ex - spec - to, et ex - spec - to, re - sur - rec - tio - nem mor - tu - o - rum,
mf
- - ri - e - leis,
36
p
mp
et ex - spec et ex - spec - to, re - sur - rec - tio - nem mor - tu - o - rum,
mp

Carus



Ad libitum kann ein sechsstimmiger Ch auen- und 3 Männerstimmen). Es kann auch jeweils nur die Oberstimme gesungen werden.
In den Takten 38 bis 40 und 53 bis 55 wird die oberste Frauenstimme eine Oktave tiefer gesungen werden, die 1. Tenorstimme entfällt in den letzten drei Takten.
Eine separate Chorpartitur ist erhältlich (Carus 18.220/19).

Über die Dynamik entscheidet der „Gebrauch“: entweder als leise Kontemplation während der Gabenbereitung und der Communio oder als überwältigender Sturm des Heiligen Geistes zum Anfang oder Ende eines Gottesdienstes. Alternative dynamische Angaben stehen in Klammern.

Aufführungsdauer: ca. 6 min.
© Carus-Verlag, Stuttgart

Trois Pièces pour les Temps nouveaux

1. Et exspecto …

Frank Heckel
*1964

Mystérieux ♩ = 82

4' + 2' + 2⅔' + 1, ohne 8' (!),
cristallin, scintillant

SW

p

m.s.

sombre

Prinzipal 16', Subbass 16',
Zungen 16' (+32')

5

Plus lent ♩ = 66

Prinzipal 8' + 4' + Mixtur 2⅔' + 2'

HW

8

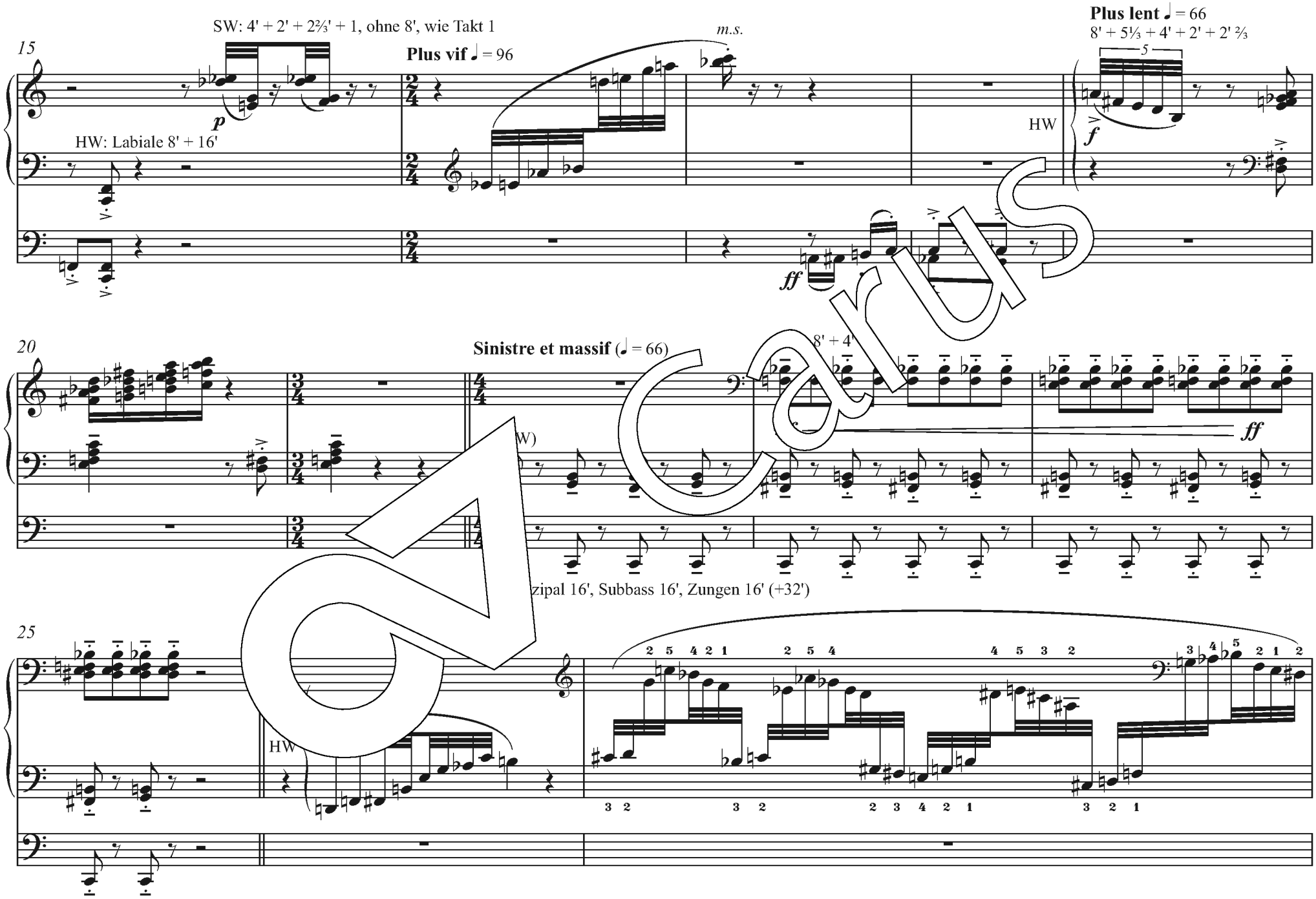
I ♩ = 82

HW

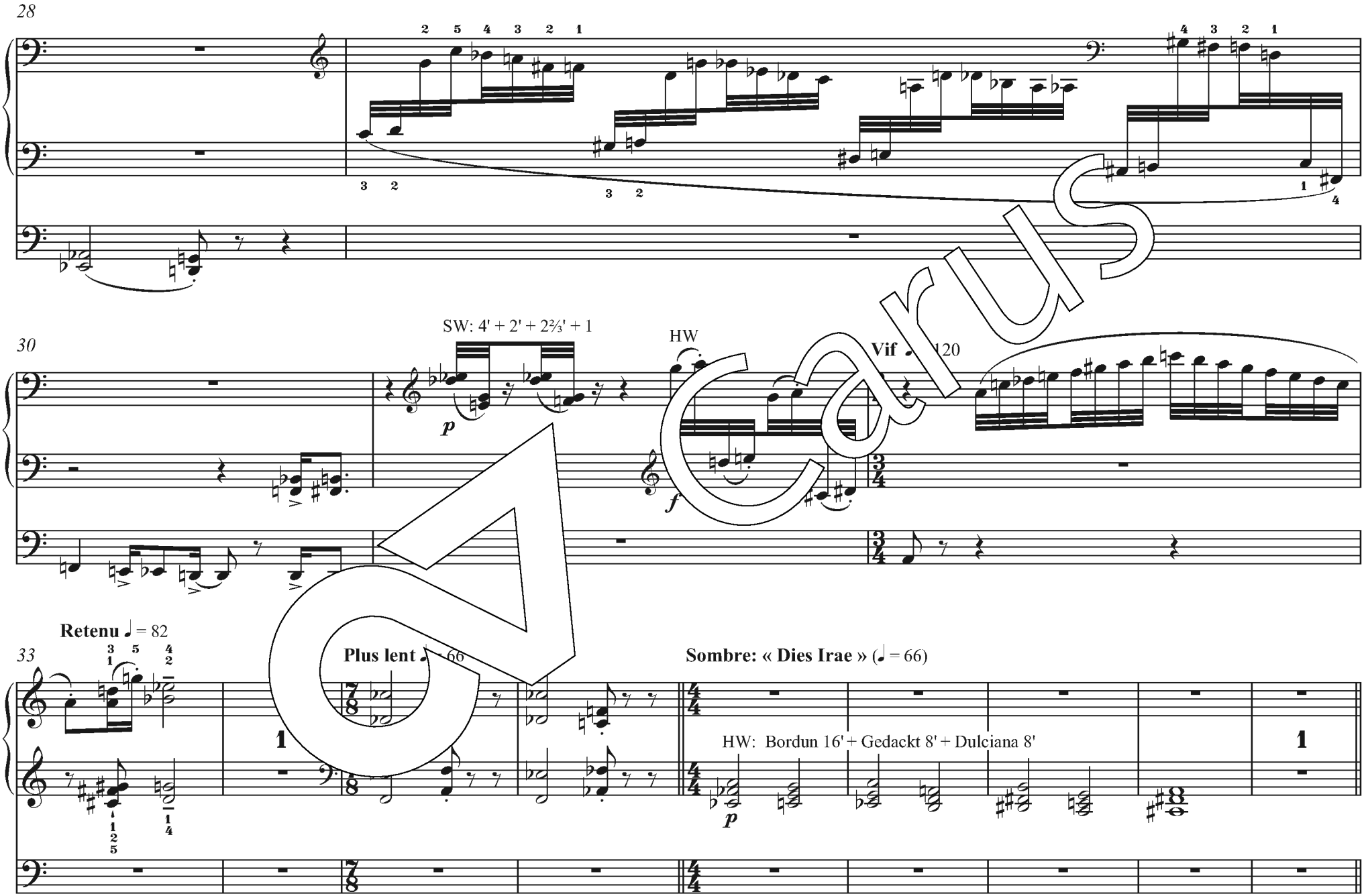
brutalement

Zungen 8' + 16' (+32') *ff*

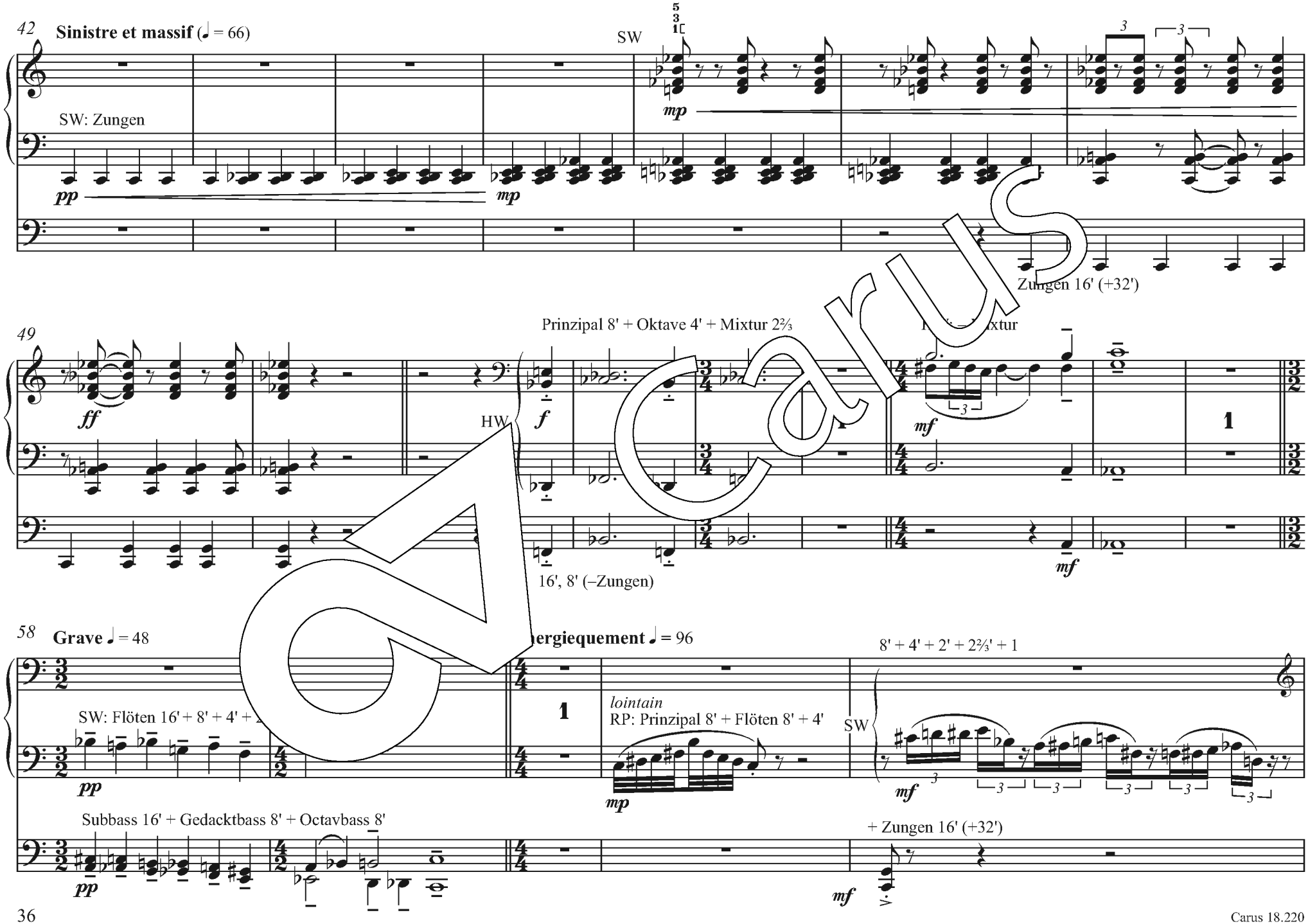
Carus


15
SW: 4' + 2' + 2⅔' + 1, ohne 8', wie Takt 1
Plus vif ♩ = 96
m.s.
Plus lent ♩ = 66
8' + 5⅓ + 4' + 2' + 2' ⅔
HW: Labiale 8' + 16'
HW
20
Sinistre et massif (♩ = 66)
8' + 4'
zipal 16', Subbass 16', Zungen 16' (+32')
25
HW

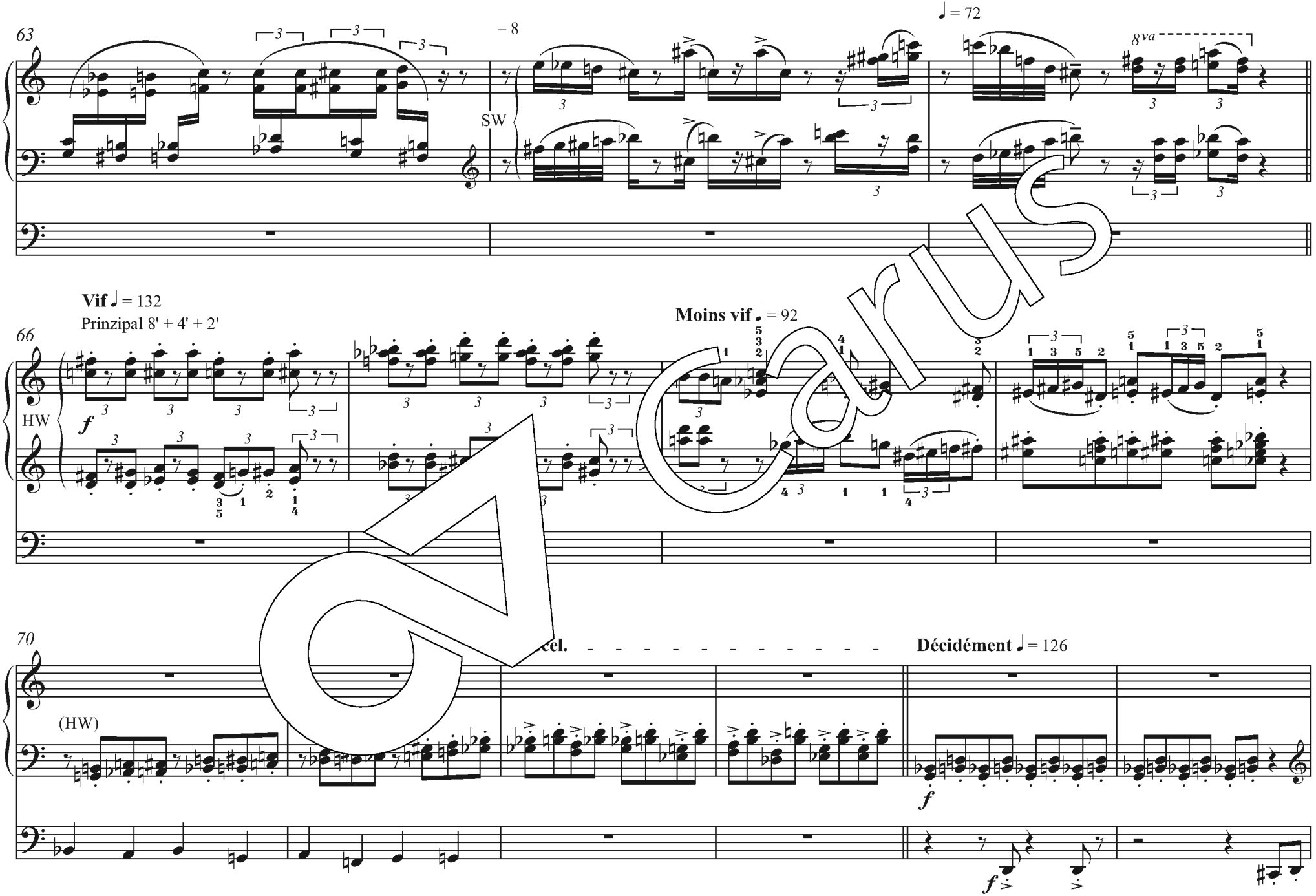
Carus


28
30
SW: 4' + 2' + 2⅔' + 1
HW
Vif ♩ = 120
Retenu ♩ = 82
33
Plus lent ♩ = 66
Sombre: « Dies Irae » (♩ = 66)
HW: Bordun 16' + Gedackt 8' + Dulciana 8'

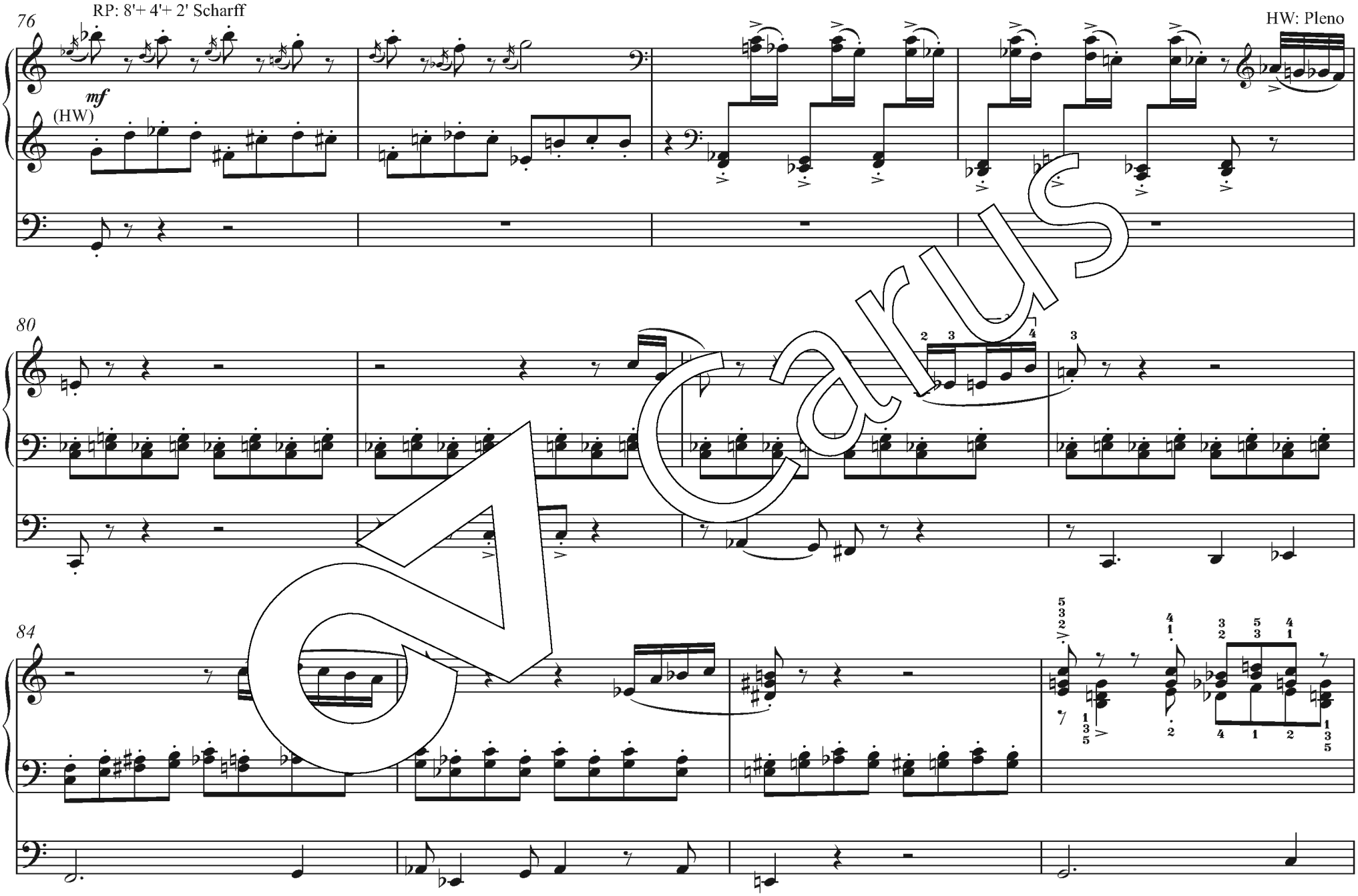
Carus


42
Sinistre et massif (♩ = 66)
SW
SW: Zungen
pp
mp
mp
Zungen 16' (+32')
49
Prinzipal 8' + Oktave 4' + Mixtur 2⅔
ff
HW
f
mf
1
16', 8' (–Zungen)
mf
58
Grave ♩ = 48
ergiequement ♩ = 96
8' + 4' + 2' + 2⅔' + 1
SW: Flöten 16' + 8' + 4' +
1
lointain
RP: Prinzipal 8' + Flöten 8' + 4'
SW
pp
mp
mf
Subbass 16' + Gedacktbass 8' + Octavbass 8'
+ Zungen 16' (+32')
pp
mf

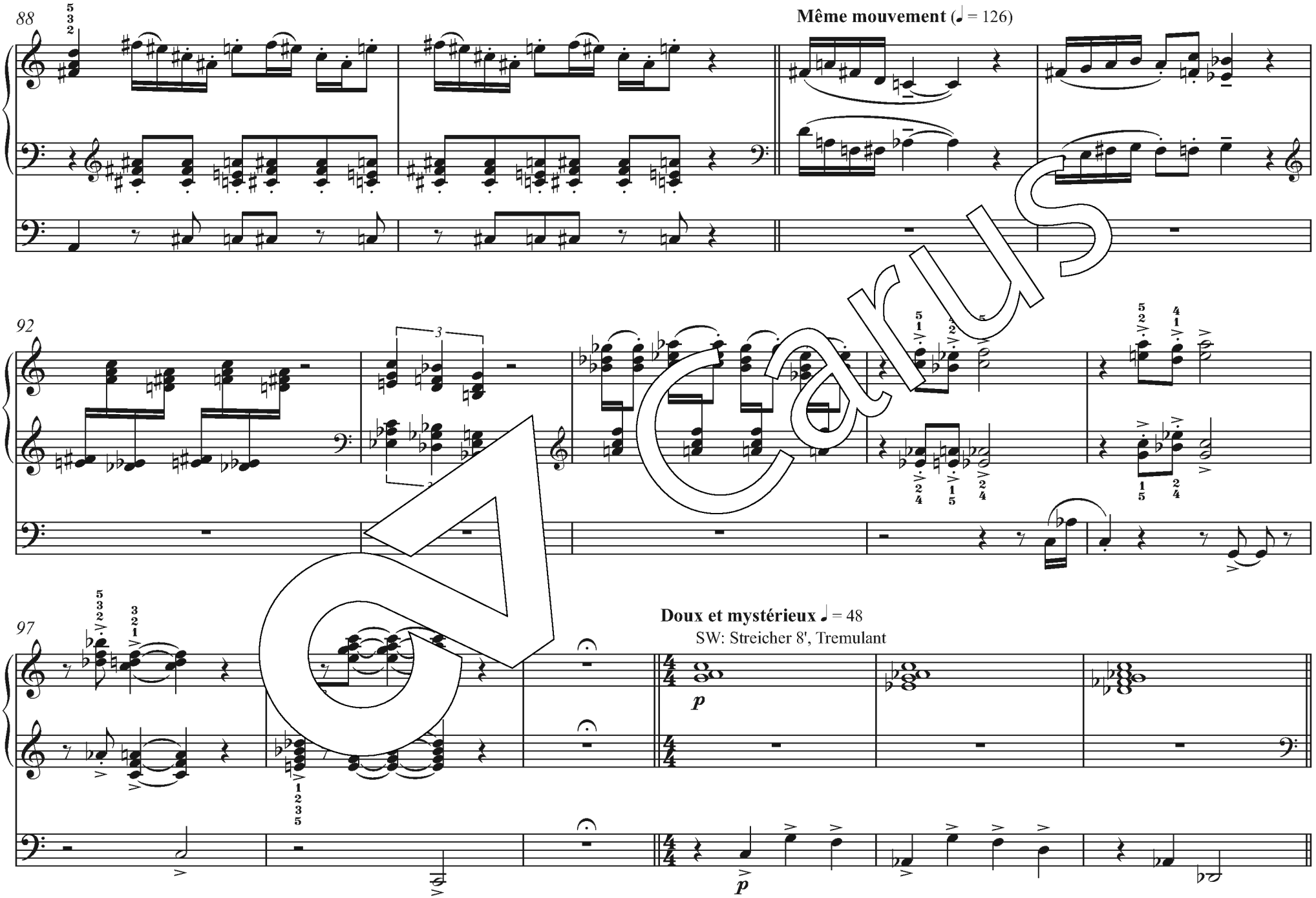
Carus


63
– 8
SW
♩ = 72
8va
Vif ♩ = 132
Prinzipal 8' + 4' + 2'
66
HW
f
Moins vif ♩ = 92
70
(HW)
cel.
Décidément ♩ = 126
f
f

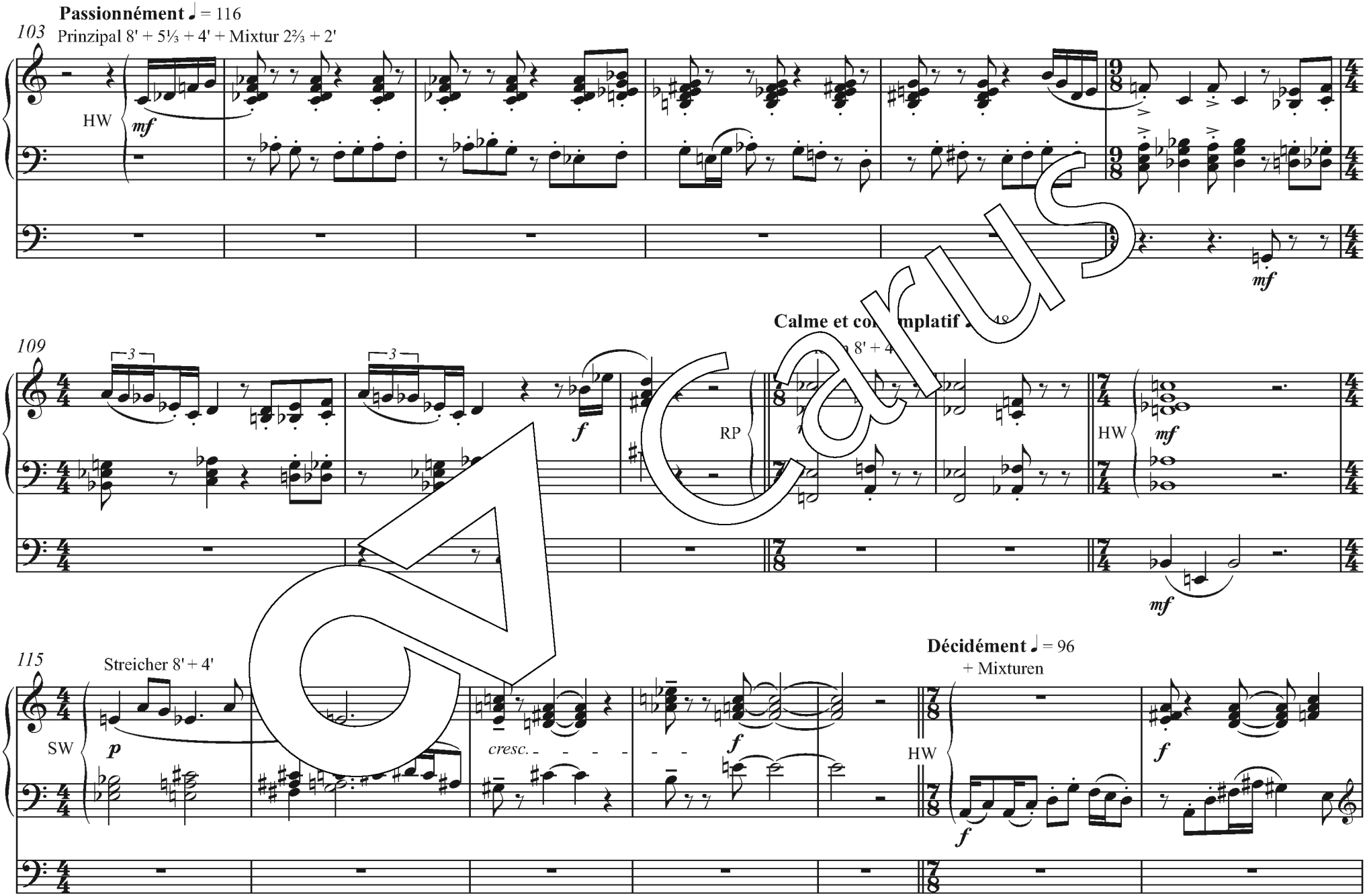
Carus



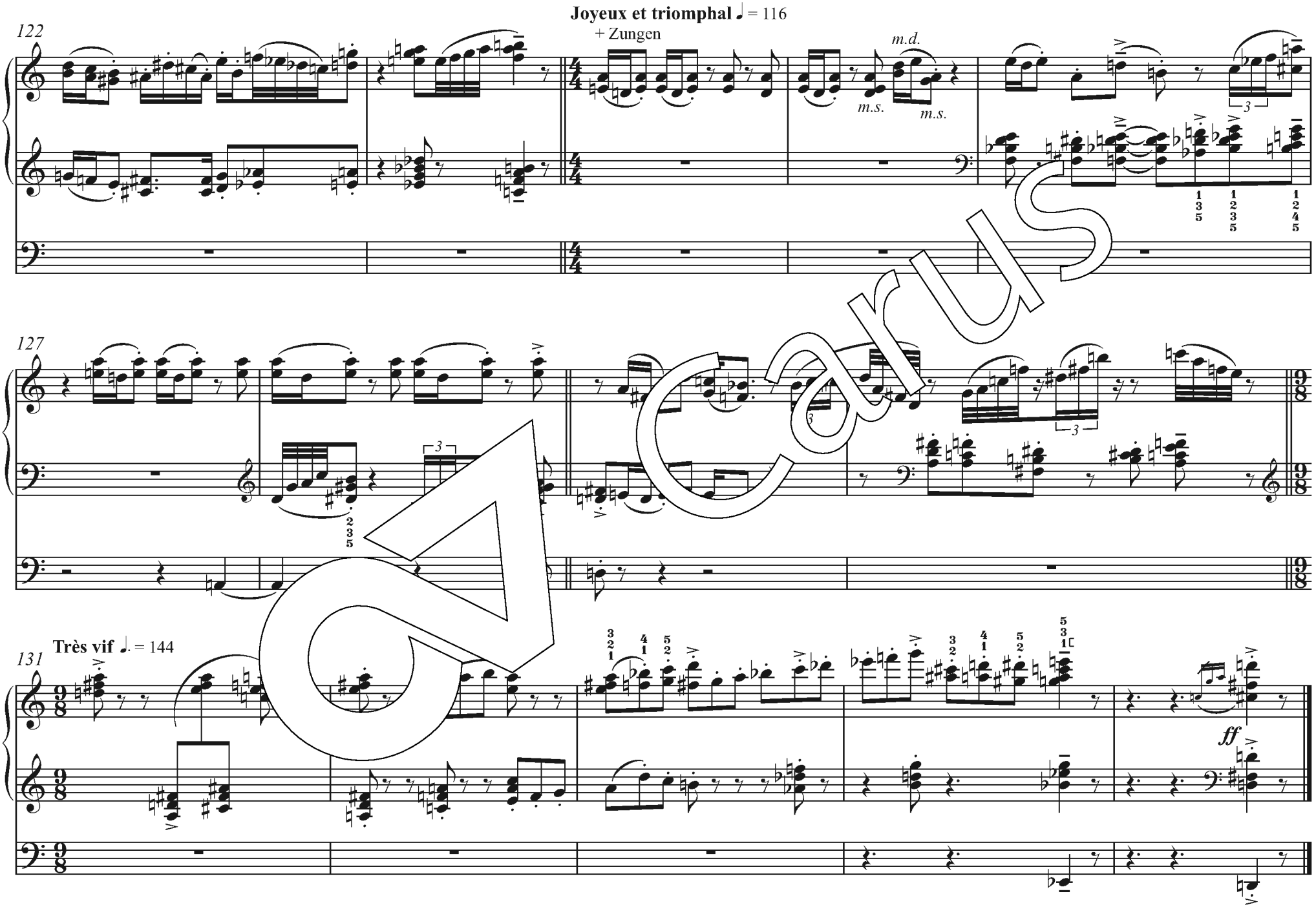
Carus


88
Même mouvement (♩ = 126)
92
97
Doux et mystérieux ♩ = 48
SW: Streicher 8', Tremulant
p
p

Carus


Passionnément ♩ = 116
103
Prinzipal 8' + 5⅓ + 4' + Mixtur 2⅔ + 2'
HW
mf
mf
109
3
3
f
RP
HW
mf
mf
115
Streicher 8' + 4'
SW
p
cresc.
f
Décidément ♩ = 96
+ Mixturen
HW
f
f

Carus


Joyeux et triomphal ♩ = 116
+ Zungen
122
m.d.
m.s.
m.s.
127
Très vif ♩. = 144
131
ff

Carus

2. Méditation

Calme et expressif ♩ = 48

RP: Prinzipal 8' + Bordun 8' + Unda maris 8' + Octave 4' + Mixtur 2⅔' + Waldflöte 2' (nur ein Vorschlag ...)

Solo

p

SW: Streicher 8' + Flöten 8' + Vox cœlestis 8', Zartflöte 4' + Flautino 2'

16' + 8' (zart)

pp

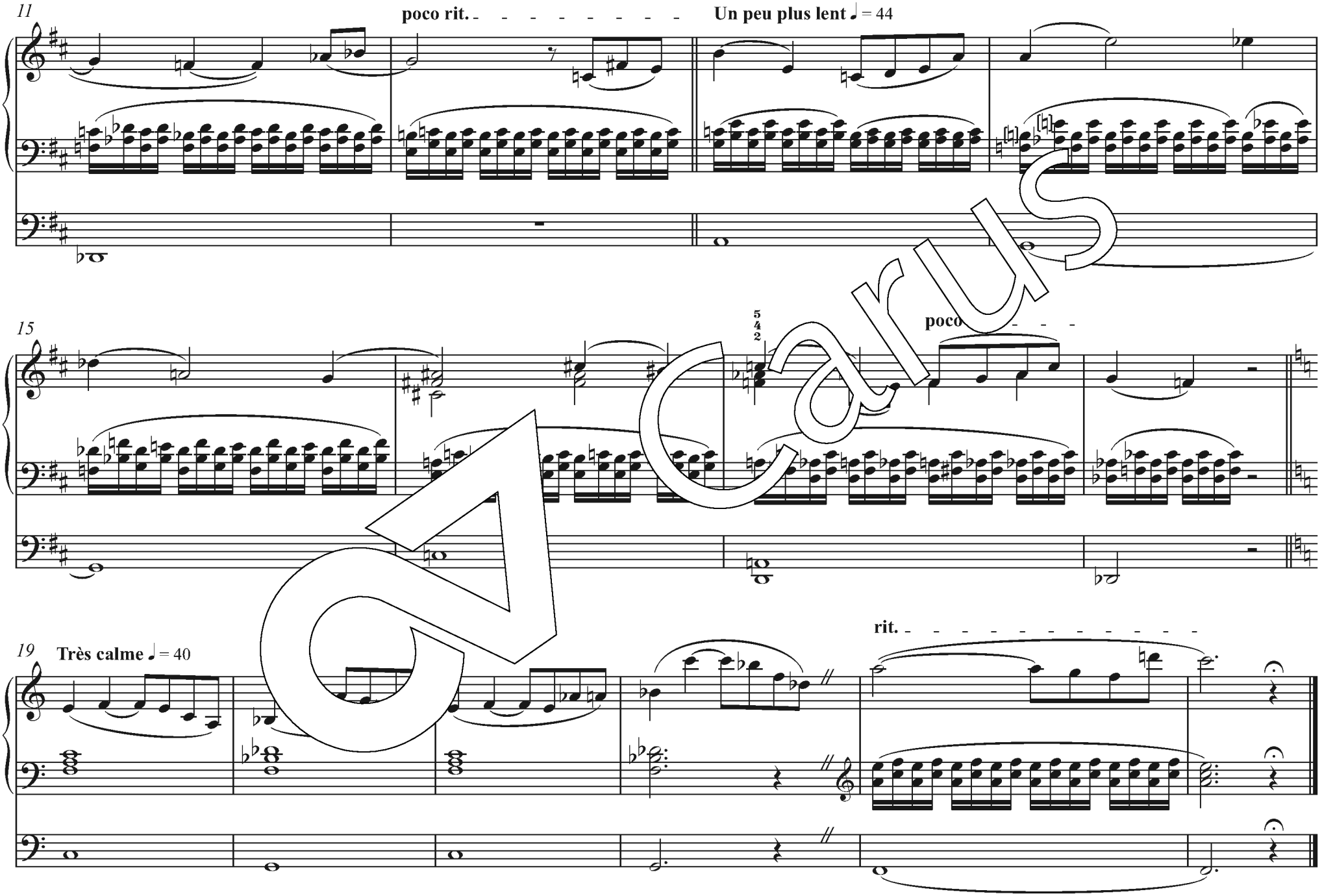
4

8

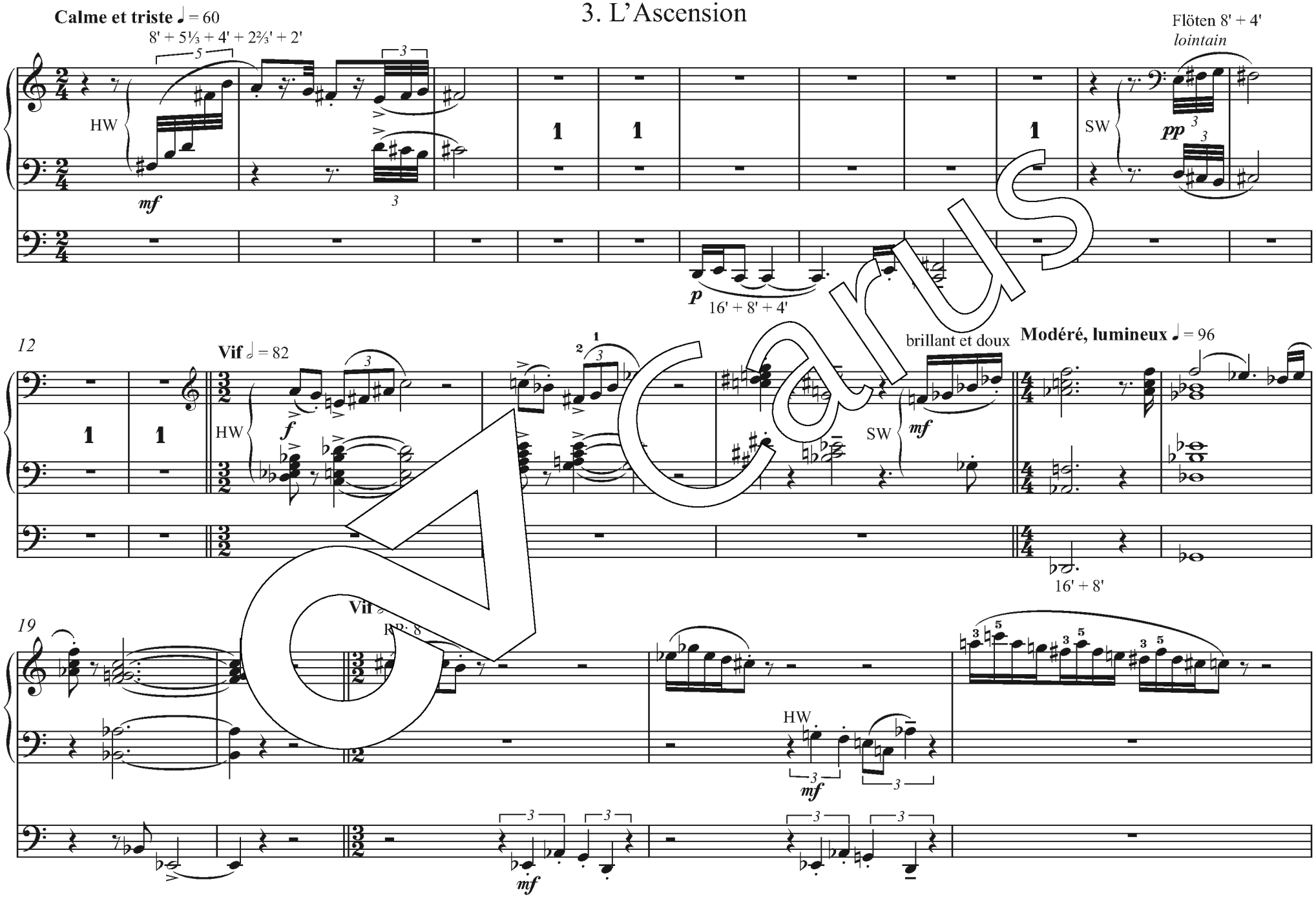
2 1 2 1
4 3 4 3

m.s.

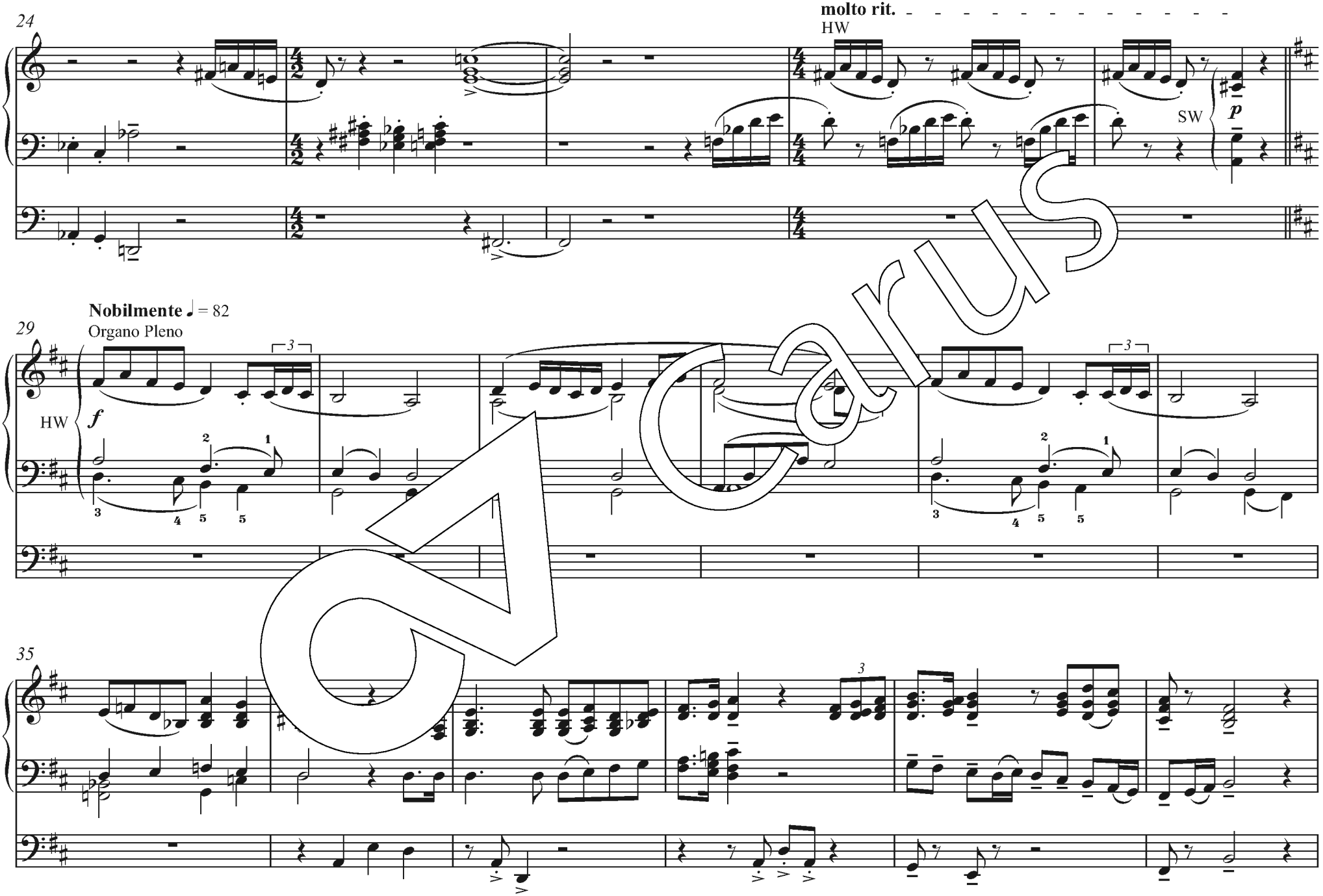
Carus



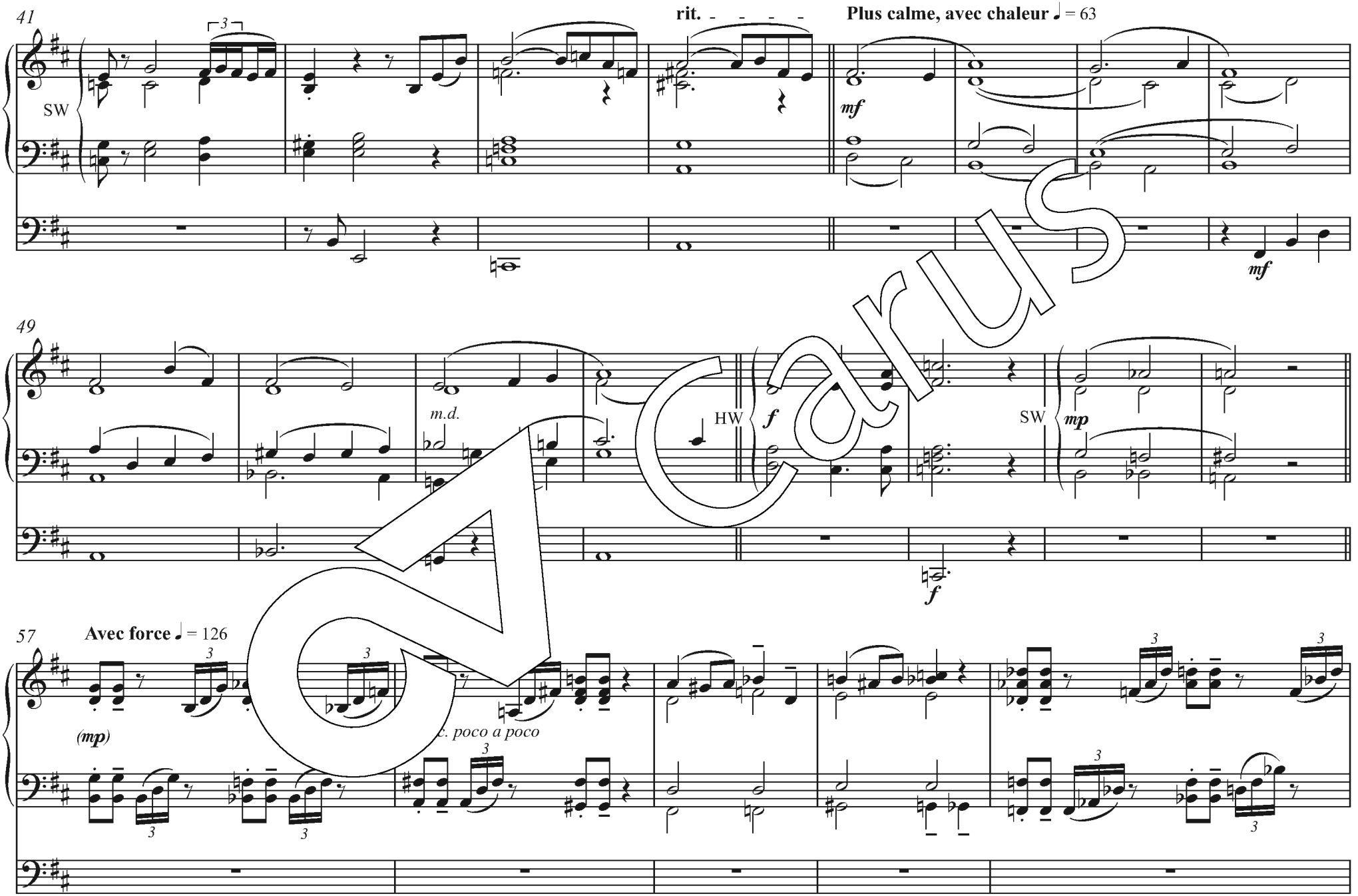
Carus


Calme et triste ♩ = 60
8' + 5⅓ + 4' + 2⅔' + 2'
HW
mf
Flöten 8' + 4'
lointain
SW
pp
p
16' + 8' + 4'
12
Vif ♩ = 82
HW
f
SW
mf
brillant et doux
Modéré, lumineux ♩ = 96
16' + 8'
19
Vif
HW
mf
mf

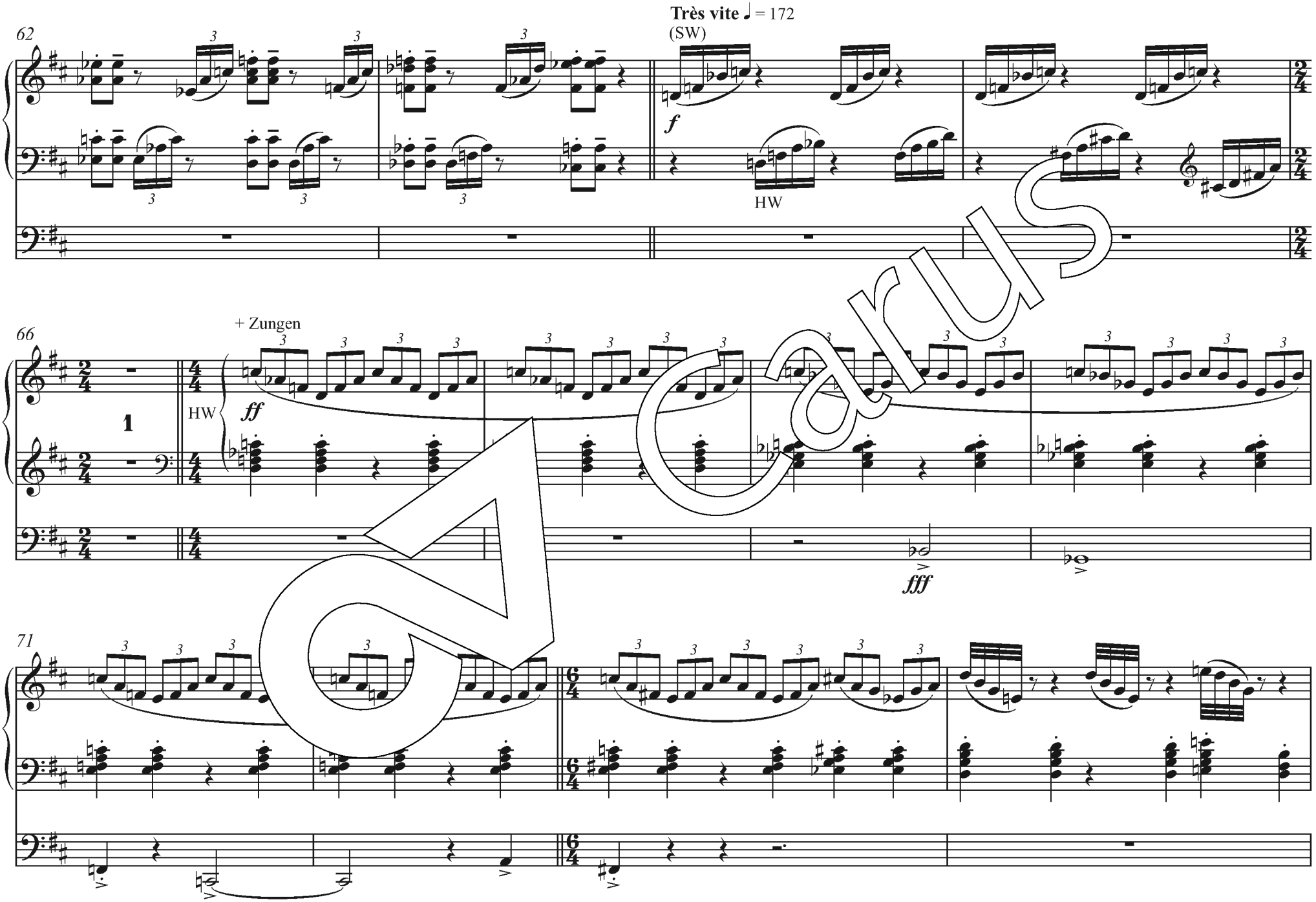
Carus



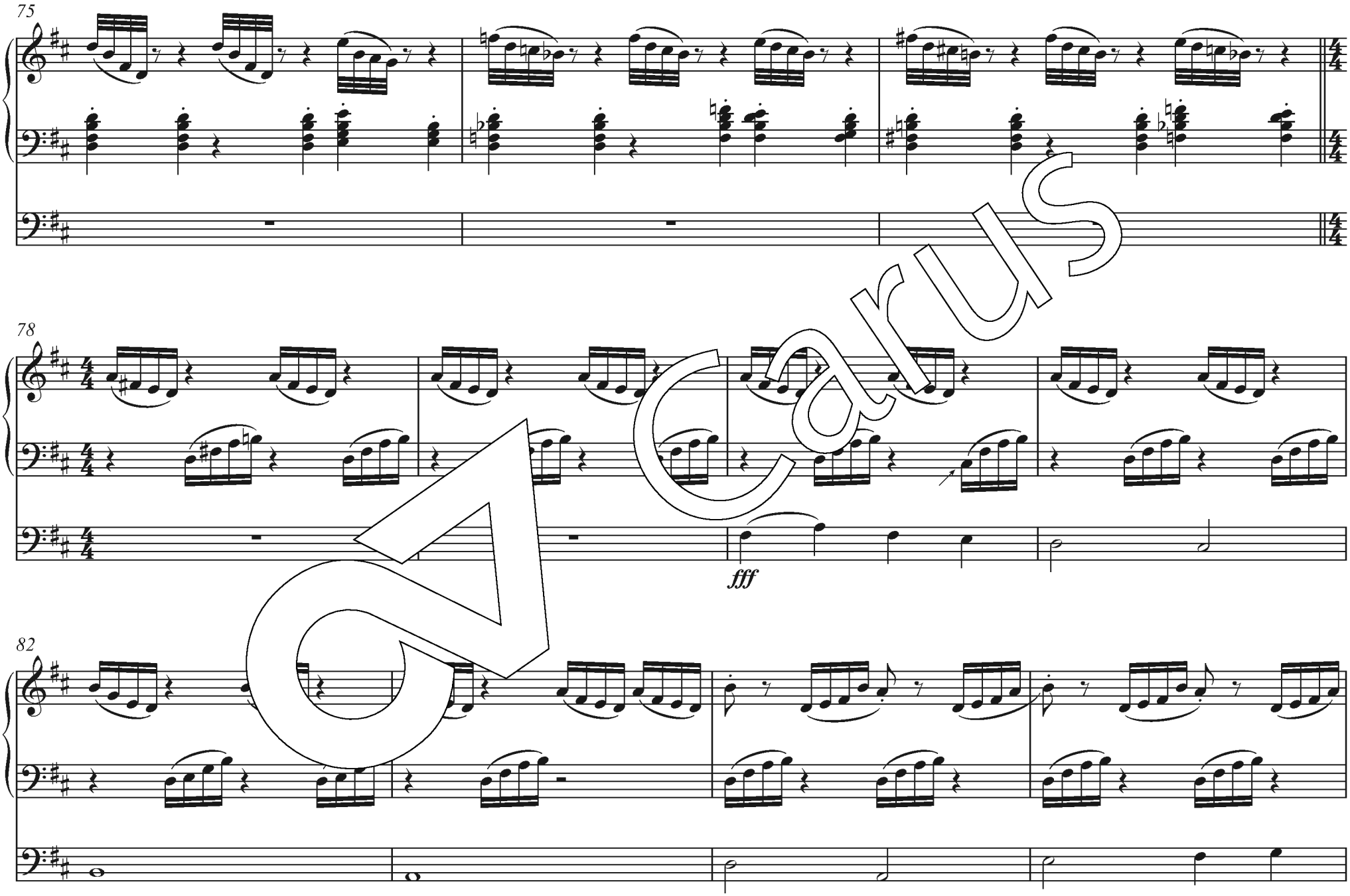
Carus


41
rit.
Plus calme, avec chaleur ♩ = 63
SW
mf
mf
49
m.d.
HW
f
SW
mp
f
57
Avec force ♩ = 126
(mp)
c. poco a poco

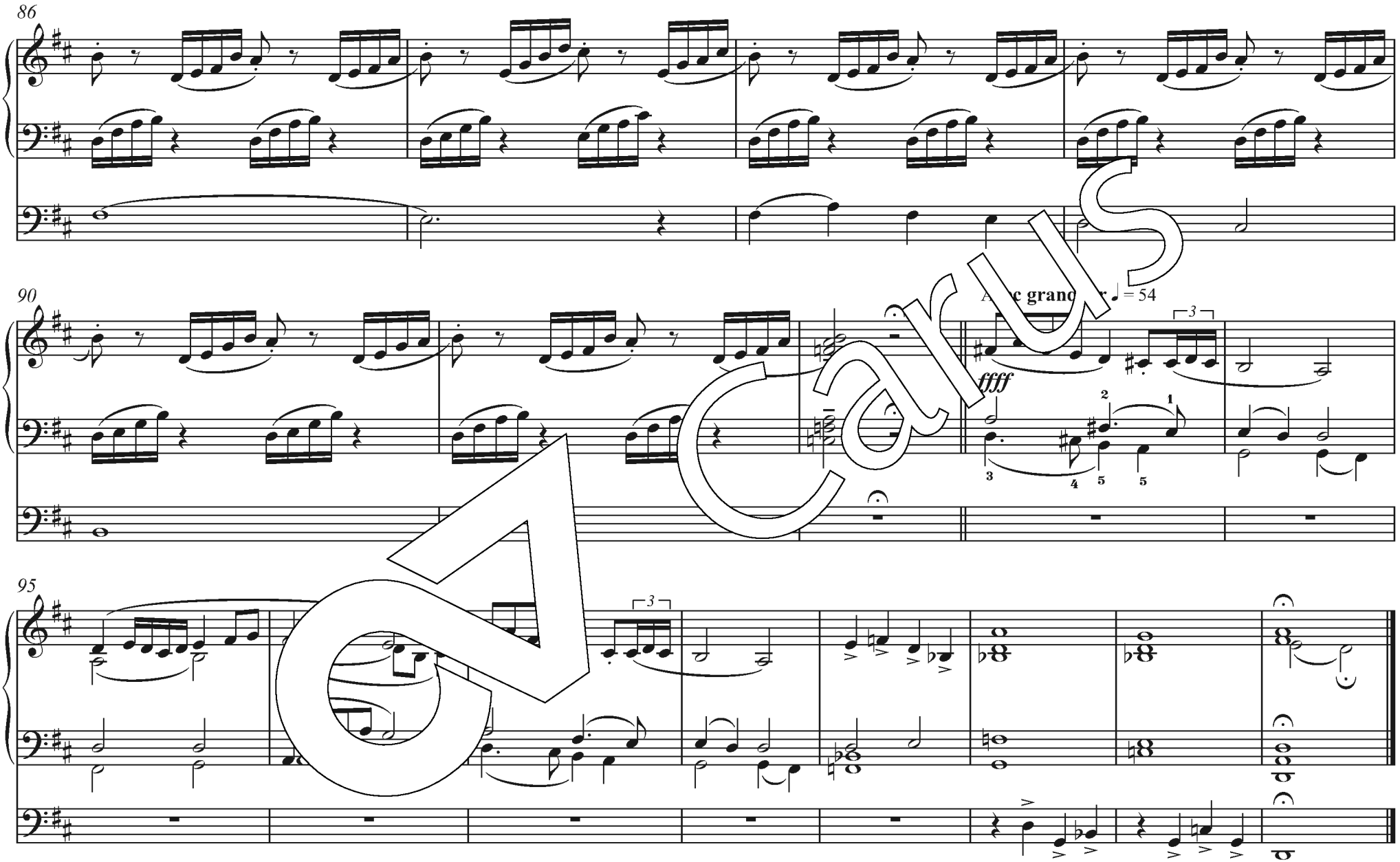
Carus



Carus



Carus



Registrierung (für eine dreimanualige Orgel) und Fingersätze sind als Anregung und Hilfe gedacht, sollen aber keinesfalls die Kreativität und Phantasie der/des Ausführenden einschränken …

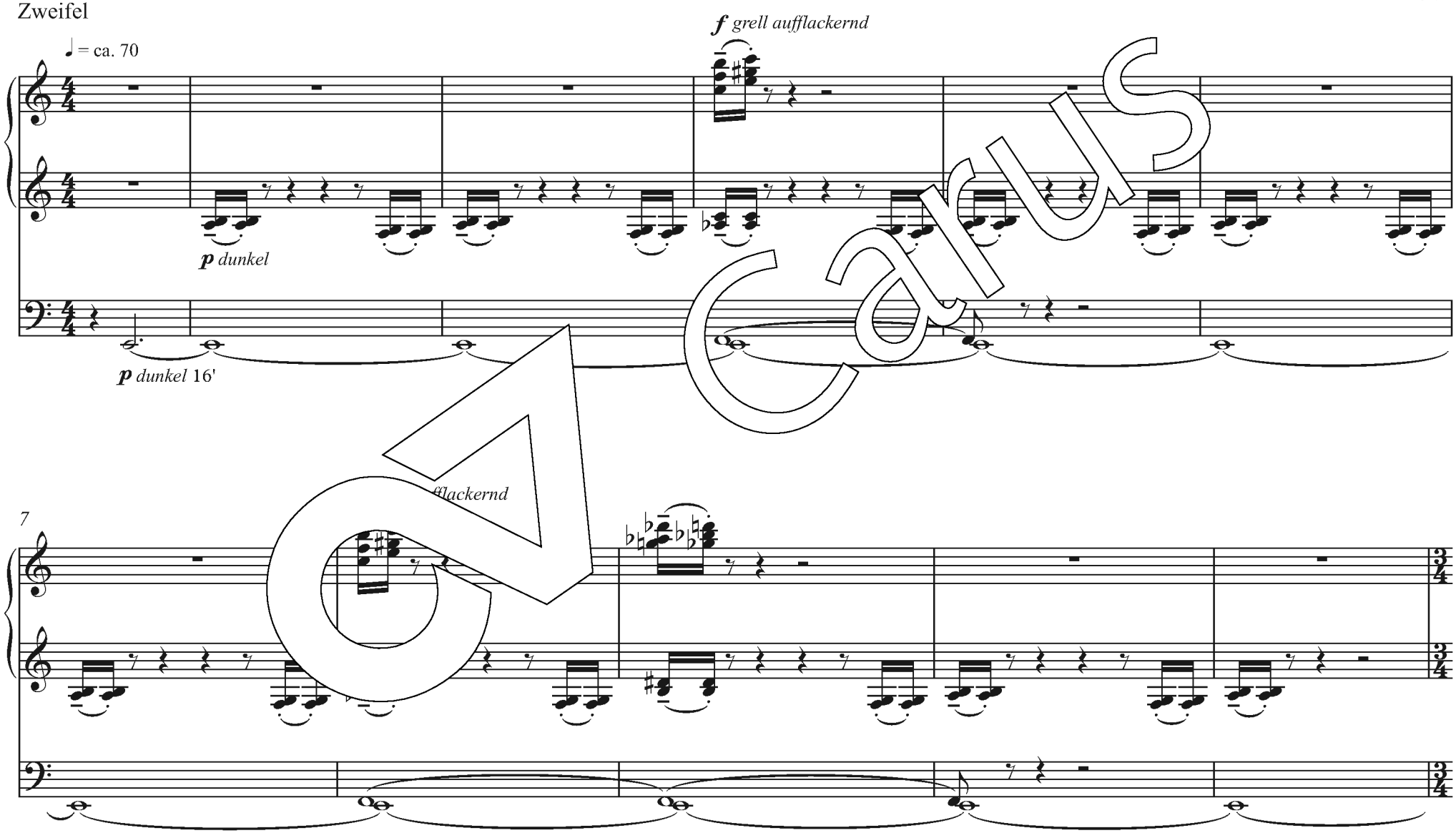
Aufführungsdauer: 13 min.

© Carus-Verlag, Stuttgart

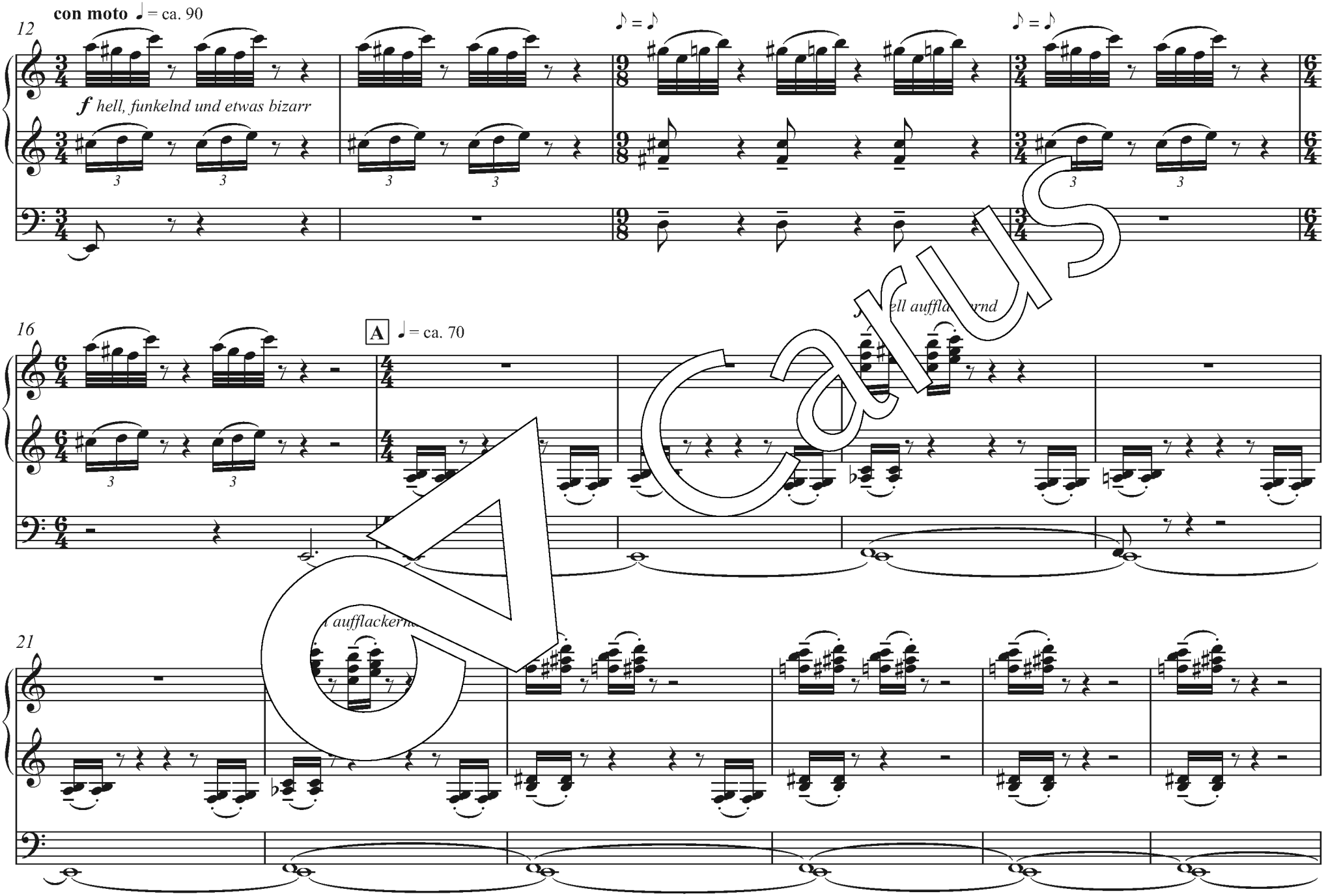
im Donner der Zeit

Dorothea Hofmann
*1961

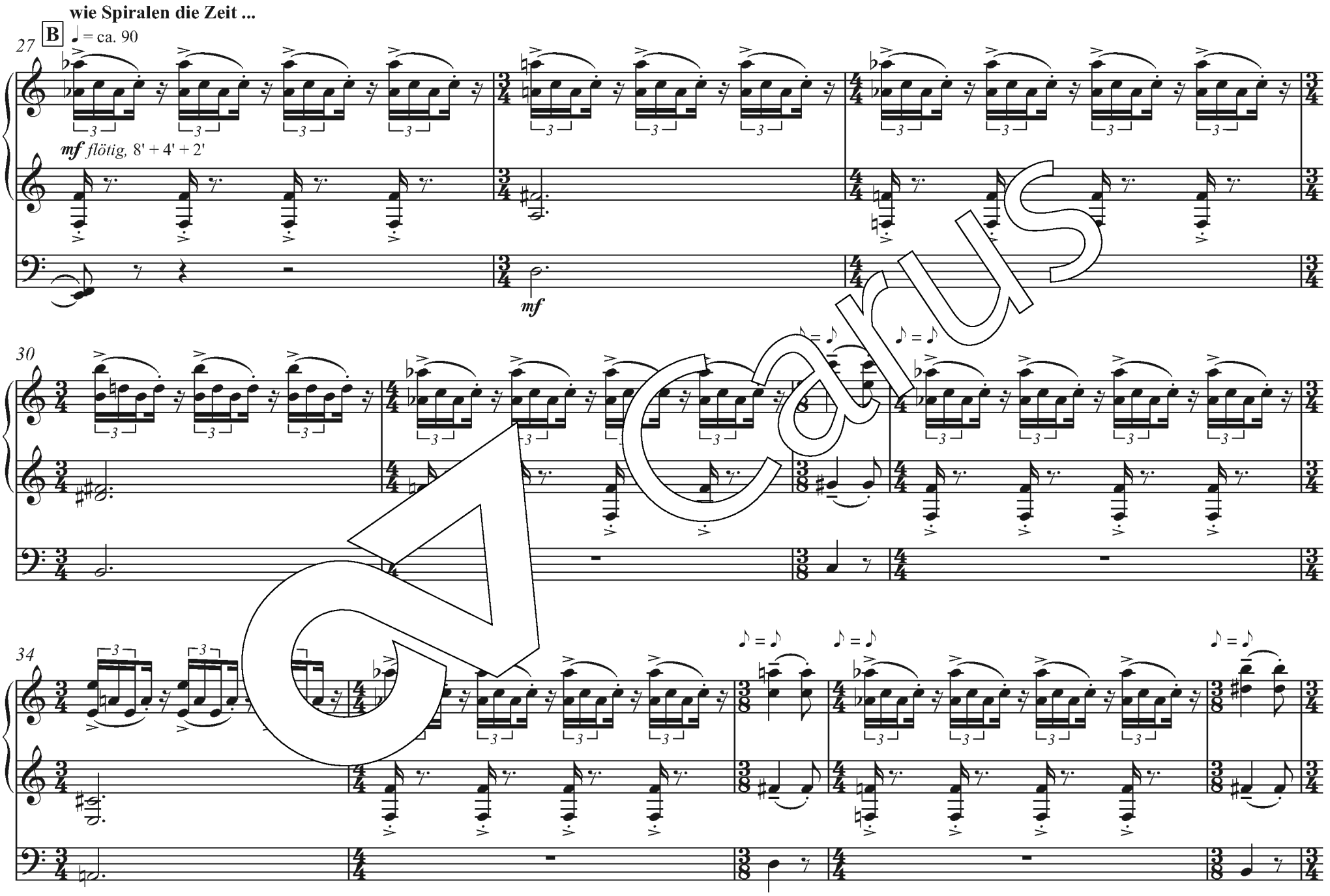
Zweifel



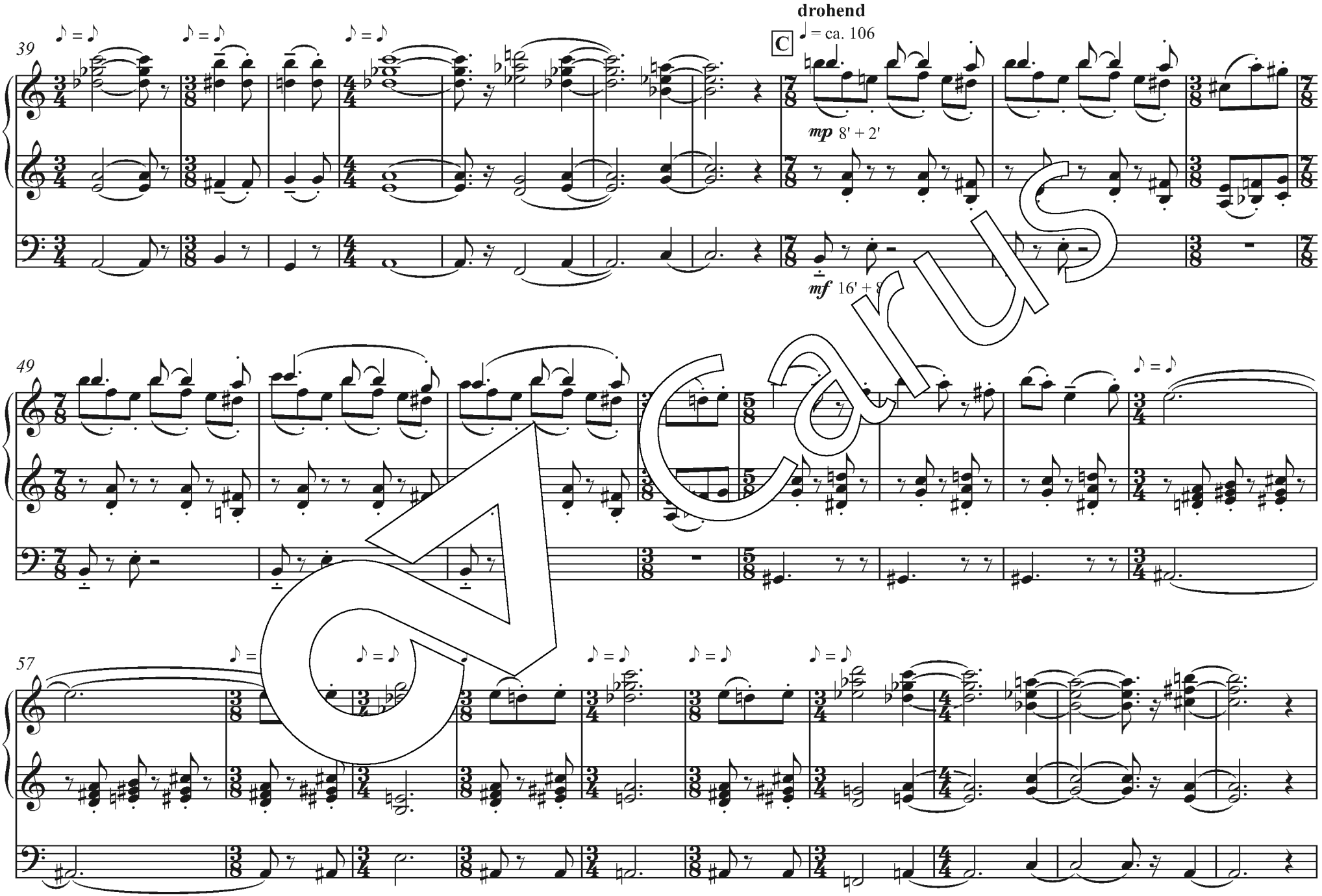
Carus



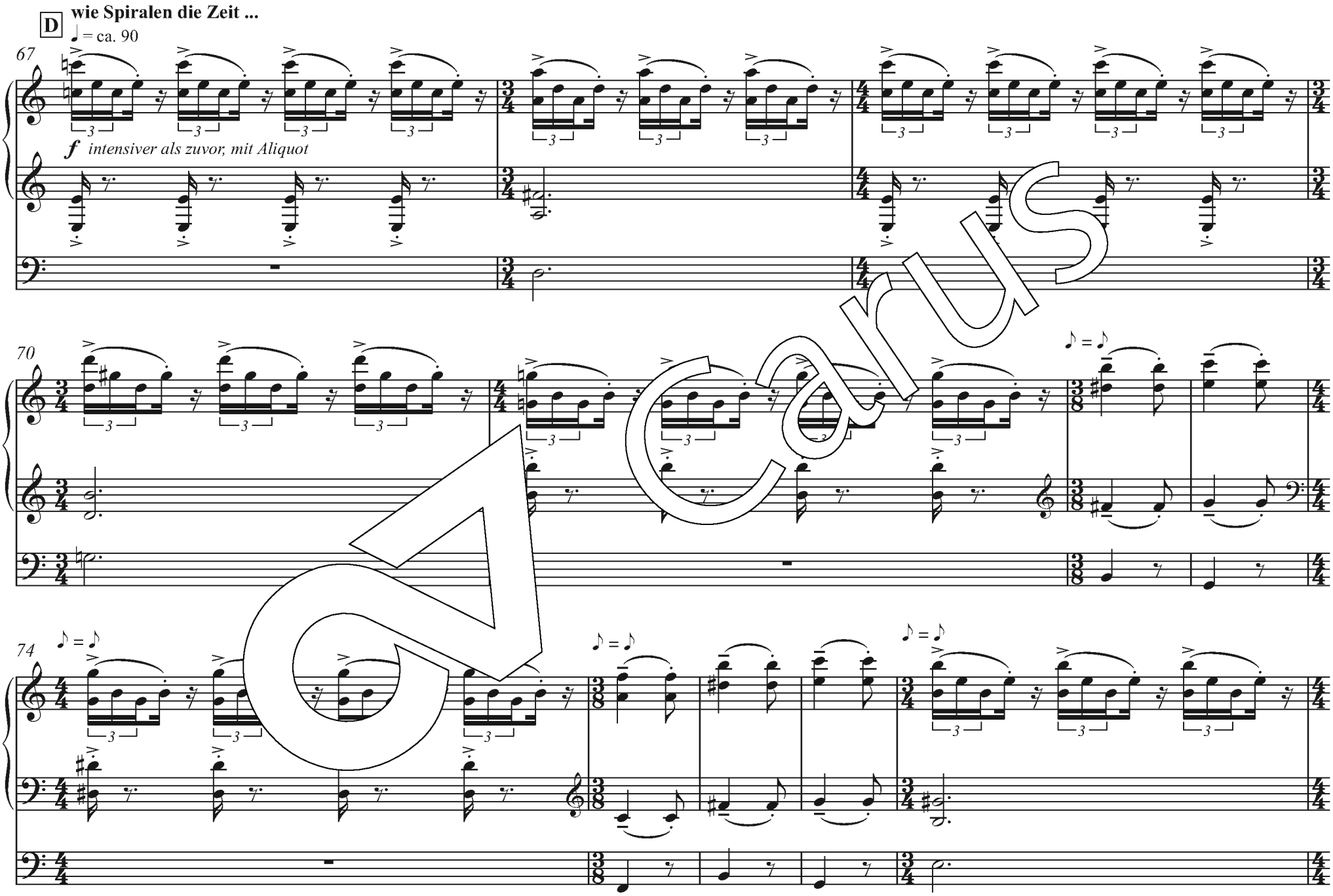
Carus



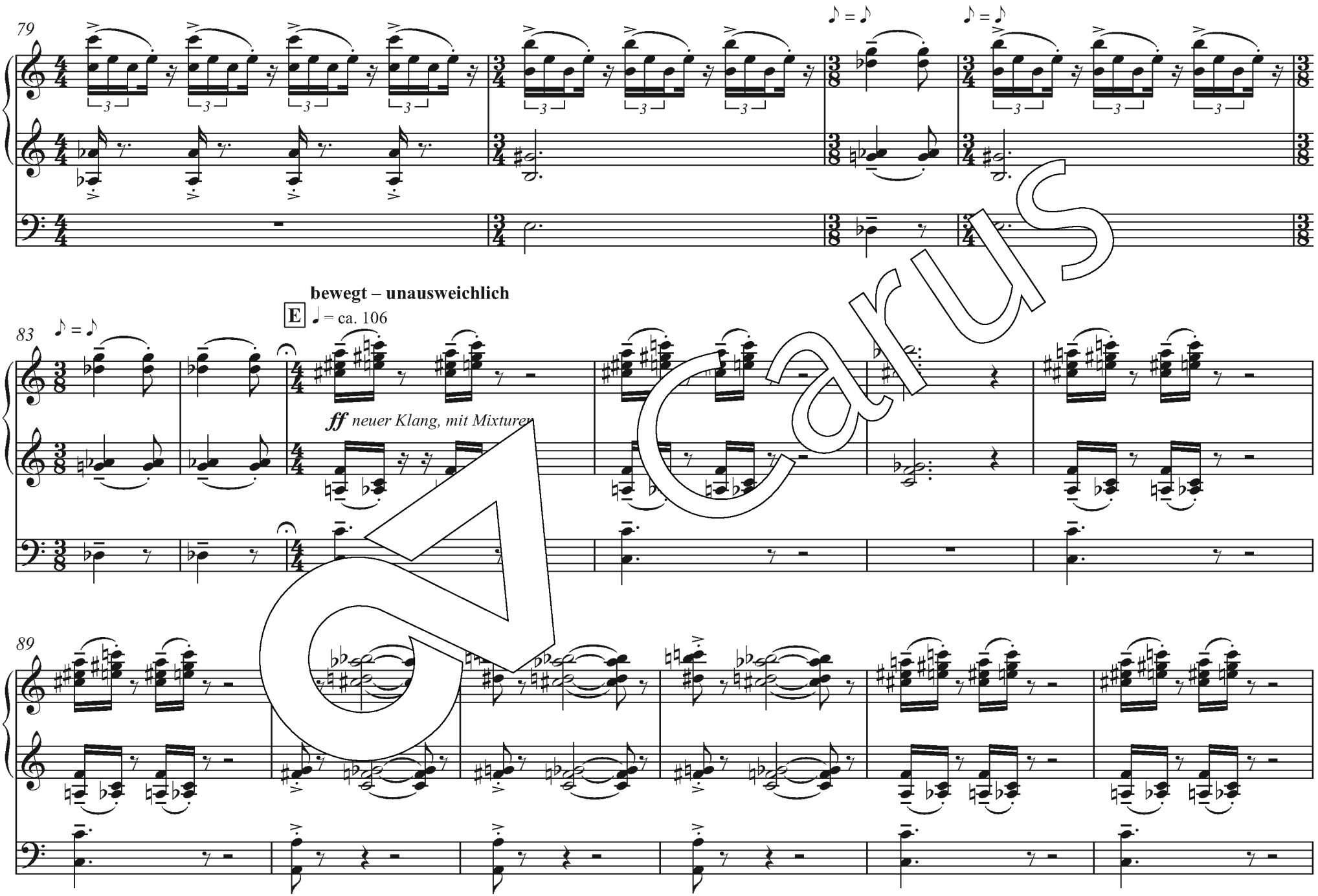
Carus



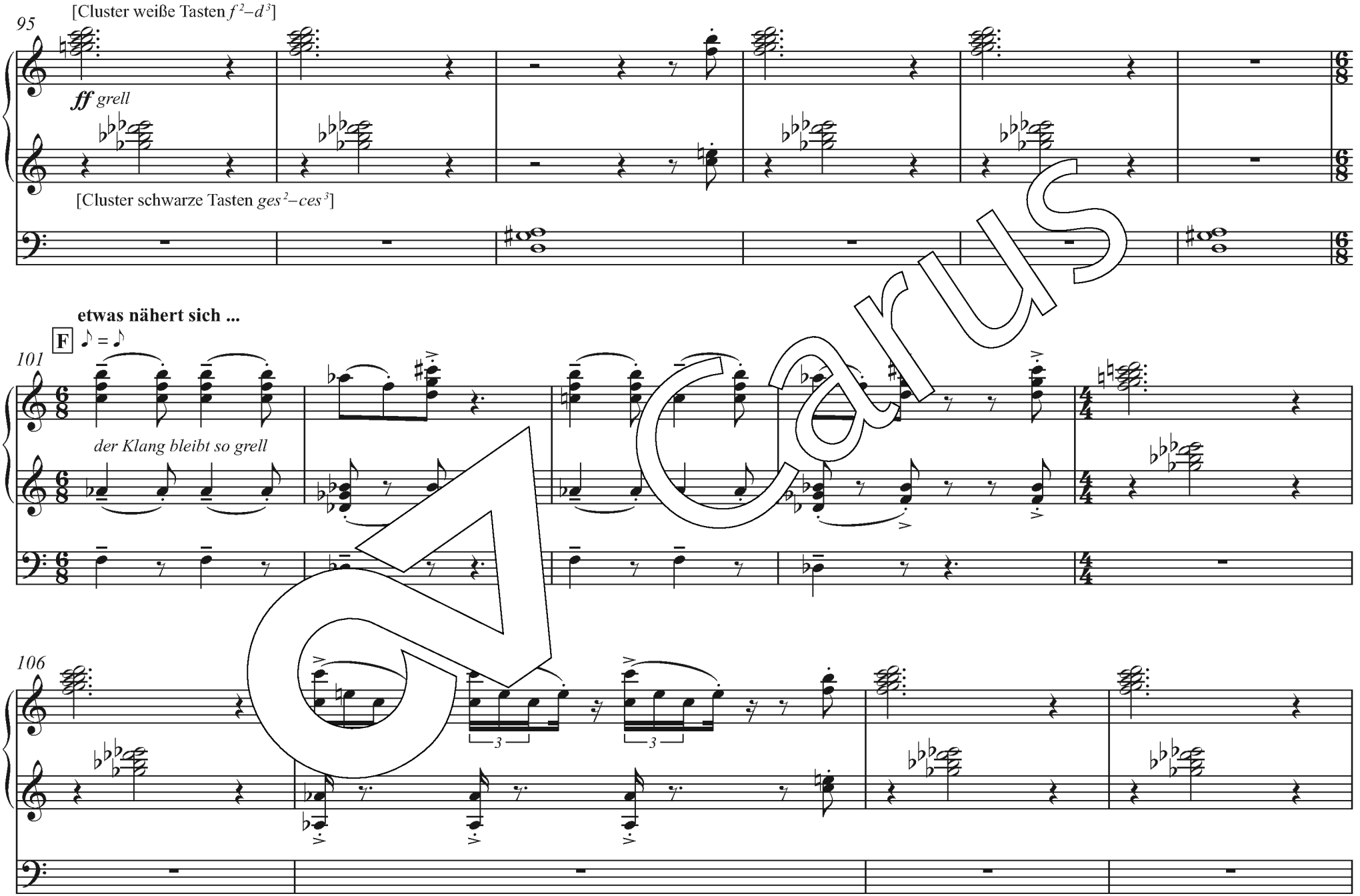
Carus


D
wie Spiralen die Zeit ...
♩ = ca. 90
67
f intensiver als zuvor, mit Aliquot
70
74

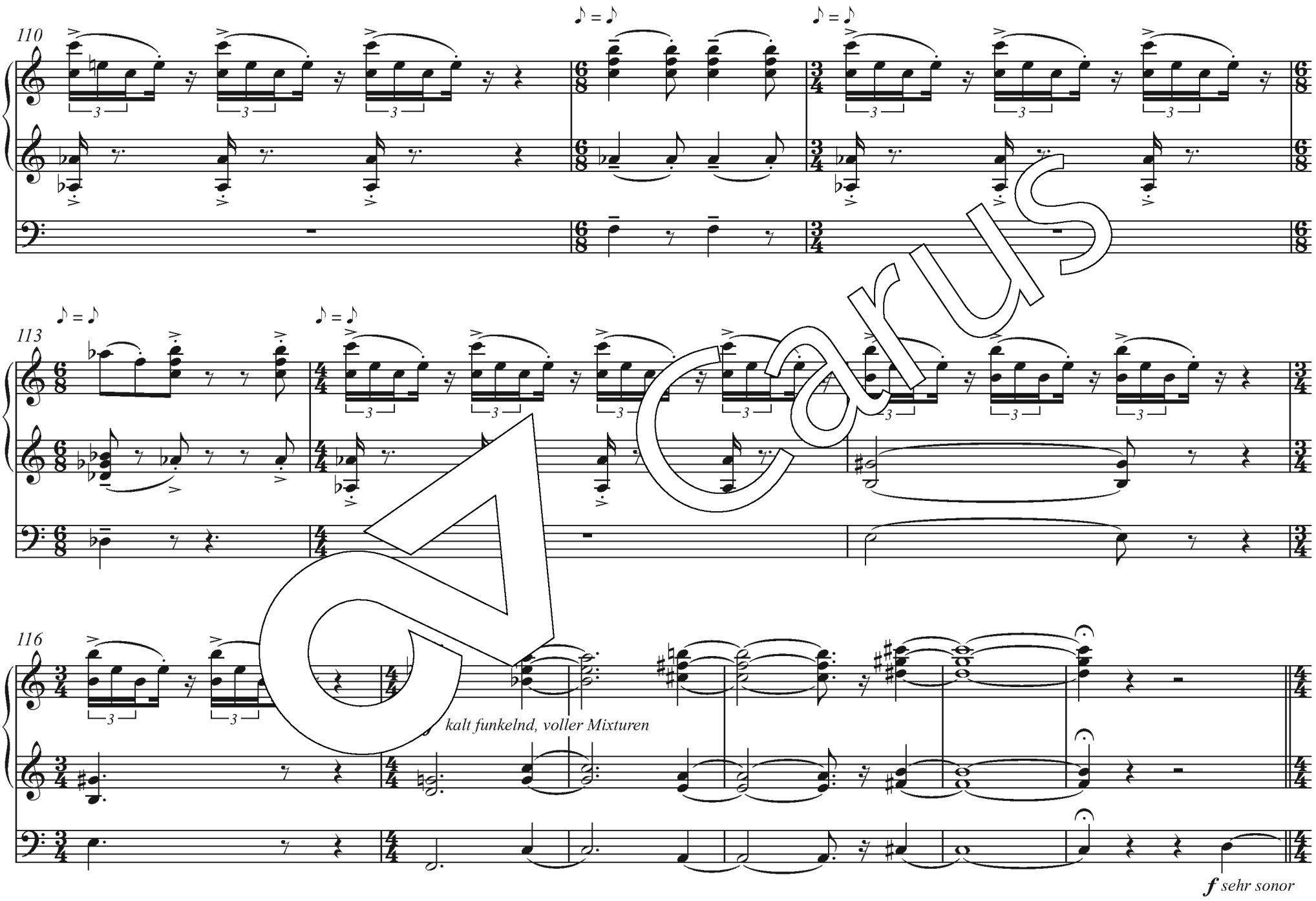
Carus


79
83
89
bewegt – unausweichlich
E
♩ = ca. 106
ff neuer Klang, mit Mixturen

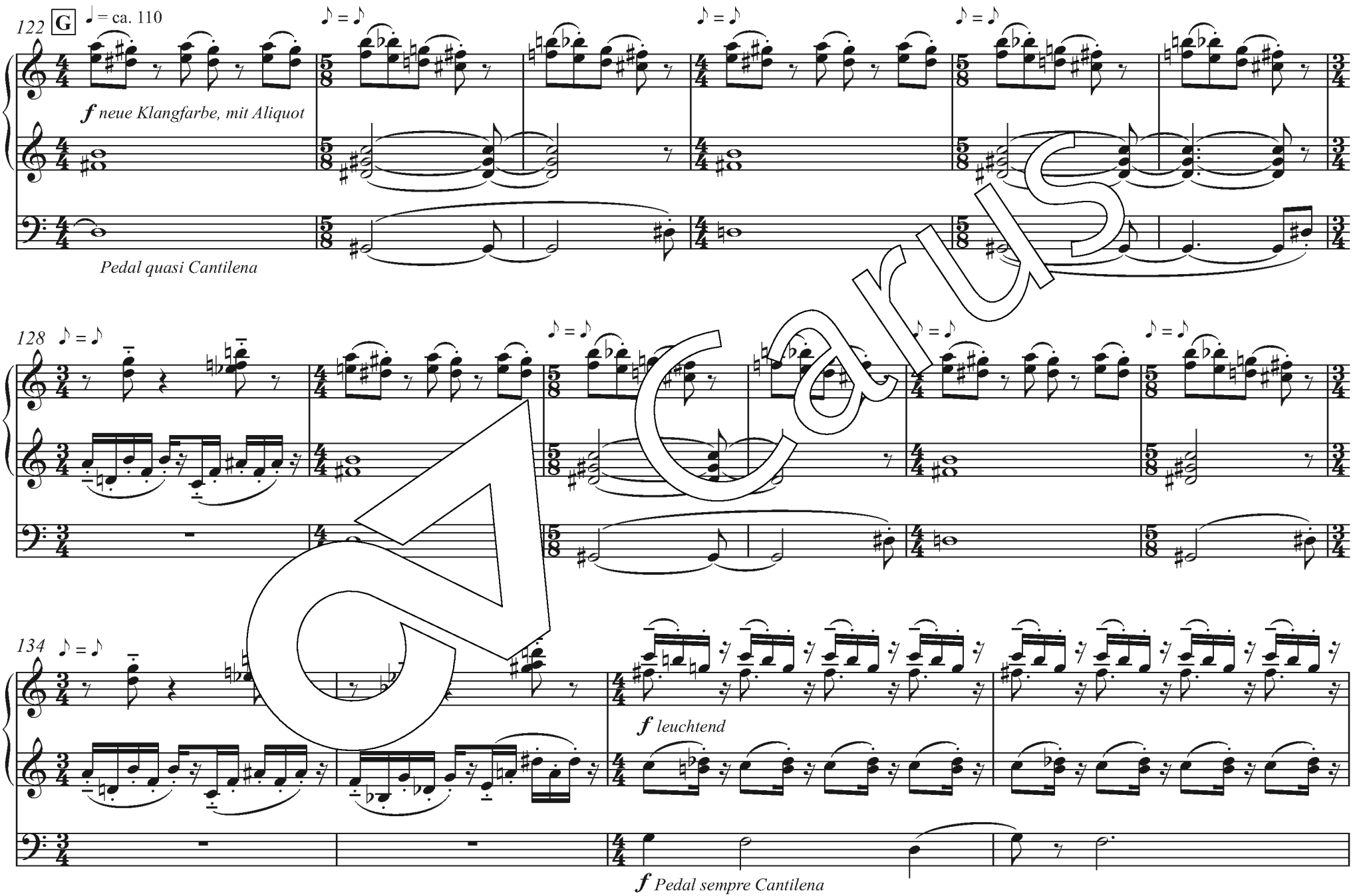
Carus


95
[Cluster weiße Tasten f²–d³]
ff grell
[Cluster schwarze Tasten ges²–ces³]
etwas nähert sich ...
F
101
der Klang bleibt so grell
106

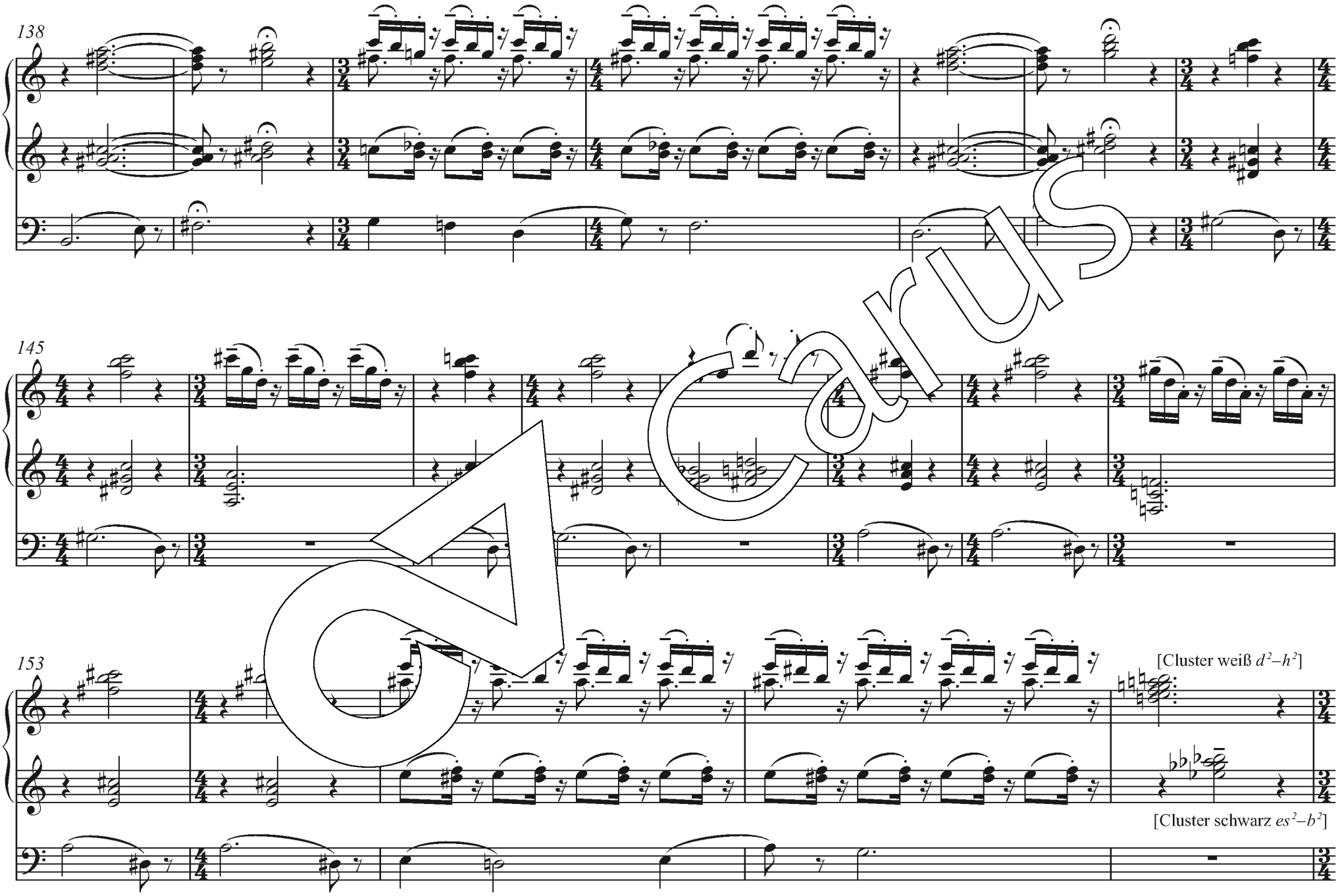
Carus



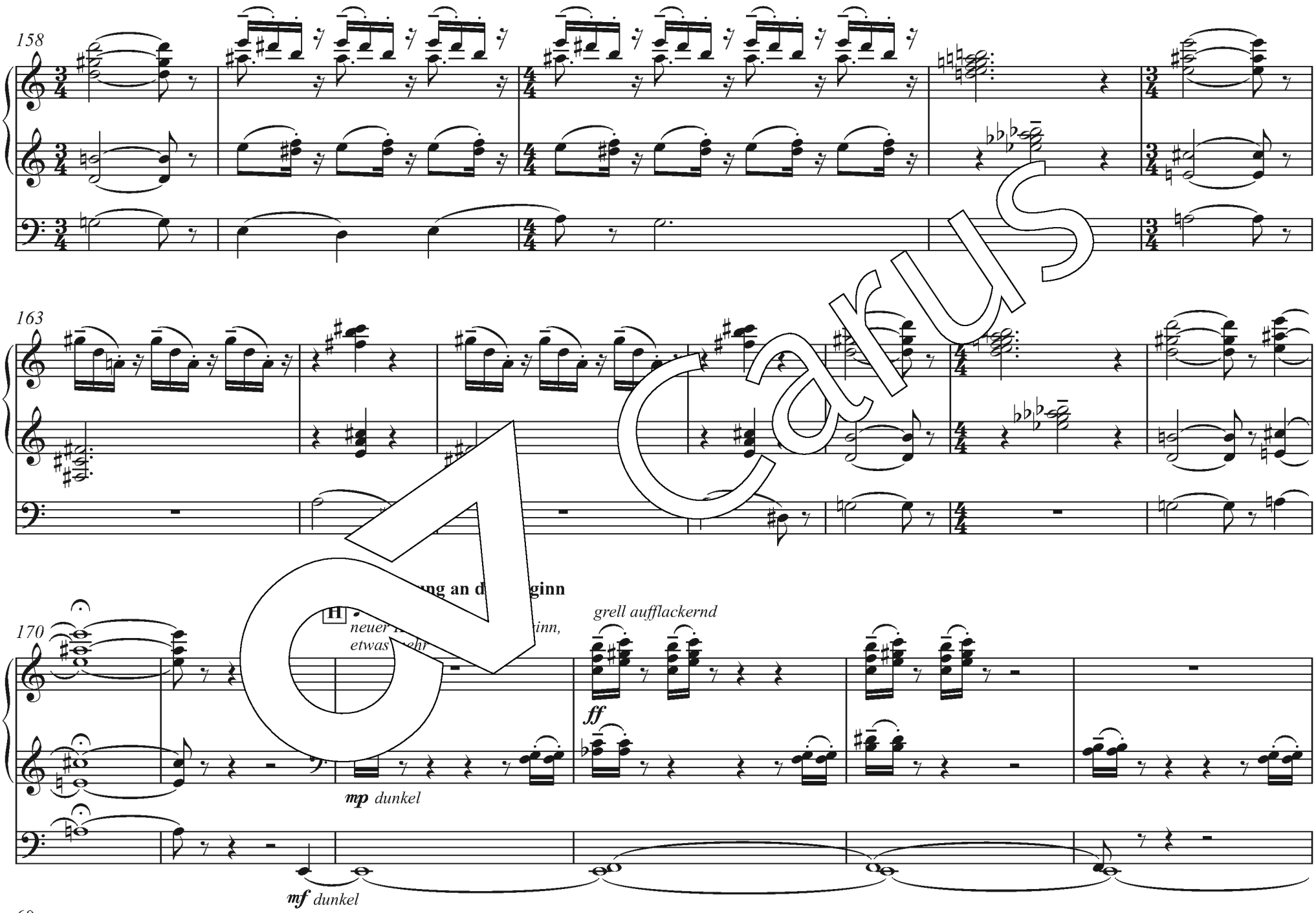
Carus


122
G
♩ = ca. 110
♪ = ♪
f neue Klangfarbe, mit Aliquot
Pedal quasi Cantilena
128
134
f leuchtend
f Pedal sempre Cantilena

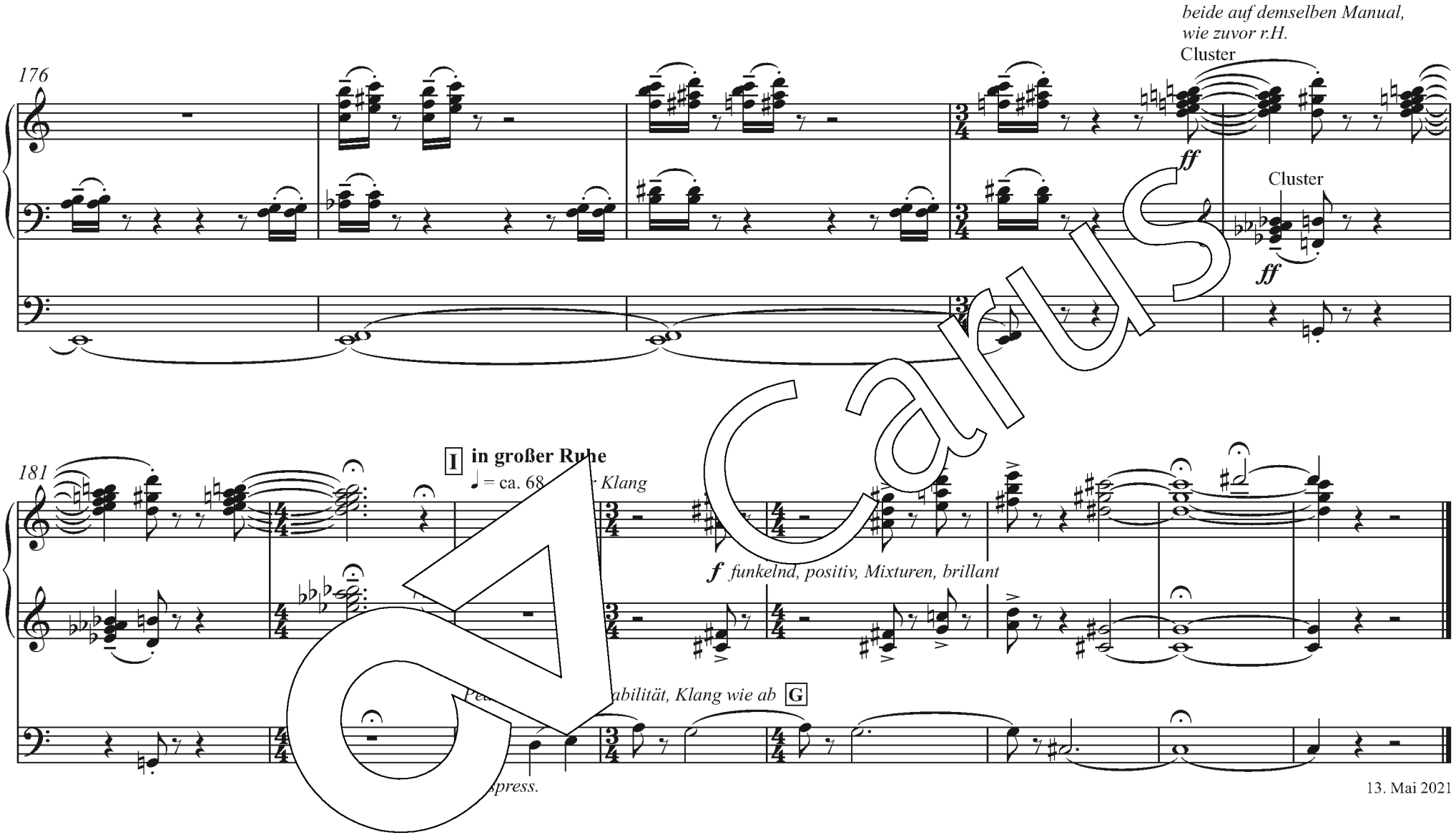
Carus



Carus



Carus

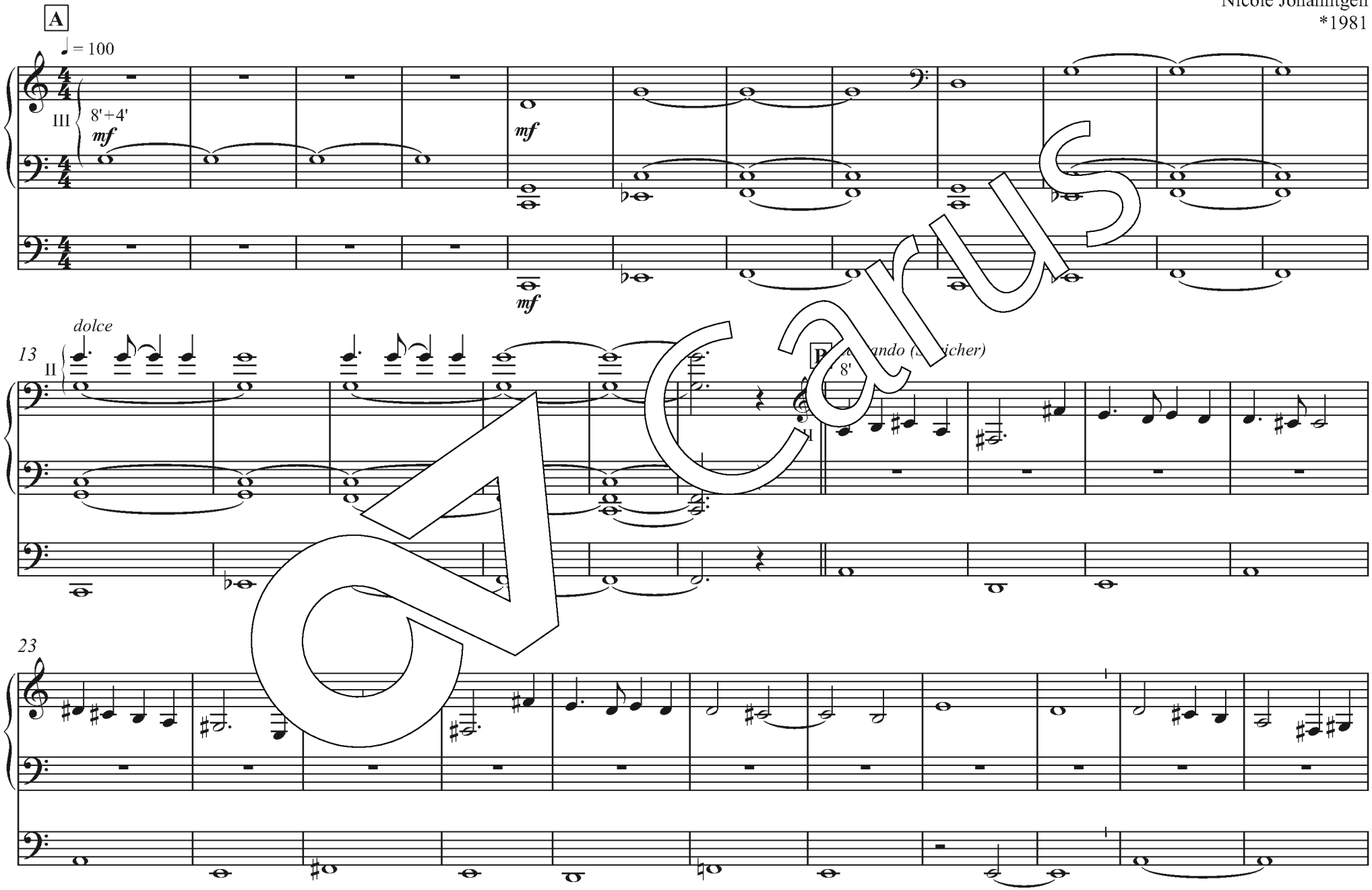


Das Werk ist als Ganzes gedacht und dauert dann gut 7 Minuten. Wenn es liturgisch verwendet wird, kann es geteilt werden. Der erste Teil würde dann mit Takt 121 enden, der zweite würde mit Takt 122, Buchstabe G, auf 1 beginnen, das übergebundene Pedal-Viertel aus Takt 121 fiele weg.
Die Komposition ist auch auf einer 2-manualigen Orgel realisierbar: die Klangfarben bzw. Lautstärken sind vor allem assoziativ angegeben und lassen sich je nach den Gegebenheiten auch wesentlich aufwendiger registrieren.

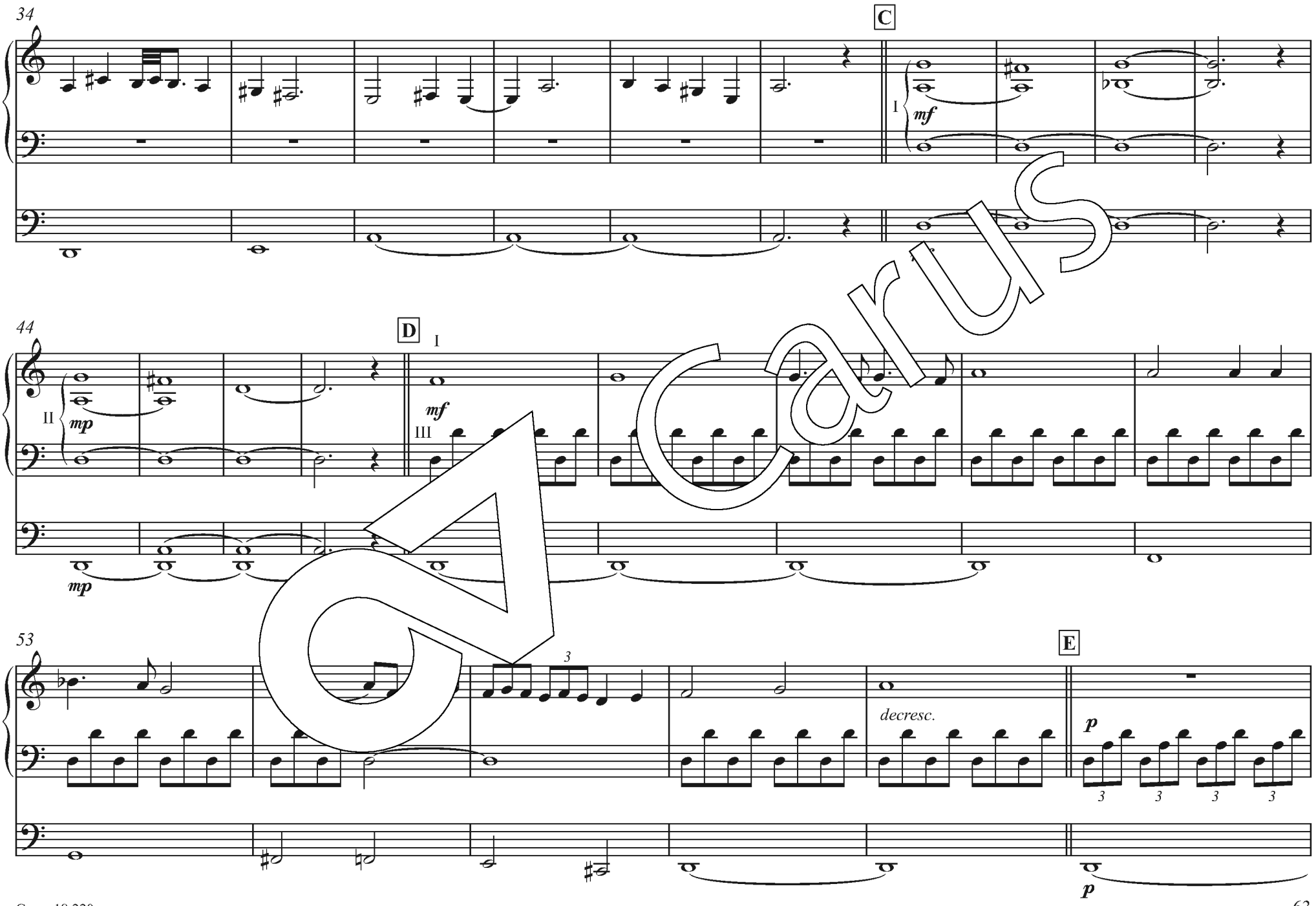
© Carus-Verlag, Stuttgart

Inexorable Transition

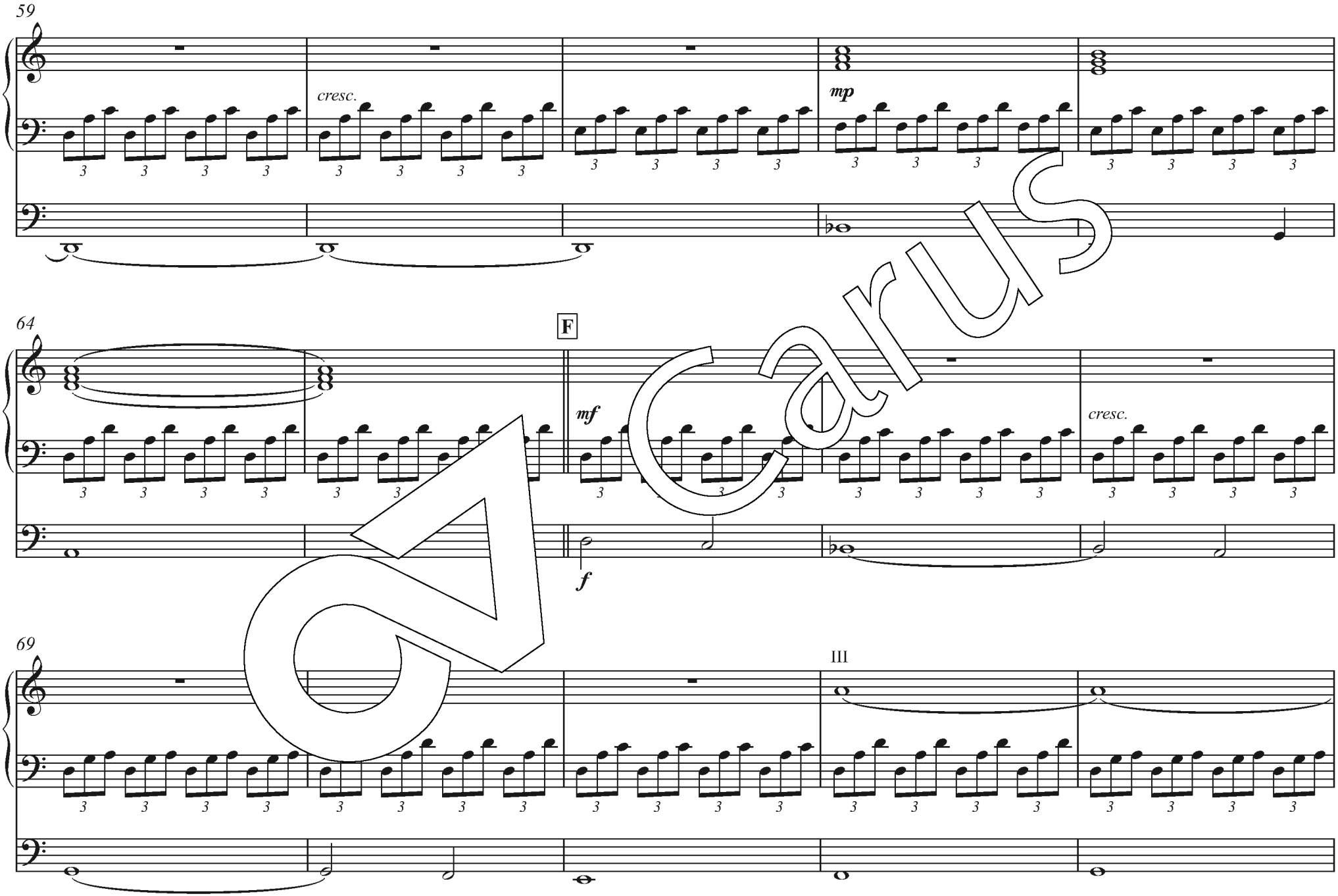
Nicole Johänntgen
*1981



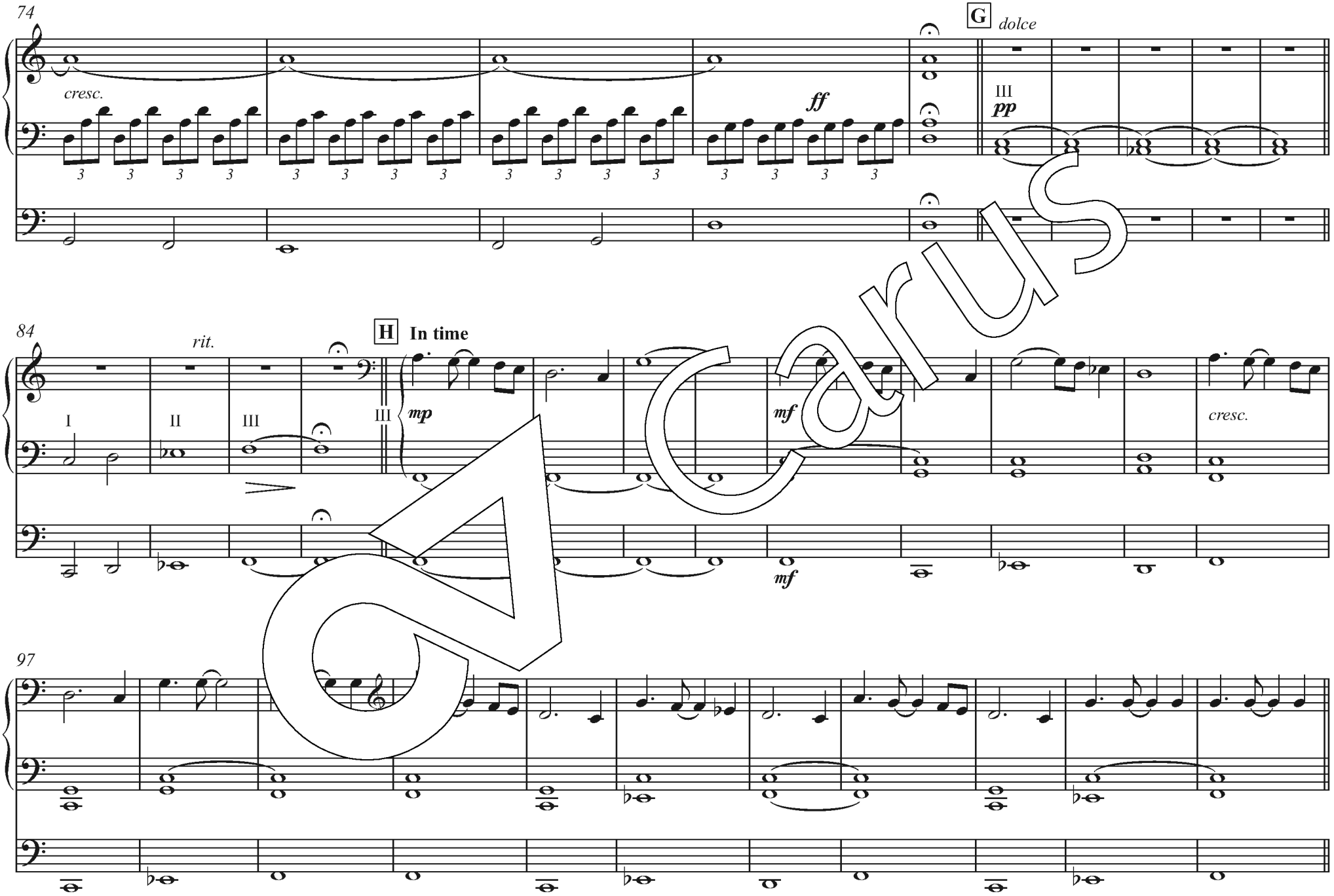
Carus



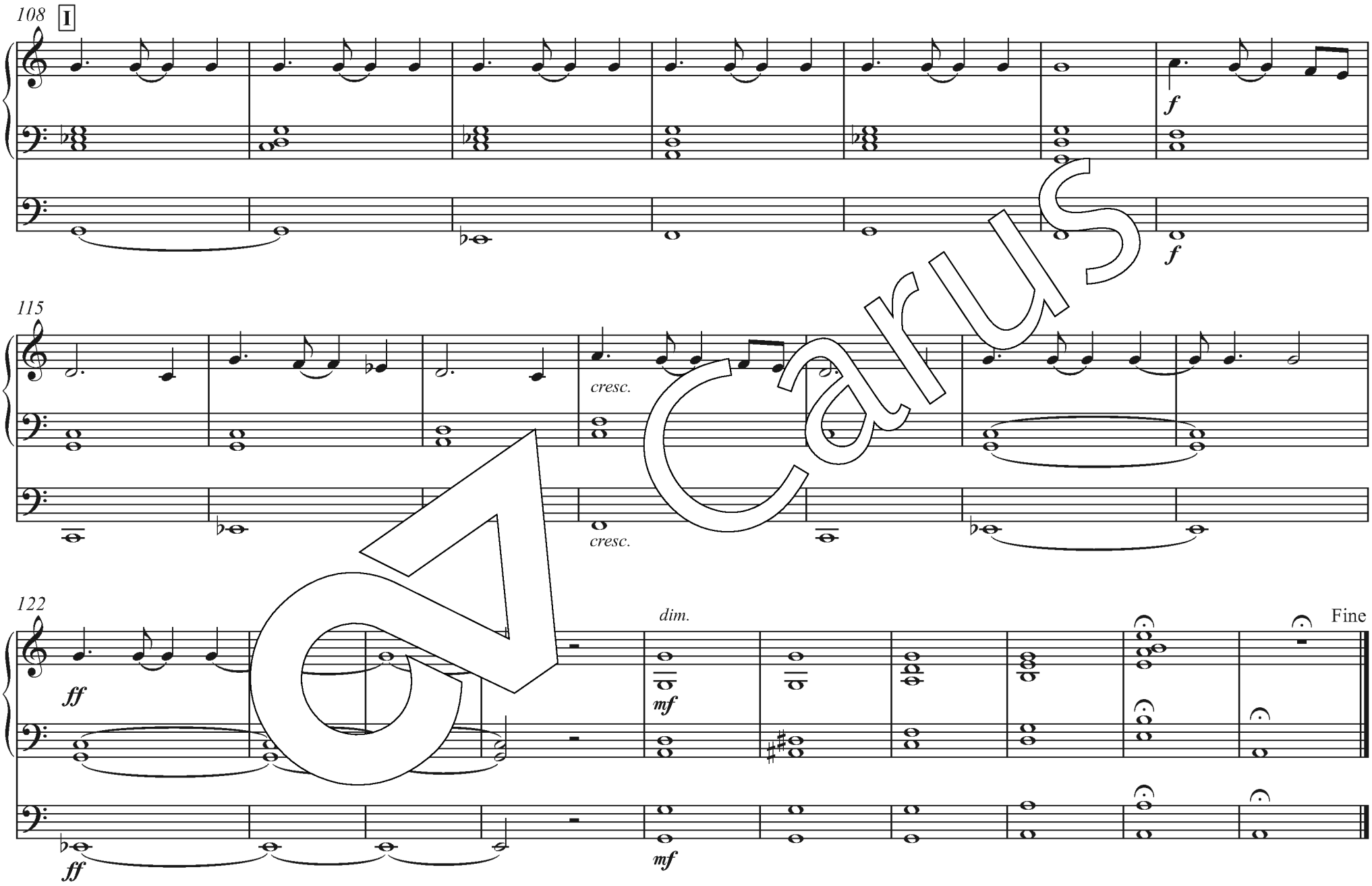
Carus



Carus


74
cresc.
ff
G
dolce
III
pp
84
rit.
I
II
III
H
In time
III
mp
mf
mf
cresc.
97

Carus



Aufführungsdauer: ca. 5 min.

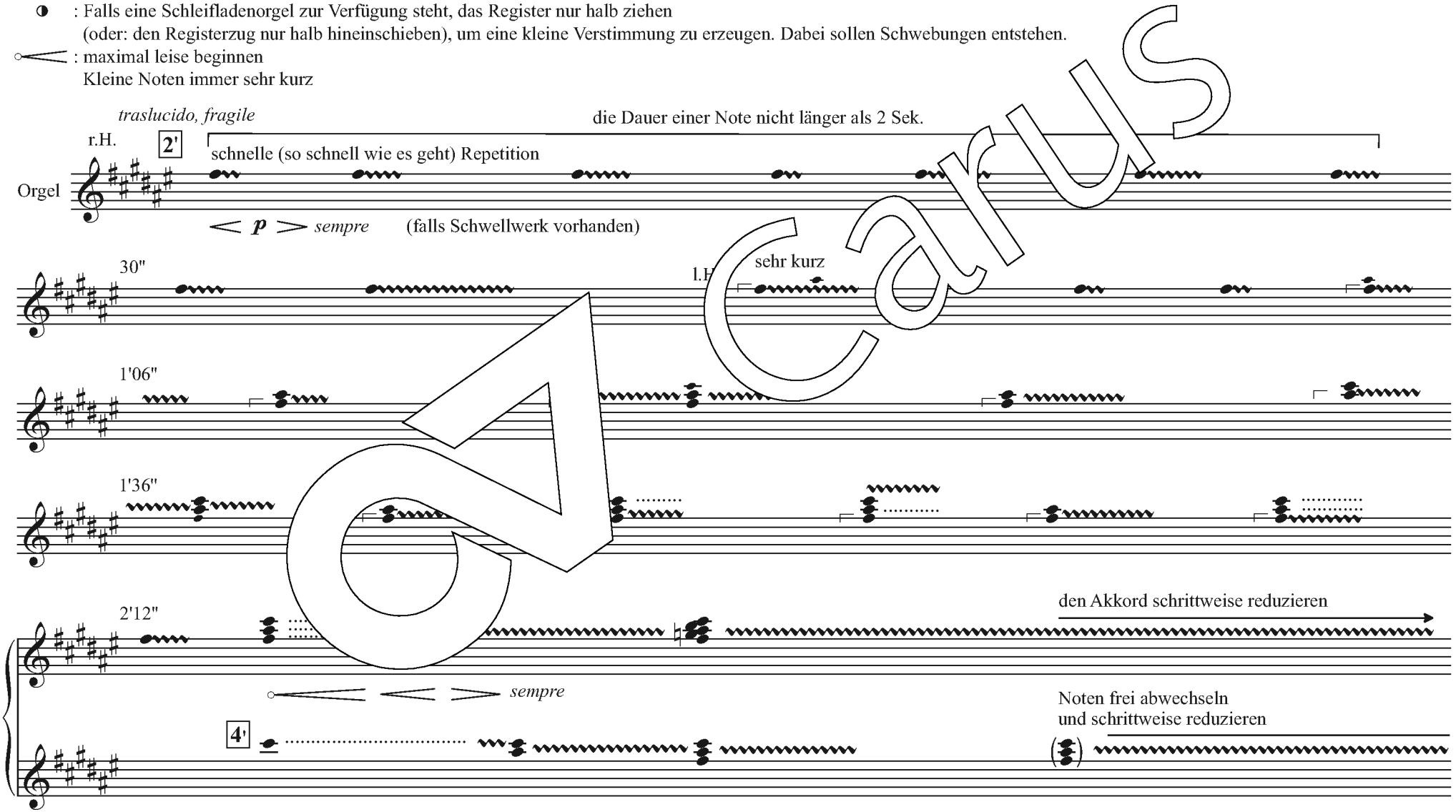
© Carus-Verlag, Stuttgart

furueru

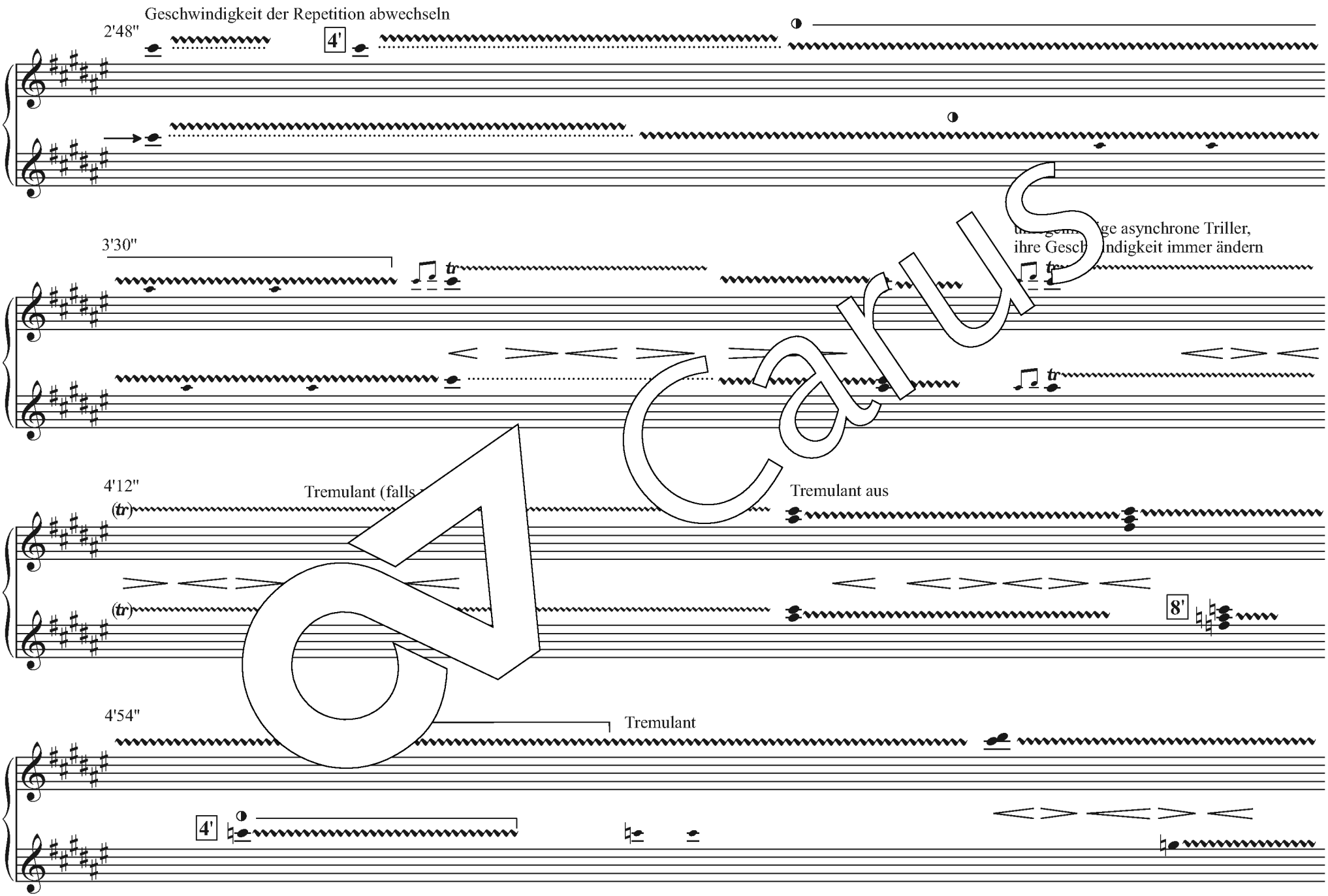
An den markierten Stellen jeweils nur 2', 4', 8' oder 16' Register verwenden,
die Töne klingen entsprechend ein oder zwei Oktaven höher bzw. tiefer als notiert.
Als Register nur klare Grundstimmen verwenden.

Anna Korsun
*1986

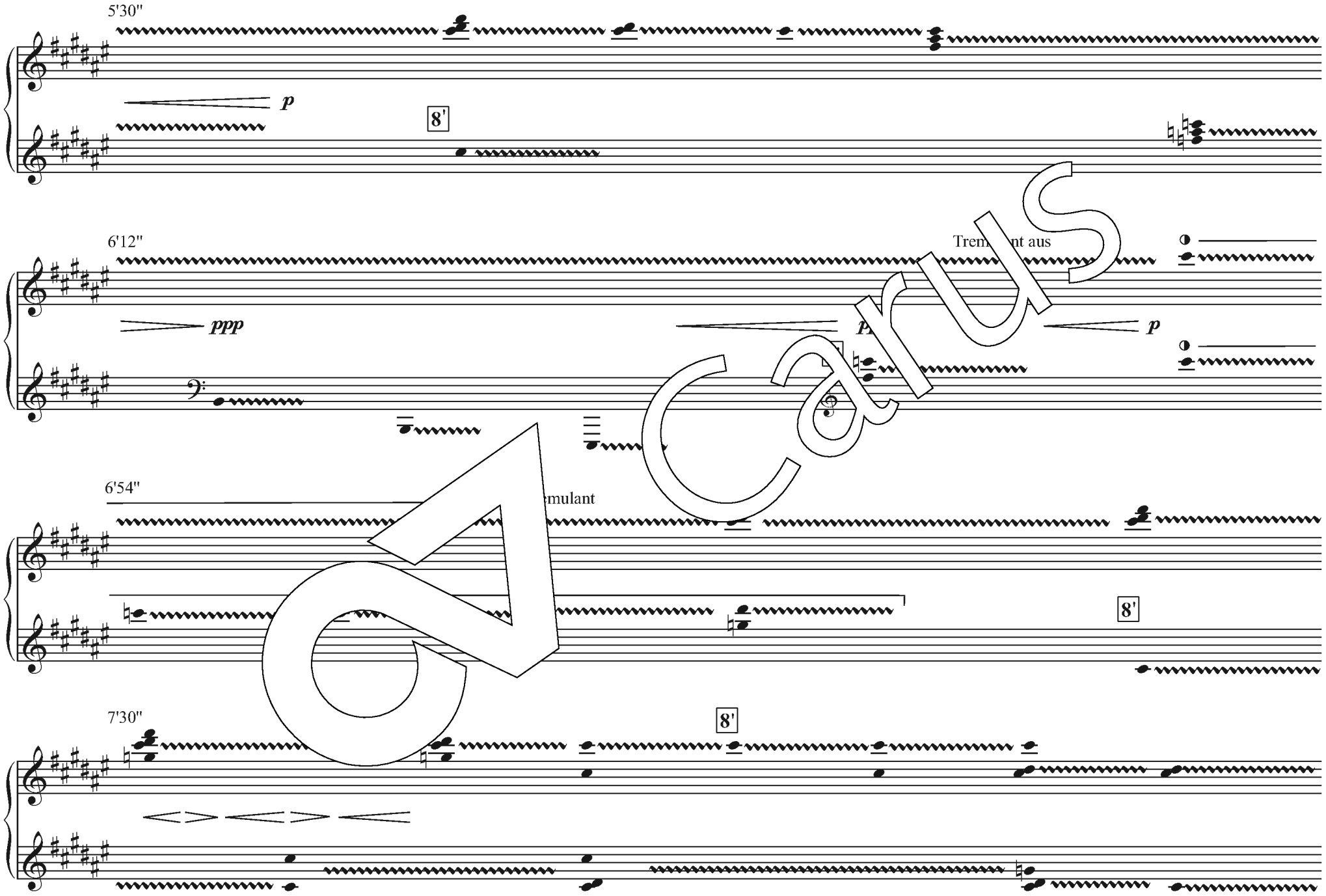
: schnelle Repetition
: langsame Repetition
◑ : Falls eine Schleifladenorgel zur Verfügung steht, das Register nur halb ziehen
(oder: den Registerzug nur halb hineinschieben), um eine kleine Verstimmung zu erzeugen. Dabei sollen Schwebungen entstehen.
: maximal leise beginnen
Kleine Noten immer sehr kurz



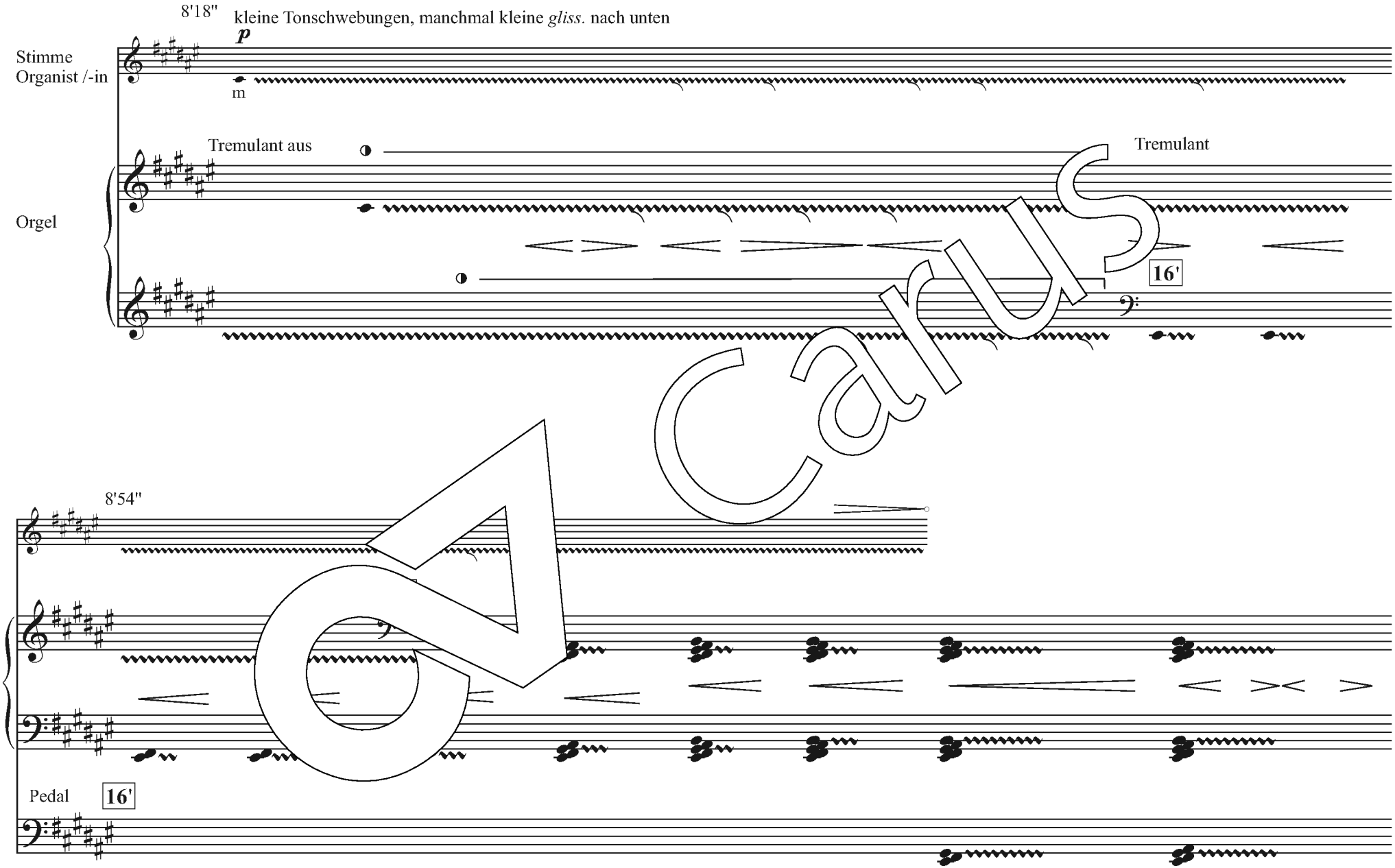
Carus


Geschwindigkeit der Repetition abwechseln
2'48"
4'
3'30"
ge asynchrone Triller,
ihre Gesch ndigkeit immer ändern
4'12"
Tremulant (falls
Tremulant aus
8'
4'54"
Tremulant
4'

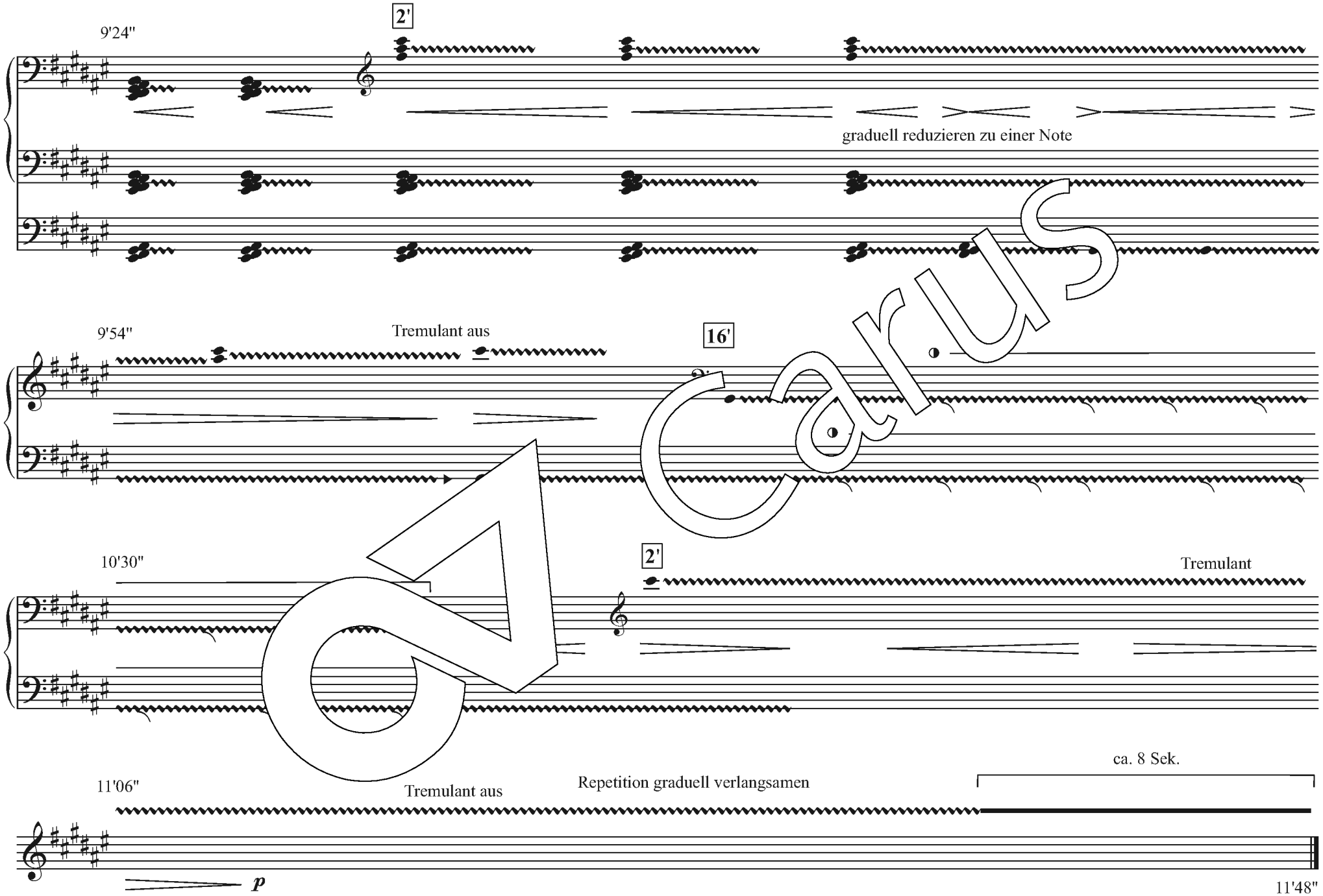
Carus



Carus


8'18"
kleine Tonschwebungen, manchmal kleine *gliss.* nach unten
p
Stimme
Organist /-in
m
Tremulant aus
Tremulant
Orgel
16'
8'54"
Pedal
16'

Carus

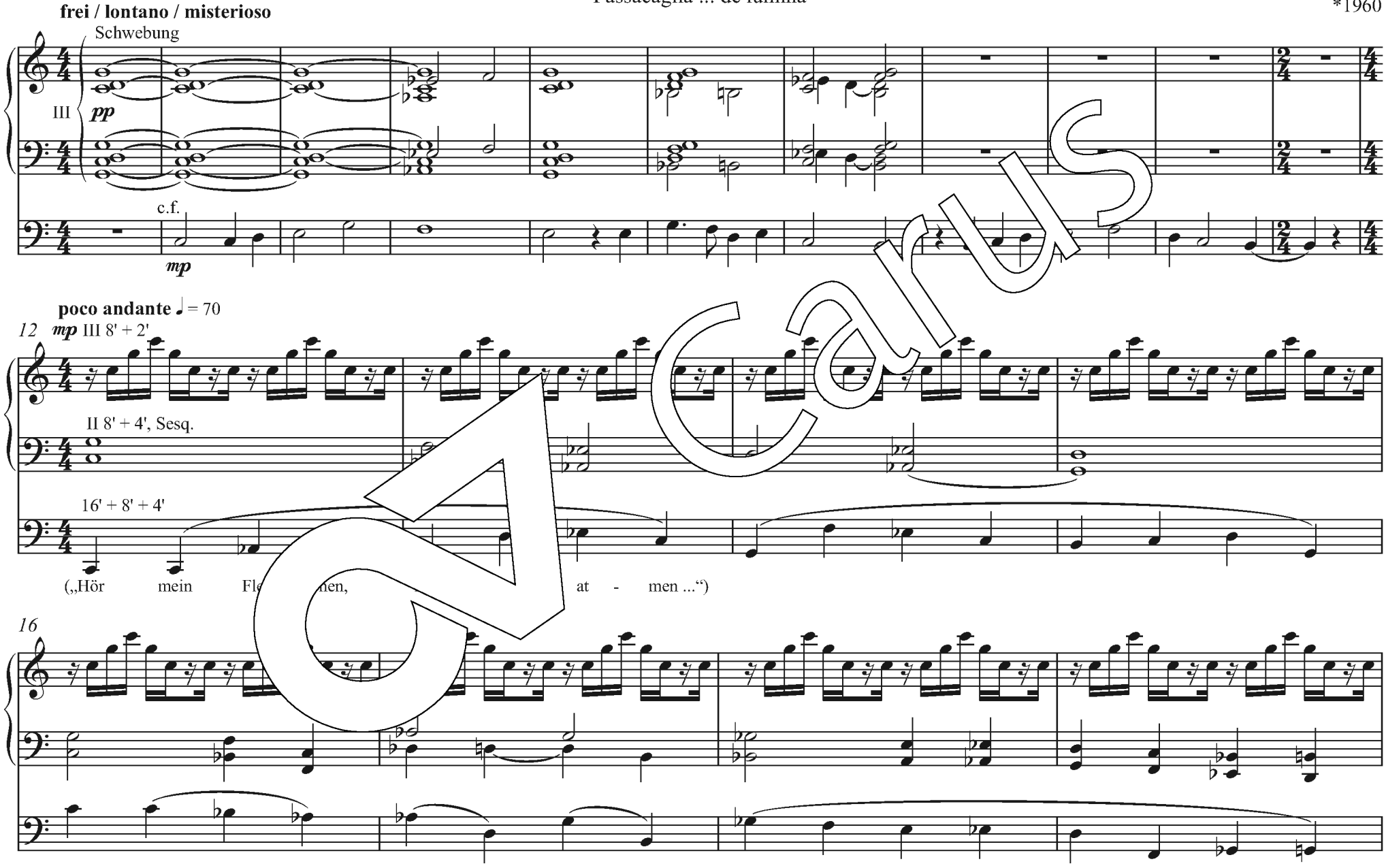


© Carus-Verlag, Stuttgart

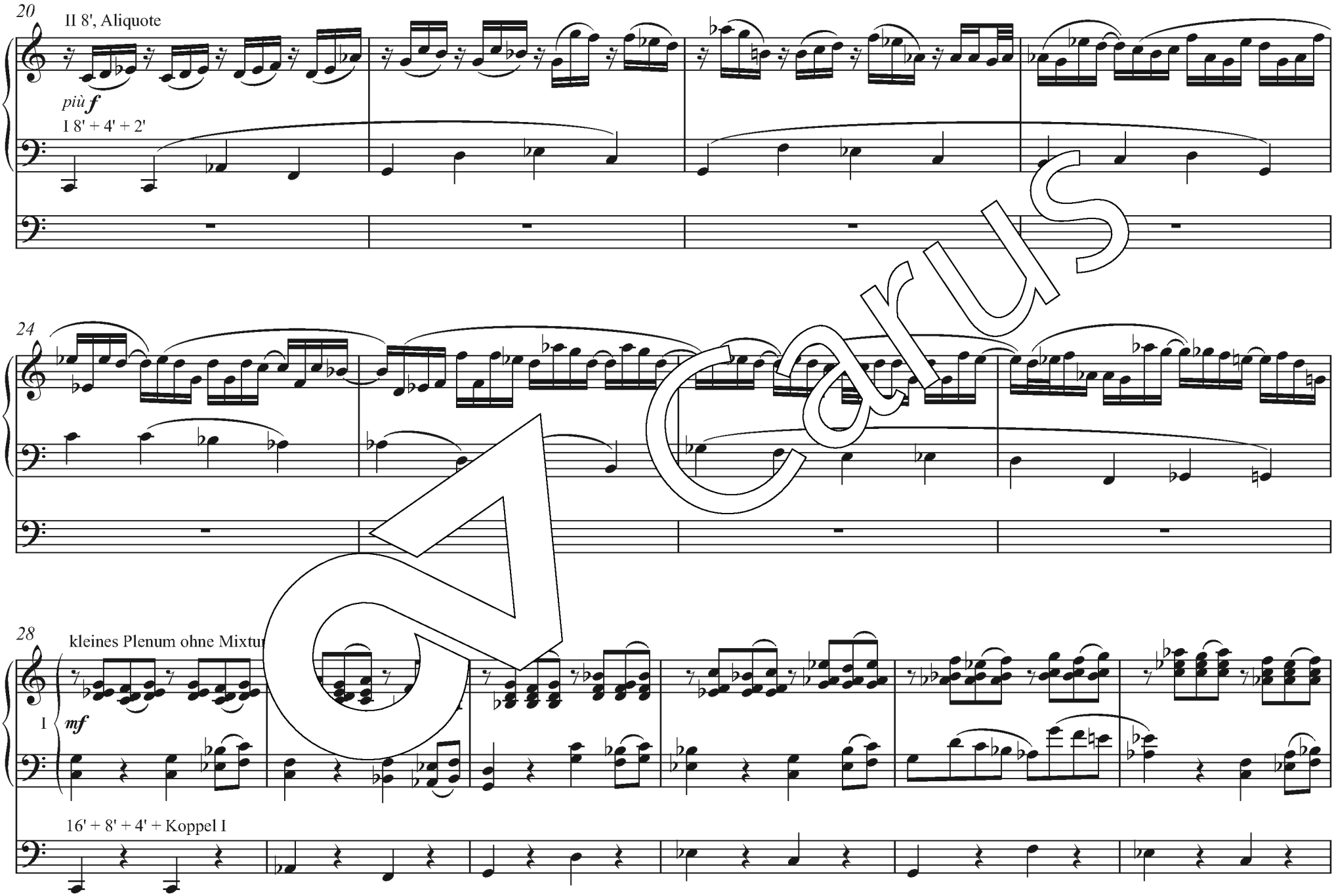
Welt, ich muss dich lassen ...

Passacaglia ... de lumina

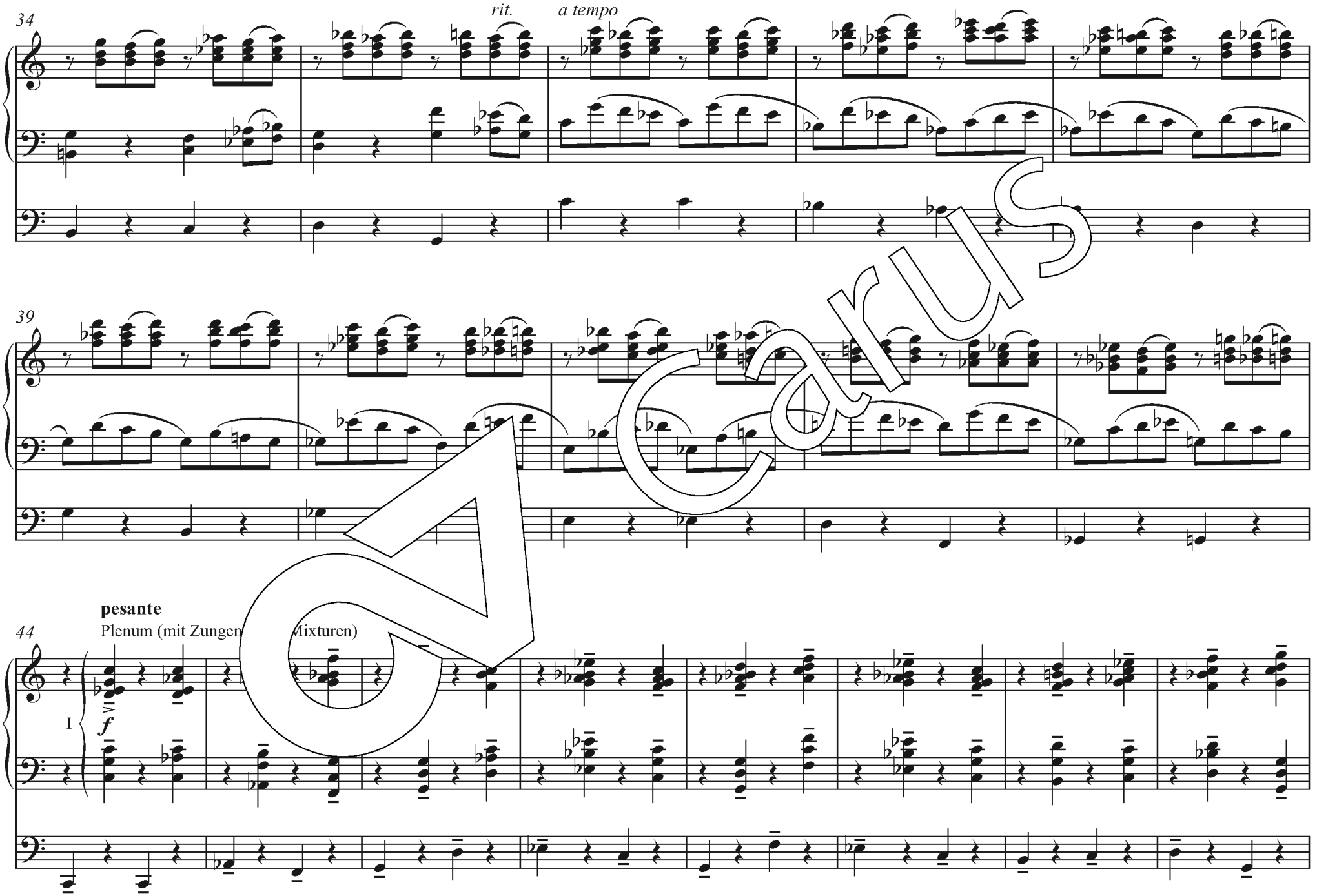
Roland Kunz
*1960



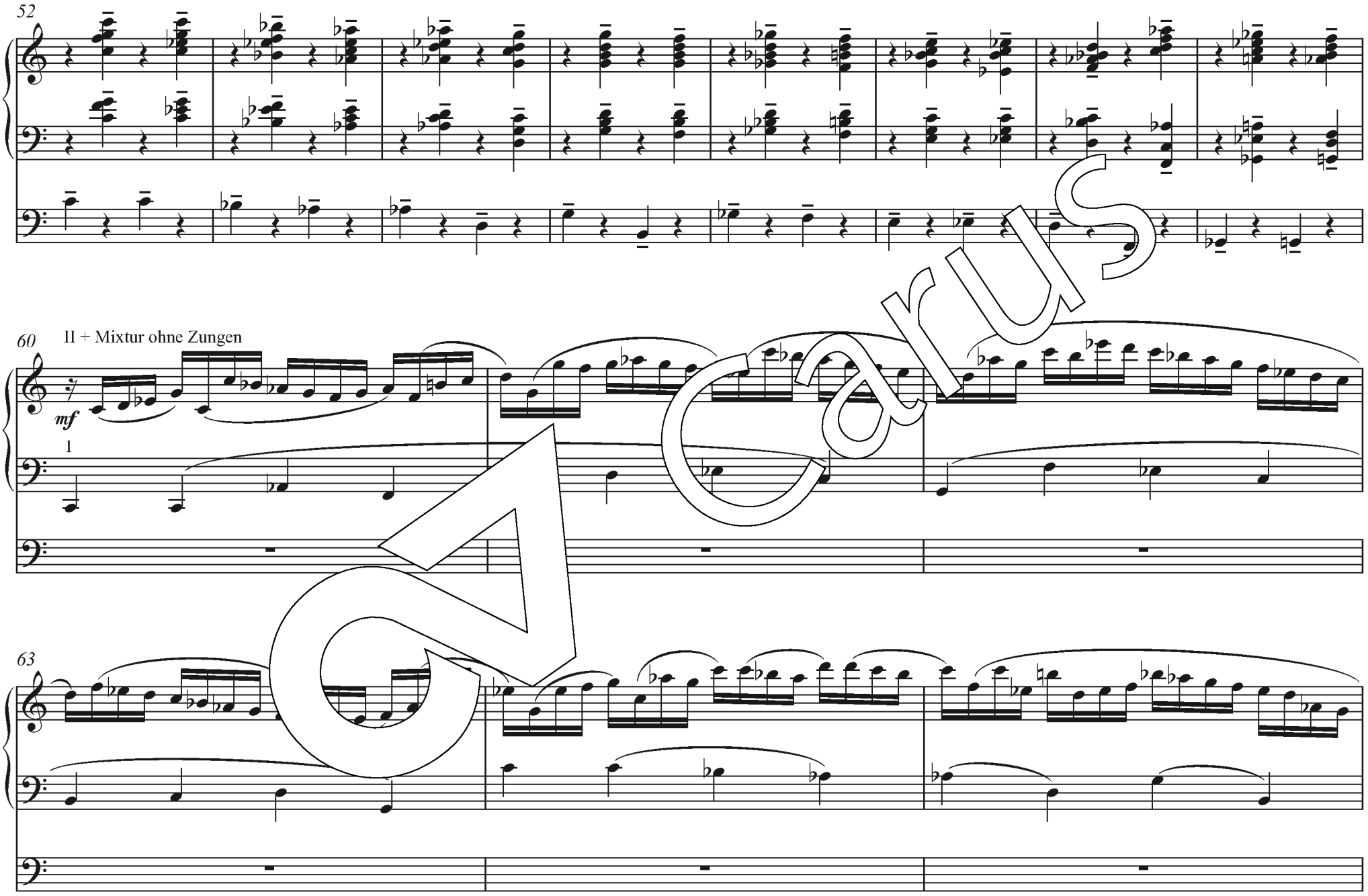
Carus


20
II 8', Aliquote
più f
I 8' + 4' + 2'
24
28
kleines Plenum ohne Mixtur
I
mf
16' + 8' + 4' + Koppel I

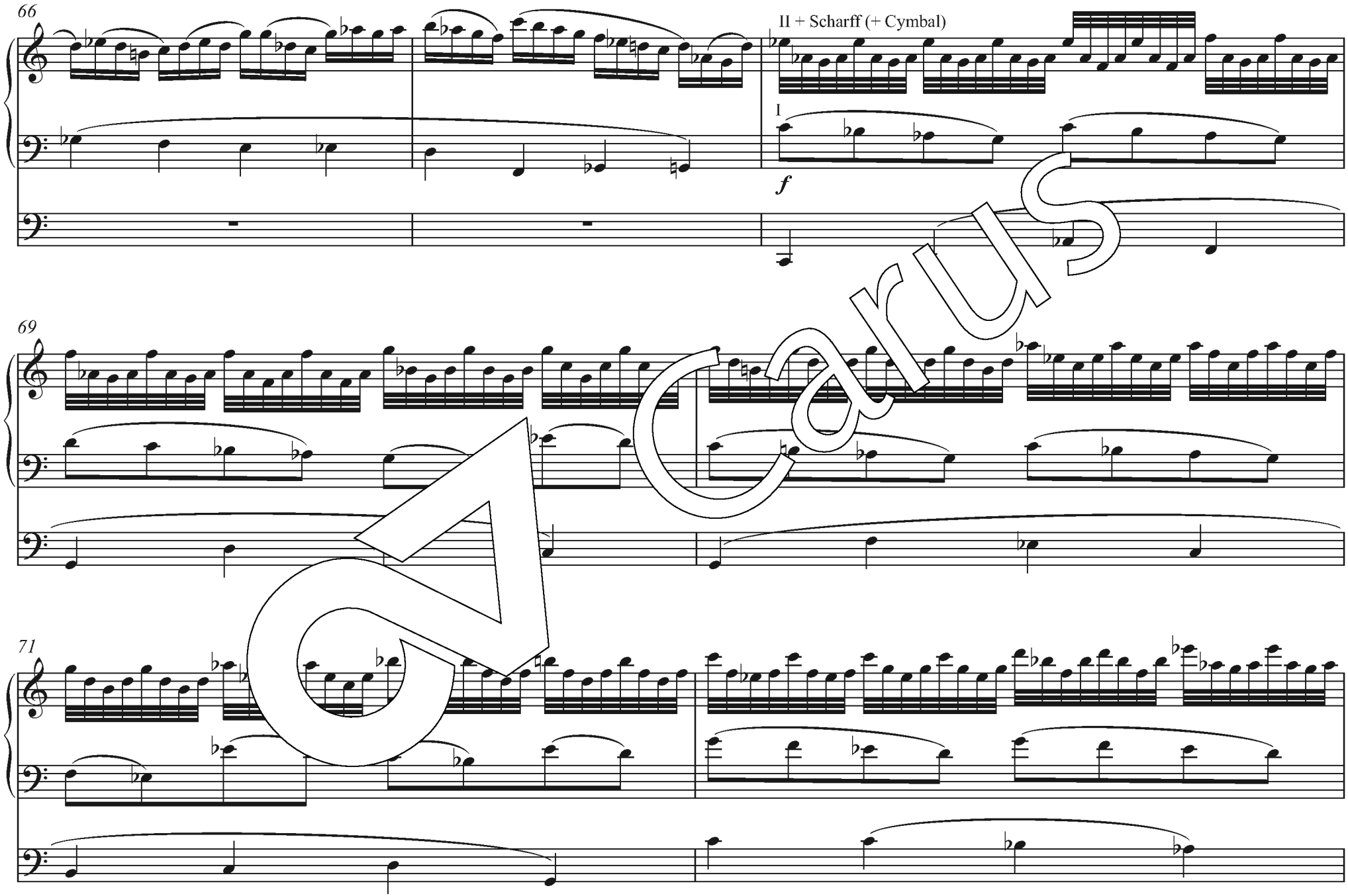
Carus



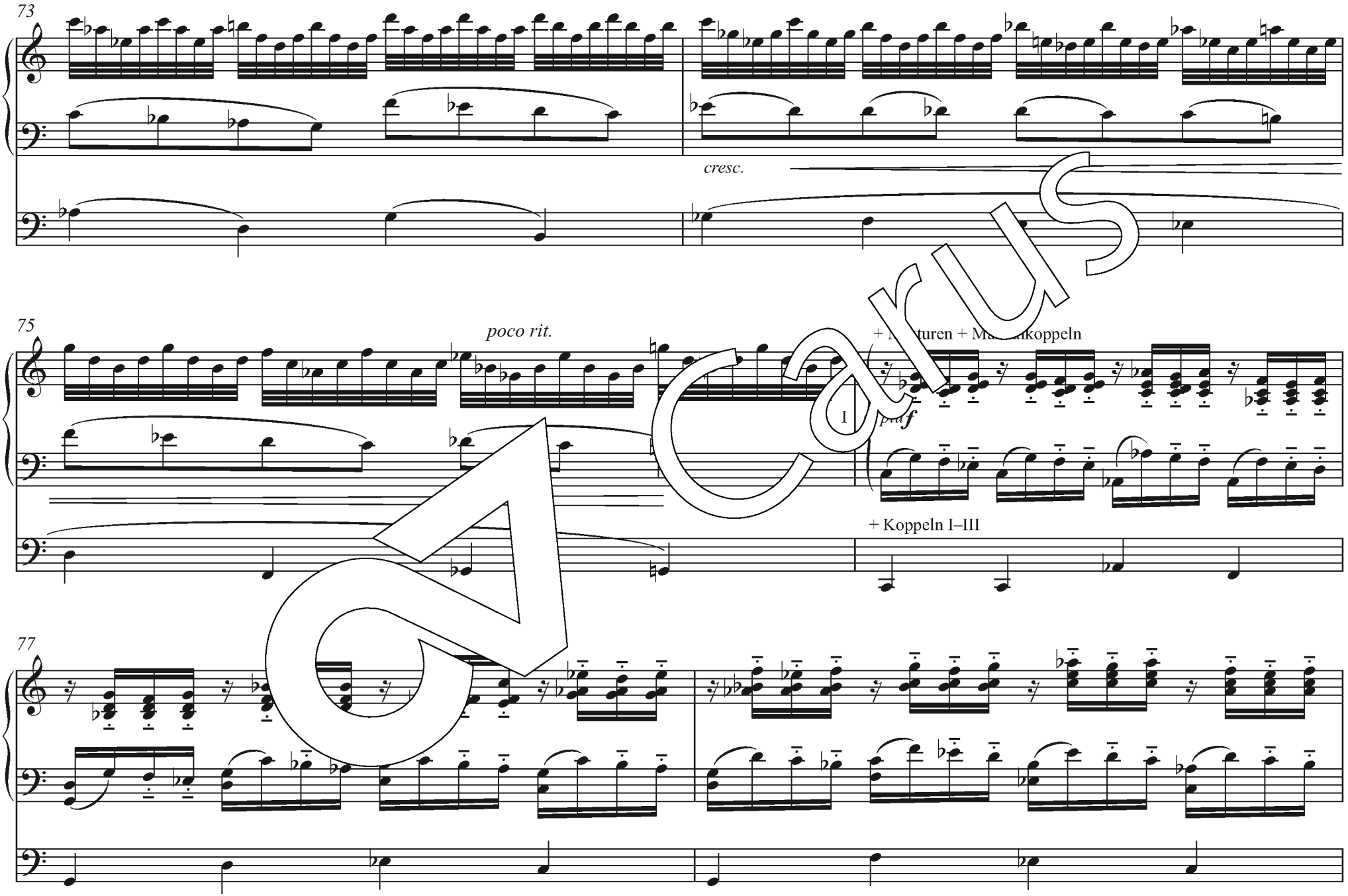
Carus



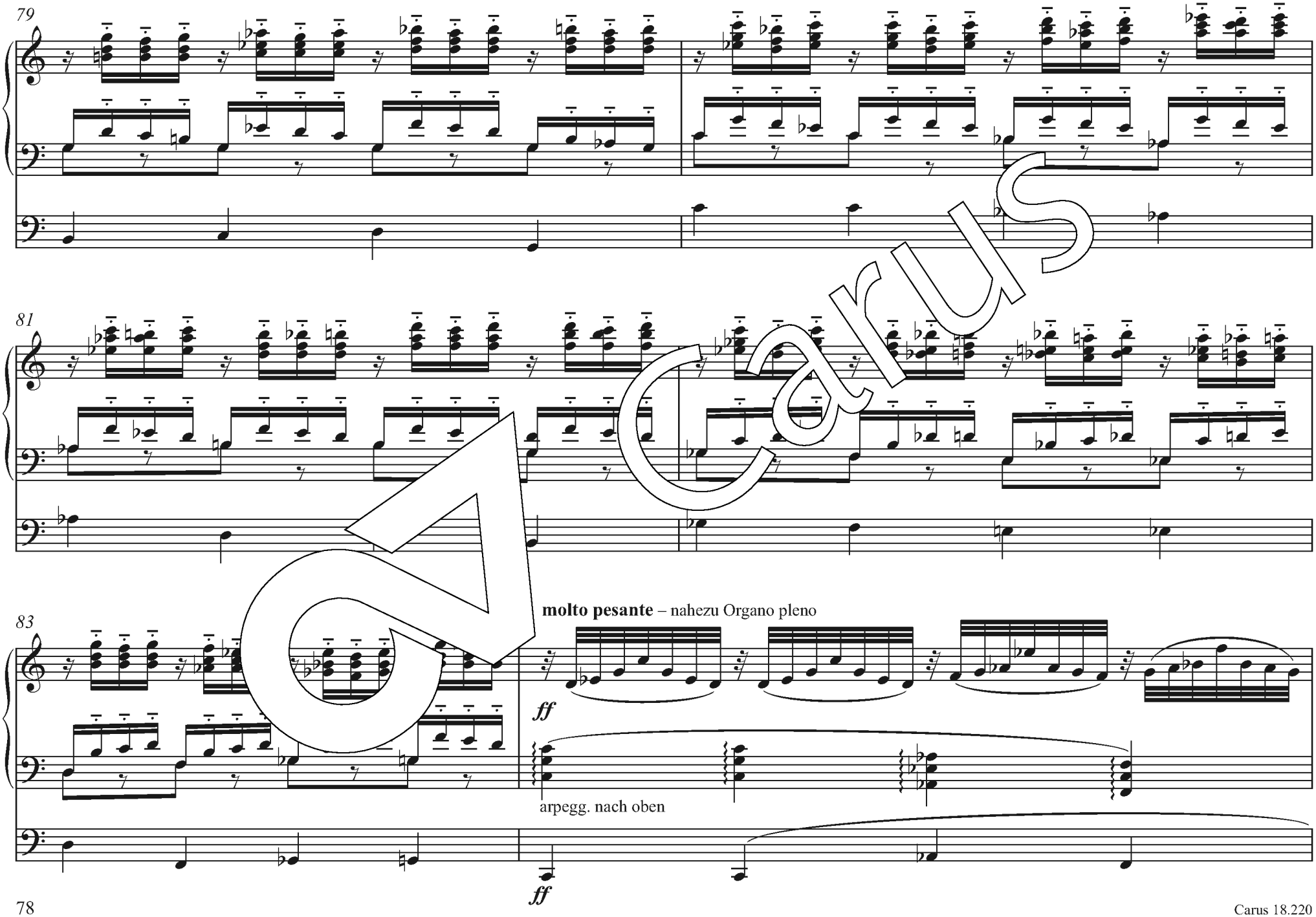
Carus



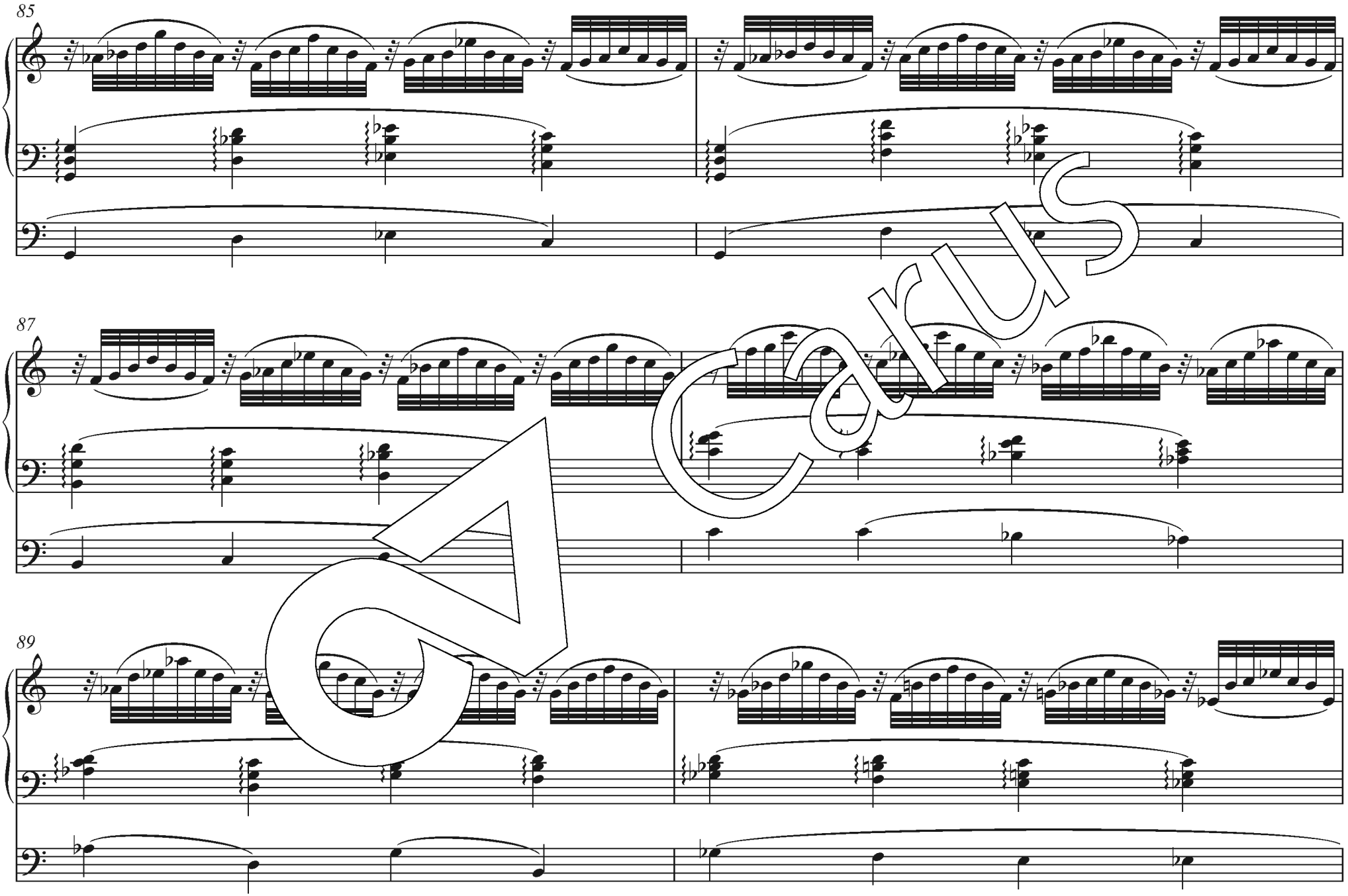
Carus



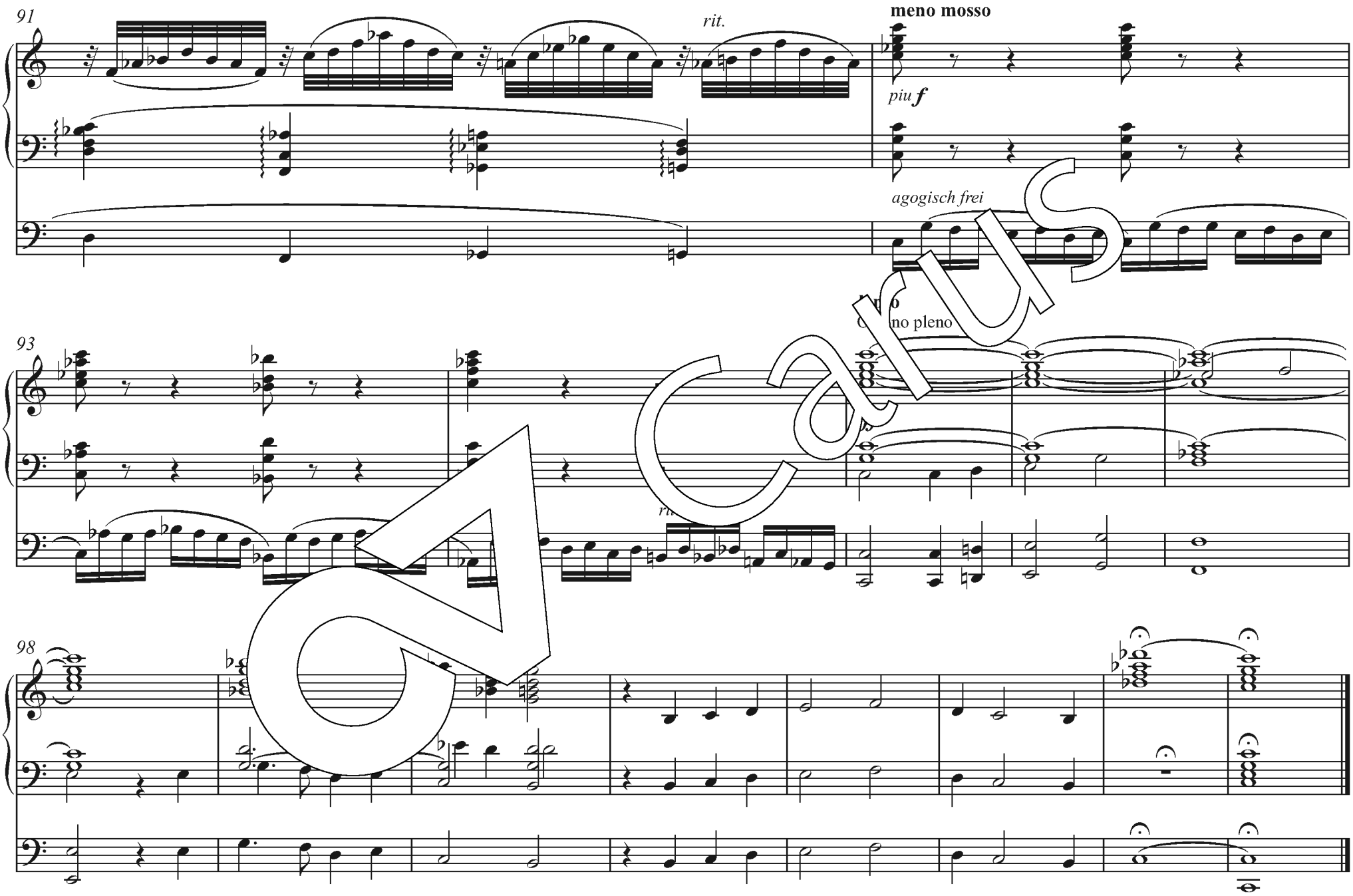
Carus


79
81
83
molto pesante – nahezu Organo pleno
ff
arpegg. nach oben
ff

Carus



Carus



Carus

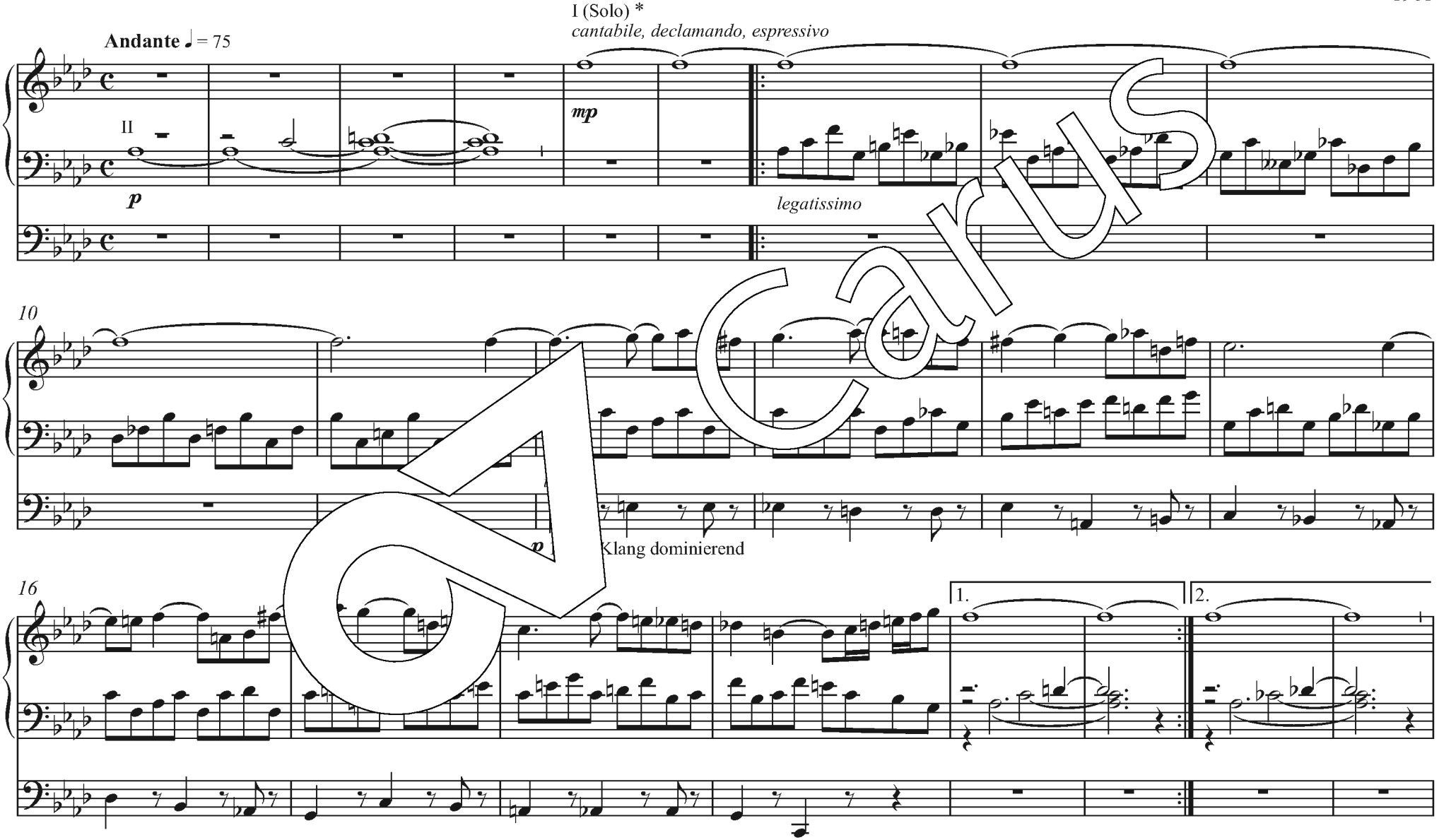
Aufführungsdauer: ca. 6,5 min. / © Carus-Verlag, Stuttgart

Von Gott will ich nicht lassen

Tango

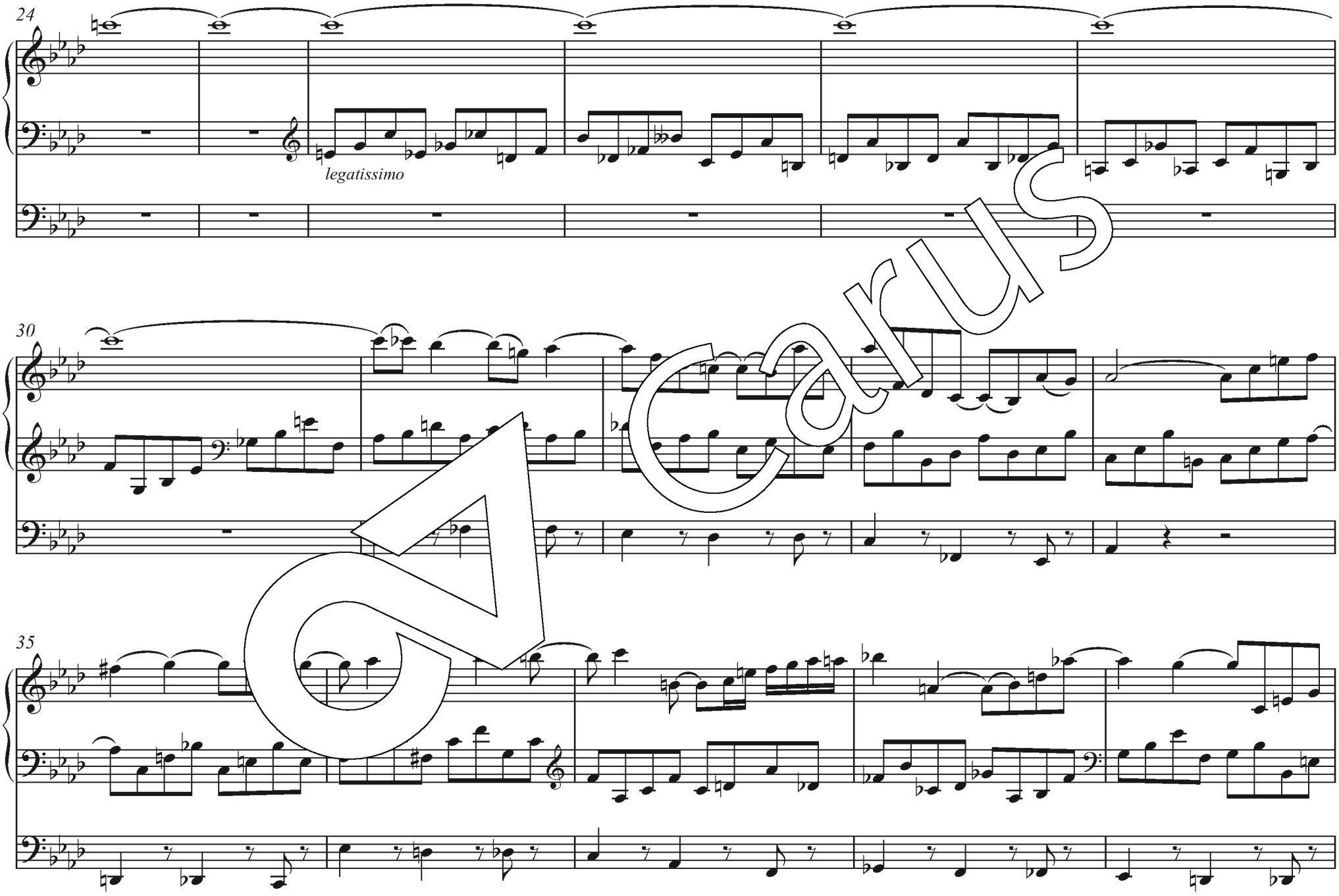
I.

Eckhart Kuper
*1961

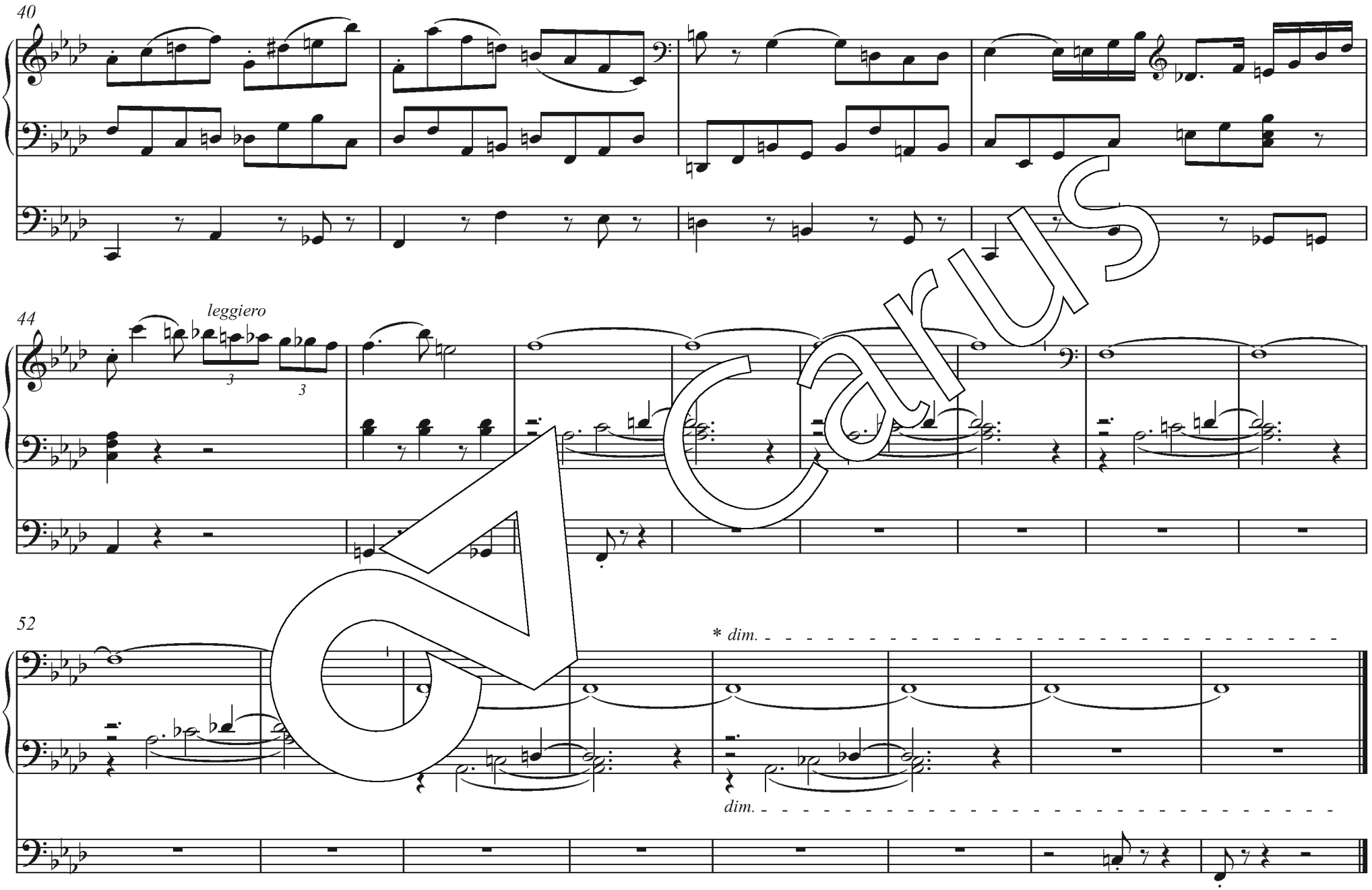


Carus

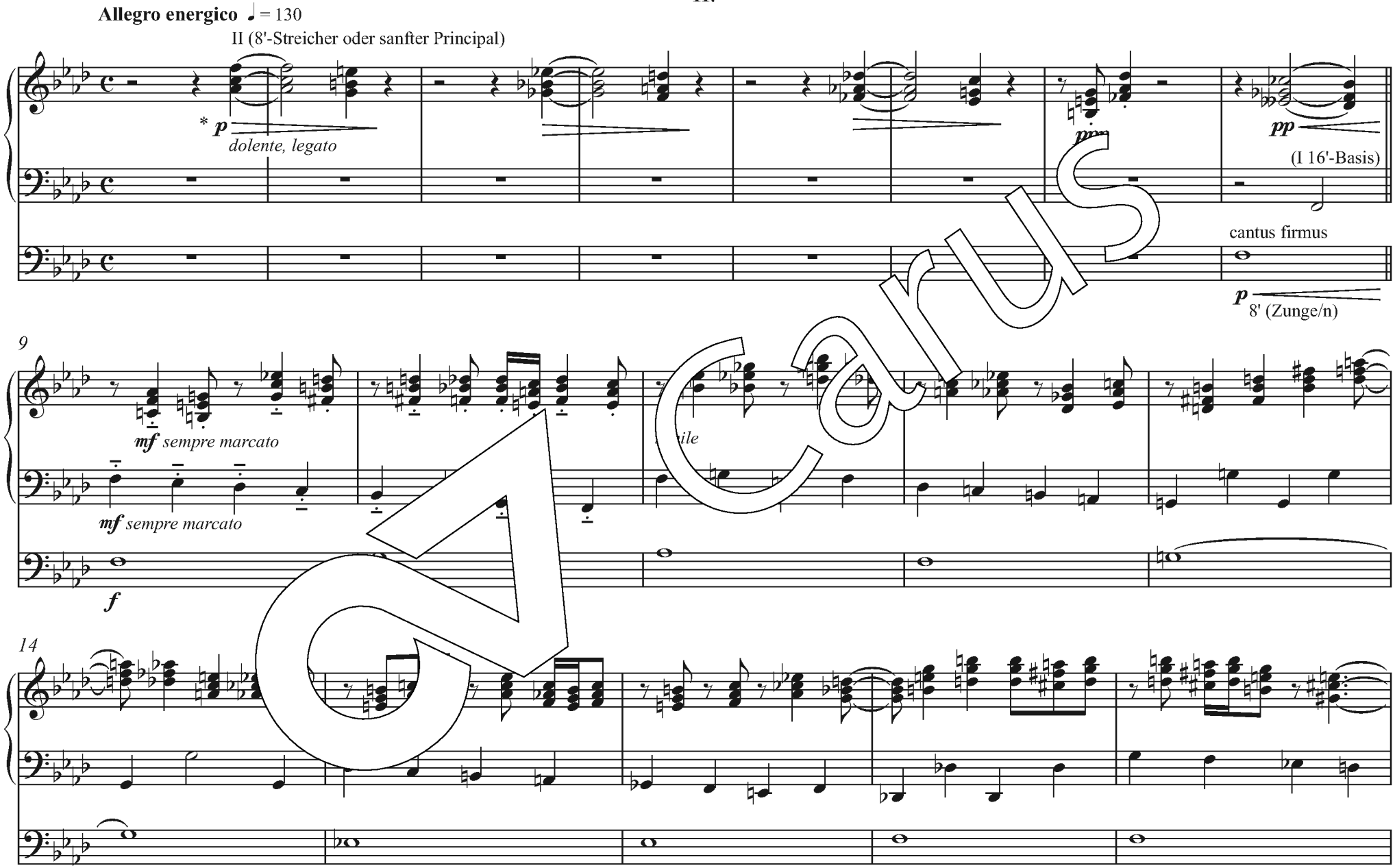
* Die Solostimme kann nach Belieben dynamisch angereichert werden.



Carus

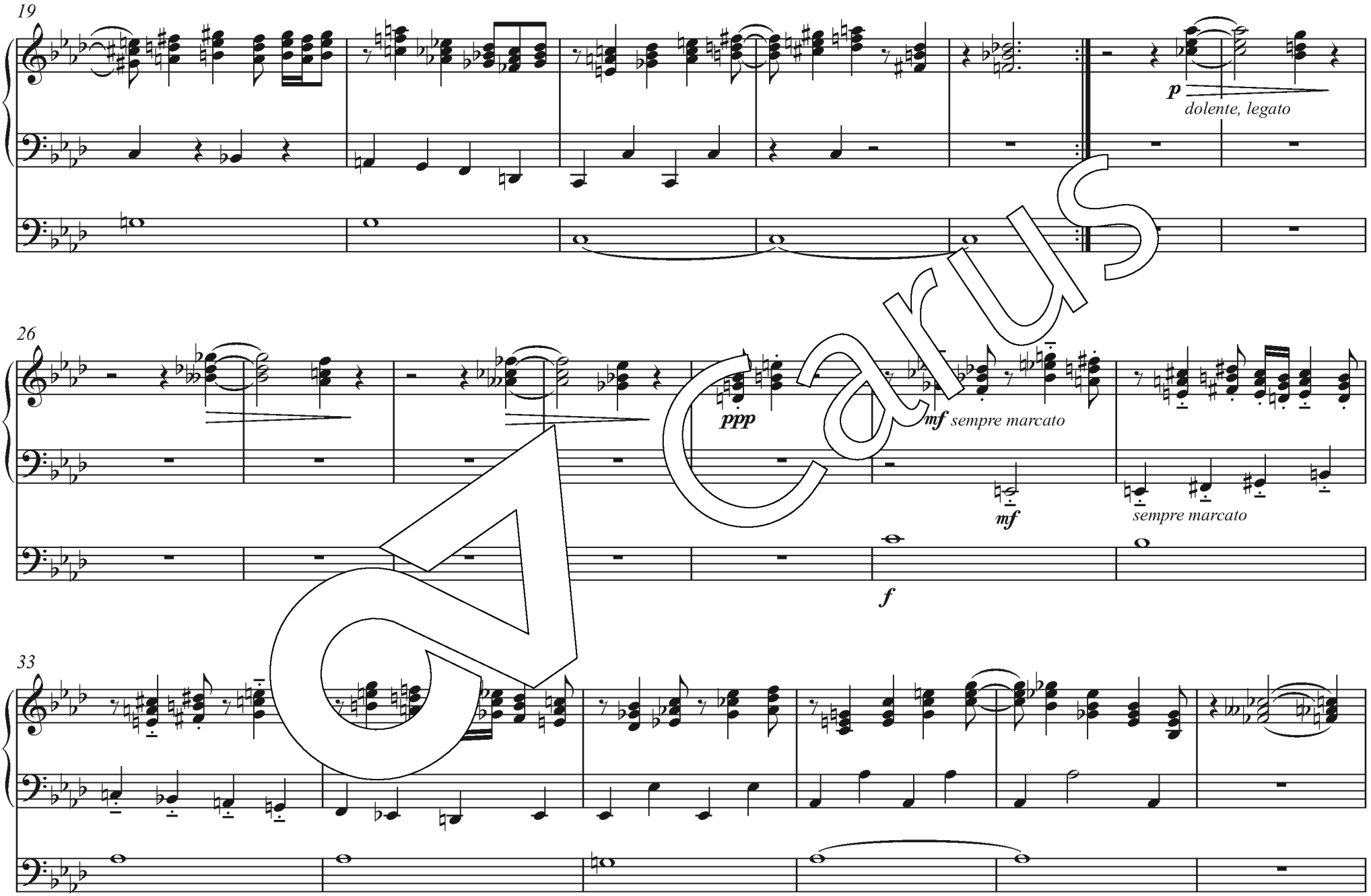


* Das Diminuendo am Schluss nur bei vorhandenem Schweller, evtl. mit der Solostimme ab Beginn des Diminuendos auf das Schwellwerk wechseln.

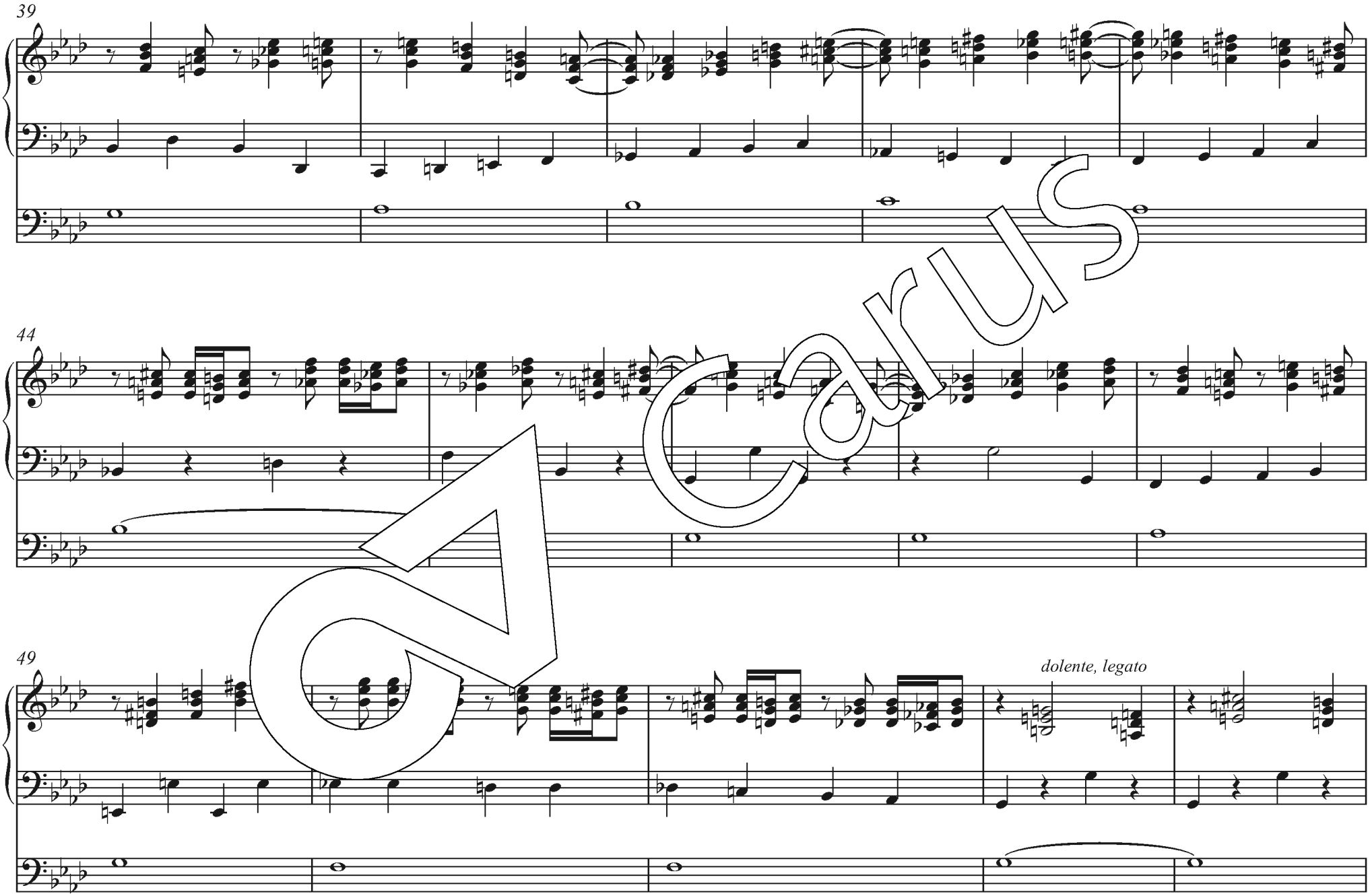


Carus

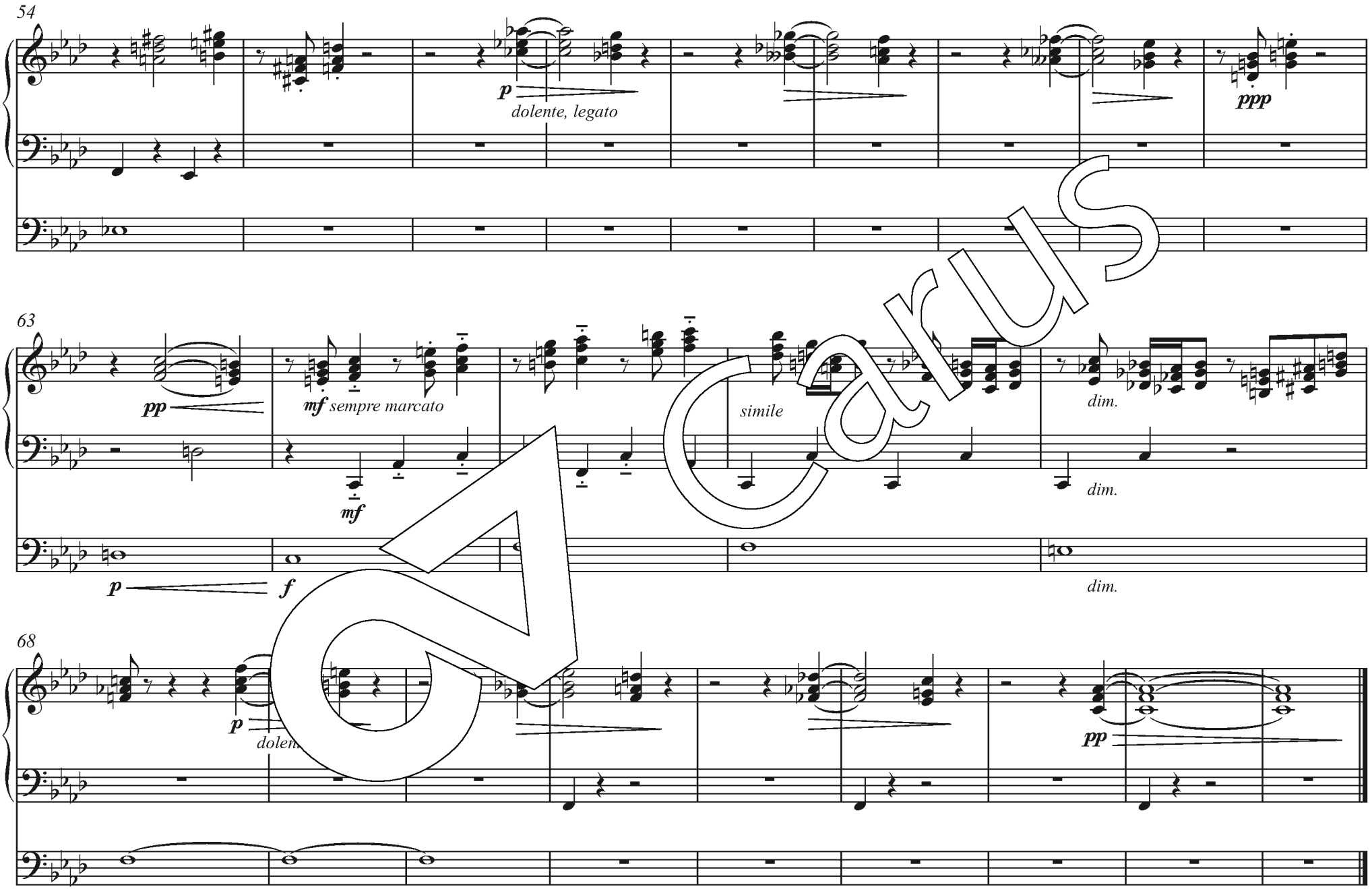
* Die dynamischen Zeichen sind, je nach Orgeltyp, sinngemäß zu verstehen und nach den jeweiligen Möglichkeiten zu realisieren.


19
p
dolente, legato
26
ppp
mf sempre marcato
mf
sempre marcato
f
33

Carus



Carus



Carus

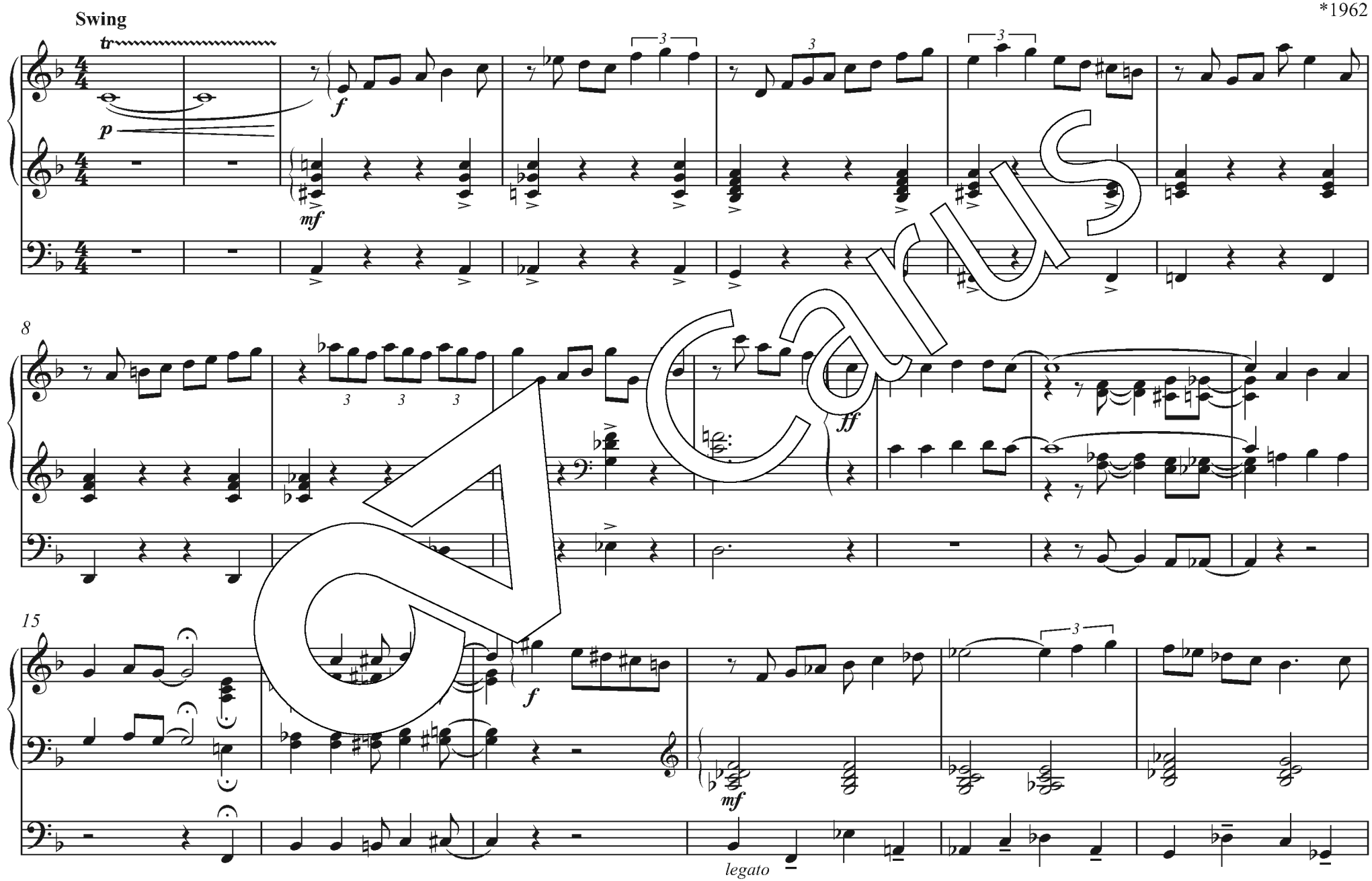
© Carus-Verlag, Stuttgart

Carus 18.220

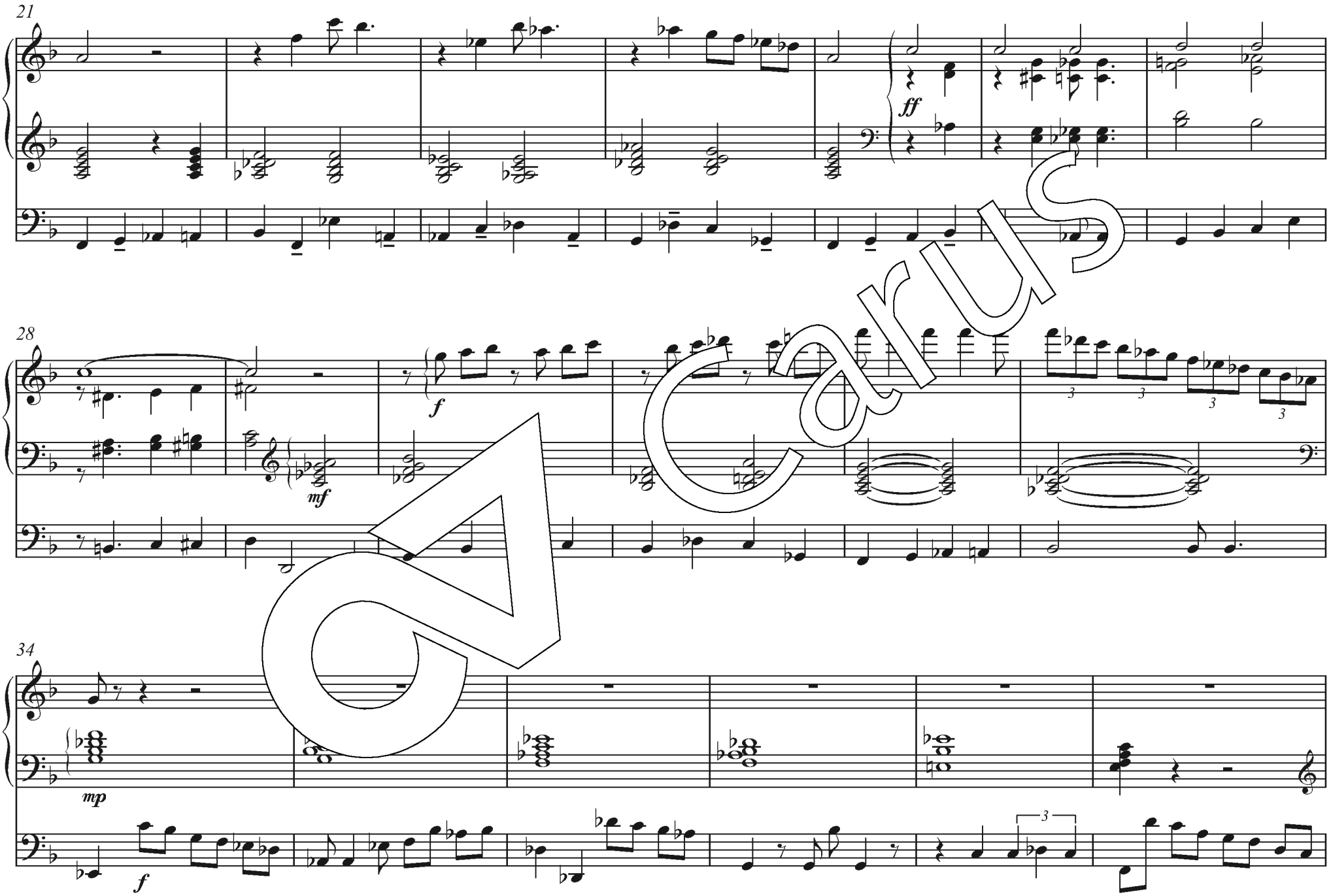
im April 2021

Fantasie über den Choral „Nun danket alle Gott“

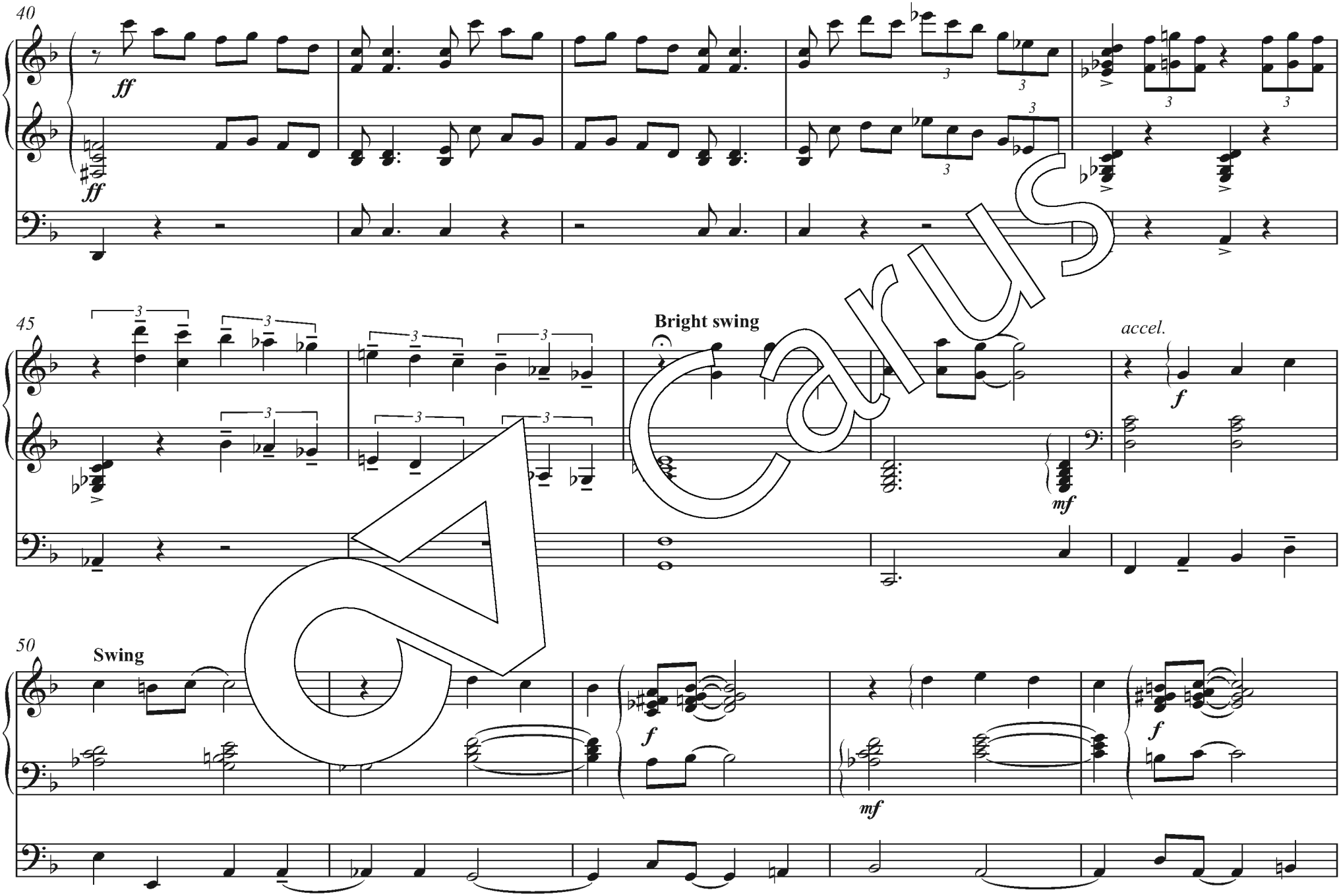
Johannes Matthias Michel
*1962



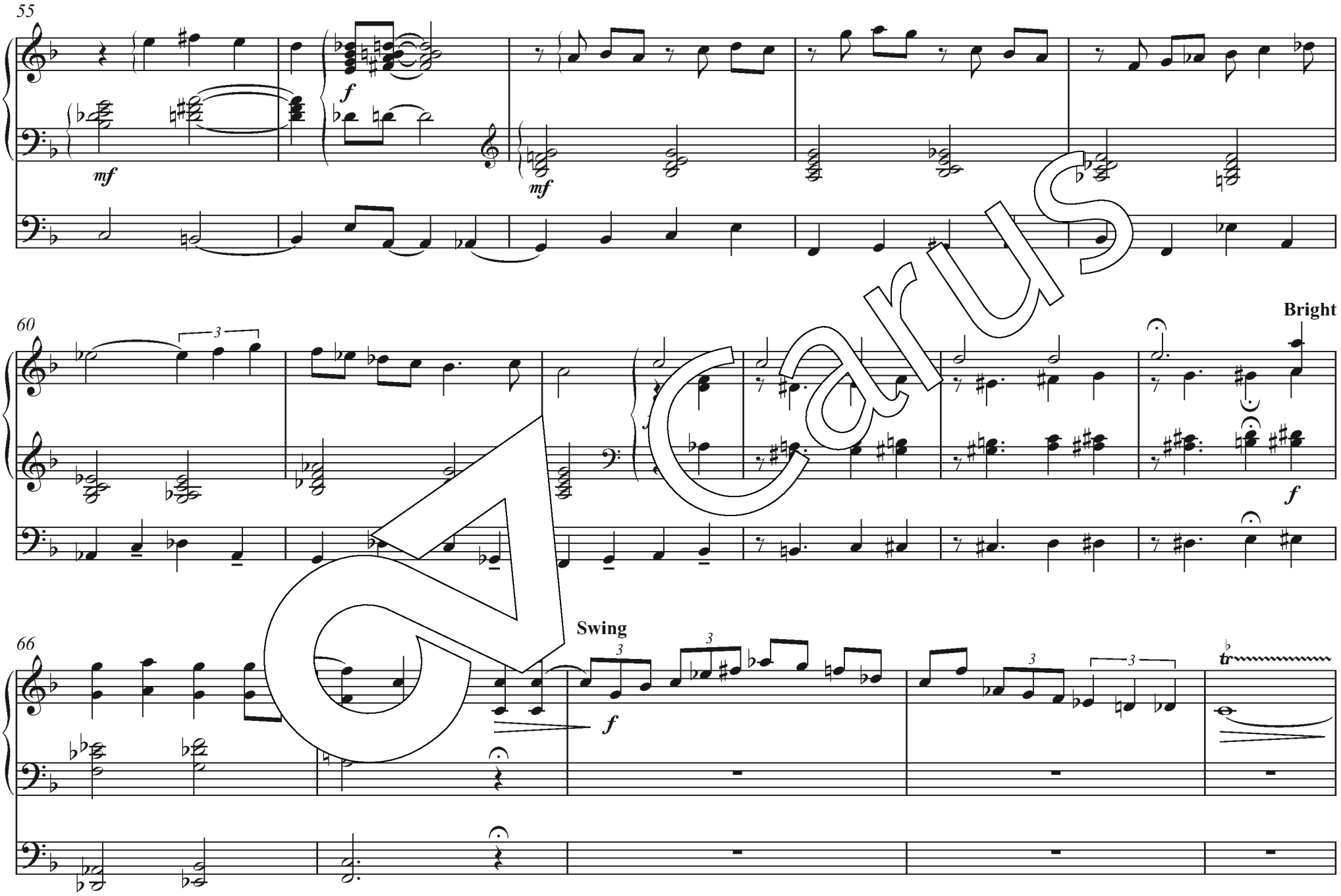
Carus



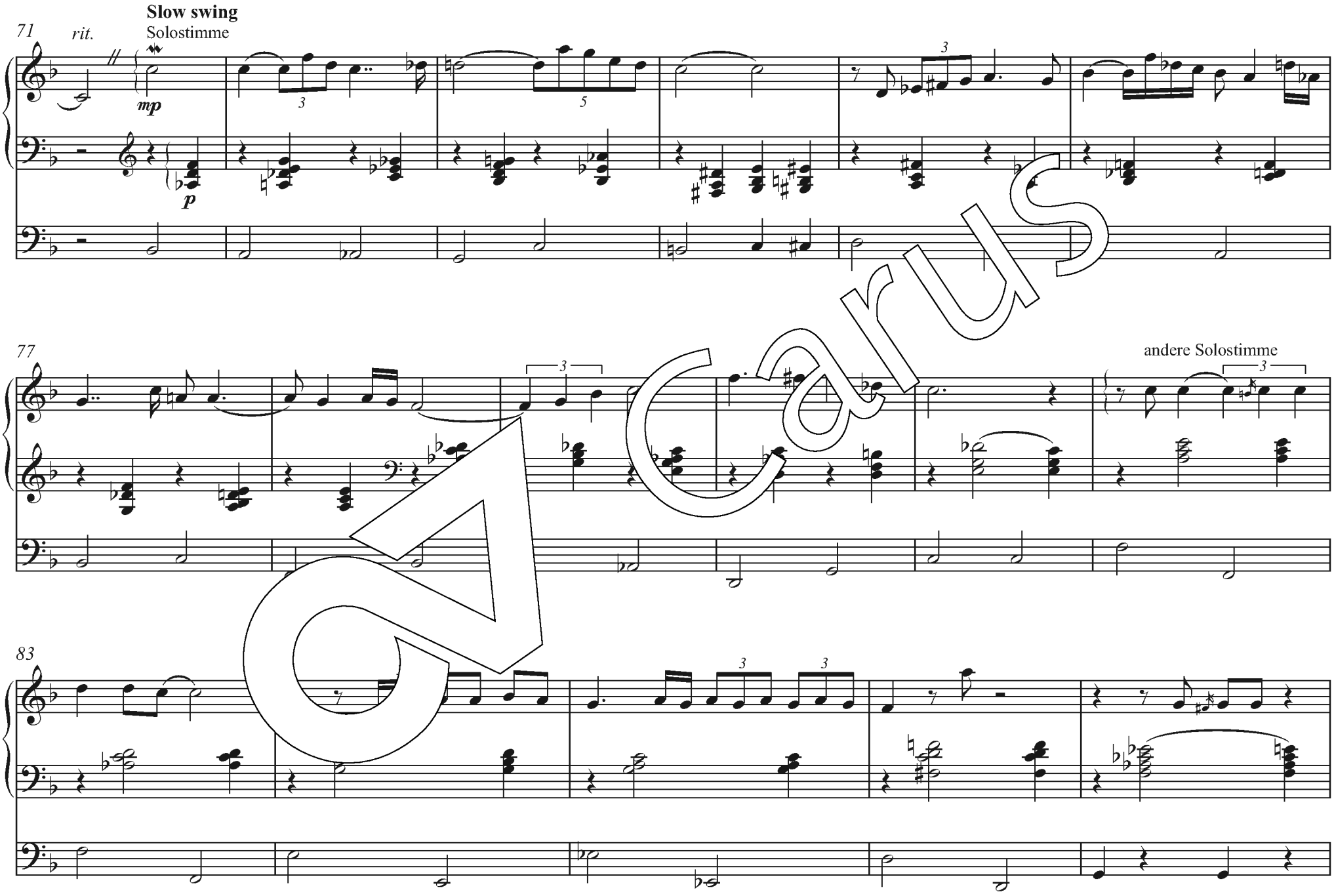
Carus



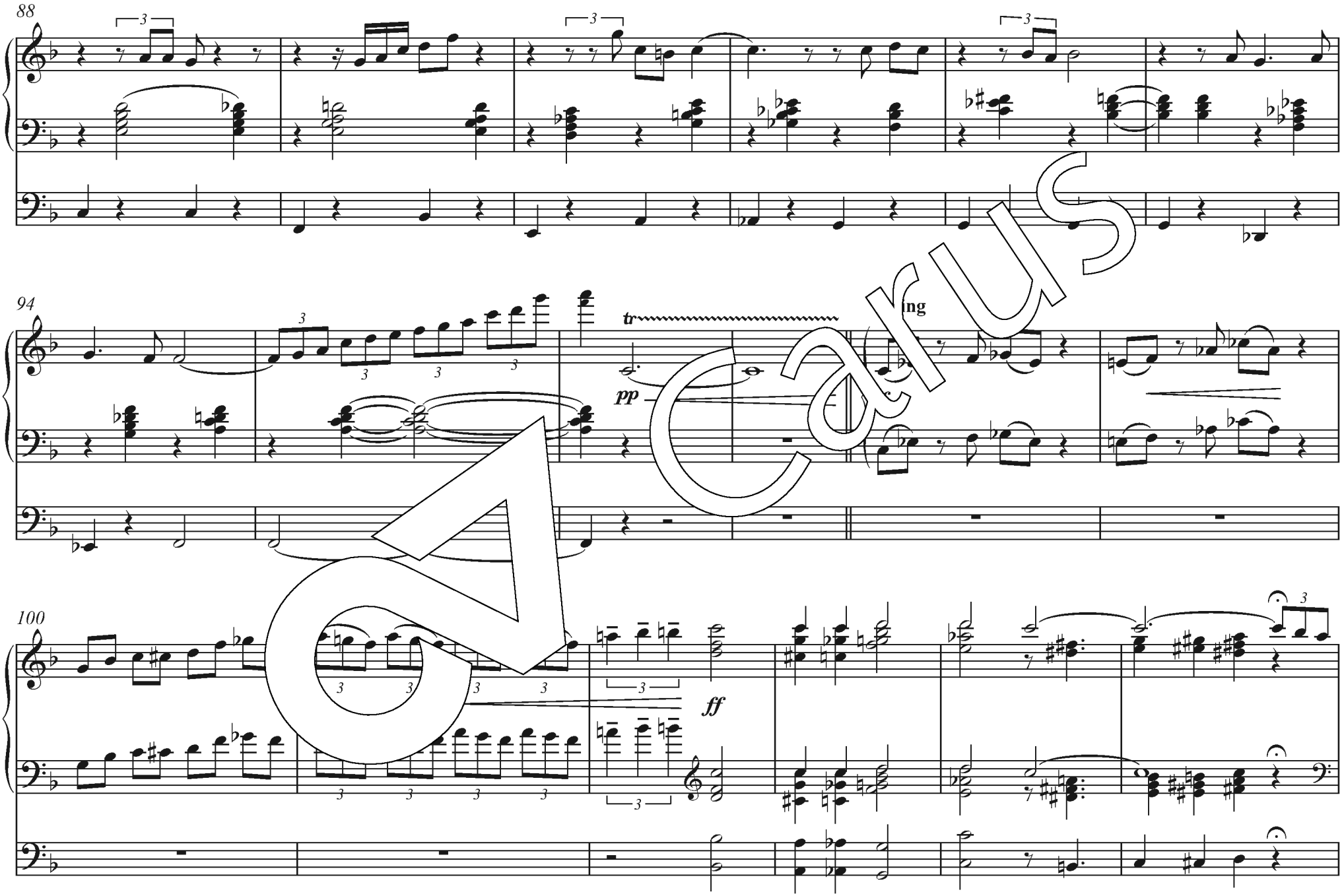
Carus



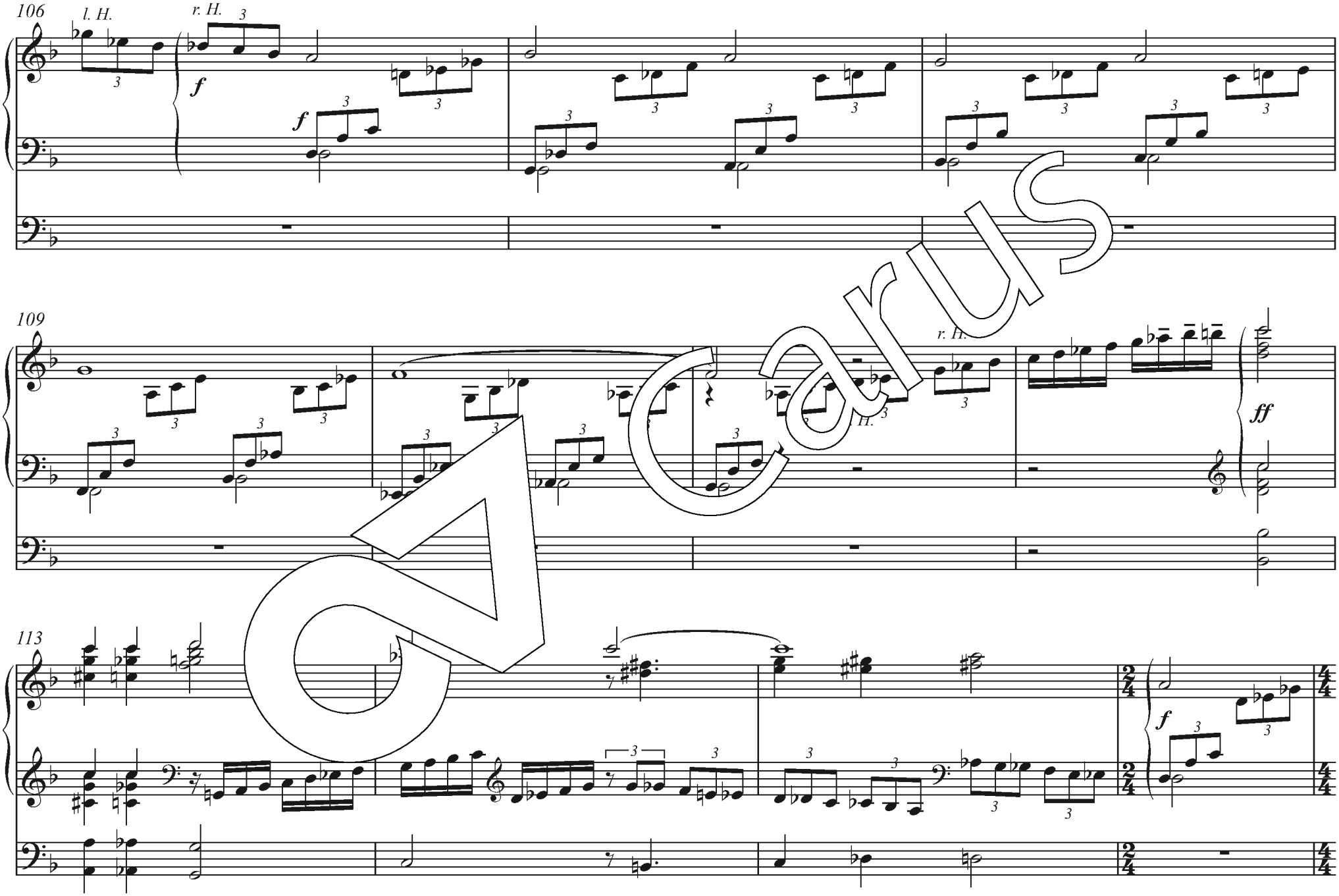
Carus



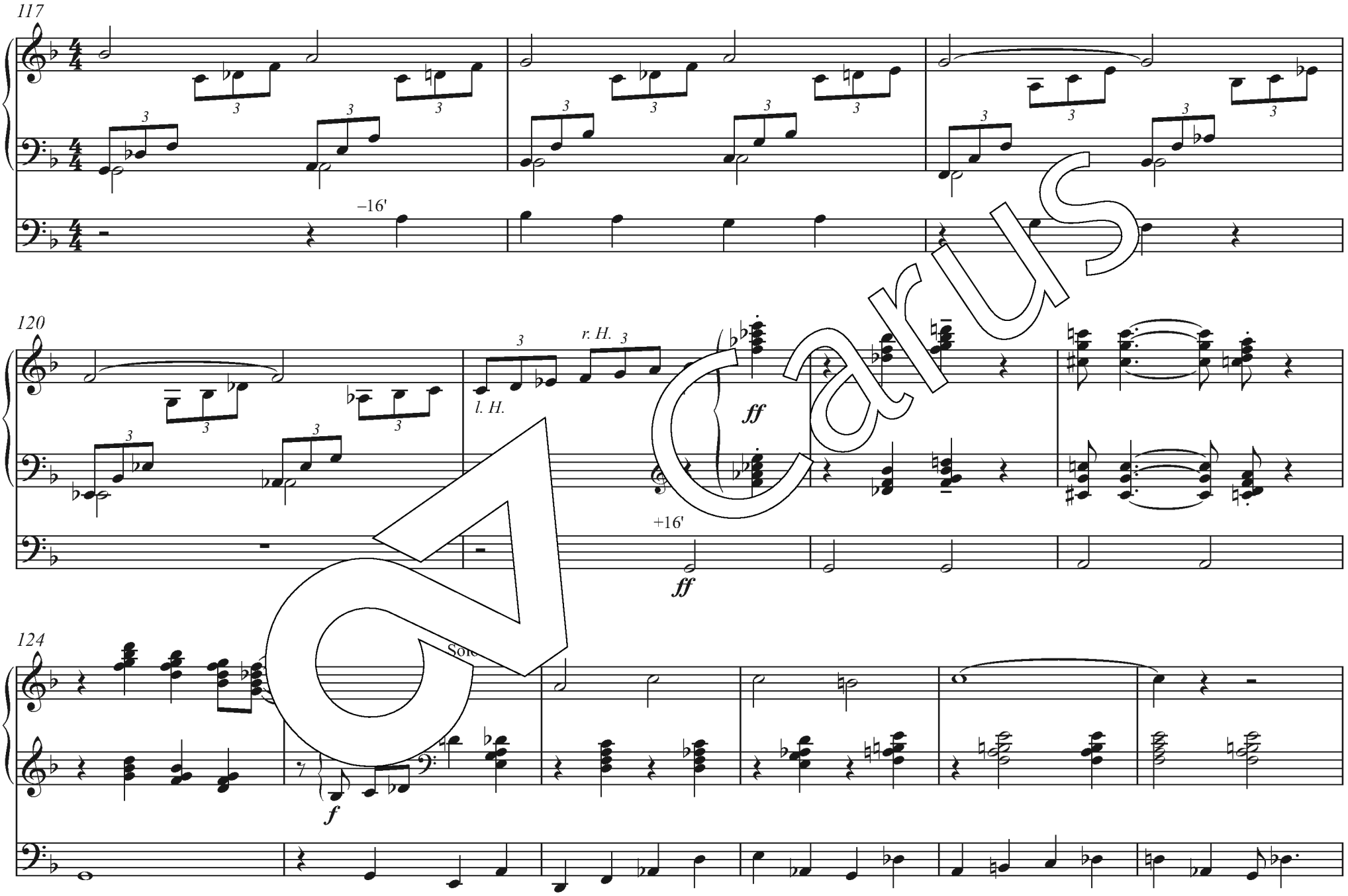
Carus



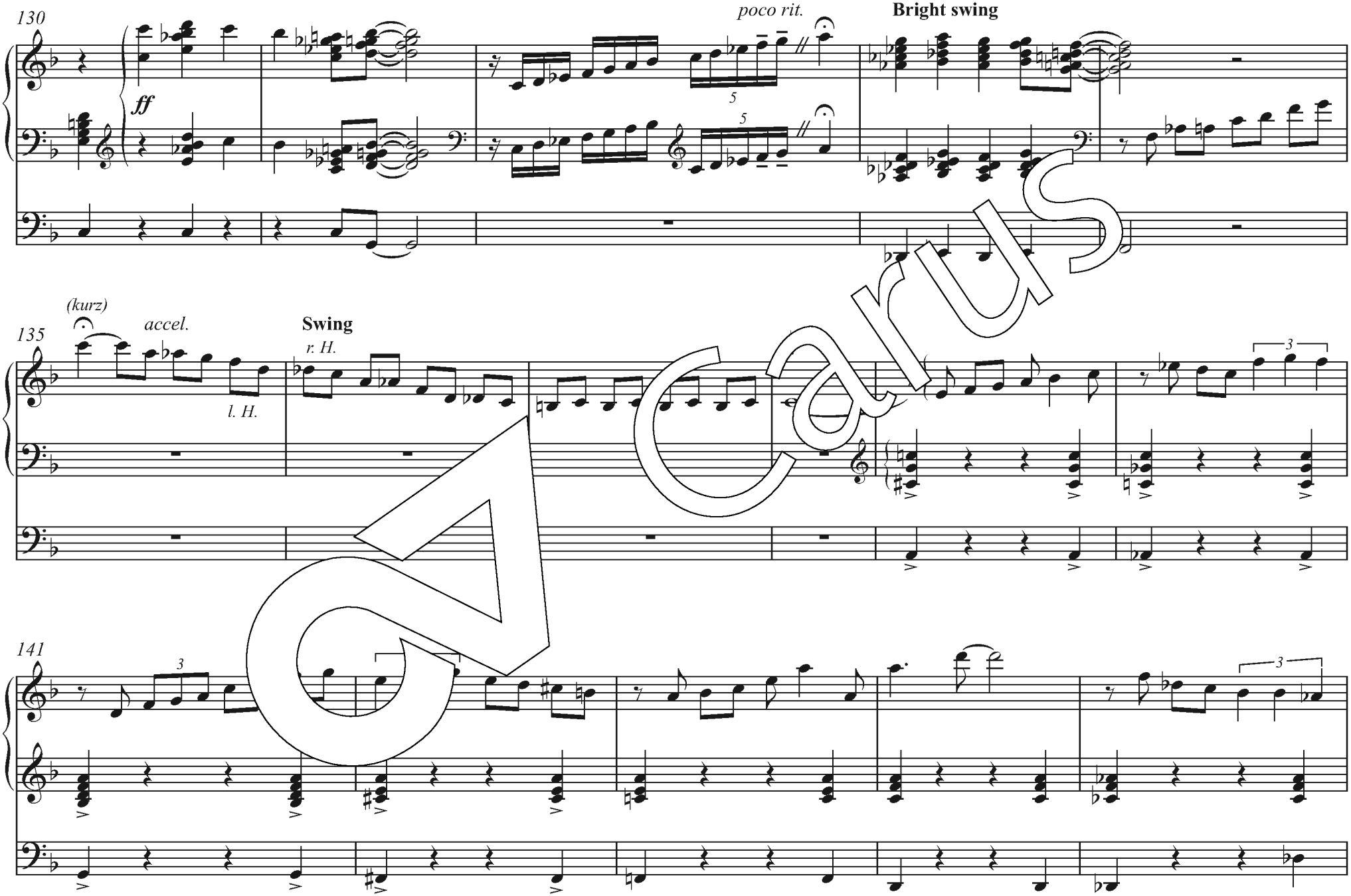
Carus



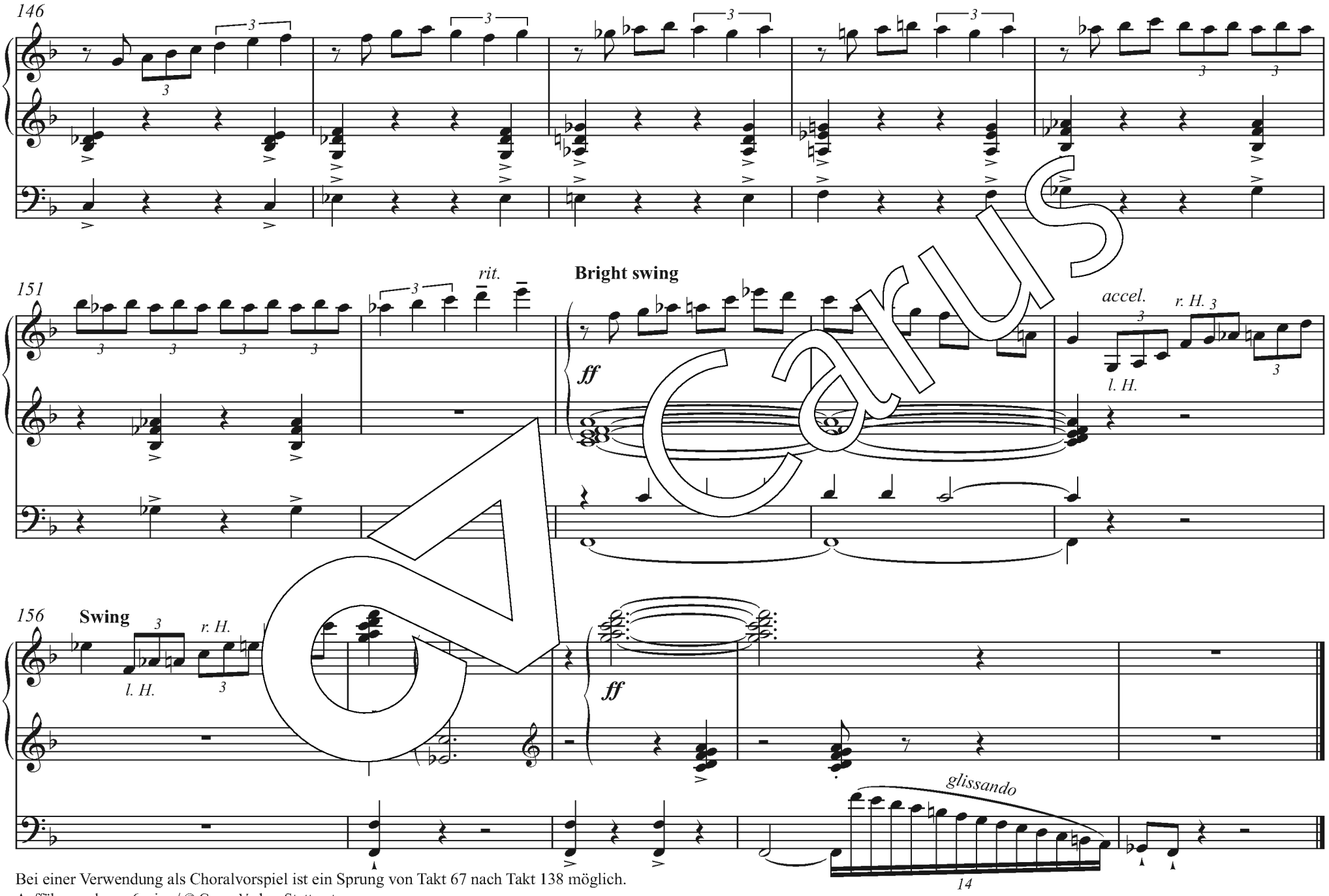
Carus



Carus



Carus



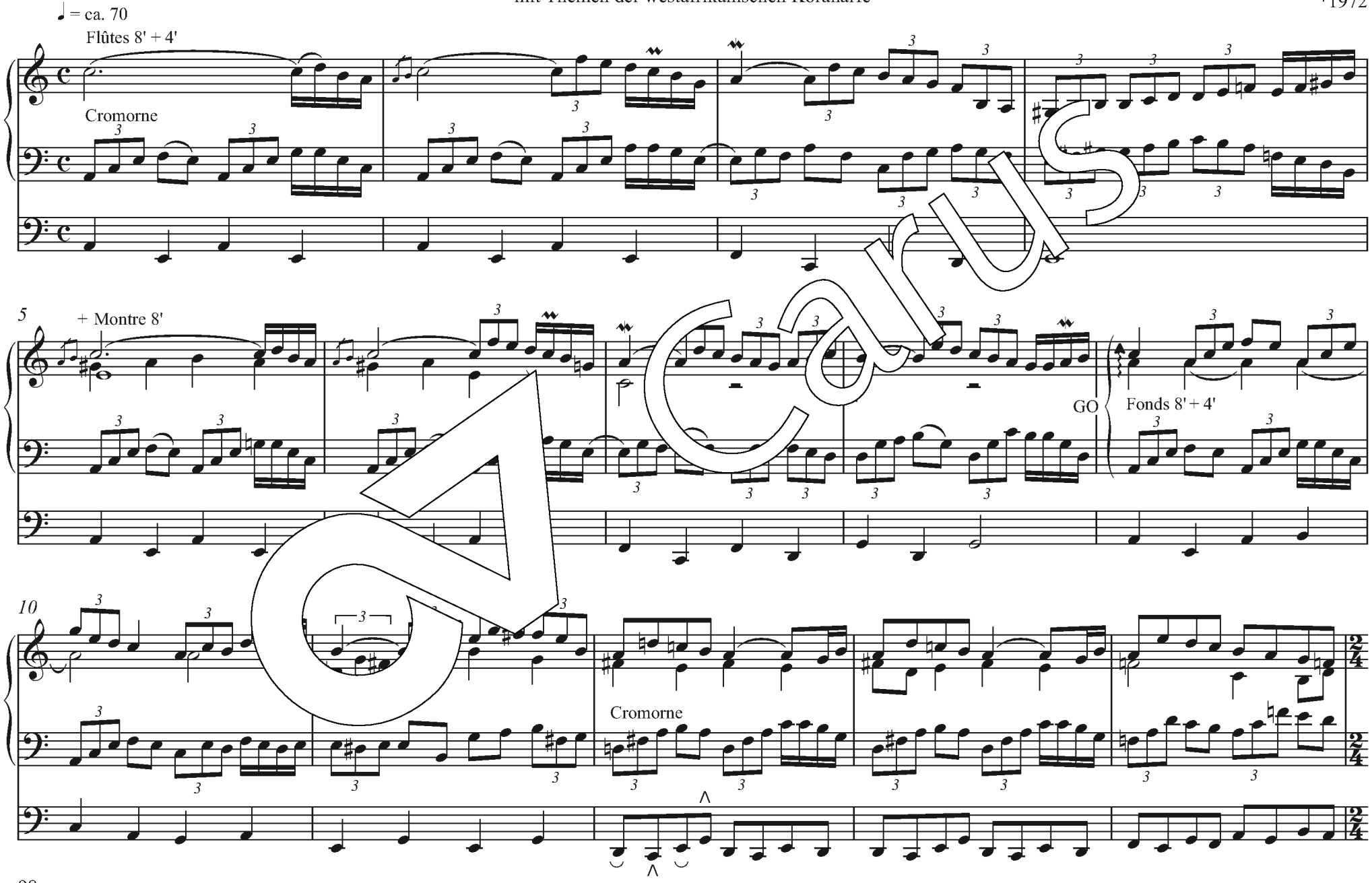
Bei einer Verwendung als Choralvorspiel ist ein Sprung von Takt 67 nach Takt 138 möglich.

Aufführungsdauer: 6 min. / © Carus-Verlag, Stuttgart

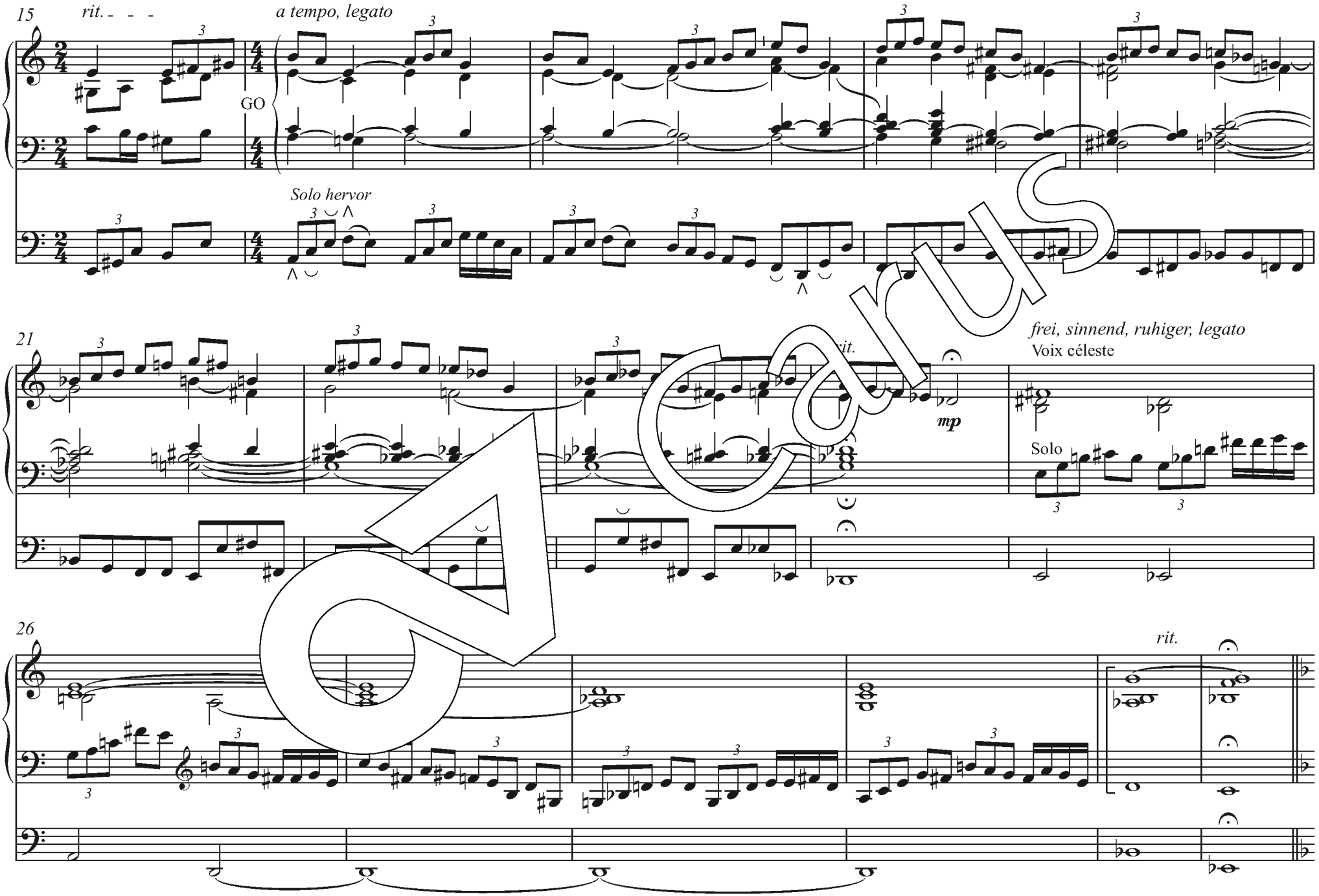
Nah und fern

mit Themen der westafrikanischen Koraharfe

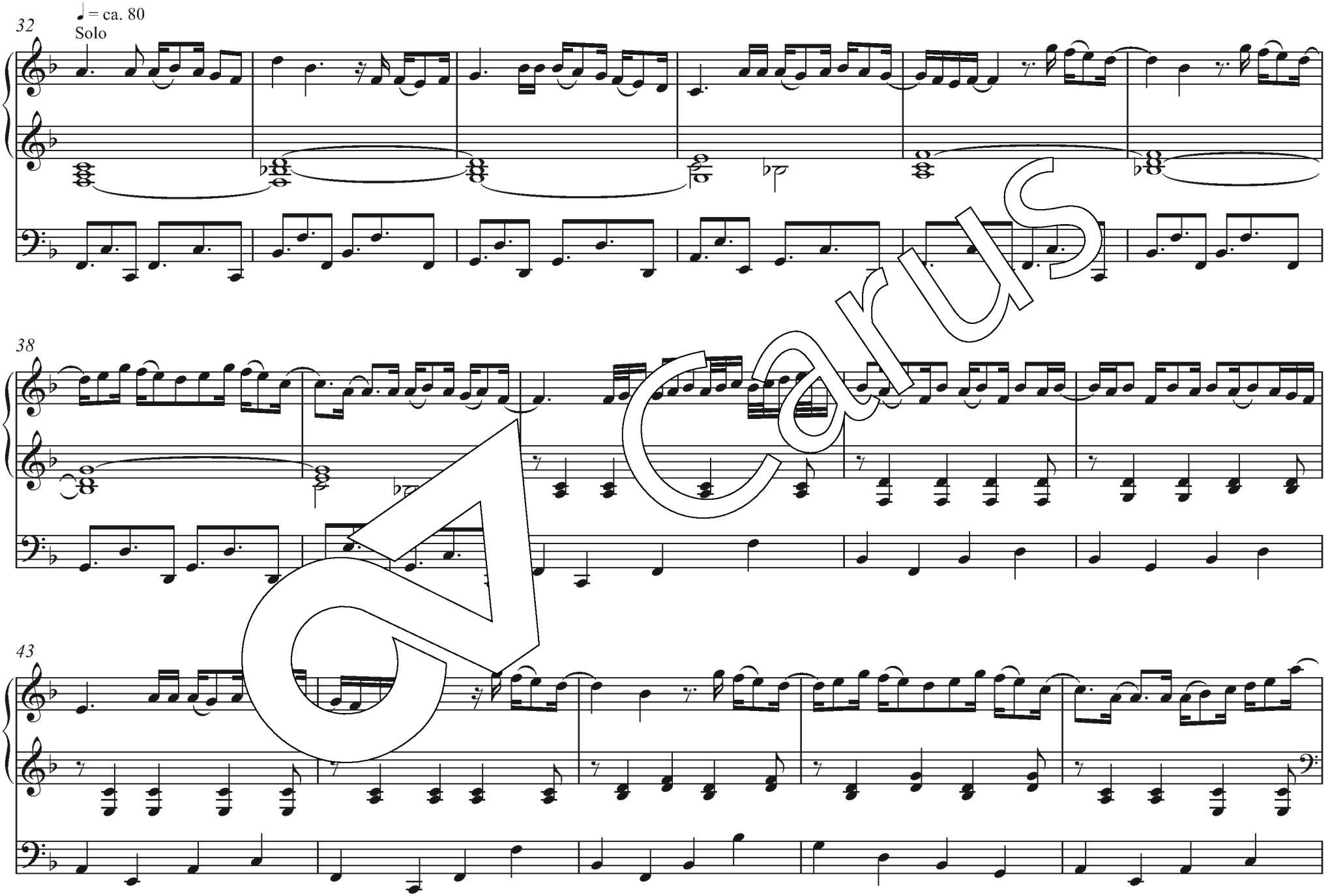
Iris Rieg
*1972



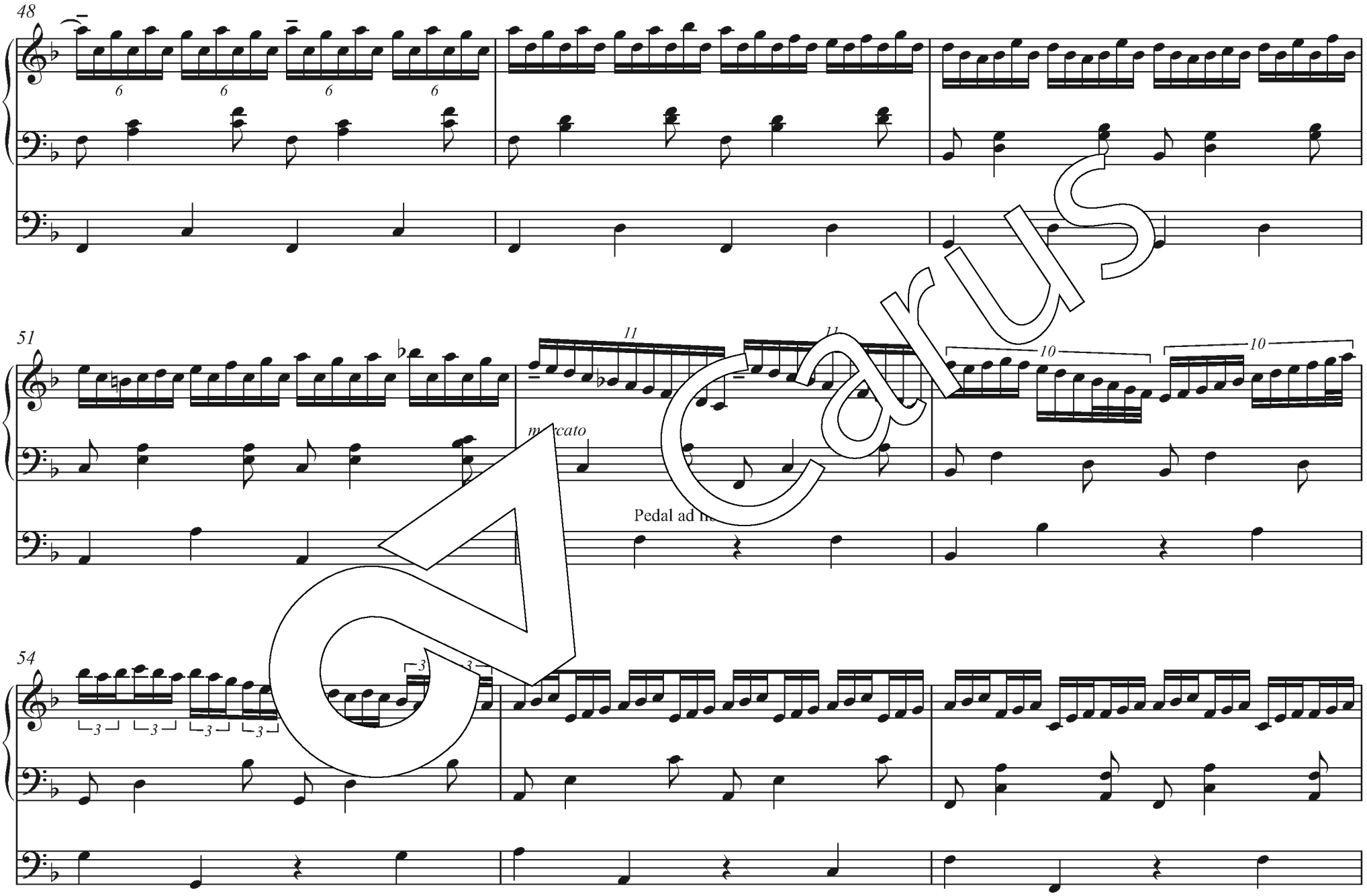
Carus


15
rit. - - -
a tempo, legato
GO
Solo hervor
21
frei, sinnend, ruhiger, legato
Voix céleste
mp
Solo
26
rit.

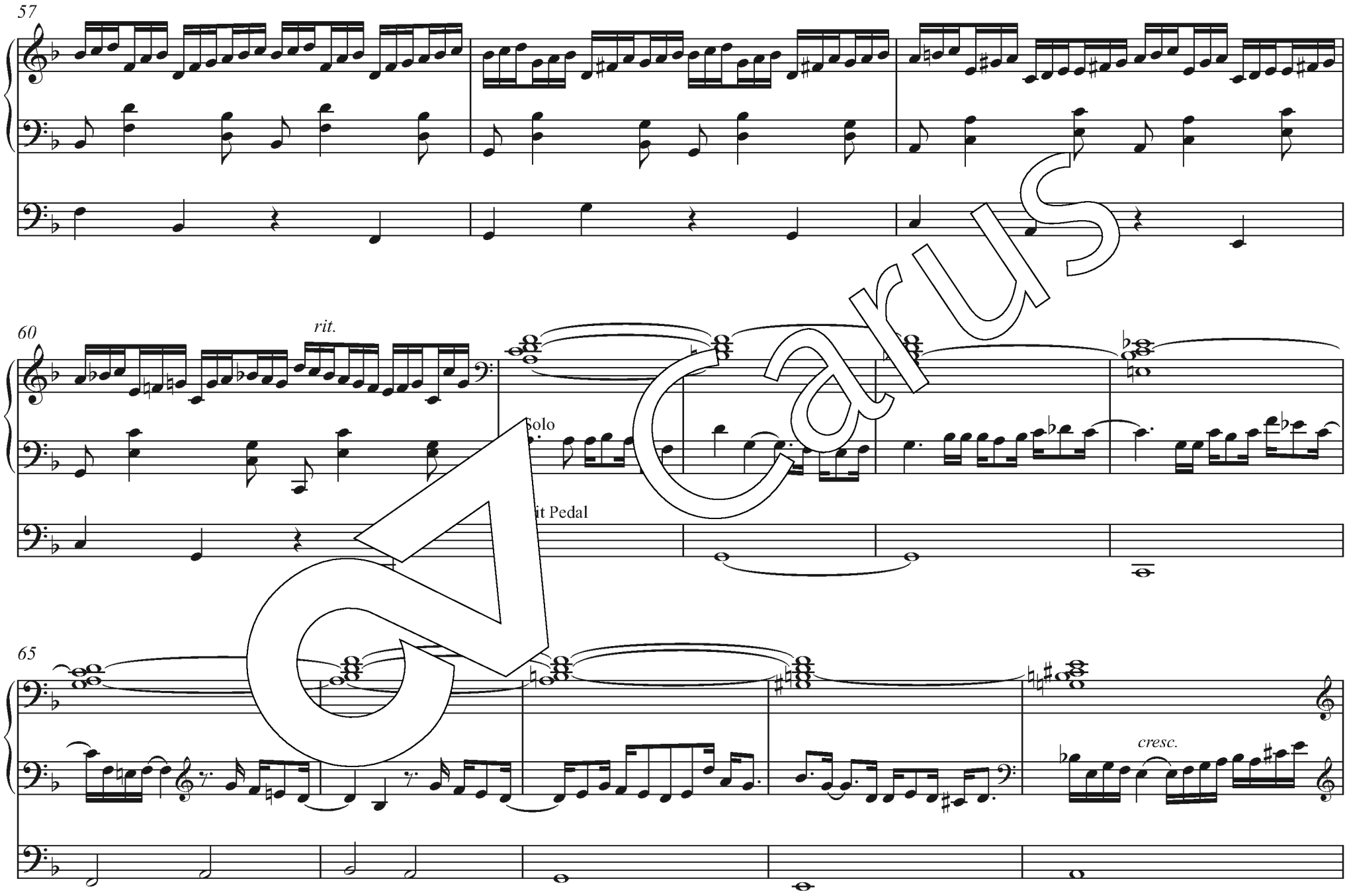
Carus



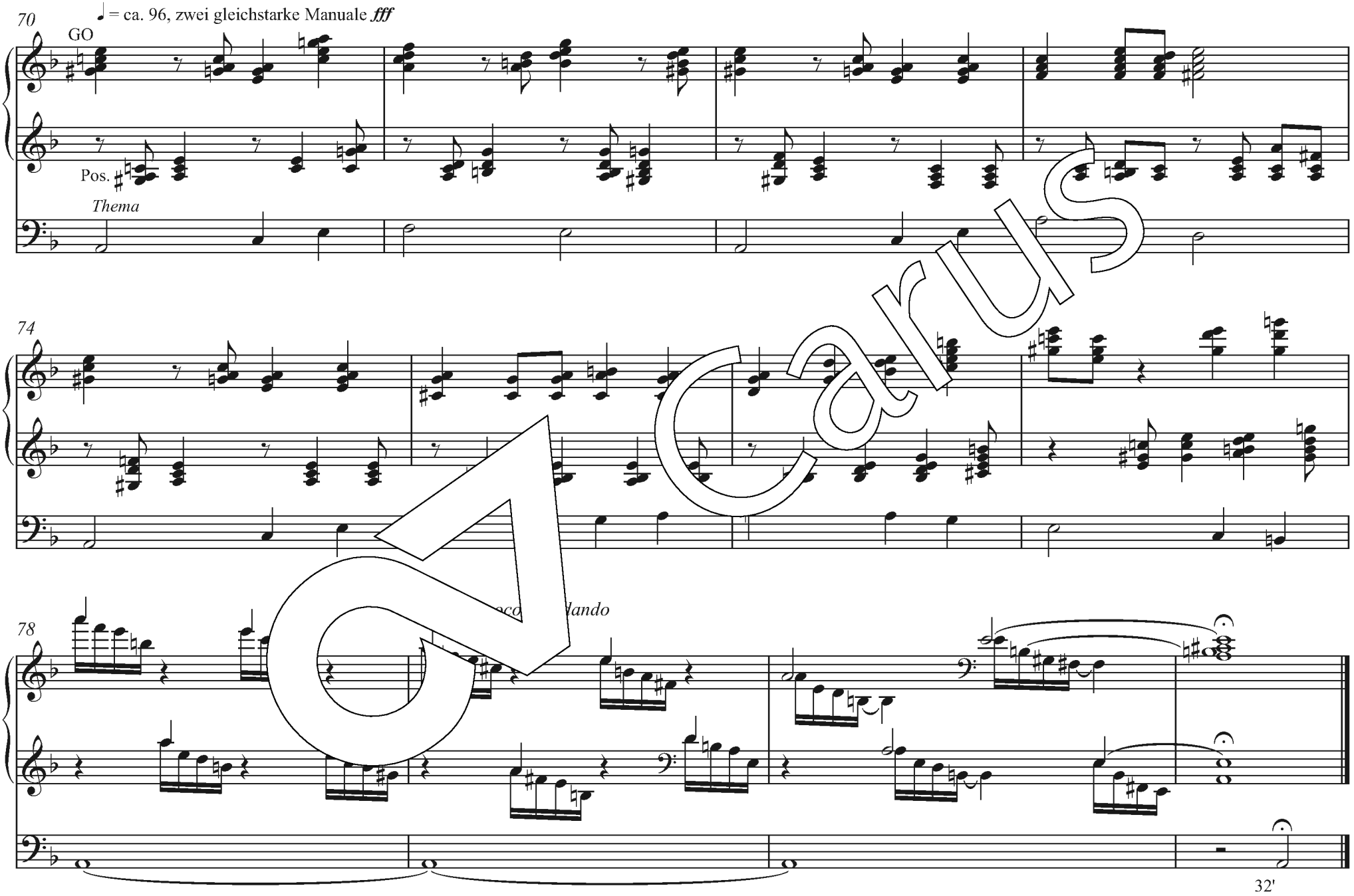
Carus



Carus



Carus



Carus

Aufführungsdauer: ca. 4 min. / © Carus-Verlag, Stuttgart

Simultanmusik

Maximilian Schnaus
*1986

Registrierungen:

① II: 8' ***pp***
III: 8' ***pp***

② II: 8' ***p***
III: 8' ***p***
Ped.: 4' ***f***

③ II: 8' 4' ***mp***
III: 8' 4' ***mp***
Ped.: 4' ***f***

④ II: 8' 4' ***mf***
III: 8' 4' ***mf***
Ped.: 16' oder 32' ***f***

⑤ II: 8' 4' 2' ***f***
III: 8' ***p***
Ped.: 16' oder 32' ***mf***

⑥ II: 8' ***p***
III: 8' 4' 2' ***f***
Ped.: 16' oder 32' ***mf***

⑦ II: 8' 4' 2' Mixt. ***ff***
III: 8' ***mp***
Ped.: 16' oder 32' ***mf***

⑧ II: 8' ***mp***
III: 8' 4' 2' ***ff***
Ped.: 16' oder 32' ***mf***

⑨ II: Tutti ***ff***
III: Tutti ***ff***
Ped.: 16' oder 32' ***f***

① **lento, statico**

III *(sempre)*

III
+ Trem.

– Trem.

senza misura

II *(sempre)*

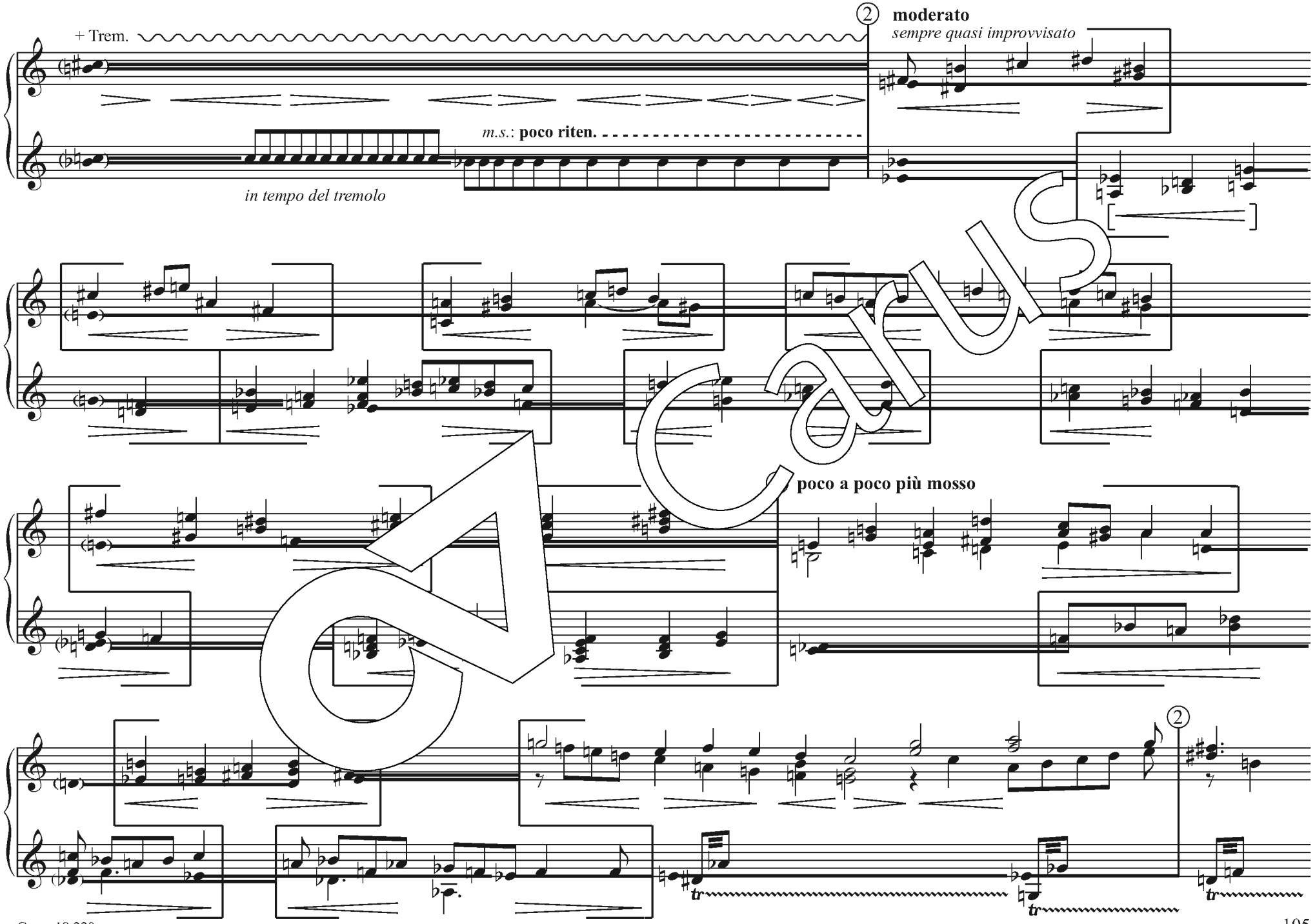
m.s.: **poco riten.**

in tempo del tremolo

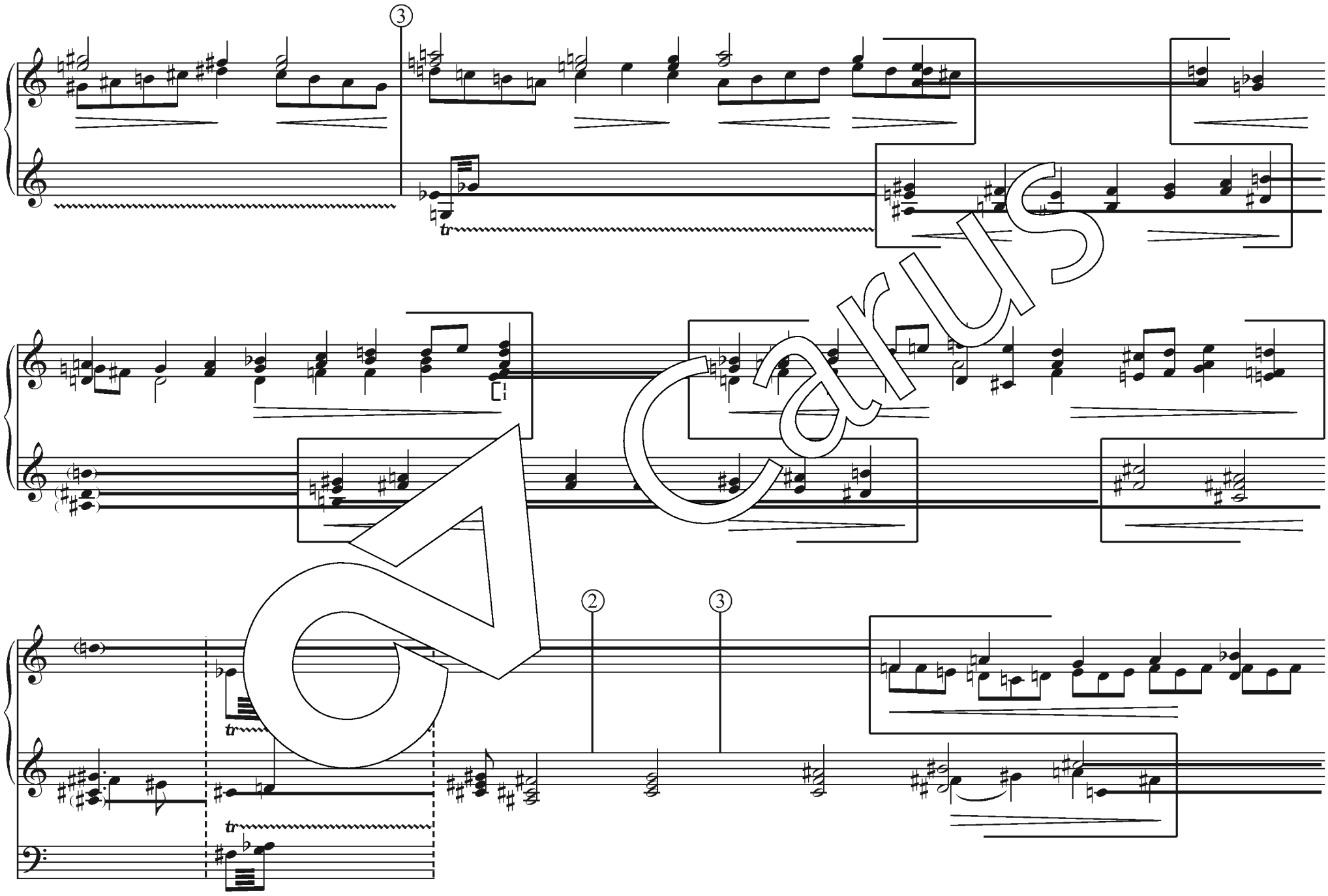
– Trem.

* Realisierung auf Orgeln mit nur einem Schwellwerk: rechte Hand auf Schwellwerk, linke Hand auf anderem Manual, etwas leiser registrieren als angegeben.

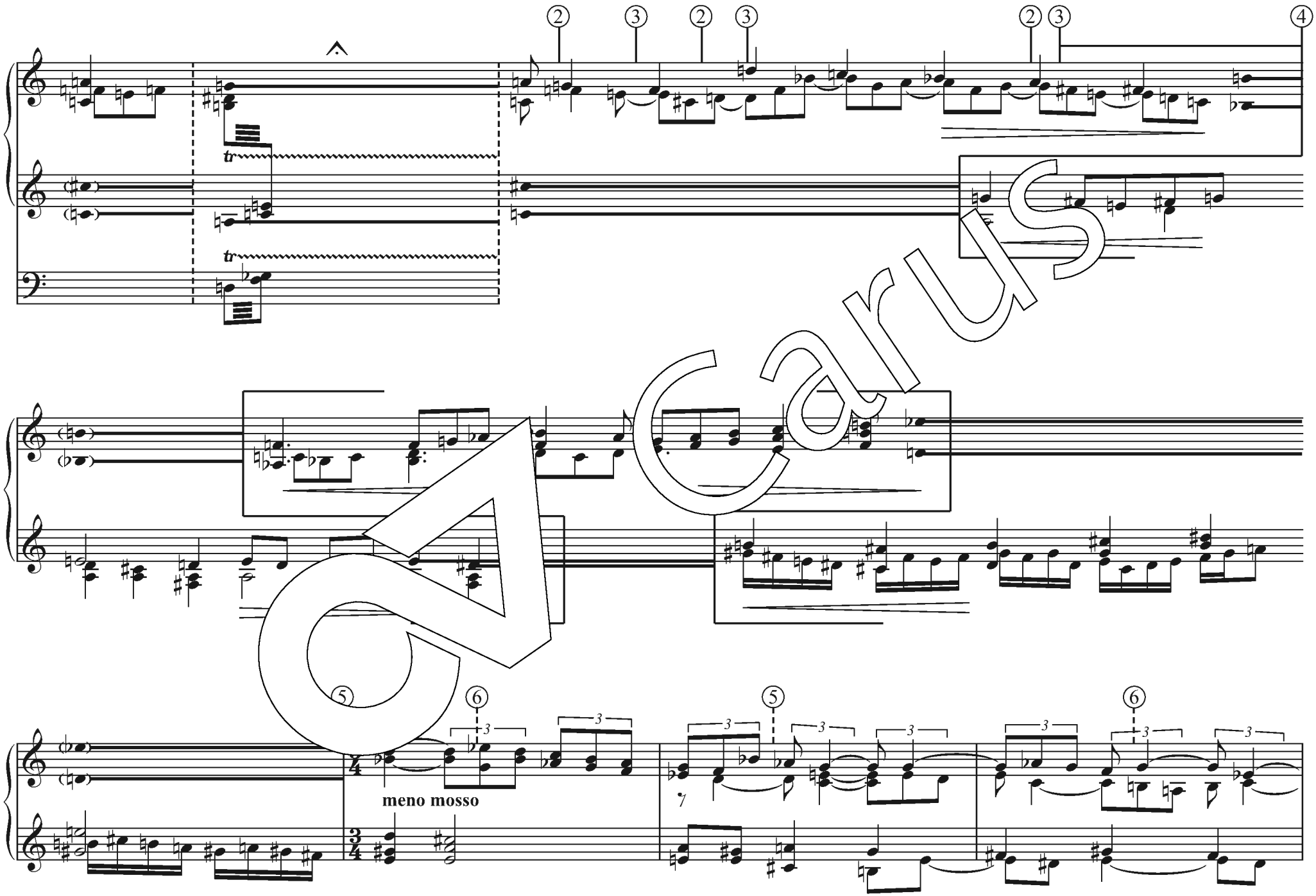
Carus 18.220


+ Trem.
2
moderato
sempre quasi improvvisato
m.s.: poco riten.
in tempo del tremolo
poco a poco più mosso
2
tr
tr
tr

Carus

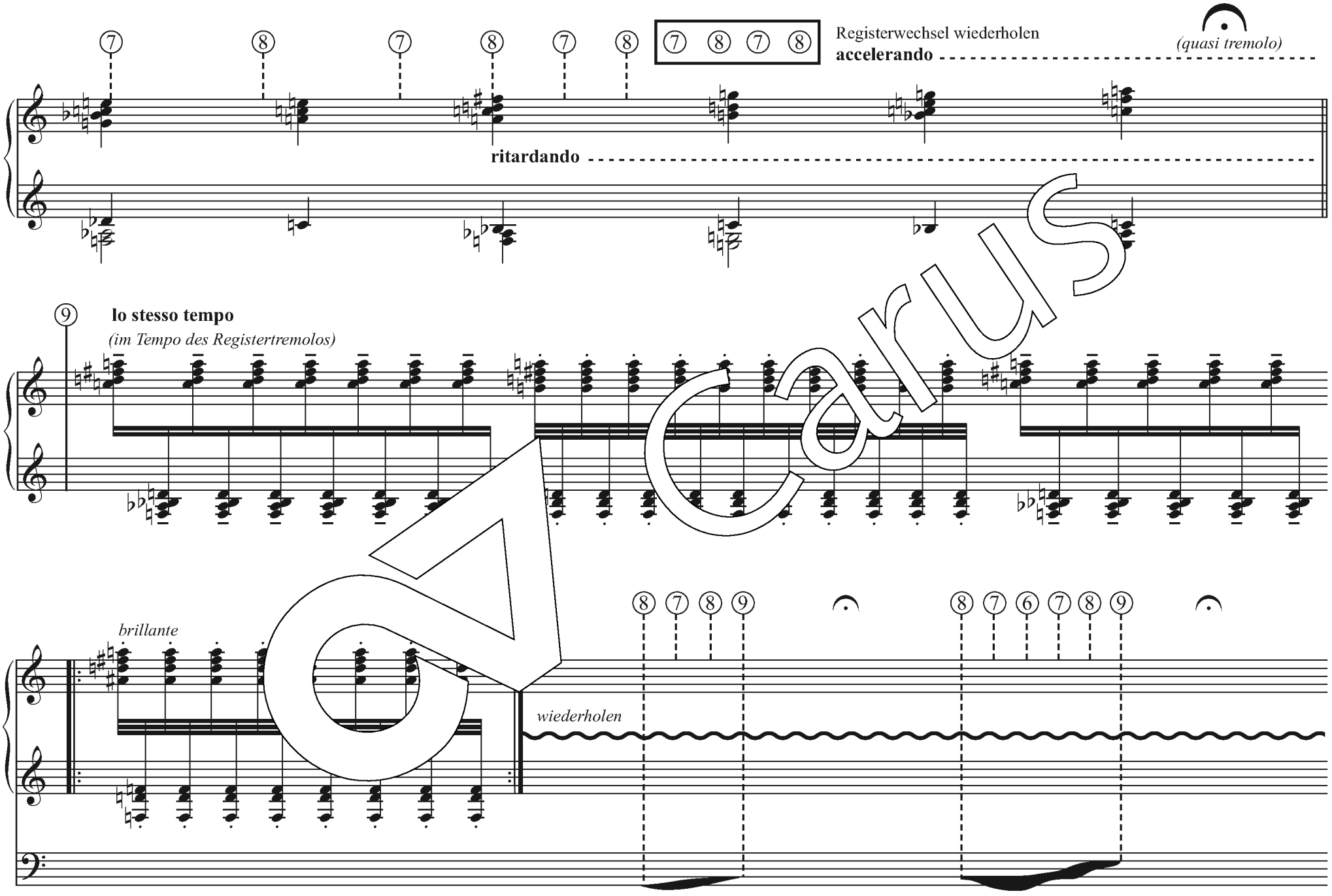


Carus



Carus

Carus

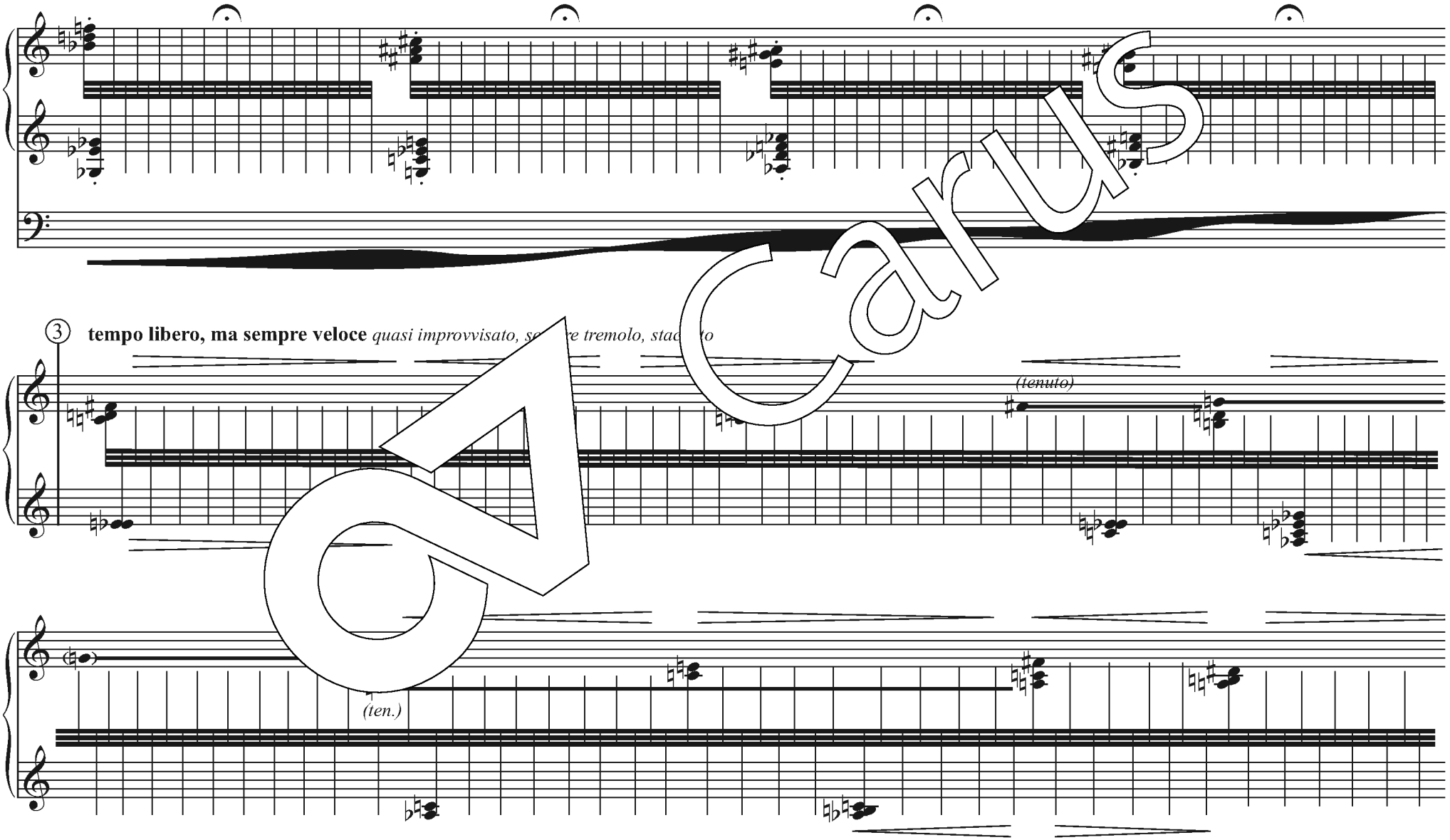

⑦ ⑧ ⑦ ⑧ ⑦ ⑧
⑦ ⑧ ⑦ ⑧
Registerwechsel wiederholen
accelerando
(quasi tremolo)
ritardando
⑨
lo stesso tempo
(im Tempo des Registertremolos)
brillante
⑧ ⑦ ⑧ ⑨
⑧ ⑦ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨
wiederholen

Carus

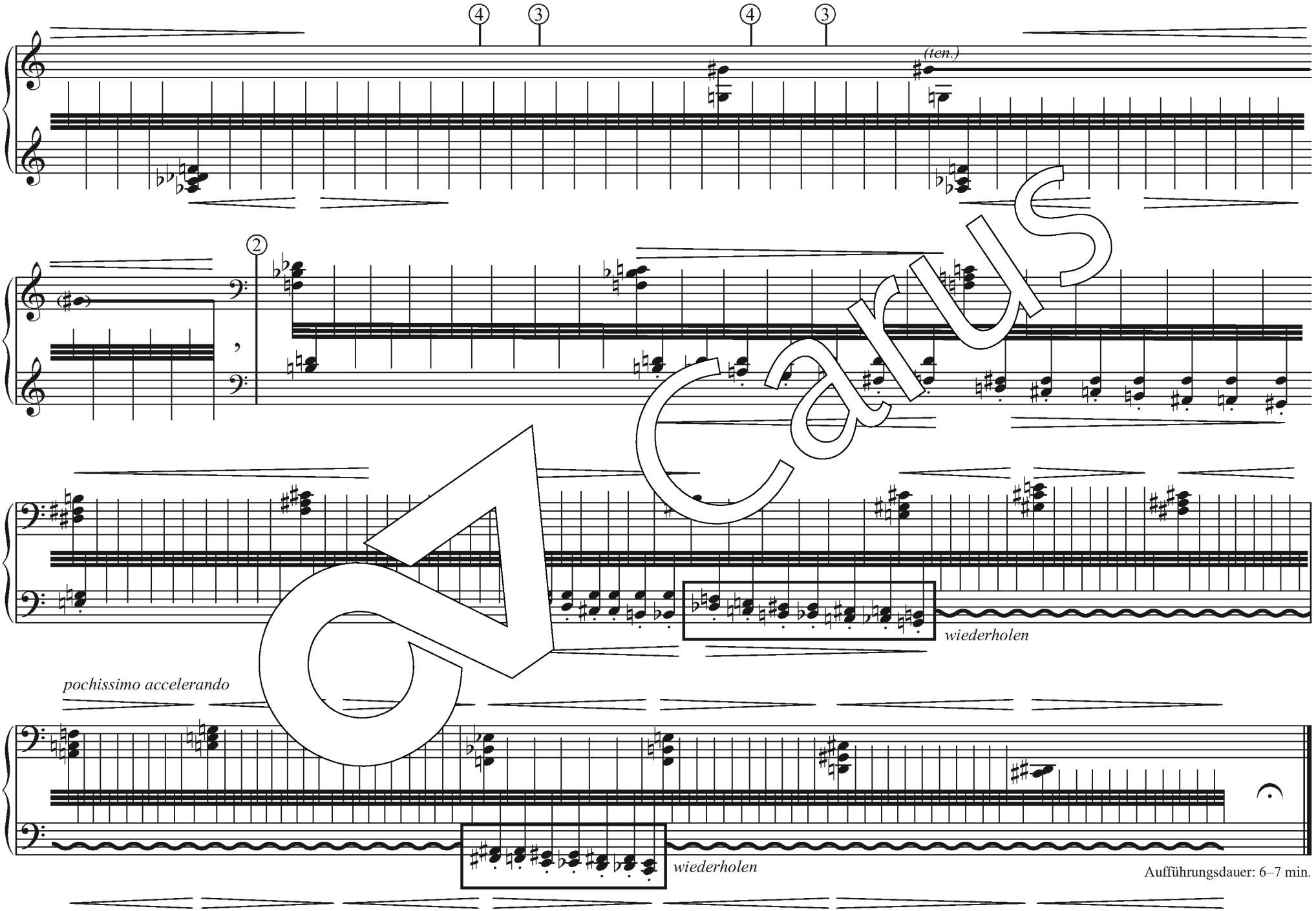
Registerwechsel:

poco accel. **poco rit.** **poco accel.** **poco rit.** **poco accel.**

⑧ ⑦ ⑥ ⑤ ④ ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑧ ⑦ ⑥ ⑤ ④ ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑧ ⑦ ⑥ ⑤ ④



Carus



Aufführungsdauer: 6–7 min.

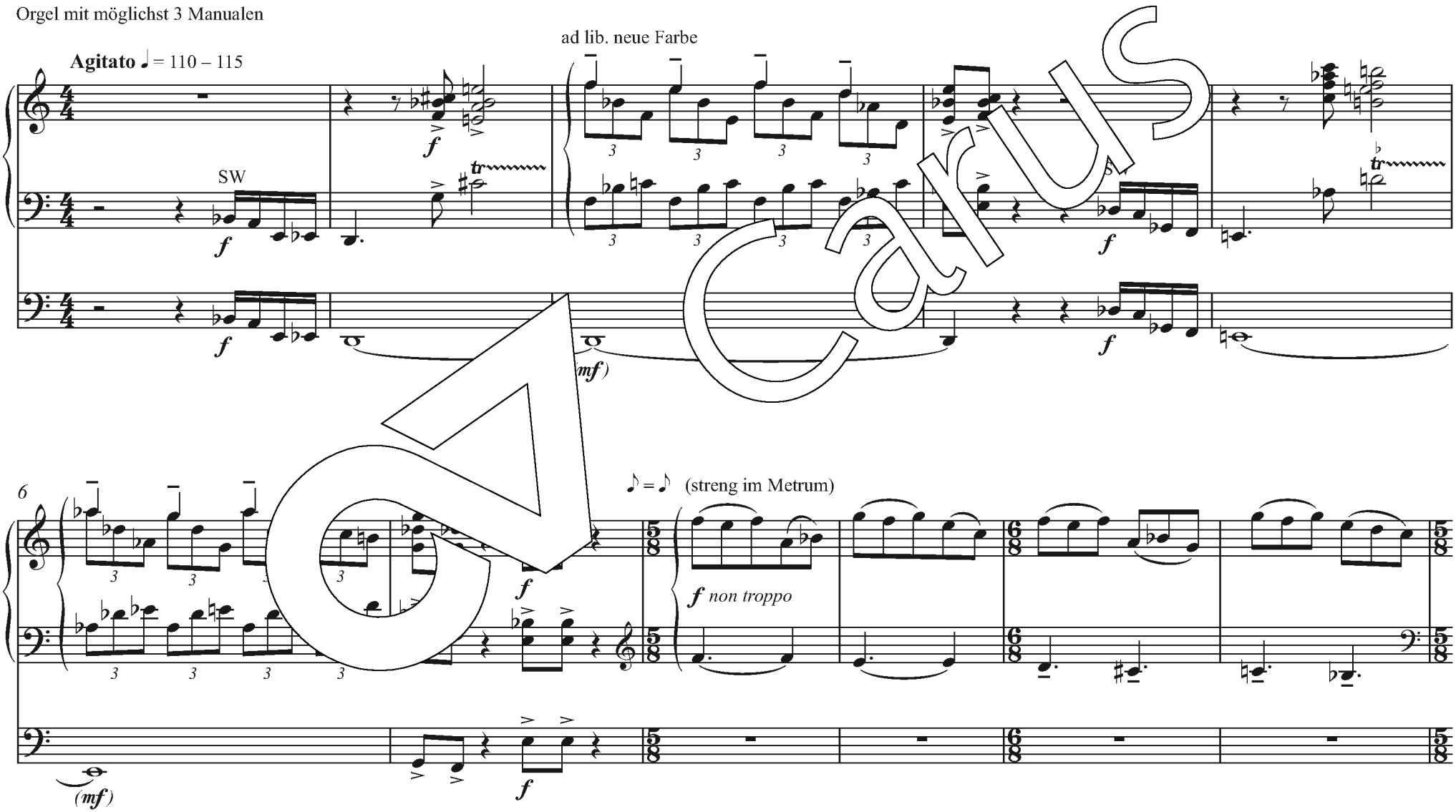
© Carus-Verlag, Stuttgart

„Nach der Apokalyptik“ – Toccata & Vision

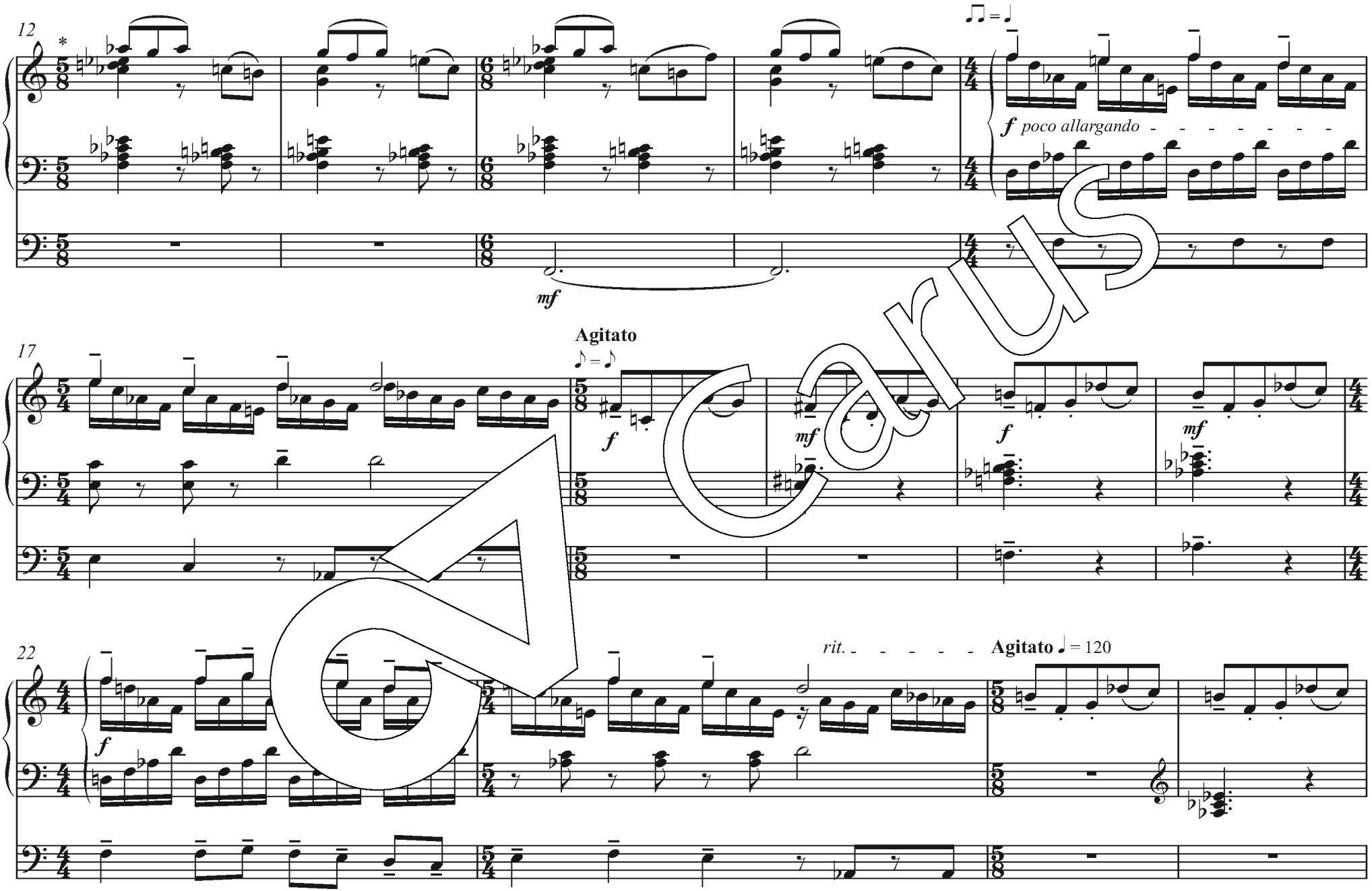
Enjott Schneider
*1950

I. Toccata „Die apokalyptischen Reiter“

Orgel mit möglichst 3 Manualen

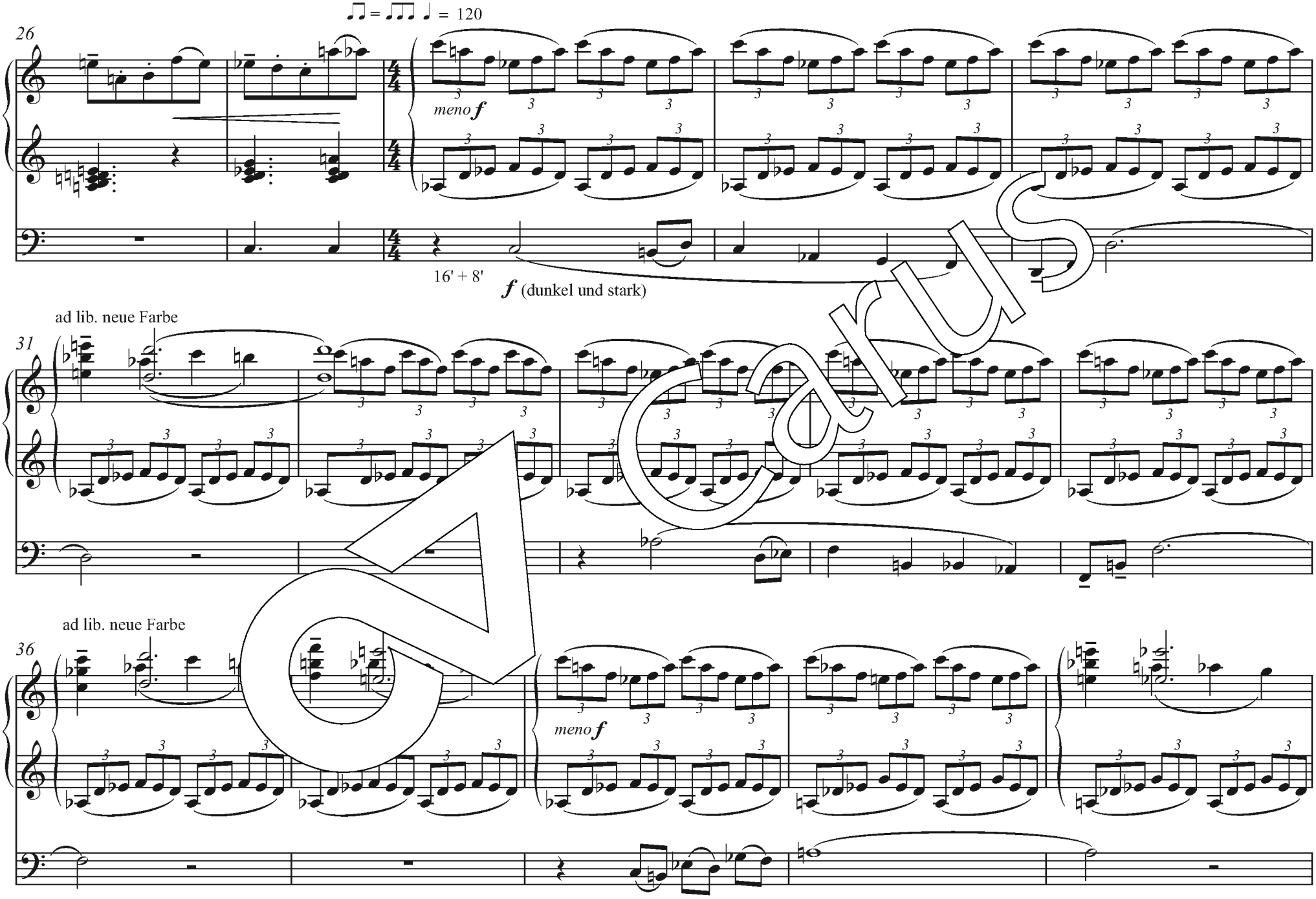


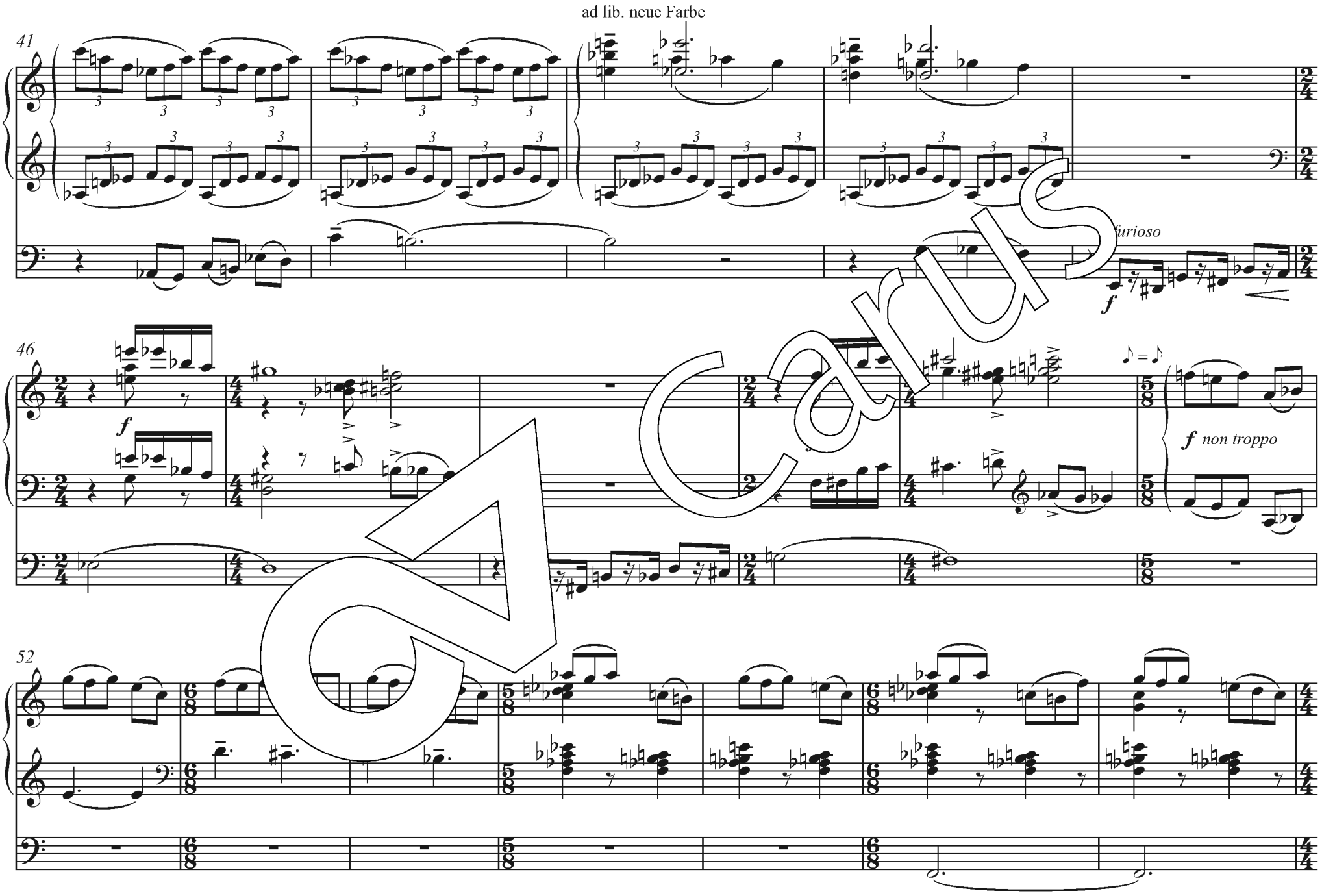
Carus



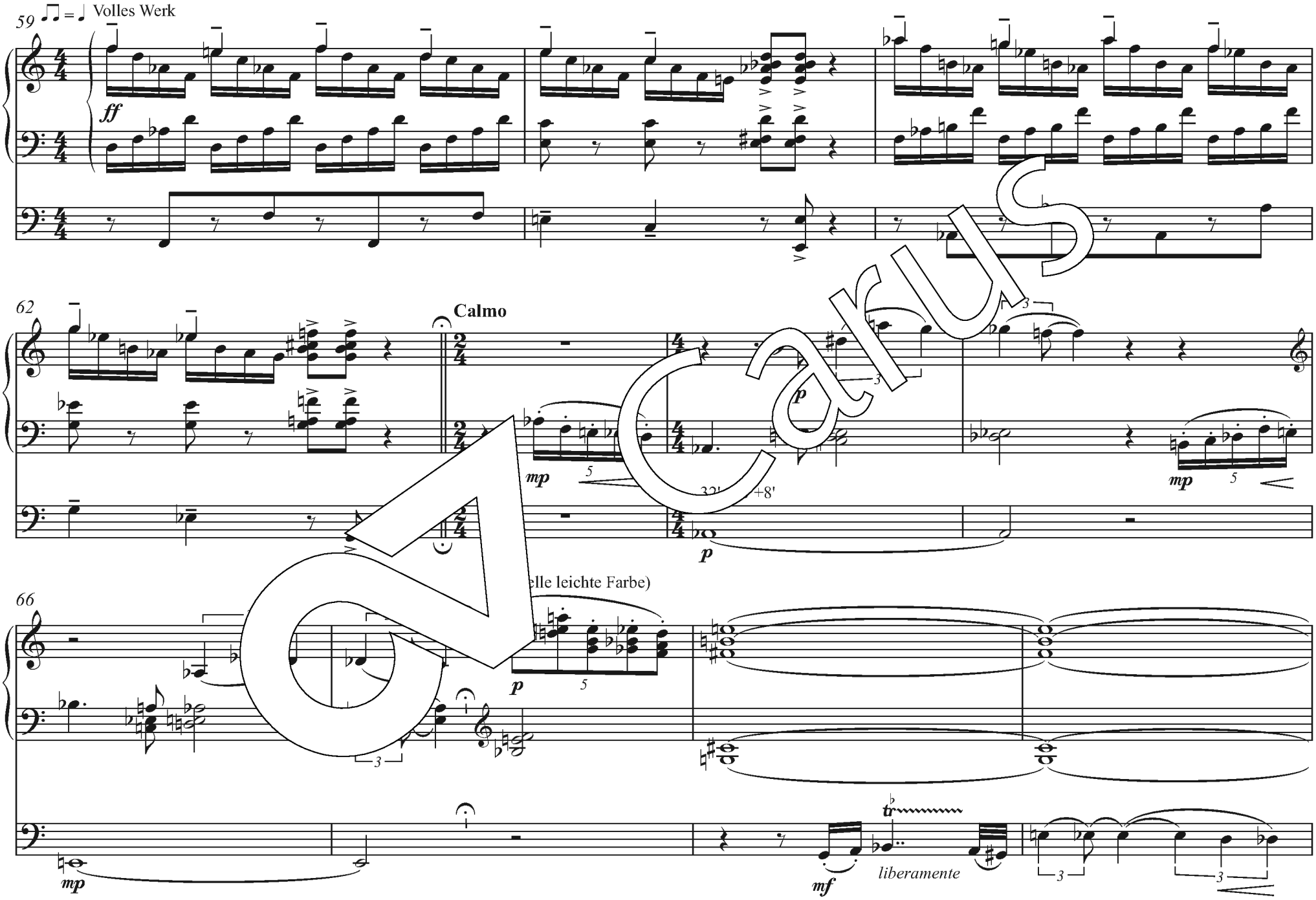
Carus

* Prinzipiell können komplexere Manualwechsel vorgenommen werden.

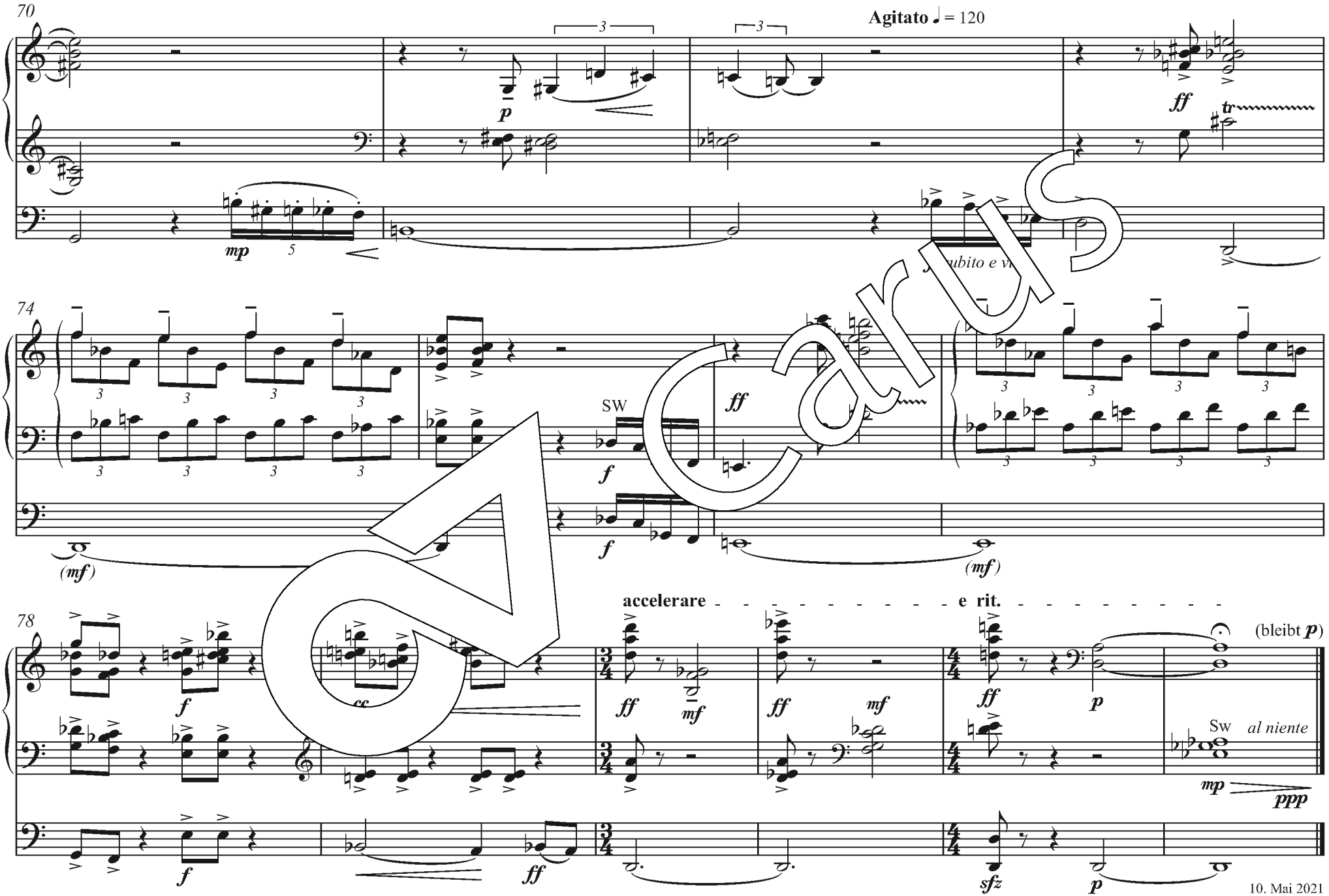

♫ = ♫♫ ♩ = 120
26
meno f
16' + 8'
f (dunkel und stark)
ad lib. neue Farbe
31
ad lib. neue Farbe
36
meno f



Carus

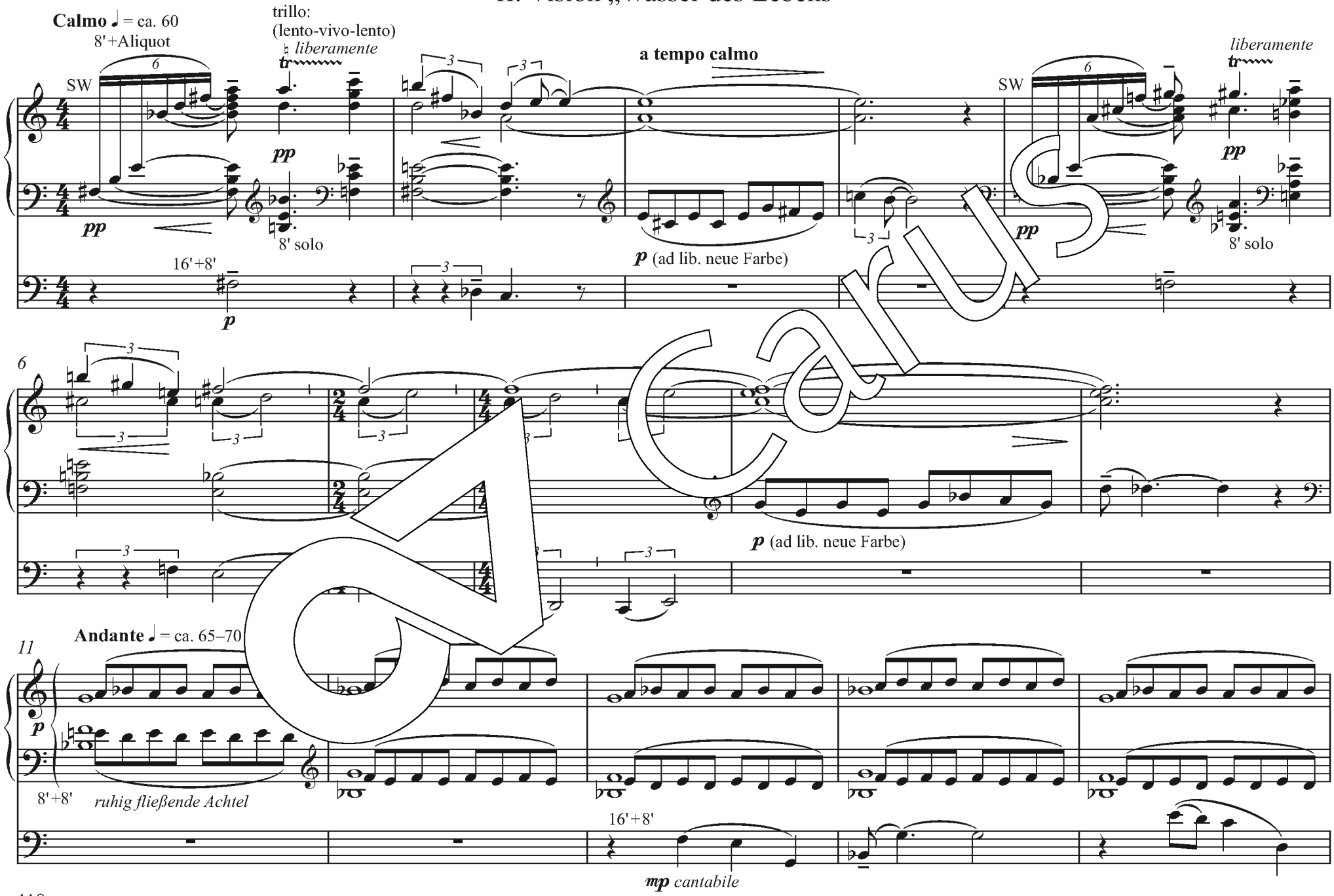

59
♫ = ♩ Volles Werk
ff
62
Calmo
mp
p
32'
+8'
66
elle leichte Farbe)
p
mp
tr
mf
liberamente

Carus

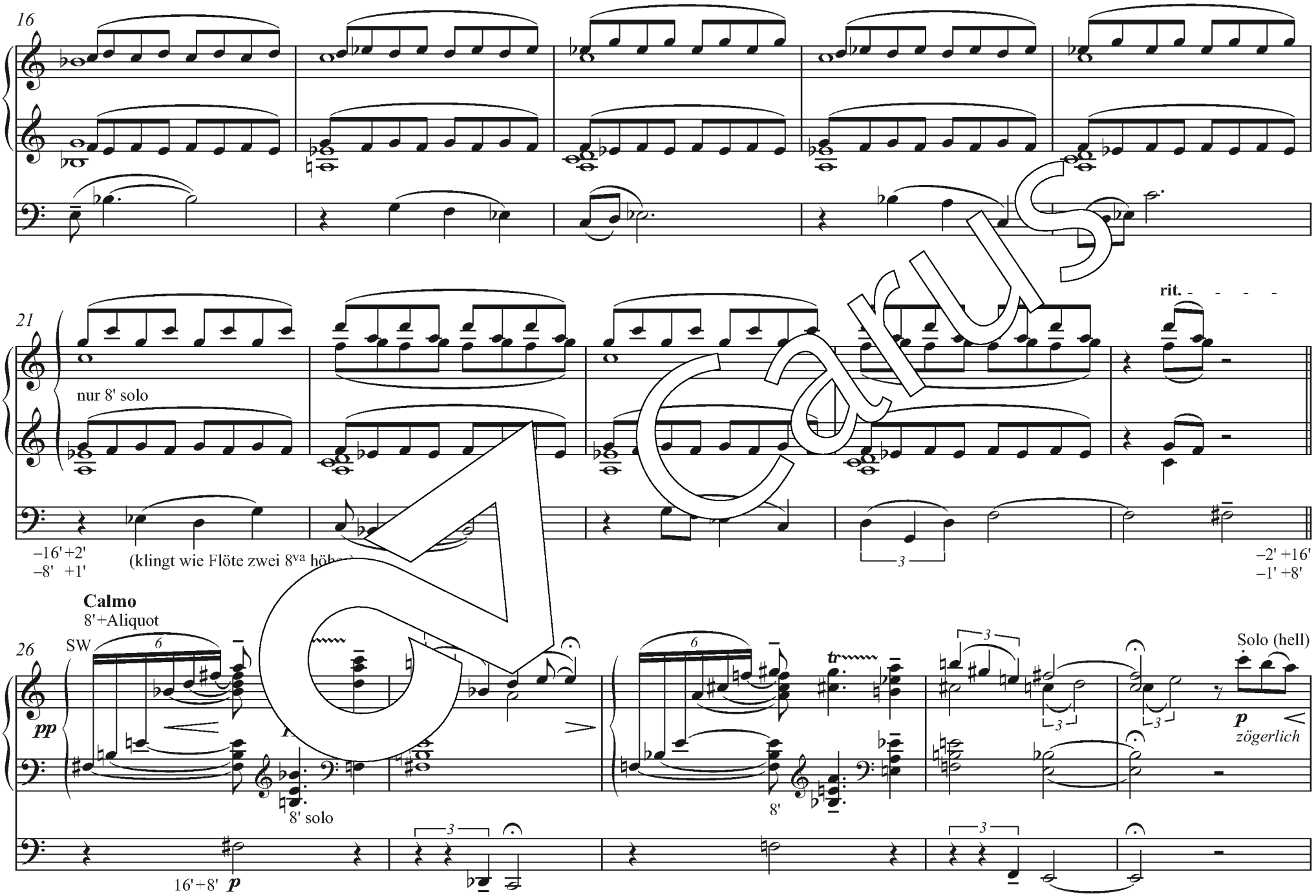


Carus

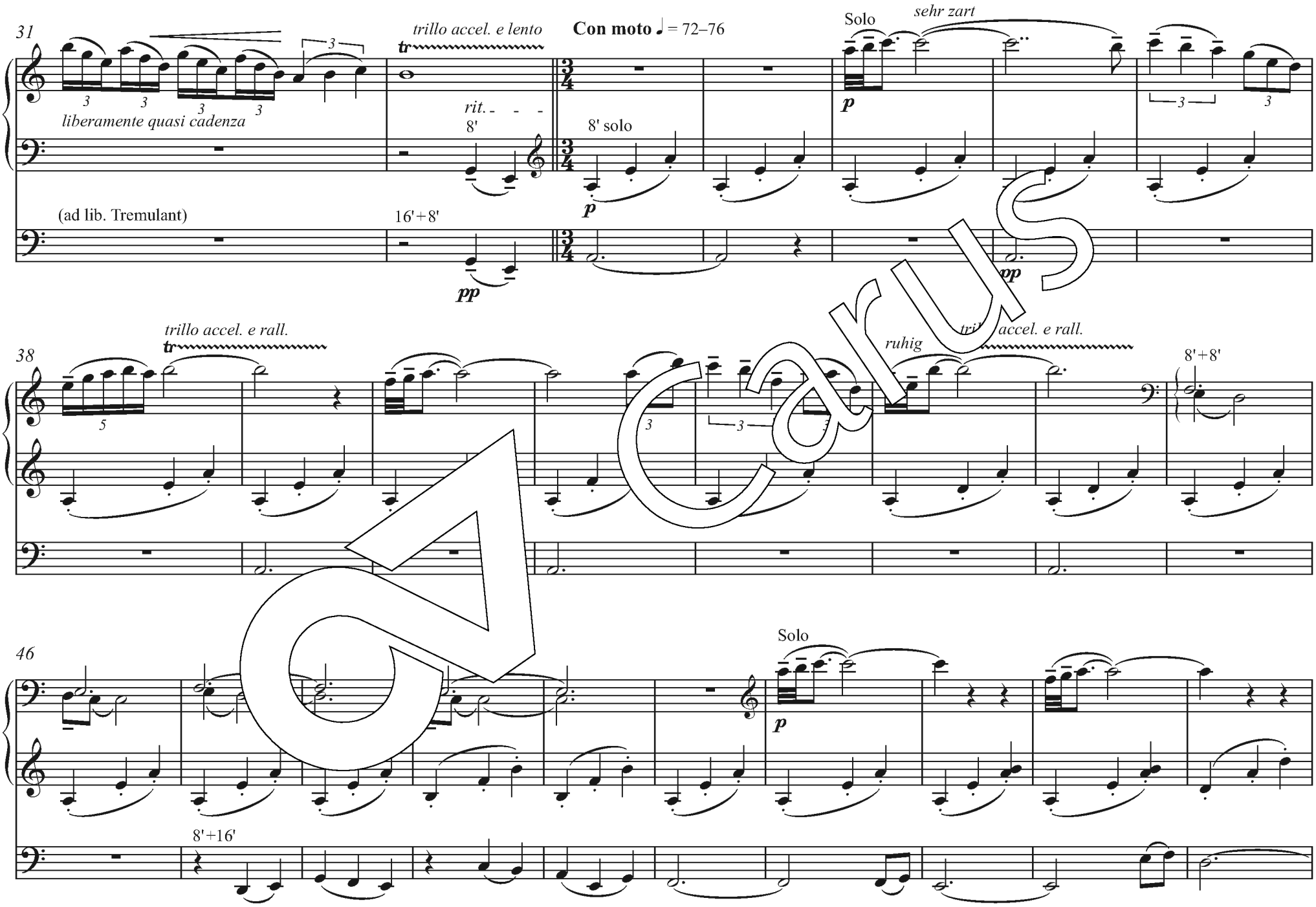
II. Vision „Wasser des Lebens“



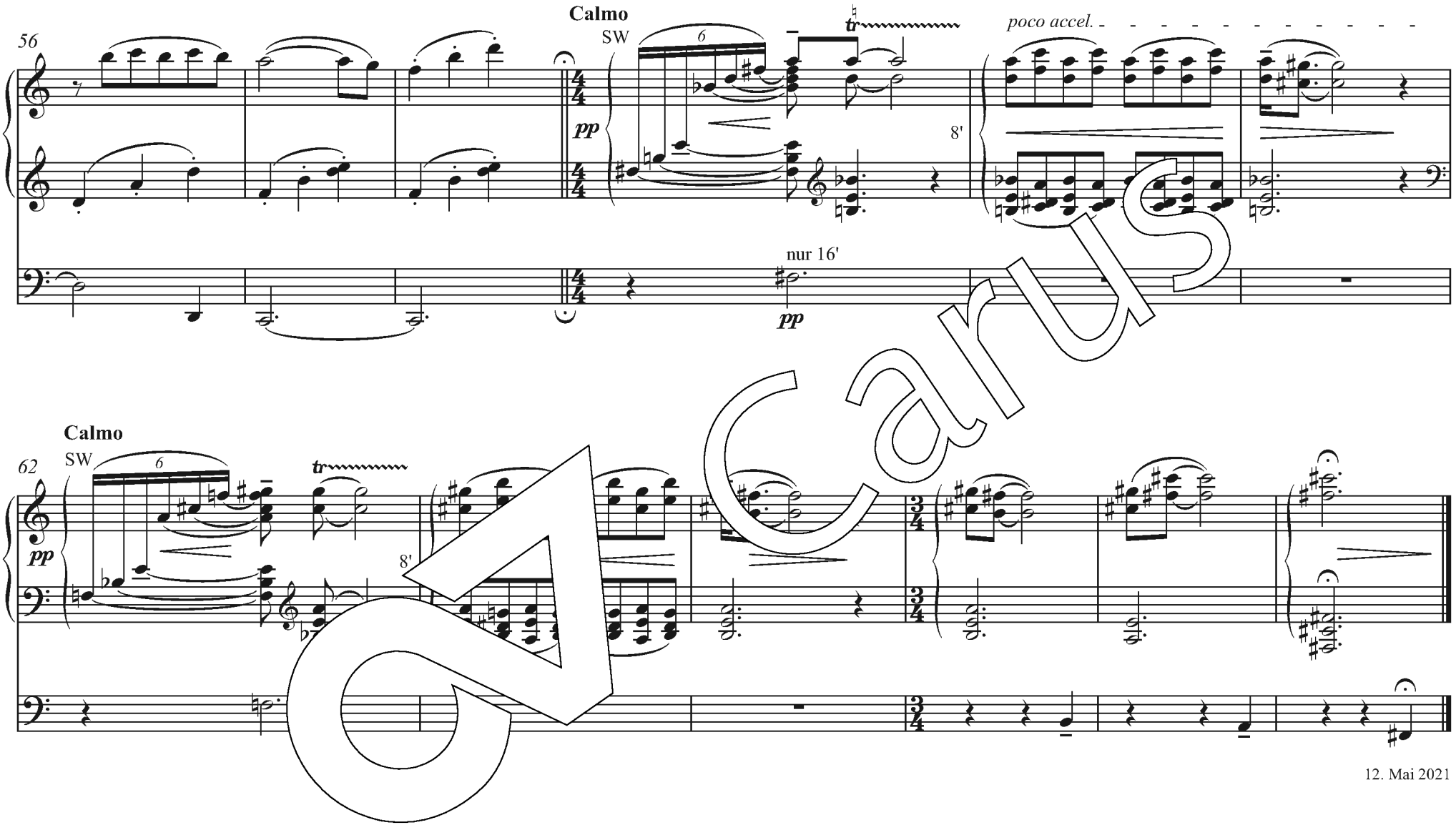
Carus


16
21
nur 8' solo
rit.
–16' +2'
–8' +1'
(klingt wie Flöte zwei 8va höh
–2' +16'
–1' +8'
Calmo
8'+Aliquot
26
SW
pp
8' solo
16'+8'
p
8'
Solo (hell)
p
zögerlich

Carus


31
liberamente quasi cadenza
trillo accel. e lento
rit.
Con moto ♩ = 72–76
8'
8' solo
Solo
sehr zart
(ad lib. Tremulant)
16'+8'
38
trillo accel. e rall.
ruhig
accel. e rall.
8'+8'
46
Solo
8'+16'

Carus



Das Werk kann zusammenhängend im Konzert oder einzeln in liturgischer Verwendung gespielt werden: die TOCCATA mit dem Leitmotiv des gregorianischen „Dies Irae“ als Musik zum Eingang oder Ausgang, die VISION als meditative Musik zu Kommunion bzw. Abendmahl.

Aufführungsdauer: 7 min.

© Carus-Verlag, Stuttgart

Um einen günstigen Wender zu erreichen,
bleibt diese Seite unbedruckt.

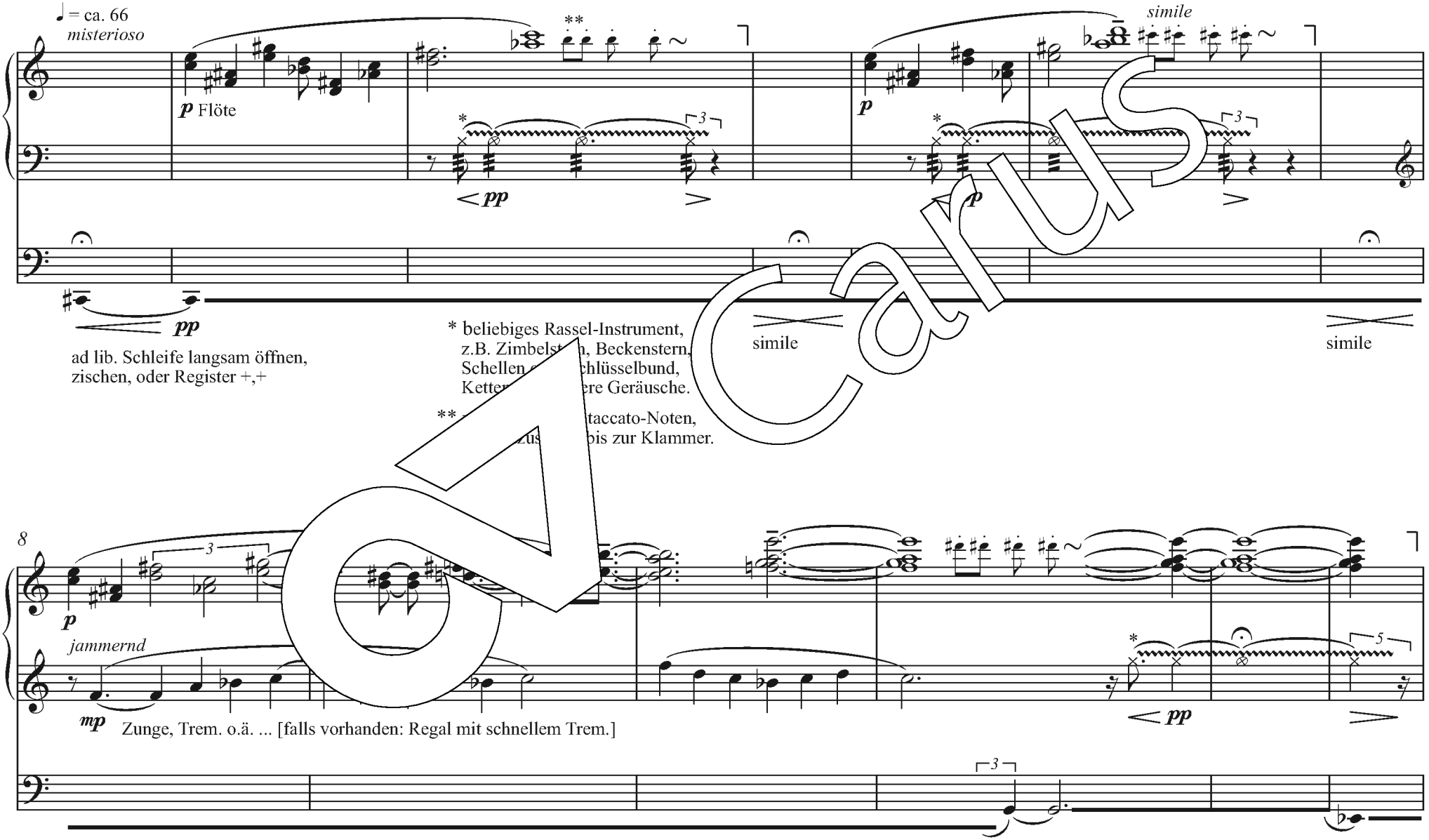
To achieve a practical page turn
this page has been left blank.

Carus

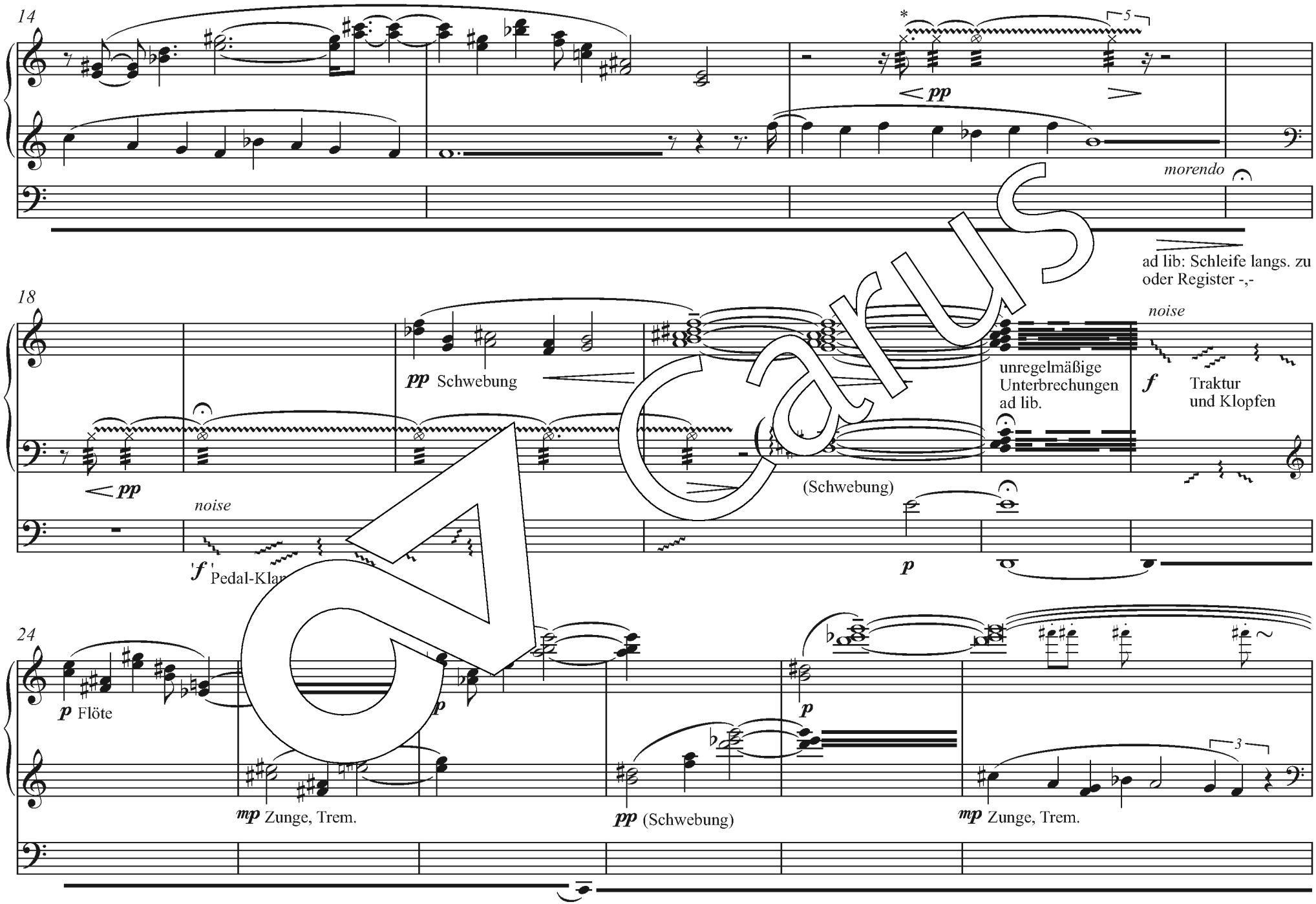
Orgelmesse

I. Kyrie

Dominik Susteck
*1977



Carus


14
pp
morendo
ad lib: Schleife langs. zu
oder Register -,-
18
pp Schwebung
noise
unregelmäßige
Unterbrechungen
ad lib.
noise
f Traktur
und Klopfen
pp
(Schwebung)
f Pedal-Klar
p
24
p Flöte
p
p
mp Zunge, Trem.
pp (Schwebung)
mp Zunge, Trem.

Carus

30

meno mosso
ossia: meno vento

pp (simile)

p

pp
ossia: vento

unregelmäßige Unterbrechungen ad lib.

II. Gloria

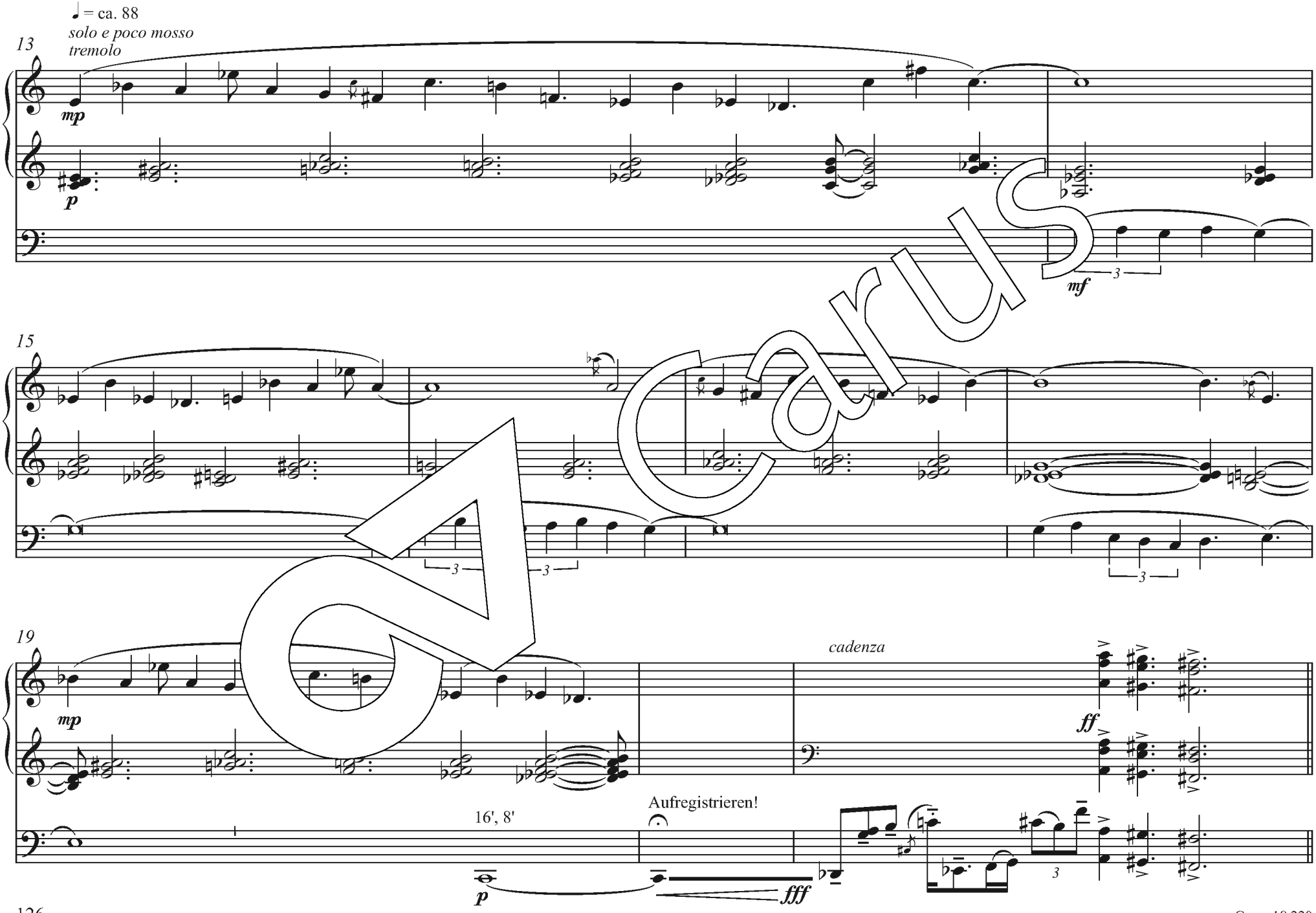
♩ = ca. 82 *jubilate*

ff Pleno

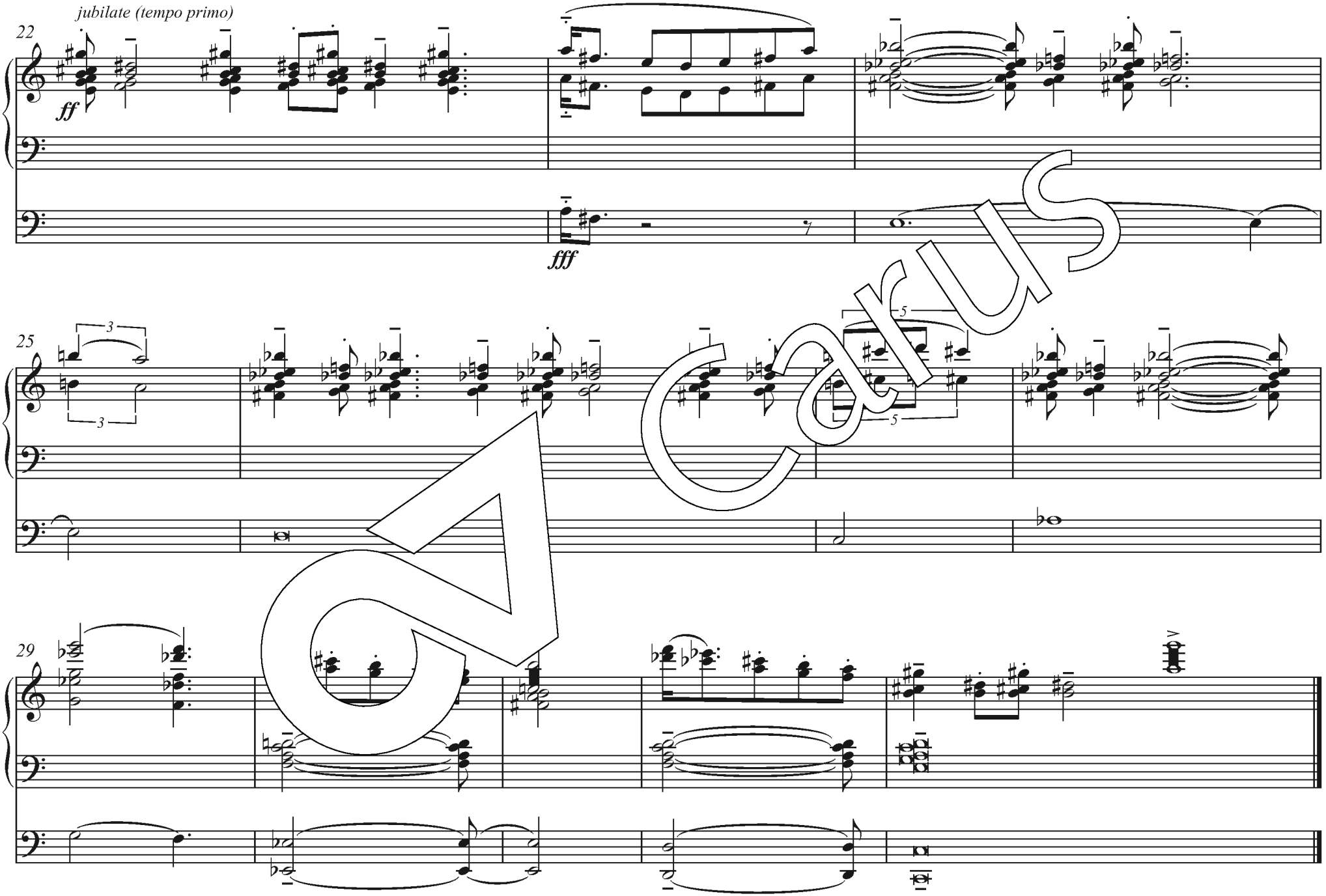
keine Triole!

6

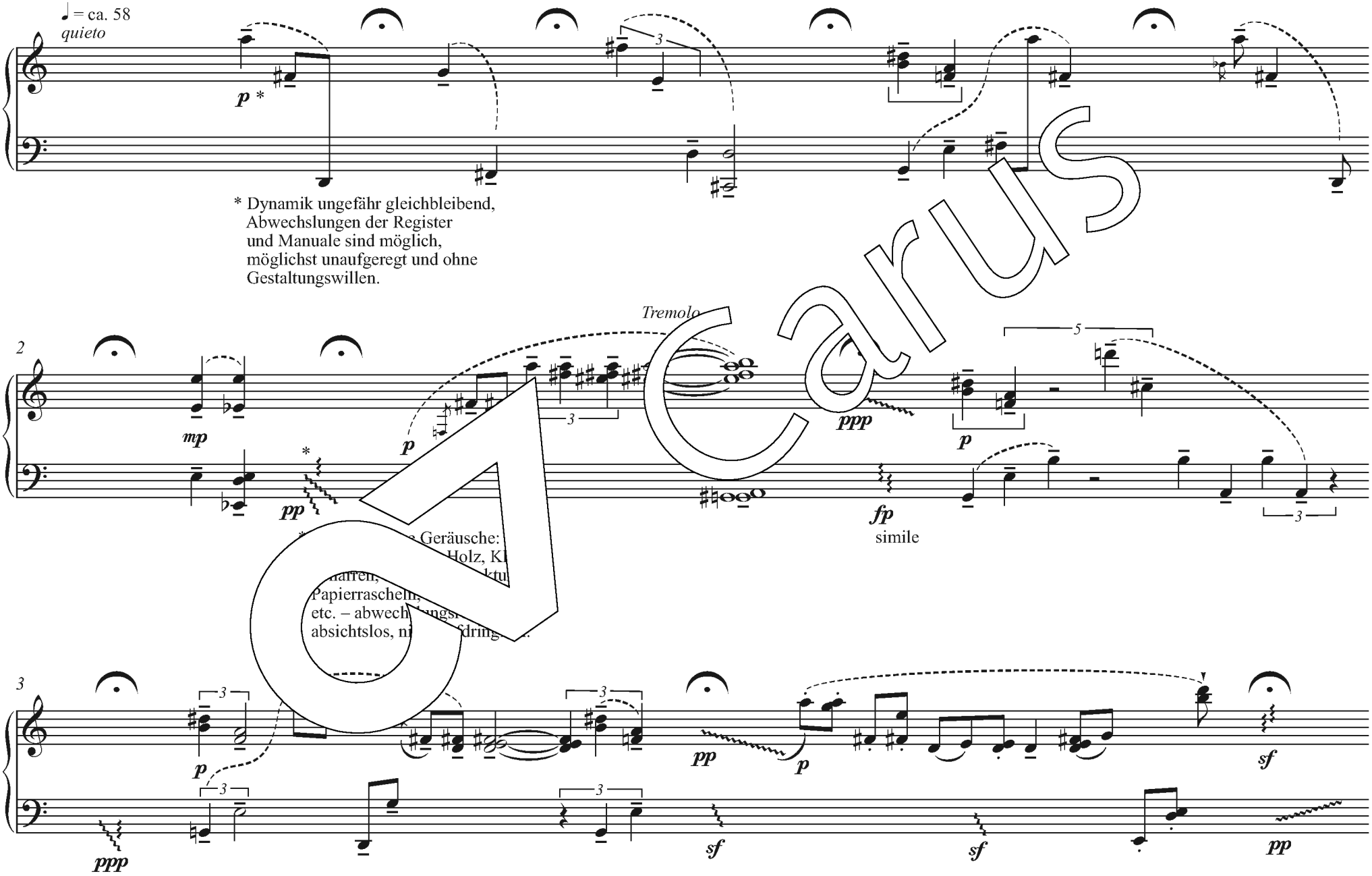
Carus


♩ = ca. 88
solo e poco mosso
tremolo
13
mp
p
mf
15
19
mp
cadenza
ff
16', 8'
Aufregistrieren!
p
fff

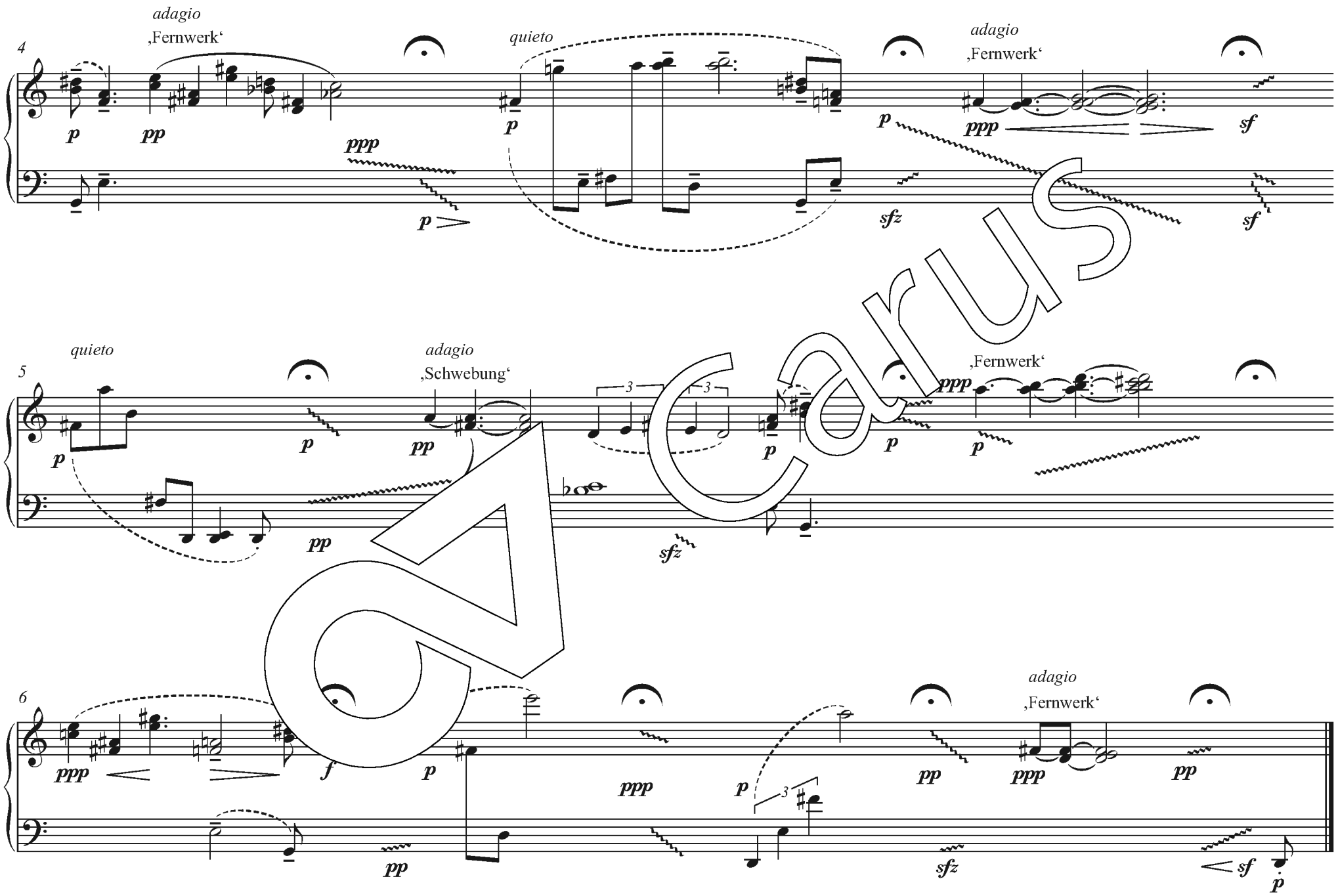
Carus



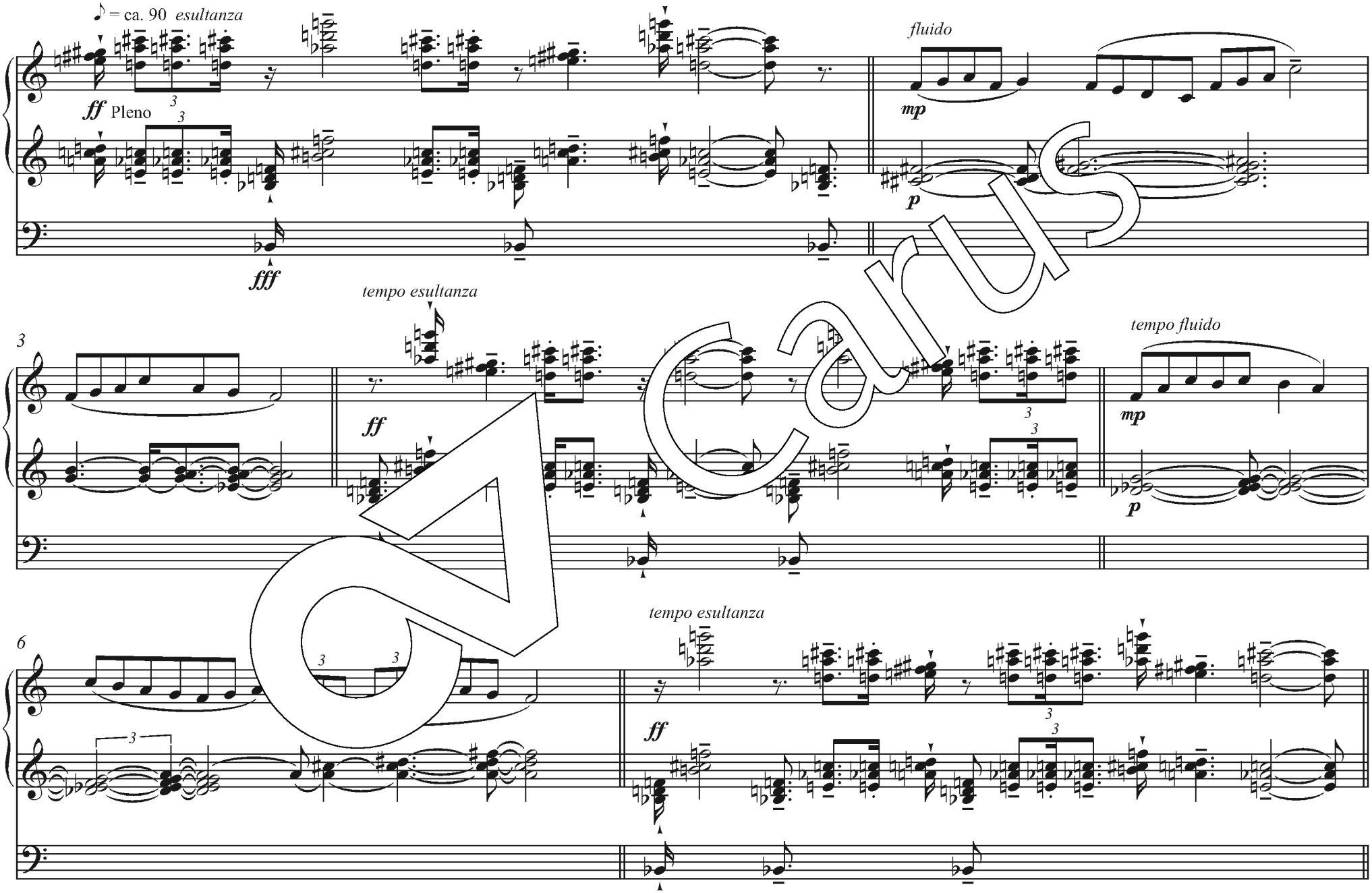
Carus


♩ = ca. 58
quieto
p *
* Dynamik ungefähr gleichbleibend, Abwechslungen der Register und Manuale sind möglich, möglichst unaufgeregt und ohne Gestaltungswillen.
2
mp
pp
p
Tremolo
ppp
p
fp
simile
Geräusche:
Holz, Kl
Papierrascheln,
etc. – abwech
absichtslos, ni
3
p
pp
p
sf
ppp
sf
sf
pp

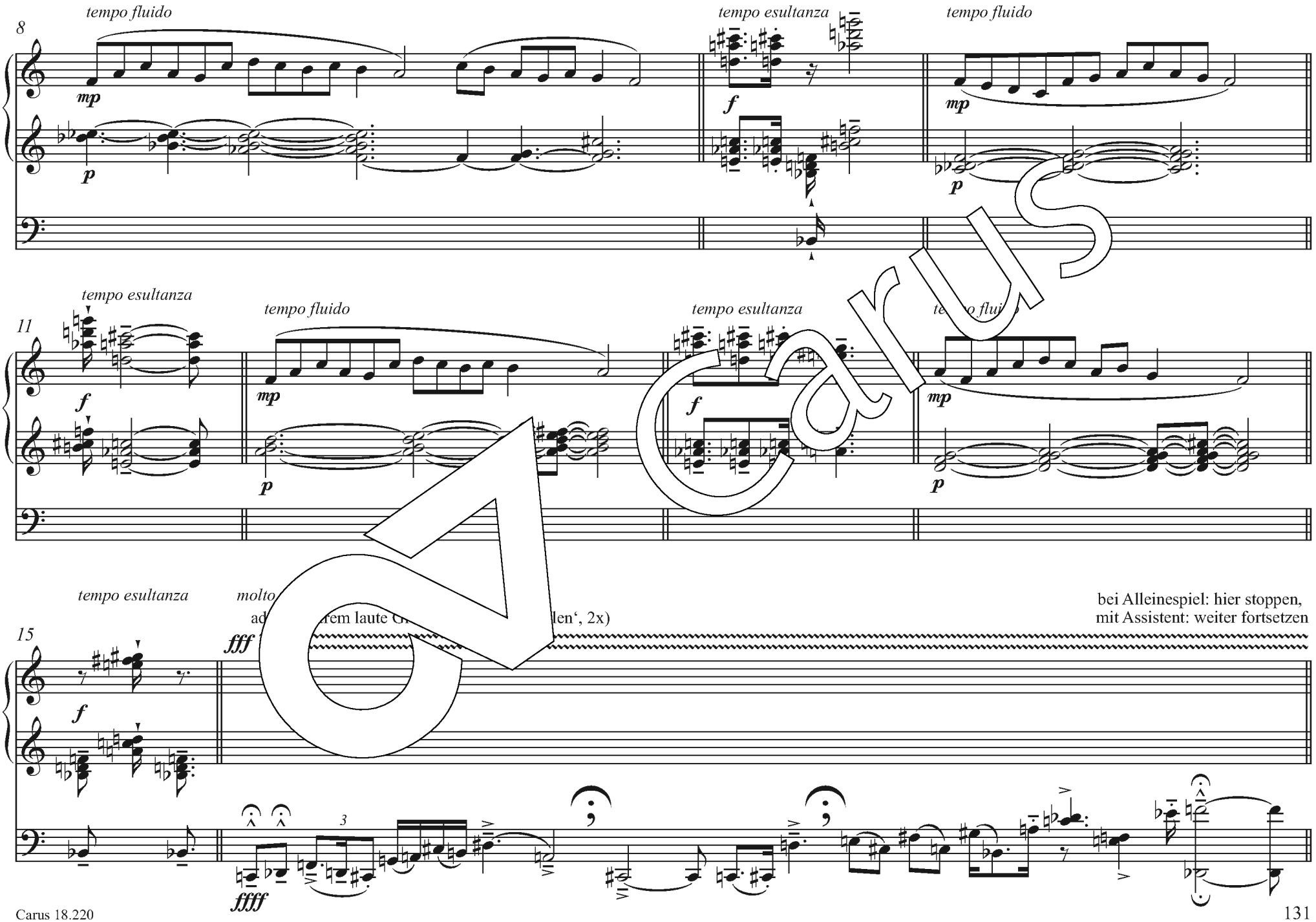
Carus


adagio
‚Fernwerk‘
quieto
adagio
‚Fernwerk‘
quieto
adagio
‚Schwebung‘
‚Fernwerk‘
adagio
‚Fernwerk‘

Carus


♪ = ca. 90 esultanza
ff Pleno
fff
fluido
mp
p
3
tempo esultanza
ff
tempo fluido
mp
p
6
tempo esultanza
ff

Carus

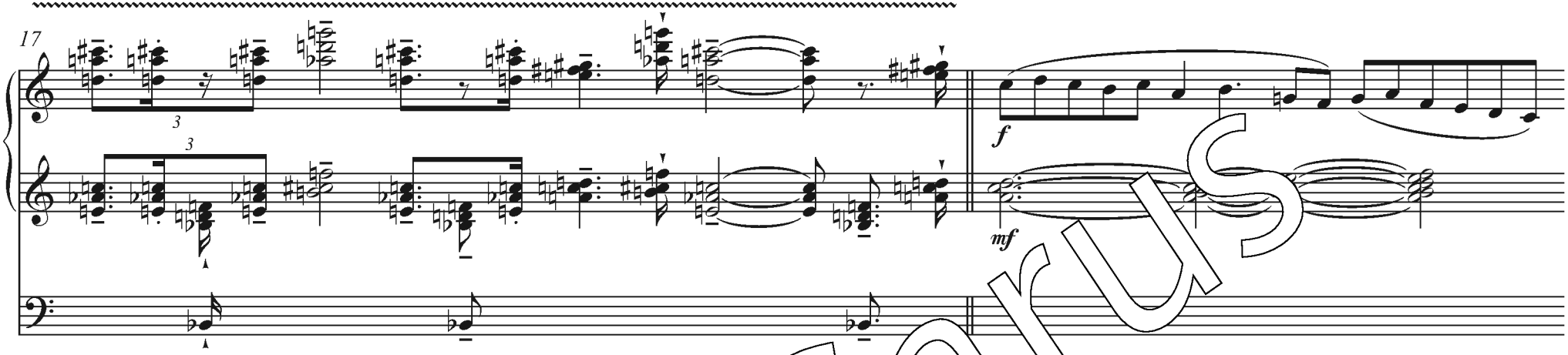

8
tempo fluido
mp
p
tempo esultanza
f
tempo fluido
mp
p
11
tempo esultanza
f
p
tempo fluido
mp
tempo esultanza
f
mp
p
15
tempo esultanza
molto
fff
bei Alleinespiel: hier stoppen,
mit Assistent: weiter fortsetzen
f
3
ffff

Carus

tempo esultanza
(ad libitum)

tempo fluido
a 1

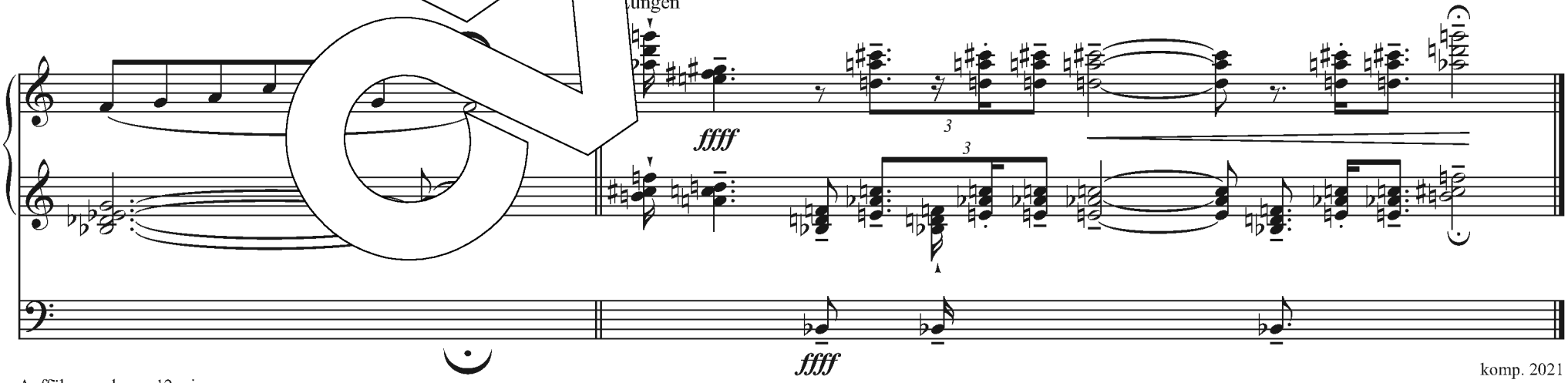
17



(wechseln)

tempo esultanza
a 2 (ad libitum)

Zungen



komp. 2021

Aufführungsdauer: 12 min.
© Carus-Verlag, Stuttgart

Carus

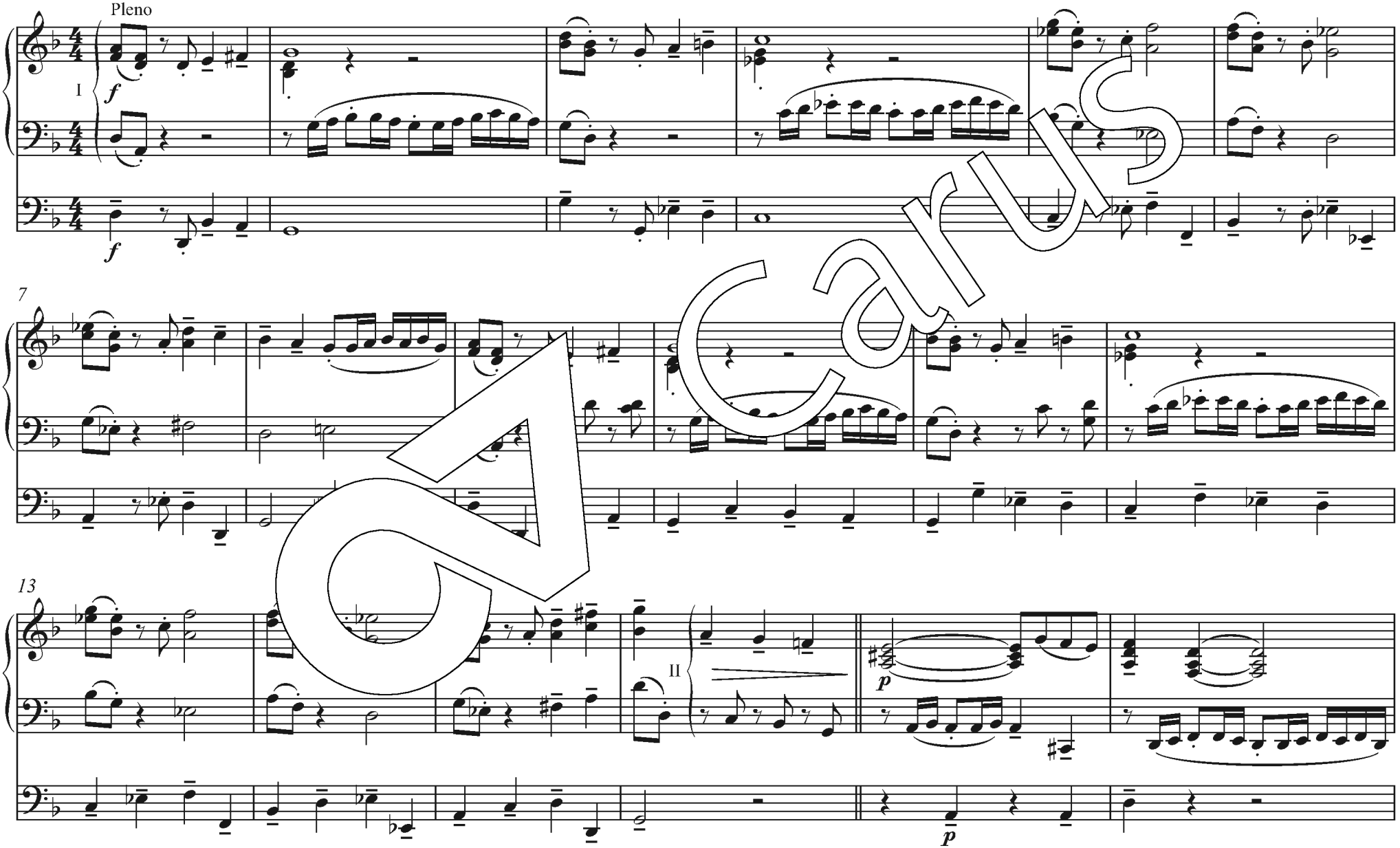
Fantasia Corona

Maximilian Wallrath
*1987

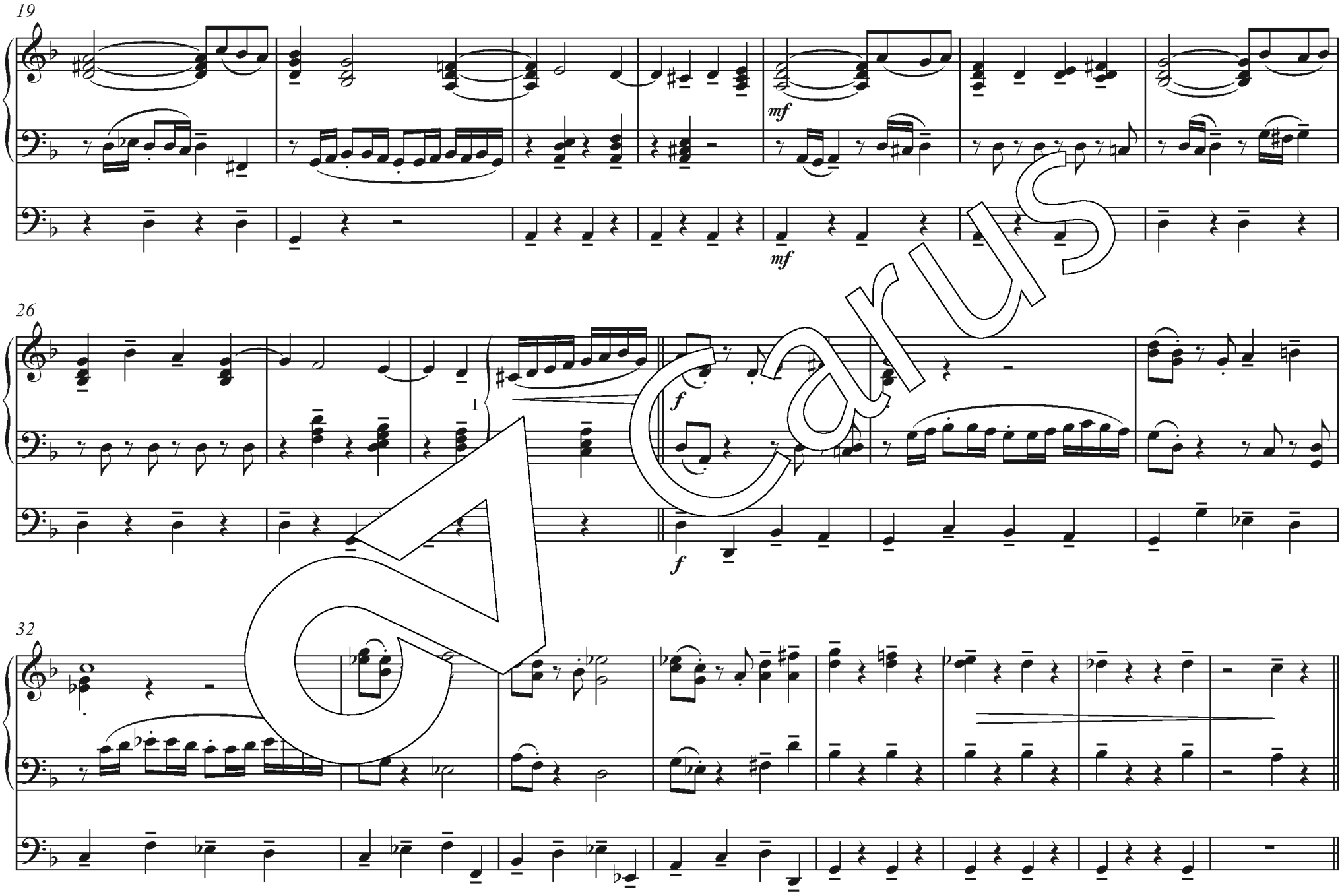
A Das bunte Leben in Geselligkeit und Freiheit ...

♩ = 100

Pleno



Carus



Carus

B ... wird jäh unterbrochen und zum Erliegen gebracht. Aus einer scheinbar endlosen Eintönigkeit wird versucht das Beste zu machen.

40

II *p* *f* *mf*

LEAD

f *mf*

48

56

cresc.

f

cresc.

f

Carus

C Traurigkeit, eine immer präsente Gefahr, unsere Geduld wird enorm strapaziert, Durchhalten bringt Erfolg.

64

I LEAD

mf

(II)

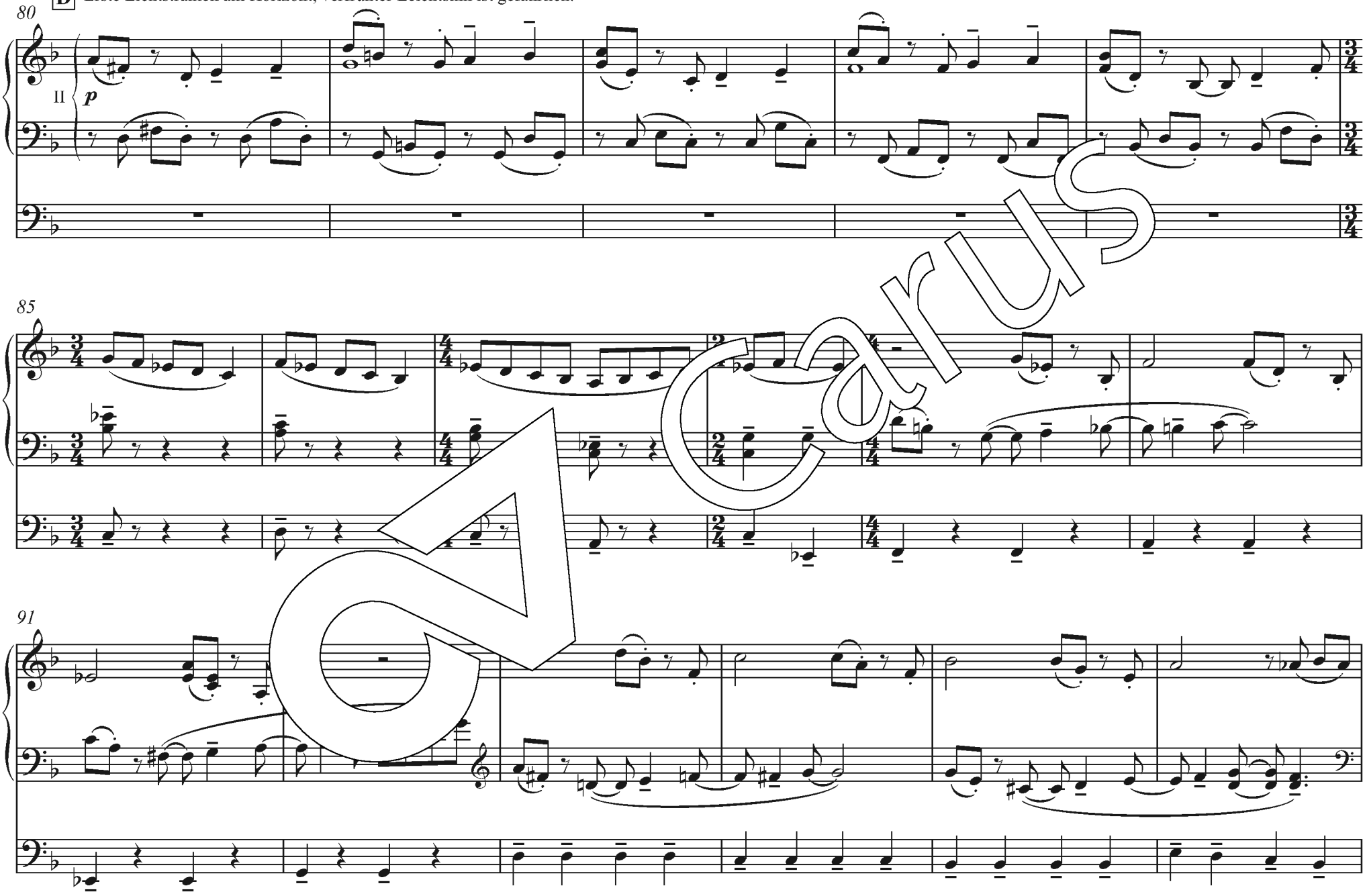
mf

70

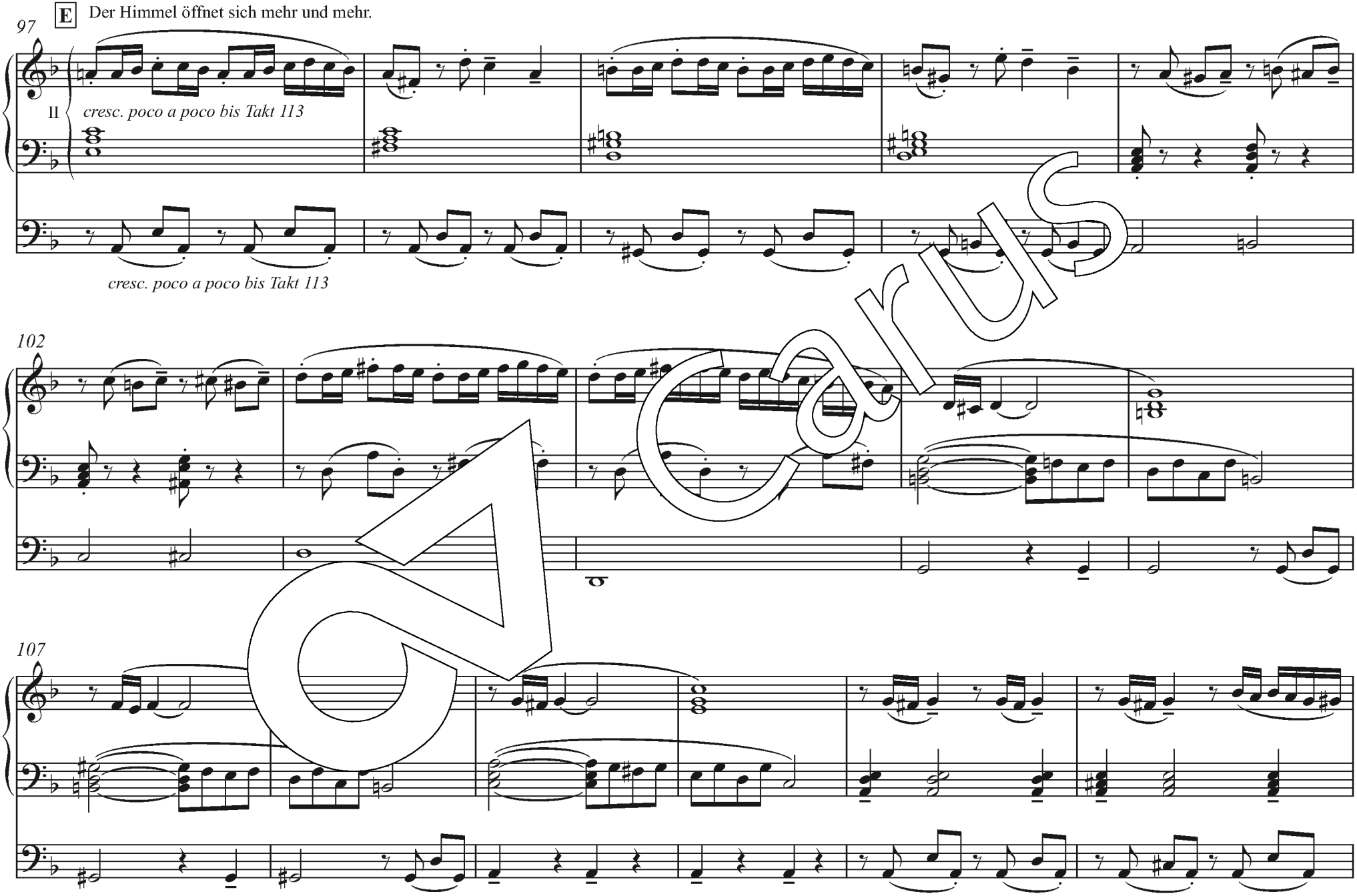
75

Carus

D Erste Lichtstrahlen am Horizont, verfrühter Leichtsinn ist gefährlich.

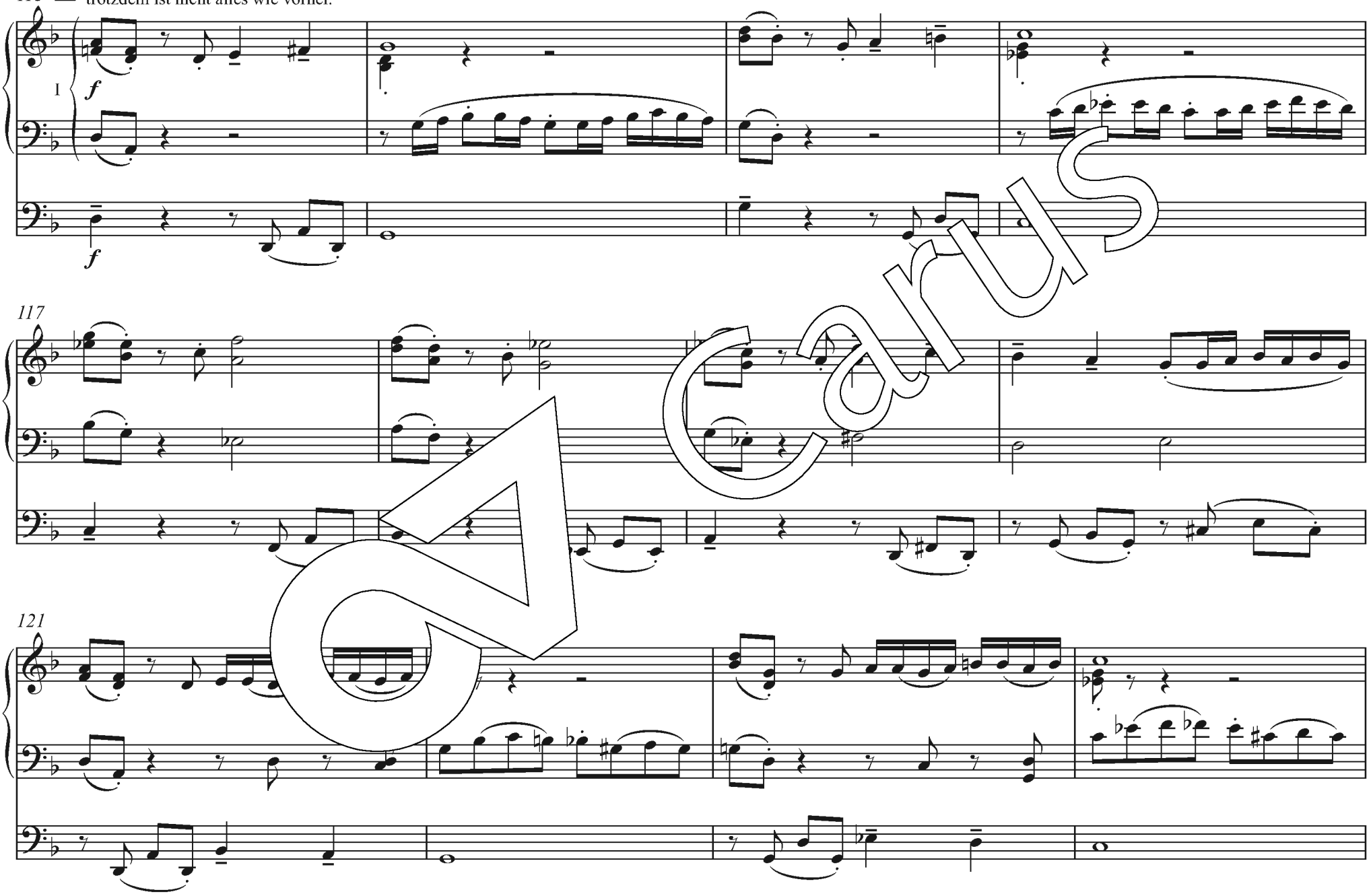


Carus

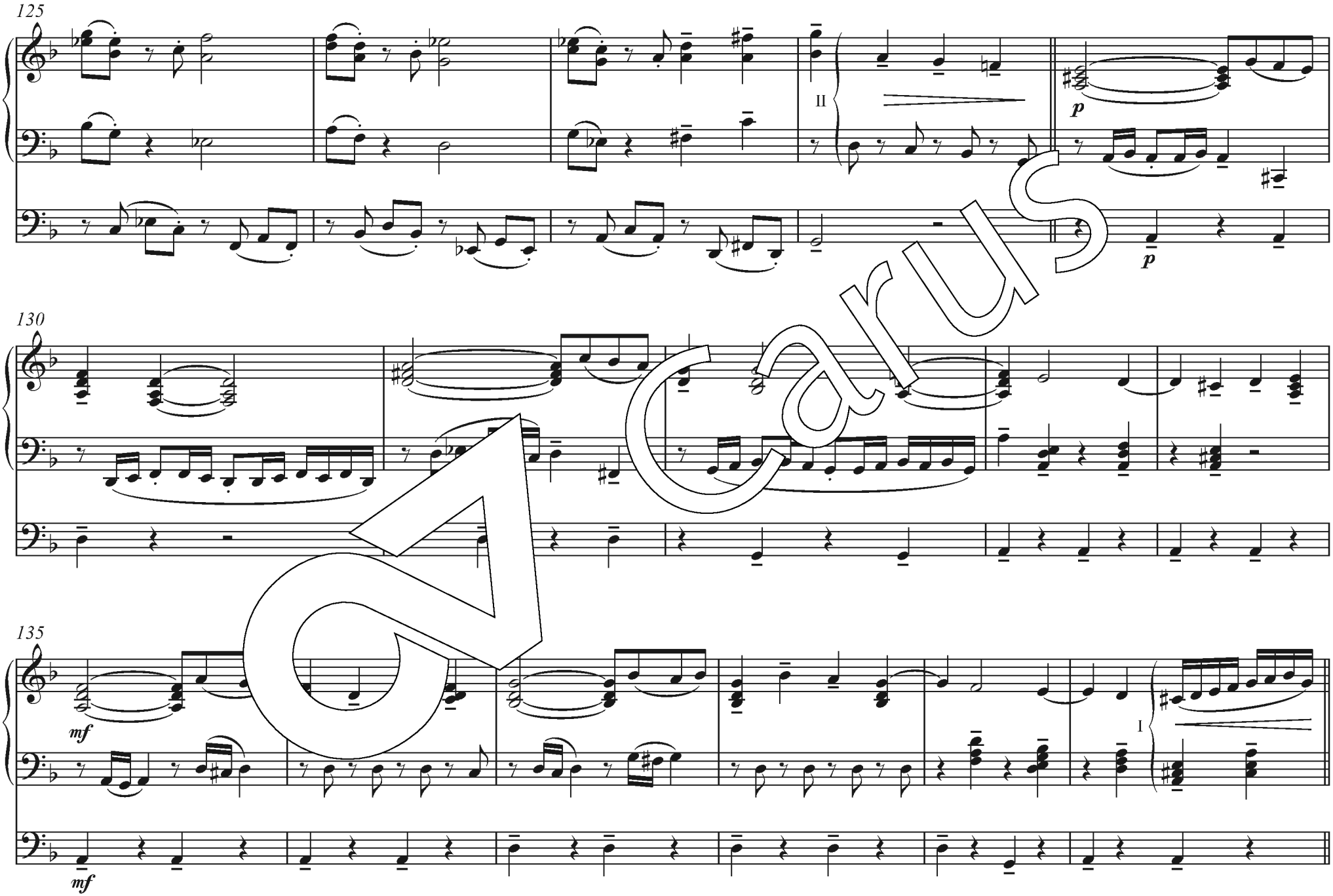

E
Der Himmel öffnet sich mehr und mehr.
97
II
cresc. poco a poco bis Takt 113
cresc. poco a poco bis Takt 113
102
107

Carus

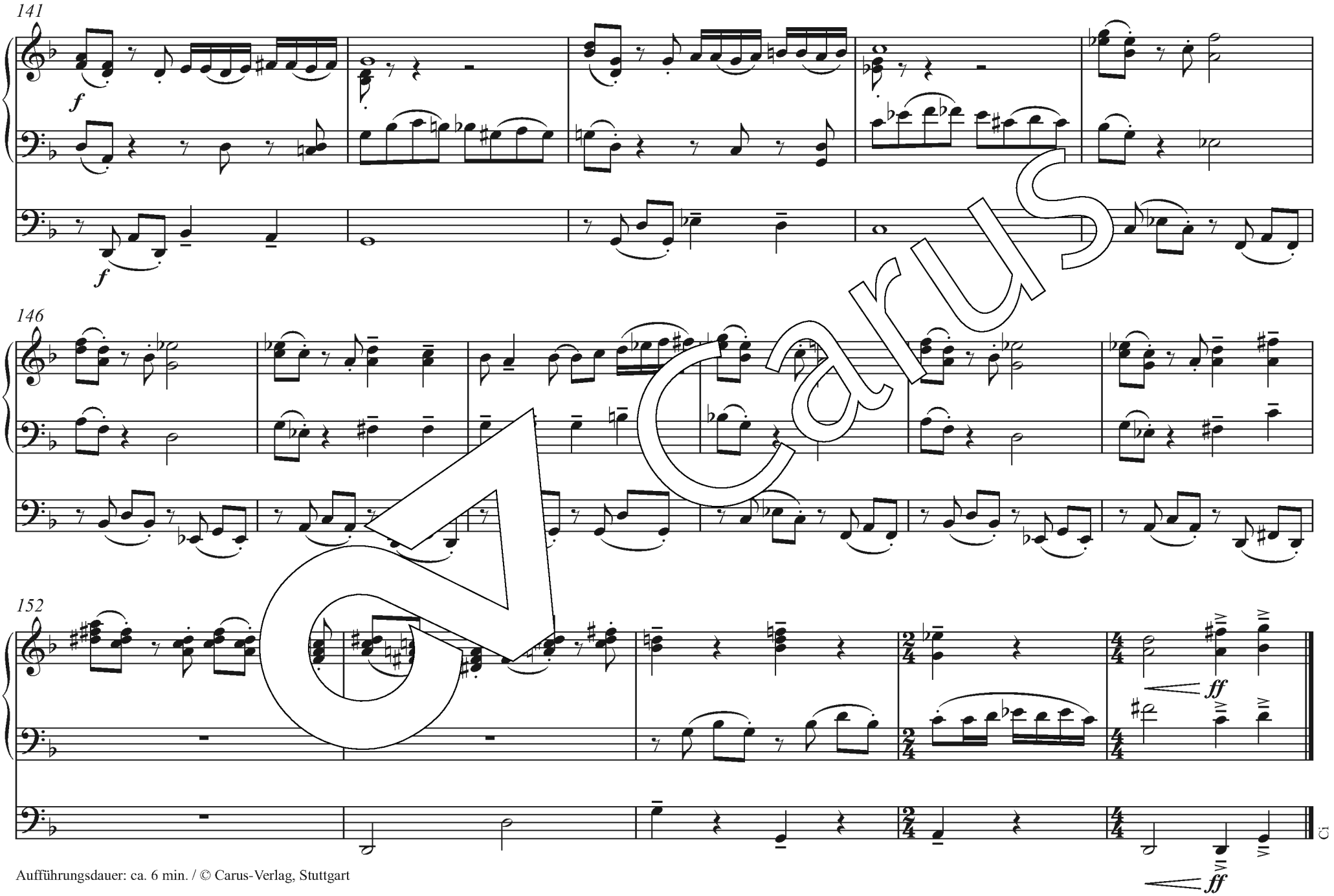
113 **F** Das bunte Leben in Freiheit und Geselligkeit kehrt zurück, trotzdem ist nicht alles wie vorher.



Carus



Carus



Carus

Aufführungsdauer: ca. 6 min. / © Carus-Verlag, Stuttgart

Die Komponistinnen und Komponisten zu ihren Werken

Timo Böcking zu „Er wird's wohlmachen"

Das inspirierende Element für meine Choralfantasie über „Befiehl du deine Wege" war für mich die feste Zuversicht eines Menschen, den auch im Angesicht von Krieg, Krankheit und Tod nichts davon abhielt, seine Zuflucht in der Liebe Gottes zu suchen. Ohne das Wissen ob, sondern nur im Vertrauen darauf, dass es am Ende gut ausgehen wird. Dieses Widerspiel aus Zweifel und Zuversicht, Glaube und Gewissheit ist Leitmotiv meines Werkes „Er wird's wohlmachen".

Kathrin A. Denner zu „Skulp"

„Skulp" ist ein zartes Klangflächenstück aus feinen Grundton- und Oberton-Strukturen mit kurzen fragmentarisch-melodischen Einschüben. Es ist sehr langsam zu spielen und entfaltet sich, durch seine Instrumentation, in feinen Schwebungen, Klangfarben und Nuancen.

Barbara Dennerlein zu „Le Cœur Bleu"

„Le Cœur Bleu" beschreibt die Traurigkeit über all das Leid auf dieser Welt und gedenkt all jener, die durch Corona ihre Existenz oder gar ihr Leben verloren haben. Gleichzeitig vermittelt das Stück auch Hoffnung und den Glauben daran, dass die Menschheit zur Besinnung kommt, die Zeichen versteht und endlich aufhört, den eigenen Lebensraum zu zerstören. Ein Stück, das daran erinnern soll, die Natur und alle Lebewesen auf unserer Erde wertzuschätzen und zu lieben, zu hegen und zu pflegen und nicht aus Profitgier zu quälen und zu zerstören.

Dorothée Hahne zu „Gestern – Heute – Morgen"

Sich im Kreis drehen
Und trotzdem
auf der Stelle treten

In kleinen Schritten
Fokus im Detail

Emotionale Breitseite
zwischen Hoffnung und Verzweiflung

Halt gibt nur die Liebe
Da Capo!

Peter Michael Hamel zu „Et Exspecto"

„Et exspecto resurrectionem mortuorum" ... die Hoffnung auf eine Auferstehung der Toten als gregorianische Antiphon ist mit dem Pfingstlied „Nun bitten wir den Heiligen Geist" in solcher Weise verbunden, dass auch ein sechsstimmiger Chor mitwirken könnte. Liedtext: „Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, dass er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahrn aus diesem Elende."

Frank Heckel zu „Trois Pièces pour les Temps nouveaux"

Von archaischen Äonen zu unbekannten Ufern neuer Zeiten zur unzerstörbaren Utopie zauberhafter Zukunft – drei Stücke mit unterschiedlichem Charakter, Stil und Schwierigkeitsgrad für liturgische und weltliche Anlässe, die auch einzeln gespielt werden können: *Et exspecto ...* – *Méditation* – *L'Ascension*.

Dorothea Hofmann zu „im Donner der Zeit"

„Was also ist ‚Zeit'? Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es;
will ich es einem Fremden erklären, weiß ich es nicht."
- Augustinus, *Confessiones* XI, 14 -

Die Zeit rennt, ja sie rast – und dann wieder bleibt sie stehen und die Sekunden verrinnen kaum wahrnehmbar wie einzelne Tropfen aus zähem Pech. Zeit kann man gewinnen und Zeit kann man verlieren – man kann sie stehlen, doch man kann sie auch verschenken. Aber man kann sie nicht fassen, man kann sie nicht anhalten: alles fließt und die Unabwendbarkeit dieses Fließens ist das, was Leben ausmacht.
Zeit kann man nicht halten, nicht schmecken, nicht riechen, nicht sehen. Doch gerade dann, wenn sie stehenzubleiben scheint, wenn die Minuten zu Stunden werden, wenn es keine Bewegung mehr zu geben scheint, sondern nur noch Stillstand – dann ist er zu hören: der raumgreifende, tosende, ohrenbetäubende, erschreckende Donner der Zeit.

Nicole Johänntgen zu „Inexorable Transition"

„Inexorable Transition" steht für den unaufhaltsamen Übergang. Einen unaufhaltsamen Wandel. Lernprozesse, die wir meistern. Wir kennen die Zukunft nicht, und es stehen uns immer wieder Aufgaben bevor, die wir zu bewältigen haben. Aus der Komfortzone heraus in das neue Wir.

Anna Korsun zu „furueru“

Ich kann die Musikgestalt des Stückes als ständig vibrierende Substanz beschreiben. Es ist instabil, es nimmt verschiedene Formen an, es ist schwach und stark zugleich.

Roland Kunz zu „Welt, ich muss dich lassen …“

Das Auftragsmotto *Orgelmusik in Zeiten von Corona* hat bei mir zwei Gedanken ausgelöst: Zum einen ein schicksalhaftes Anrufen „Hör mein Flehen, lass mich atmen …“; zum anderen die Wendung „Finis *coronat* opus“ (Das Ende krönt das Werk), der barocke Ruf nach einer opulenten Schluss-Passacaglia. Das Werk zitiert zu Beginn den Cantus firmus „Welt, ich muss dich lassen“ als eine noch „diffus-ferne Erkenntnis“, das folgende Passacaglia-Thema generiert sich aus dem Ruf „Hör mein Flehen …“, baut sich mehr und mehr auf und wächst zu einem Sturm heran, der den vollen Atem der Orgel verlangt. Am Ende steht die in gleißendes C-Dur-Licht getauchte Gewissheit: „Welt, ich muss dich lassen“.

Eckhart Kuper zu „Von Gott will ich nicht lassen“

Meine Komposition über „Von Gott will ich nicht lassen“ ist ein zweisätziges Orgelwerk, das Tangomusik („frei nach Piazzolla“) mit traditionellen Formen der Choralbearbeitung verschmilzt.

Johannes Matthias Michel zu „Fantasie über den Choral ‚Nun danket alle Gott‘“

Komponieren während einer Pandemie ist immer auch ein Komponieren für die Zeit danach, denn nach dem Ende sehnt man sich, und das ist ein zutiefst religiöses Verlangen, auch wenn es unsere säkulare Welt nicht mehr wahrhaben will. Unsere Generationen haben noch keine vergleichbare Situation erlebt. Auch wenn sie mit den Schrecken der vergangenen Jahrhunderte letztlich nicht vergleichbar ist, finden wir uns doch plötzlich in alten Texten wieder, die aus Kriegs- und Seuchenzeiten stammen: „Der ewigreiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben“.

Iris Rieg zu „Nah und fern“

Die Liebe zur Musik kennt keine epidemischen Grenzen und verbindet Musizierende entferntester Landstriche und unterschiedlichster Lebensgewohnheiten miteinander. So ist „Nah und fern“ inspiriert von den rhythmischen virtuosen Höreindrücken der westafrikanischen Koraharfe, kombiniert mit harmonisch komplexer europäischer Klangkultur. Übertragen auf die Orgel und verbunden mit deren Klangkosmos spannt dieses Werk einen erzählerischen Bogen um die Welt, vereint dabei Gegensätze und verleiht der Hoffnung auf harmonischen Frieden lebensfrohen Ausdruck.

Maximilian Schnaus zu „Simultanmusik“

Seit ihrer frühesten Entwicklung wohnt der Polyphonie die Idee der Gleichzeitigkeit von Unterschiedlichem inne. Die Polyphonie der „Simultanmusik“ bezieht sich nicht auf einzelne Stimmen oder Linien, sondern auf gleichzeitig ablaufende, unterschiedliche Musikstücke, in Schichten hintereinander angeordnet auf einen Fluchtpunkt hin.

Enjott Schneider zu „Nach der Apokalyptik – Toccata & Vision“

Während die „Apokalypse“ eine biblische Version (Johannes-Evangelium) des Weltendes ist, bezeichnet die „Apokalyptik“ darüber hinaus eine Endzeitstimmung oder Weltuntergangs-Prophetie. Das Coronavirus, das weltweit vom Himalaya Asiens bis zum Regenwald in Südamerika grassiert und eine Angst erzeugte, die öffentliches Leben, Kultur und menschliches Miteinander auf bislang für unvorstellbar gehaltene Weise lahmlegte, kommt solcher Apokalyptik nahe. Niemand weiß, wie lange die Geißel dieser Angst die Menschheit gefangen hält und wann unbefangene Kommunikation, Kontakte und freundschaftliches Umarmen wieder möglich sein werden.

Dominik Susteck zu „Orgelmesse“

Corona ist die Zeit, in der Gesang verstummt. Die Orgel muss die Messe „singen“, die Begleitung kommentiert: Terzmystik im Kyrie, strahlende Akkordpattern und Triospiel im Gloria, gespreizte Tonhöhen im Credo und ein sich ständig vertauschender, kraftvoller Refrain im Sanctus. Hinzu treten abenteuerliche Geräusche: Rasseln und Rappeln, Trakturen, Knistern und Flackern, Glockengeläut.

Maximilian Wallrath zu „Fantasia Corona“

Das Orgelstück „Fantasia Corona“ beschreibt die Gefühlswelten vor und während der Pandemie. Das pulsierende Leben wird jäh unterbrochen. Es folgen Eintönigkeit, Trauer, Verzweiflung, Hoffnung, Zuversicht und schließlich Befreiung bei einer ewig bleibenden Gefahr.

Kurzbiografien der Komponistinnen und Komponisten

Timo Böcking

Musikalisch ist der 1987 im nordrheinwestfälischen Siegen geborene Timo Böcking vor allem in Soul, Funk und Gospel verwurzelt. Er studierte an der Musikhochschule Köln, an der er mittlerweile als Dozent lehrt. Seit diesem Jahr hat er zudem eine Professur an der Evangelischen Pop-Akademie der Hochschule für Kirchenmusik Herford-Witten inne. Böcking tritt in genreübergreifenden Projekten als Pianist, Hammond-Organist, Komponist, Arrangeur und Produzent sowohl solistisch als auch mit verschiedenen Bands auf. Mit seiner von ihm gegründeten Gospel-Band „Timo Böcking & Friends" hat er zwei Alben veröffentlicht und Tourneen durch das ganze Bundesgebiet absolviert. 2019 rief er gemeinsam mit Martin Buchholz das kompositorisch-kirchlich angelegte Projekt „HERZ + MUND" ins Leben, für das er seitdem regelmäßig Kirchenlieder komponiert.

Kathrin A. Denner

Als Komponistin ist Kathrin A. Denner in zahlreichen Genres tätig: Das Werkeverzeichnis der 1986 in Bad Brückenau in Unterfranken geborenen Künstlerin umfasst Solowerke, Kammermusik, Ensemblestücke sowie Werke für Chor, Orchester und Computermusik. Denner studierte Trompete, Musiktheorie und Komposition in Saarbrücken, Karlsruhe und Freiburg. Neben ihrer Tätigkeit als freischaffende Komponistin ist Denner auch als Dozentin an den Musikhochschulen in Karlsruhe und Trossingen tätig. Sie ist Preisträgerin u. a. des Deutschen Musikwettbewerbs 2013 und des Deutschen Musikautorenpreises der GEMA.

Barbara Dennerlein

Die 1964 in München geborene Jazz-Organistin Barbara Dennerlein erlernte ihr musikalisches und kompositorisches Handwerk autodidaktisch. Sie machte sich als Orgelvirtuosin ebenso einen Namen wie als Komponistin, deren Werke keine Stil- oder Genregrenzen kennen. Dennerlein ist regelmäßig auf den internationalen Bühnen zu Gast, bei Festivals und in Clubs ebenso wie in Konzerthäusern und Kirchen. Sie konzertierte u. a. auf der Gewandhausorgel in Leipzig und der Klais-Orgel in der Kölner Philharmonie und veröffentlichte zahlreiche CD-Einspielungen. Für ihr Schaffen wurde sie mit internationalen Preisen geehrt, darunter dem Preis der deutschen Schallplattenkritik und diversen Jazz Awards.

Dorothée Hahne

Parallel zu einem Studium der Trompete an den Musikhochschulen in Köln und Düsseldorf begann Dorothée Hahne, autodidaktisch zu komponieren. In ihren Werken arbeitet die 1966 in Bonn geborene Musikerin insbesondere mit elektronischen Mitteln zur Repetition und Variation von natürlichen Klängen. Ein Schwerpunkt in ihren neueren Kompositionen gilt zudem der Auseinandersetzung mit der deutschen und europäischen Geschichte. Hahne realisiert regelmäßig Performances in Museen, Galerien und Kunstvereinen und ist als Komponistin in einem breiten Spektrum von Genres tätig: Sie schreibt u. a. elektronische Kompositionen, Filmmusik, Lyrikvertonungen und Hörspiele.

Peter Michael Hamel

Der 1947 in München geborene Peter Michael Hamel studierte Komposition u. a. bei Günter Bialas und Musikwissenschaften bei Thrasybulos Georgiades und Carl Dahlhaus in Westberlin. 1988 wurde seine erste Sinfonie „Die Lichtung" unter der Leitung von Sergiu Celibidache uraufgeführt. Sein Œuvre beinhaltet mittlerweile vier Musiktheaterwerke sowie zahlreiche Kompositionen für Orchester, Chor sowie Kammermusik, die u. a. im Rahmen der Reihe „musica viva" in München, der Salzburger Festspiele, der Berliner Festwochen und der Donaueschinger Musiktage uraufgeführt wurden. Einspielungen seiner Werke erschienen u. a. bei WERGO und Celestial Harmonies. Seit 2018 ist Hamel Mitglied der Berliner Akademie der Künste. Nach einer C4-Professur an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg war er bis 2021 Musikdirektor der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München.

Frank Heckel

Frank Heckel, 1964 in Frankfurt am Main geboren, ist als Komponist, Dirigent und Orchestrator für Film und Konzert tätig und hat bisher u. a. für Arte, ARD, ZDF und den WDR gearbeitet. Er ist zudem Experte für die Musiknotations-Software Steinberg DORICO und hat einen Lehrauftrag für Filmmusik am SAE Institute in Frankfurt am Main inne. Seine Originalwerke und Arrangements wurden u. a. vom WDR Funkhausorchester, dem Deutschen Filmorchester Babelsberg, dem Capitol Symphonie Orchester und dem hr-Sinfonieorchester aufgeführt oder eingespielt. Frank Heckel studierte Komposition und Dirigieren in Hamburg und Frankfurt am Main und hat sich u. a. darauf spezialisiert, Rock- und Popwerke für sinfonische Besetzungen zu arrangieren und Klavierwerke früherer Komponisten exakt in deren Personalstil zu orchestrieren.

Dorothea Hofmann

Die Werke der Pianistin, Komponistin und Musikwissenschaftlerin Dorothea Hofmann, 1961 in Bamberg geboren, wurden bereits u. a. in Australien, Brasilien, Südkorea und Japan aufgeführt. Ihr umfangreiches Repertoire umfasst Orchesterwerke und Kammermusik ebenso wie Lieder, Chor- und Solowerke. Hofmann wurde 1993 beim internationalen Gaudeamus-Interpreten-Wettbewerb Rotterdam im Fach Klavier ausgezeichnet und erhielt 2007 als Komponistin das Künstler-Stipendium Palazzo Barbarigo della Terrazza in Venedig. Sie studierte Chorleitung, Klavier, Philosophie und Musikwissenschaft in München, Salzburg und Augsburg und lehrt heute als Professorin für Musikwissenschaft und Musiksoziologie an der Hochschule für Musik und Theater München.

Nicole Johänntgen

Die Komponistin und Saxofonistin Nicole Johänntgen wurde 1981 in Fischbach-Quierschied geboren. Sie absolvierte in Mannheim ein Saxofonstudium im Bereich Jazz und Popularmusik sowie ein Aufbaustudium im Fach Komposition und Arrangement. Mit ihren Bands tourt Johänntgen durch ganz Europa und ist zudem als Solistin international gefragt. Sie ist Preisträgerin mehrerer Jazz- und Kompositions-Wettbewerbe, u. a. gewann sie den „JTI Trier Jazz Award" und einen Kompositionswettbewerb anlässlich des 25. Jubiläums des Züricher Jazzclubs „Moods". Nicole Johänntgen setzt sich für die Ausbildung und Förderung junger europäischer Musikerinnen ein: So initiierte sie 2013 das Weiterbildungsprogramm „SOFIA – Support Of Female Improvising Artists". Im Jahr 2015 gründete sie außerdem den „Kids Jazz Club", um Kindern einen Einstieg in die Welt der Improvisation zu ermöglichen. Nicole Johänntgen lebt mittlerweile mit ihrer Familie in Zürich.

Anna Korsun

Anna Korsun ist Komponistin, Klangkünstlerin und Performerin. Ein Kompositionsstudium mit anschließender Meisterklasse führte die 1986 in der Ukraine geborene Künstlerin nach Kiew und München. Ihre Arbeiten sind an der Schnittstelle zwischen Komposition, Performance und Sound Art angesiedelt. Korsun schreibt Werke für Soloinstrumente, Ensembles und Orchester ebenso wie für die menschliche Stimme, Elektronik und Klangobjekte. Sie wirkt zudem an Projekten in den Bereichen Theater, Choreografie, Videokunst und Literatur mit. Korsun ist Preisträgerin u. a. des Gaudeamus Award und erhielt 2018 den Kunstpreis Berlin. Sie unterrichtet Komposition am Conservatorium van Amsterdam.

Roland Kunz

Roland Kunz, geboren 1960 in Saarlouis, studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft in Saarbrücken, bevor er ein Gesangsstudium in Holland und Frankfurt am Main absolvierte. Als Countertenor war er festes Mitglied zahlreicher Ensembles. Seit 1983 ist er Radiomoderator und Programmgestalter beim SR 2 KulturRadio, BR, SWR und WDR und engagiert sich in der Musikvermittlung. Er komponierte zahlreiche abendfüllende Werke, u. a. die drei Oratorien „Der Seele Ruh", „PAX!" und „Hildegard" sowie den Liedzyklus „nine-and-fifty-swans", der für den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert war. Für sein Wirken wurde er für den „Europäischen Radiopreis" vorgeschlagen und erhielt den Kulturpreis der Stadt und des Landkreises Saarlouis.

Eckhart Kuper

Eckhart Kuper, Jahrgang 1961, studierte Kirchenmusik und Komposition in Hannover und Amsterdam und ließ sich anschließend in Hannover in der Soloklasse Cembalo ausbilden. 1995 war er Finalist beim „Internationalen Bach-Orgelwettbewerb" in Haarlem in den Niederlanden. Heute lehrt er Cembalo, Hammerflügel und Generalbass an den Hochschulen Leipzig, Hannover, Herford und Detmold. Sein besonderes Interesse gilt alten Stimmsystemen, dem sprachlichen Ansatz in der Musik sowie der mentalen und körperlichen Erfahrung beim Musizieren. Zudem befasst er sich mit Lyrik, Märchen, Philosophie und Psychologie. Sein kompositorisches Œuvre beinhaltet Klavier-, Cembalo- und Orgelwerke, Kammermusik sowie Chormusik.

Johannes Matthias Michel

Johannes Matthias Michel wurde 1962 geboren und studierte Klavier in Basel, Kirchenmusik in Heidelberg und abschließend Orgel bis zum Solistenexamen in Stuttgart. 1988 wurde er Bezirkskantor in Eberbach am Neckar, 1999 Landeskantor und 2021 stellvertretender Landeskirchenmusikdirektor mit Sitz an der Christuskirche Mannheim. Als Honorarprofessor unterrichtet er seit 1989 an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg und der staatlichen Hochschule für Musik in Mannheim. Michel verfasste eine Orgelschule, zahlreiche Chorbücher und veröffentlichte Hunderte von Kompositionen in nahezu allen Gattungen. Auf der Orgel und dem Kunstharmonium hat er neben Rundfunk- und Fernsehaufzeichnungen über 20 CD-Einspielungen veröffentlicht.

Iris Rieg

Die Kirchenmusikerin, Konzertorganistin und Komponistin Iris Rieg wurde 1972 in Schwäbisch Gmünd geboren. Nach einem Schulmusikstudium, das sie mit dem ersten Staatsexamen abschloss, folgten ein Studium im Fach Orgel und der Katholischen Kirchenmusik. Rieg hat derzeit Lehraufträge in Köln inne und veröffentlichte die Improvisationsschule für Orgel „Feuer und Farbe". Ihre freiberufliche Tätigkeit als Organistin, Pianistin, Chorleiterin und Komponistin führte sie u. a. in die Kirche Notre-Dame de Paris sowie den Kölner und Berliner Dom. Sie arbeitete bereits mit Ensembles wie dem Orchester der Neuen Philharmonie Frankfurt, den Bochumer Symphonikern, dem Kölner Domchor und dem Europäischen Kammerchor zusammen.

Maximilian Schnaus

Der 1986 im unterfränkischen Bad Neustadt an der Saale geborene Komponist und Organist Maximilian Schnaus studierte Kirchenmusik und Orgel in Hannover und Amsterdam, bevor er sein Studium an der Universität der Künste in Berlin fortsetzte. Während seines Studiums gewann er den Paul-Hindemith-Preis des Schleswig-Holstein Musik Festivals. Es folgten 2015 der 1. Preis des internationalen Orgelwettbewerbs am Berner Münster sowie 2016 der von der Stiftung Kunst und Musik für Dresden erstmals vergebene Preis für ein Artist-in-Residence-Stipendium im Bereich Komposition. Aktuell ist er als Organist an der Sophienkirche Berlin tätig.

Enjott Schneider

Der promovierte Musikwissenschaftler, Musiker und Germanist Enjott Schneider, geboren 1950 in Weil am Rhein, lehrte von 1979 bis 2012 als Professor an der Hochschule für Musik und Theater München u. a. kirchenmusikalische Komposition. Neben acht Opern verfasste er zahlreiche Orchester- und Kammermusikwerke, geistliche Musik mit oratorischen Werken, Orgelkonzerte und 16 Orgelsinfonien sowie über 500 Filmmusiken. Enjott Schneider erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u. a. den Bayerischen Filmpreis für Filmmusik, einen Emmy-Award und den Deutschen Fernsehpreis. Für sein Lebenswerk wurde er 2015 von „Soundtrack Cologne" und 2019 mit dem Deutschen Filmmusikpreis ausgezeichnet. In seinem vielseitigen Schaffen verbindet Schneider oft Gegensätzliches in kreativer Symbiose. Seine kompositorische Arbeit steht auch in enger Verbindung mit einer intensiven schriftstellerischen Reflexion.

Dominik Susteck

1977 in Bochum geboren, studierte Dominik Susteck Kirchenmusik, Komposition, Musiktheorie und Orgel in Essen, Köln und Saarbrücken. Zudem schloss er 2008 ein Schulmusikstudium mit dem zweiten Staatsexamen ab. Als Organist wirkte er von 2007 bis 2021 u. a. am Kölner Zentrum für zeitgenössische Kunst, Musik und Literatur „Kunst-Station Sankt Peter". Er spielte zudem zahlreiche Uraufführungen und machte sich mit modernen Improvisationskonzerten einen Namen. Für seine CD-Einspielungen mit überwiegend zeitgenössischer Musik bei den Labels WERGO und Querstand erhielt er u. a. zwei Preise der deutschen Schallplattenkritik. Lehrtätigkeiten an den Hochschulen Essen, Düsseldorf, Weimar und Köln begleiten sein künstlerisches Schaffen. Seit 2021 leitet Susteck das Referat für Kirchenmusik im Erzbistum Paderborn.

Maximilian Wallrath

Maximilian Wallrath wurde 1987 in Viersen geboren und ist Komponist, Trompeter, Sänger und Gitarrist. Er singt und spielt in verschiedenen Bands unterschiedlichster Musikrichtungen, etwa in der Düsseldorfer Mundart-Band „WELLEM" und im Wallrath-Städtler-Trio, dessen Fokus auf dem Jazzrepertoire der 20er, 30er und 40er Jahre liegt. Von 2008 bis 2013 studierte Wallrath am Conservatorium Maastricht Jazz-Komposition und Arrangement. Seit Abschluss seines Studiums widmet er sich insbesondere der Förderung des musikalischen Nachwuchses, u. a. als Singleiter bei der „SingPause", einem Projekt des Städtischen Musikvereins zu Düsseldorf, das an Grundschulen praktiziert wird. Wallrath ist zudem regelmäßig für das musikpädagogische Projekt „Jedem-Kind-Seine-Stimme" (JeKiSti) tätig.

The composers on their works

Timo Böcking on "Er wird's wohlmachen" (He Will Make it Good)

The inspirational element for my chorale fantasy on "Befiehl du deine Wege" was, for me, the unshakeable trust of a person who, even in the face of war, illness and death, lets nothing hinder him from seeking his refuge in the love of God. Without knowing for sure, but simply trusting that it will turn out well in the end. This contradiction of doubt and trust, faith and certainty is the leitmotif of my composition "He will make it good."

Kathrin A. Denner on "Skulp"

"Skulp" is a delicate soundscape piece consisting of fine fundamental and overtone structures with short fragmentary melodic interludes. It is to be played very slowly and unfolds, by means of its instrumentation, in fine suspensions, tone colors and nuances.

Barbara Dennerlein on "Le Cœur Bleu"

"Le Cœur Bleu" describes the sadness about all the suffering in this world and commemorates all those who have lost their livelihood or even their lives through Corona. At the same time, the piece also conveys hope and the belief that humanity will come to its senses, understand the signs and finally stop destroying its own habitat. It is a piece reminding us to value and love nature and all living beings on our earth, to cherish and care for them and not to torture and destroy them for the sake of profit.

Dorothée Hahne on "Gestern – Heute – Morgen" (Yesterday – Today – Tomorrow)

Turning in circles
And still
on the spot

In small steps
Focus on detail

Emotional broadside
between hope and despair

Only love gives support
Da capo!

Peter Michael Hamel on "Et Exspecto"

"Et exspecto resurrectionem mortuorum" ... the hope for a resurrection of the dead as a Gregorian antiphon is connected with the Pentecostal hymn "Nun bitten wir den Heiligen Geist" (Now we plead to the Holy Spirit) in such a way that a six-part choir could also participate.
Lyrics: "Now we plead to the Holy Spirit for the right faith most of all; that he may protect us at our end, when we return home from this affliction."

Frank Heckel on "Trois Pièces pour les Temps nouveaux"

From archaic eons to unknown shores of new times to the indestructible utopia of magical futures – three pieces with contrasting character, style and degree of difficulty for liturgical and secular occasions, which can also be played individually:
Et exspecto … – Méditation – L'Ascension.

Dorothea Hofmann on "im Donner der Zeit" (in the Thunder of Time)

"So what is 'time'? If no one asks me about it, I know;
if I want to explain it to a stranger, I don't know."
- Augustine, *Confessiones* XI, 14 -

Time runs, indeed, it races – and then again it stops and the seconds pass barely perceptibly like single drops of viscous pitch. Time can be gained and time can be lost – it can be stolen, but it can also be given away. But you cannot grasp it, you cannot stop it: everything flows and the inevitability of this flow is what life is all about.
Time cannot be held, cannot be tasted, cannot be smelled, and cannot be seen. But just when it seems to stop, when the minutes turn into hours, when there seems to be no more movement but only standstill – then it can be heard: the expansive, thunderous, deafening, terrifying thunder of time.

Nicole Johänntgen on "Inexorable Transition"

"Inexorable Transition" stands for the unstoppable transition. An unstoppable change. Learning processes that we are mastering. We don't know the future, and there are always tasks ahead of us that we have to master. Out of the comfort zone into the new Us.

Anna Korsun on "furueru"

I can describe the musical form of the piece as a constantly vibrating substance. It is unstable, it takes different forms; it is weak and strong at the same time.

Roland Kunz on "Welt, ich muss dich lassen …" (World, I must leave you ...)

The commission motto *Organ Music in Times of Corona* triggered two thoughts in me: On the one hand, a fateful invocation "Hör mein Flehen, lass mich atmen …" (Hear my plea, let me breathe) and on the other, the phrase "Finis *coronat* opus" (The end crowns the work), the Baroque call for an opulent closing passacaglia. At the beginning, the work quotes the cantus firmus "Welt, ich muss dich lassen" as a still "diffusely distant realization"; the following passacaglia theme is generated from the call "Hör mein Flehen ..." and builds up more and more, growing into a storm that demands the full breath of the organ. At the end, there is the certainty, bathed in glistening C major light: "World, I must leave you go."

Eckhart Kuper on "Von Gott will ich nicht lassen" (I will not relinquish God)

My composition on "Von Gott will ich nicht lassen" is a two-movement organ work that fuses tango music ("freely after Piazzolla") with traditional forms of chorale arrangement.

Johannes Matthias Michel on "Fantasy on the chorale 'Nun danket alle Gott'"
(Now thank we all our God)

Composing during a pandemic is always also composing for the time after, because one longs for the end, and this is a deeply religious longing, even if our secular world no longer wants to admit it. Our generations have not yet experienced a comparable situation. Even if it can ultimately not be compared with the horrors of past centuries, we suddenly rediscover ourselves in old texts that date back to times of war and epidemics: "May the everlasting God give us an ever joyful heart and noble peace during our lives."

Iris Rieg on "Nah und fern" (Near and far)

The love of music knows no epidemic borders and connects musicians from the most distant regions and the most diverse ways of life with each other. Thus "Nah und fern" is inspired by the rhythmic virtuoso auditory impressions of the West African kora harp, combined with harmonically complex European sound culture. Transferred to the organ and connected to its sonorous cosmos, this work spans a narrative arc around the world, uniting opposites and giving vital expression to the hope for harmonious peace.

Maximilian Schnaus on "Simultanmusik" (Simultaneous Music)

Since its earliest development, polyphony has contained the idea of the simultaneity of different things. The polyphony of "Simultanmusik" does not refer to individual voices or lines, but to different pieces of music running simultaneously, arranged in layers one behind the other towards a vanishing point.

Enjott Schneider on "Nach der Apokalyptik – Toccata & Vision"
(After Apocalypticism – Toccata and Vision)

While the "apocalypse" is a biblical narrative (Gospel of St. John) of the end of the world, "apocalypticism" further refers to an apocalyptic atmosphere or doomsday prophecy. The Corona virus, which is rampant worldwide from the Himalayas of Asia to the rainforests of South America, creating a fear that has paralyzed public life, culture and human interaction in ways previously thought unimaginable, comes close to such apocalypticism. No one knows how long the scourge of this fear will hold humanity captive and when uninhibited communication, contact and friendly embraces will be possible again.

Dominik Susteck on "Orgelmesse"

Corona is the time when singing falls silent. The organ has to "sing" the mass, the accompaniment comments: mysticism of thirds in the Kyrie, radiant chord patterns and trio playing in the Gloria, splayed pitches in the Credo, and a constantly shifting, powerful refrain in the Sanctus. Added to this are adventurous sounds: rattling and clattering, tracery, crackling and flickering, bells ringing.

Maximilian Wallrath on "Fantasia Corona"

The organ piece "Fantasia Corona" describes the emotional worlds before and during the pandemic. Pulsating life is abruptly interrupted. Monotony, sadness, despair, hope, confidence and finally liberation follow in the face of sustained danger.

Short biographies of the composers

Timo Böcking

In terms of music, Timo Böcking, born in 1987 in Siegen, North Rhine-Westphalia, is primarily rooted in soul, funk and gospel. He studied at the Cologne University of Music, where he now teaches as a lecturer. Since this year, he has also held a professorship at the Protestant Pop Academy of the University of Church Music Herford-Witten. Böcking performs in cross-genre projects as a pianist, Hammond organist, composer, arranger and producer, both as a soloist and with various bands. With his gospel band "Timo Böcking & Friends," which he founded, he has released two albums and toured throughout Germany. In 2019, together with Martin Buchholz, he launched the compositional-church project "HERZ + MUND," for which he has since regularly composed church songs.

Kathrin A. Denner

As a composer, Kathrin A. Denner is active in numerous genres: born in 1986 in Bad Brückenau in Lower Franconia, her catalog of works includes solo works, chamber music, ensemble pieces as well as works for choir, orchestra and computer music. Denner studied trumpet, music theory and composition in Saarbrücken, Karlsruhe and Freiburg. In addition to her work as a freelance composer, Denner is also a lecturer at the music universities in Karlsruhe and Trossingen. She is a prizewinner of the 2013 German Music Competition and the GEMA German Music Author's Prize, among others.

Barbara Dennerlein

Born in Munich in 1964, jazz organist Barbara Dennerlein is self-taught both as a performing musician and as a composer. She has made a name for herself as an organ virtuoso as well as a composer whose works know no boundaries of style or genre. Dennerlein is a regular guest on international stages, at festivals and in clubs as well as in concert halls and churches. She has performed on the Gewandhaus organ in Leipzig and the Klais organ in the Cologne Philharmonic Concert Hall, among others, and has released numerous CD recordings. She has been honored with international awards for her work, including the German Record Critics' Award and various jazz awards.

Dorothée Hahne

Parallel to studying the trumpet at the music universities of Cologne and Düsseldorf, Dorothée Hahne began to compose autodidactically. In her compositions, the musician, who was born in Bonn in 1966, works especially with electronic means for the repetition and variation of natural sounds. A focus in her more recent compositions is also an examination of German and European history. Hahne regularly creates performances in museums, galleries and art associations and is active as a composer in a wide range of genres: She writes electronic compositions, film music, poetry settings and radio plays, among others.

Peter Michael Hamel

Born in Munich in 1947, Peter Michael Hamel studied composition with Günter Bialas, among others, and musicology with Thrasybulos Georgiades and Carl Dahlhaus in West Berlin. In 1988 his first symphony "Die Lichtung" was premiered under the direction of Sergiu Celibidache. His oeuvre now includes four music theater works as well as numerous compositions for orchestra, choral and chamber music, which have been premiered at the "musica viva" series in Munich, the Salzburg Festival, the Berliner Festwochen and the Donaueschinger Musiktage, among others. Recordings of his works have appeared on WERGO and Celestial Harmonies, among others. Hamel has been a member of the Berlin Academy of Arts since 2018. After holding a C4 professorship at the *Hochschule für Musik und Theater Hamburg*, he was music director of the Bavarian Academy of Fine Arts in Munich until 2021.

Frank Heckel

Frank Heckel, born in Frankfurt / Main in 1964, works as a composer, conductor and orchestrator for film and concert and has previously worked for Arte, ARD, ZDF and WDR, among others. He is also an expert for the Steinberg music notation software DORICO and holds a teaching position for film music at the SAE Institute in Frankfurt / Main. His original works and arrangements have been performed or recorded by the WDR Funkhaus Orchestra, the Deutsches Filmorchester Babelsberg, the Capitol Symphonie Orchestra and the hr-Symphony Orchestra, among others. Frank Heckel studied composition and conducting in Hamburg and Frankfurt / Main and has specialized, among other things, in arranging rock and pop works for symphonic instrumentation and in orchestrating piano works of earlier composers exactly in their personal styles.

Dorothea Hofmann

The works of pianist, composer and musicologist Dorothea Hofmann, born in Bamberg in 1961, have already been performed in Australia, Brazil, South Korea and Japan, among other places. Her extensive repertoire includes orchestral works and chamber music as well as songs, choral and solo works. Hofmann was awarded a prize for piano at the International Gaudeamus Interpret Competition in Rotterdam in 1993, and in 2007 she received the Palazzo Barbarigo della Terrazza Artist Fellowship in Venice as a composer. She studied choral conducting, piano, philosophy and musicology in Munich, Salzburg and Augsburg and now teaches as a professor of musicology and music sociology at the Munich University of Music and Performing Arts.

Nicole Johänntgen

The composer and saxophonist Nicole Johänntgen was born in Fischbach-Quierschied in 1981. She completed her saxophone studies in Mannheim in the field of jazz and popular music, as well as postgraduate studies in composition and arrangement. She tours with her bands throughout Europe and is invited internationally as a soloist. Johänntgen has won several jazz and composition competitions, including the "JTI Trier Jazz Award" and a composition competition on the occasion of the 25th anniversary of the Zurich jazz club "Moods." She is also committed to the education and promotion of young European female musicians: in 2013, for example, she initiated the ongoing education program "SOFIA – Support Of Female Improvising Artists". In 2015, she founded the "Kids Jazz Club" to offer children an introduction to the world of improvisation. Nicole Johänntgen now lives with her family in Zurich.

Anna Korsun

Anna Korsun is a composer, sound artist and performer. Composition studies followed by a master class led the artist, born in 1986 in the Ukraine, to Kiev and Munich. Her compositions are located at the intersection of composition, performance and sound art. Korsun writes works for solo instruments, ensembles and orchestra as well as for the human voice, electronics and sound objects. She also collaborates on projects in theater, choreography, video art, and literature. Korsun is a recipient of the Gaudeamus Award, among others, and received the Berlin Art Prize in 2018. She teaches composition at the Conservatorium van Amsterdam.

Roland Kunz

Roland Kunz was born in Saarlouis in 1960 and studied musicology, art history and literature in Saarbrücken before completing vocal studies in Holland and Frankfurt / Main. As a countertenor he was a permanent member of numerous ensembles. Since 1983 he has been a radio presenter and programmer for SR 2 KulturRadio, BR, SWR and WDR and is involved in music education. He has composed numerous full-length works, including the three oratorios "Der Seele Ruh," "PAX!" and "Hildegard," as well as the song cycle "nine-and-fifty-swans," which was nominated for the German Record Critics' Award. For his work he was nominated for the "European Radio Award" and received the culture award of the city and district of Saarlouis.

Eckhart Kuper

Eckhart Kuper, born in 1961, studied church music and composition in Hanover and Amsterdam and subsequently attended the harpsichord solo class in Hanover. In 1995 he was a finalist at the "International Bach Organ Competition" in Haarlem in the Netherlands. Today he teaches harpsichord, fortepiano and basso continuo at the universities of Leipzig, Hanover, Herford and Detmold. He is particularly interested in old tuning systems, the linguistic approach to music, and the mental and physical experience of making music. He is also concerned with poetry, fairy tales, philosophy and psychology. His compositional oeuvre includes piano, harpsichord and organ works, chamber music as well as choral music.

Johannes Matthias Michel

Johannes Matthias Michel was born in 1962 and studied piano in Basel, church music in Heidelberg and finally organ in Stuttgart, completing the solo performers' exam. In 1988 he became Bezirkskantor in Eberbach / Neckar, in 1999 Landeskantor and in 2021 deputy Landeskirchenmusikdirektor based at the Christuskirche in Mannheim. As an honorary professor, he has taught at the Heidelberg University for Church Music and the Mannheim State University of Music since 1989. Michel authored an organ school, numerous choral books, and published hundreds of compositions in nearly every genre. He has released over 20 CD recordings on the organ and the harmonium, in addition to radio and television recordings.

Iris Rieg

Church musician, concert organist and composer Iris Rieg was born in Schwäbisch Gmünd in 1972. After studying music education, in which she completed the first state examination, she went on to study organ and Catholic church music. Rieg currently holds lectureships in Cologne and has published the improvisation school for organ "Feuer und Farbe." Her

freelance work as an organist, pianist, choir director and composer has taken her to the Church of Notre-Dame de Paris and the Cologne and Berlin Cathedrals, among others. She has worked with ensembles such as the Neue Philharmonie Orchestra Frankfurt, the Bochum Symphony Orchestra, the Cologne Cathedral Choir and the European Chamber Choir.

Maximilian Schnaus

Born in 1986 in Bad Neustadt / Saale in Lower Franconia, composer and organist Maximilian Schnaus studied church music and organ in Hanover and Amsterdam before continuing his studies at the University of the Arts in Berlin. During his studies he won the Paul Hindemith Prize of the Schleswig-Holstein Music Festival. This was followed in 2015 by the 1st prize of the international organ competition at the Bern Minster and in 2016 by the first-ever artist-in-residence scholarship award in the field of composition from the Foundation Art and Music for Dresden. He is currently active as organist at the Sophienkirche in Berlin.

Enjott Schneider

Enjott Schneider, Dr. phil., a musicologist, musician, German scholar and linguist, was born in Weil am Rhein in 1950. From 1979 to 2012, he taught church music composition, among other subjects, as a professor at the Munich University of Music and Performing Arts. In addition to eight operas, he composed numerous orchestral and chamber music works, sacred music with oratorio works, organ concertos and 13 organ symphonies, as well as over 500 film scores. Schneider has been recognized for his work with numerous awards, including the Bavarian Film Prize for film music, an Emmy Award, and the German Television Award. In 2015, he was awarded the "Soundtrack Cologne" film festival prize for his life's work. In his versatile oeuvre, Schneider often combines opposites in creative symbiosis. His compositional work is also closely linked to intensive reflection as a writer.

Dominik Susteck

Born in Bochum in 1977, Dominik Susteck studied church music, composition, music theory and organ in Essen, Cologne and Saarbrücken. He also completed his studies in music education, passing his second state examination in 2008. He worked as an organist from 2007 to 2021 at the Cologne Center for Contemporary Art, Music and Literature "Kunst-Station Sankt Peter," among others. He has also played numerous world premieres and made a name for himself with modern improvisation concerts. For his CD recordings with predominantly contemporary music on the WERGO and Querstand labels, he has received two awards from the German Record Critics, among others. Teaching activities at the universities of Essen, Düsseldorf, Weimar and Cologne complement his artistic work. Since 2021, Susteck is head of the Department of Church Music in the Archdiocese of Paderborn.

Maximilian Wallrath

Maximilian Wallrath was born in Viersen in 1987 and is a composer, trumpeter, singer and guitarist. He sings and plays in various bands of different musical styles, such as the Düsseldorf dialect band "WELLEM" and the Wallrath-Städtler-Trio, which focuses on the jazz repertoire of the 20s, 30s and 40s. From 2008 to 2013, Wallrath studied jazz composition and arrangement at the Maastricht Conservatoire. Since completing his studies, he has devoted himself in particular to the promotion of young musicians, among others as a singing director at "SingPause," a project of the Städtischer Musikverein zu Düsseldorf implemented at elementary schools. Wallrath is also regularly involved in the music education project "Jedem-Kind-Seine-Stimme" (JeKiSti).

Translations: Gudrun and David Kosviner